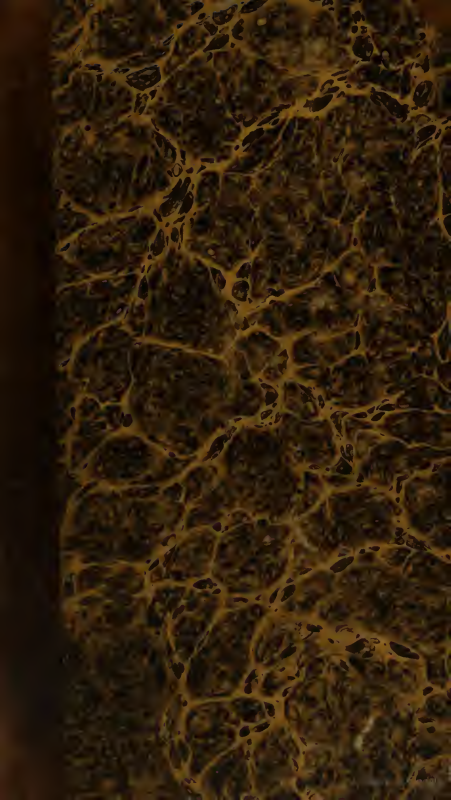
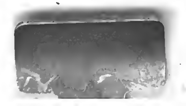
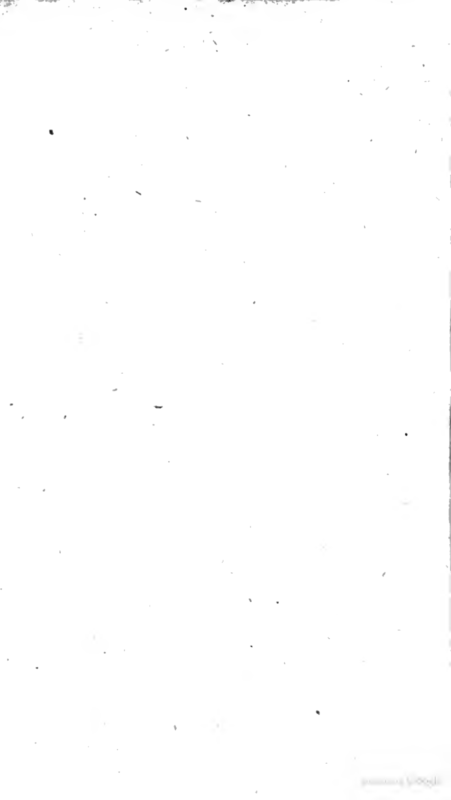






<36613732450012



Magazin
der
Entomologie.

Herausgegeben
von

E. F. Germar,
Dr. d. Philos., auss. Prof. d. Mineral., Director der akadem. Miner. Samml. zu Halle, der naturf. Gesellsch. der Wetterau, zu Halle, Marburg, Leipzig, Berlin, Altenburg, Moscau, der Societ. für Forst und Jagdkunde zu Dreyssigacker, der k. L ökon. Ges. zu Leipzig, der Landwirthschaftl. Ges. zu Grätz, des Instituts für angew. Naturw. in Halle und der mineral. Gesellsch. zu Jena und Dresden Mitglied,

und

J. L. T. F. Zincken, genannt Sommer,
beider Heilkunde Dr., Hofmedicus zu Braunschweig, der naturf. Ges. zu Jena, Halle und der Wernerschen naturf. Gesellschaft zu Edinburg Mitglied.

Vierter Band.

Mit 2 Kupfertafeln.

2 Thlr. 12 Gr.

Halle,
bei J. Chr. Hendel und Sohn.
1821.

Den

eifrigen und verdienten Entomologen

F. Ochsenheimer,

K. K. Hoffchauspieler in Wien,

und

C. J. Schönherr,

K. Schwed. Commercien-Rathe in Skara,

widmen

diesen Band

hochachtungsvoll

die Herausgeber.

Vorrede.

Mit diesem vierten Bande schliefst sich, wenigstens in dieser Gestalt, unser Magazin. Es würde undankbar seyn, wenn wir unsere Leser verliefsen, ohne ihnen unsern Dank für die Theilnahme zu sagen, die sie diesem Unternehmen widmeten: aber so erfreuliche Beweise wir auch davon erhalten haben, und so sehr wir auch überzeugt worden sind, dafs nur wenigen entomologischen Schriften, eine solche grofse Verbreitung zu Theil wurde, so ist doch das entomologische Publicum zu klein, um die Herausgabe einer der Entomologie ausschliefslich gewidmeten Zeitschrift, ohne bedeutende Opfer der Herausgeber, zu gestatten. Wir zweifeln nicht, dafs bald ein wackerer Entomologe da fortfahren werde, wo wir schlossen, und zum Besten dieser Wissenschaft die Aufopferungen machen werde, die wir seit unserm Unternehmen machten, und erbieten uns gern, ihm unsere Beiträge zu liefern. Vorzüglich hegen wir die Hoffnung, dafs Wiedemanns treffliches Zoologisches Magazin bald fortgesetzt werde, und den Entomologen Deutschlands einen Mittelpunkt für ihre Thätigkeit gebe, und

wir

wir bitten alle unsere Freunde, die uns bisher bewiesene Theilnahme diesem Werke zu schenken, in welchem wir uns in der Folge dann öfter zu begegnen hoffen.

Wir fügen diesem Bande ein Arten- und Gattungsregister des ganzen Werks bei, in welchem freilich blos erwähnte Arten und Gattungen, so wie die Synonimen übergangen werden mussten, wenn nicht das Register zu einem besondern Bändchen anschwellen sollte, aber schon dieses Register giebt einen hinreichenden Ueberblick über die Menge und Mannigfaltigkeit der Gegenstände, die in unserm Werke enthalten sind, und wird unsern Theilnehmern eine erfreuliche Zugabe seyn.

Halle und Braunschweig den 1. Jun. 1821.

Die Herausgeber.

Inhalt

Inhalt.

IX.

Erklä-

Erklärung der Kupfertafeln.

Tafel I. zu Germars Cicadarien.

Fig. 1. Membracis paradoxa. Pag. 26. — F. 2. Membracis nodosa pag. 30. — Fig. 3. Centrotus Ancora. Pag. 32. — Fig. 4. Centrotus capreolus p. 33. — Fig. 5. Coelidia venosa. P 76. — Fig. 6. Gypona glauca p. 74. — Fig. 7. Cobax Winthemi. Pag. 5.

Tafel. II. zur Anatomie des Psocus pulsatorius.

Fig. 1 der Nahrungskanal. *a.*, Schlund, der vorderste Theil fehlt. *b b b.* Magen. *c c c c.* Gallgefäſse *d.* Dünndarm *e* Diendarm.

Fig. 2. die männlichen innern Geschlechtsorgane. *a a* Saamenblasen. *b b.* Hoden. *c c.* Ductus déferentes *d.* Ductus ejaculatorius.

Fig. 3. die weiblichen innern Geschlechtsorgane *a a.* Eierschläuche der rechten Seite *b b.* Eierschläuche der linken Seite. *c c.* Hörner des Uterus. *d.* Uteruskörper mit einem durchscheinenden Eie. *e.* Sackförmiges Sekrezionsorgan mit den innern, opaken, durchscheinenden Kügelchen, hier fünf an der Zahl. *f.* der Gang des sackförmigen Sekrezionsorgans, durch den der gemeinschaftliche Stiel der Kügelchen in die Richtung der Scheide übergeht.

Fig. 4. dasselbe sackförmige Organ aus einem andern Individuum, nur mit drei Kügelchen.

Fig. 5. dasselbe nur mit einem Kügelchen.

I. Bemer-

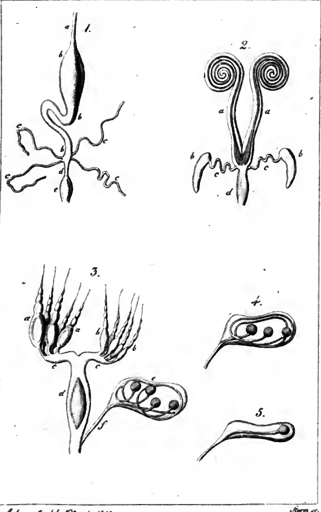

Tab. I.

Germar del.

I.G. Sturm sc.

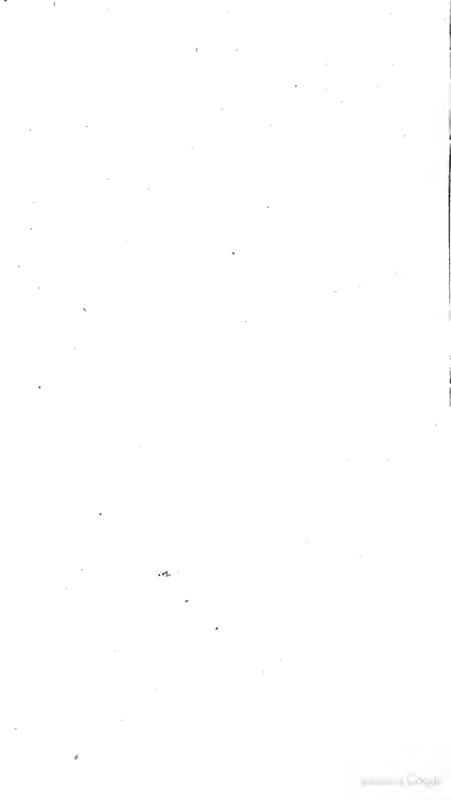


Tab. II.



Ad. nat. del. Nitzsch 1815. *Sturm sc.*

Pici pulsatorii anatome.



I.

Bemerkungen über einige Gattungen der Cicadarien,

von

E. F. Germar.

(Fortſetzung der Abhandlung im vorigen Bande).

IX. Cobax*). *Taſterzirpe.*

Caput anguſtum, elongatum, ſupra profunde canaliculatum, ſubtus cultratum, fronte nulla. Clypeus triangularis, tumidus. Roſtrum corporis dimidii longitudine. Palpi quatuor ſubaequales, cylindrici, ad baſin clypei. Oculi lunati ſeſſiles. Ocellum utrinque ad baſin antennae. Antennae elongatae, cylindricae, articulo ultimo breviore, apice ſetigero.

Die-

*) Von Κωβαξ i. q. Cicada ap. Heſychium.

Diese höchst merkwürdige Gattung, weicht nicht nur von den übrigen Gattungen dieser Familie, sondern von allen bis jetzt bekannten Hemipteren, durch das Daseyn vier langer Taster ab.

Der *Kopf* ist an den Seiten so stark zusammen gedrückt, dass er auf der Unterseite statt der Stirn nur eine scharfe Kante darbietet; der Scheitel bildet ein sehr schmales und spitzwinkliches Dreieck, und ist tief ausgehölt, und dadurch erscheint die Wangengrube hier vorzüglich grofs und nimmt den bei weitem gröfsten Theil des Kopfes ein. Das Kopfschild ist breiter als die Stirnkante, länglich dreieckig, gewölbt und glatt. Eine Lefze ist nicht zu bemerken. Der Rüssel hat halbe Körperlänge.

Die *Augen* grofs, halbmondförmig, ziemlich in der Mitte der Wangen, doch etwas nach hintenzu aufgesetzt. Ein Punktauge unter dem Auge an der Wurzel des Fühlers.

Die *Fühler* ganz vom Auge getrennt, ohnweit des Stirnkiels und nahe bei dem Anfang des Kopfschildes entspringend, fast so lang als der ganze Kopf; das erste Glied sehr lang, walzig, das zweite sehr kurz, an der Spitze etwas verdickt, am Ende ausgehölt und mit einer Borste versehen, die auf einem kleinen kornförmigen Gliede aufsitzt.

Die *Taster* entspringen dicht an der Gränze des Stirnkiels und des Kopfschildes, unmittelbar neben den Fühlern, man bemerkt an jeder Seite zwei, die an der Wurzel mit einander verwachsen zu seyn schei-

scheinen. Sie sind noch länger als die Fühler und unter einander ziemlich gleich lang, doch diejenigen die den Fühlern zunächst stehn etwas kürzer. Das erste Glied hat die Länge des Fühlers, ist walzenförmig, gekrümmt und fein geringelt *); das zweite kurz, platt gedrückt, breiter als das erste, das dritte so lang wie das zweite, aber schmal, pfriemenförmig, und an der innern Ecke des zweiten aufgesetzt.

Der *Halskragen* kurz, vorn vorgezogen und in die Ausrandung des Hinterkopfes einfalzend, das *Rückenschild* rhomboidal, der *Hintertheil* kurz, durch die Deckschilde bedeckt.

Der *Hinterleib* unten breit, oben gekielt, er besteht am vorliegenden Exemplare, das ein Männchen zu seyn scheint, aus fünf Ringen. Die Genitalien ragen vor, und sind so lang als der ganze Hinterleib. Sie bestehen aus zwei Klappen, der Ruthe und einem Stachel. Die Klappen entspringen aus dem Seitenrande des Afterringes, haben an der Wurzel auf der Innenseite zwei viereckige Ausschnitte, erweitern sich dann spatelförmig nach der heraufgebogenen Spitze, wo sie sich falzartig zusammenlegen. Die Ruthe bildet eine aufwärts gebogene Spitze und liegt frei zwischen den Klappen. Aus dem obern

 Rande

*) Es ist möglich, dass dies Glied aus zwei Gliedern besteht, aber die Durchsichtigkeit und die vielen feinen Ringe desselben, erschweren die Bestimmung.

Rande des Afterringes entſpringt noch ein, an der Wurzel platter, ſpitzwärts walziger Stachel, deſſen Spitze in die Klappenſpitze eintrifft.

Die *Deckſchilde* ſind ſchmal, länger als der Hinterleib, der Vorderrand gerade, der Hinterrand ſehr ſtumpf gerundet, beinahe abgeſtutzt, der Innenrand ſanft bogig geſchweift, und das Deckſchild ſpitzwärts etwas breiter. Eine Längsader läuft paralell mit dem Vorderrande, an ſie legt ſich unfern des Hinterrandes eine langgezogene Zelle an, und vor der Spitze ſendet ſie einige kleine dicht beiſammen ſtehende Adern nach dem Vorderrande. Eine zweite Längsader ſendet bei zwei Drittheil Länge zwei ſchiefe Queeradern nach dem Winkel des Innen- und Hinterrandes ab, dann läuft von ihr weg eine Queerader rechtwinklich nach der Zelle der Vorderrandsader, und endlich läuft ſie mit zweimaliger Spaltung in den Hinterrand aus. Eine dritte Längsader biegt ſich bei der Mitte des Flügels nach dem Innenrande zu, und läuft in einfacher Spaltung in ihm aus. Eine vierte Längsader geht ohne Spaltung von der Wurzel nach der Mitte des Innenrandes, und noch weiter nach der Wurzel zu eine fünfte mit dieſer paralell. Dann findet ſich nicht weit vor dem Hinterrande eine mit ihm gleichlaufende Queerader, welche die letzten Spaltungen der Längsadern mit einander verbindet, aber nicht gerade bis zum Innenrande fortſetzt, ſondern ſich rückwärts biegt und in der Mitte des Innenrandes ausläuft, wodurch die innere Ecke als beſon.

deres

deres Feld abgeschnitten wird, ähnlich dem häutigen Ansatze der Deckschilde bei den Wanzen. Die *Flügel* sind kürzer als die Deckschilde und haben sechs Längsadern, von denen die vordern in einfachen Spaltungen am Hinterrande ausgehen.

Die *Beine* sind ziemlich lang und dünn, ohne Dornen und Haare, der bezeichnende schwerdförmige Fortsatz der Keulenzirpen (Delphax) an der Spitze der Hinterschienen fehlt, die Schenkel und Schienen sind walzig, sehr wenig platt gedrückt, Schienen etwas dünner als die Schenkel, und der Stachelkranz der hintersten Schienen und Fussglieder nur durch sehr scharfe Vergrösserung sichtbar.

Die einzige Art:

1) Cobax Winthemi mihi. Tb. 1. fig. 7.

Länge von der Kopfspitze bis zum After (ohne die Genitalien) 2½ par. Lin. Breite mit ausgespannten Deckschilden 6 Lin. Rothgelb, Augen und Tasterspitzen schwarz, Hinterleib rostroth, Deckschilde rauchgrau mit bluthrothen Adern und zwei gelben Flecken: einer an der Mitte des Hinterrandes, der zweite vor dem Hinterwinkel am Innenrande; die Flügel rauchgrau, ungefleckt.

W. v. Winthem in Hamburg opferte mir sein einziges Exemplar dieser Zirpe, das er aus Bahia erhalten hatte *).

Fami-

*) Ueberhaupt verdanke ich diesem eifrigen, wissenschaftlichen Entomologen, den bei weitem grössern Theil der in diesem Aufsatze beschriebenen bra-

Familia secunda. **Tettigometrae.**

Caput horizontale supra infraque deplanatum, immarginatum. Oculi laterales, occiput terminantes. Antennae in fovea infra oculos insertae, crassae, capitulo papilloso, setigero.

Diese Familie enthält zwar nur eine einzige Gattung, muss aber von der vorigen getrennt werden, weil sie sich durch eine flache Stirn ohne eigentliche Wangengrube, mit dem Scheitel paralell liegende Augen, die seinen Hinterrand begränzen (wie bei Tettigonia Latr.), und einen weit breitern Halskragen unterscheidet. Nebenaugen fehlen entweder ganz oder sie liegen sehr in der Fühlergrube verborgen. Von Cercopis, Tettigonia u. a. Gattungen trennen sich die Tettigometren sogleich durch die dicken, walzigen, an dem Endgliede mit feinen Wärzchen besetzten Fühler, durch den Mangel der Nebenaugen und durch eine Flügelschuppe an der Wurzel der Deckschilde, wiewohl die allgemeine Kopfform, die lederartige Substanz der Deckschilde und der allgemeine Körperumriss sie ihnen nähern.

X. Tettigometra *Latr. Schuppenzirpe.*

1) T. obliqua *Latr.* Fulgora *Pzr.*

In hiesiger Gegend auf Erica.

2) T. virescens *Latr.* Fulgora *Pzr.*

Sel-

brasilianischen Zirpen, die er mir, mit jetzt sehr seltner Uneigennützigkeit gab, um sie bekannt zu machen.

Selten bei uns. Aendert mit gelbem Kopf und Halsſchild ab.

3) T. umbroſa m. ferruginea, ſubtus fuſca, elytris baſi apiceque albidis, coſta nigro-punctata.

In hieſiger Gegend; auch in Taurien.

Bau und Gröſse der vorigen Arten, ja vielleicht Abänderung der T. obliqua, von der ſie ſich nur durch die Färbung der Deckſchilde zu unterſcheiden ſcheint.

Familia tertia. Membracides.

Caput perpendiculare deflexum, lateribus poſtice oculis terminatum. Antennae ſub capitis margine producto inſertae, brevisſimae, ſetigerae. Ocelli duo in vertice. Stethidium totum corpus ſuperne tegens.

Man unterſcheidet die Arten dieſer Familie auf den erſten Blick durch den groſsen Mittelleib, der oben über den ganzen Körper wegreicht, und bei dem keine Zuſammengliederung aus Halskragen, Rückenſchild und Hintertheil deutlich bemerkbar iſt.

Der Kopf iſt kurz und ſehr breit, ſenkrecht vom Rücken weg niedergebogen, theils in das Halsſchild eingeſenkt, theils an daſſelbe angepaſst. Der Scheitel macht den gröſsern Theil der obern Fläche aus, und nur an der Spitze iſt er mehr oder weniger tief für die Aufnahme der Stirn ausgerandet. Die Stirn iſt ſchmal, gewölbt, eiförmig oder trapezoidal, durch eine Naht vom Scheitel getrennt, und liegt auf der Unterſeite des Kopfes nach der Bruſt hingewendet, ſo daſs

dafs auf der Oberfeite nur der in die Ausrandung des Scheitels eingefetzte Theil fichtbar wird. Das Kopffchild ift eiförmig, noch etwas fchmäler als die Stirn und von ihr durch eine Naht getrennt. Ihm zur Seite liegen die Wangen, welche fich bis zur Stirn heranziehen und von der Fühlergrube durch eine Naht getrennt werden. Die Fühlergrube, die von diefer Naht, von den Augen, von dem vorfpringenden Rande des Scheitels und von der Stirn begränzt wird, ift tief und verflächt fich nach den Wangen zu. Die Lefze bemerkt man oft als kleine Spitze an der Wurzel des Saugrüffels. Der Saugrüffel befteht aus drei Gliedern, von denen das mittelfte die gröfste Länge hat. Die Augen begränzen den Kopf an den Seiten am Hinterrande, find fehr grofs, kuglich und vorgequollen. Zwei Nebenaugen ftehen auf dem Scheitel. Die Fühler liegen unter dem vorfpringenden Rande des Scheitels verborgen, fie haben zwei kurze glatte Glieder, von denen das letzte eine Borfte führt, die fich an der Wurzel zu einem Knötchen verdickt.

Der *Mittelleib* überdeckt oben den ganzen Körper, und befteht hauptfächlich aus dem Rückenfchilde, das hier mit dem Halskragen und Hinterrücken verwachfen ift. Das Schildchen ift nie durch eine befondere Naht abgefondert, und man mufs, mit wenigen Ausnahmen, den ganzen Mittelleib als ein ungetheiltes Ganzes betrachten. Der Halskragen wird nur zuweilen durch eine mehr oder weniger abgekürzte

Queer-

Queerlinie vorn angedeutet, und die Gestalten welche der Mittelleib in den mannichfaltigen Arten darbietet, sind so aufserordentlich von einander abweichend, und haben solche sonderbare Eigenthümlichkeiten, dafs sich kein allgemeiner Charakter davon entwerfen läfst, und es stellt nicht leicht eine ganze Insekten Ordnung so viel monströse und von aller Analogie abweichende wunderbare Formen auf, als diese einzige Familie. Die Brust zeigt ebenfalls keine deutliche Trennung in verschiedene Theile, und schliefst an den kegelförmigen Hinterleib an. Doch kann man bei mehreren eine kurze, durch eine Naht von der Brust abgesonderte Platte bemerken, auf der die hintersten Beine eingesetzt sind, welche Platte gewöhnlich an den Seiten unmittelbar mit dem obern Panzer verwachsen ist. Bei einigen Arten jedoch, bei denen der Panzer sich hinten schnell und pfriemenförmig verschmälert, zieht sich diese Platte auch auf die Oberseite hinauf und bildet hier einen sichtbaren Hinterrücken, der ein abgesondertes Schildchen darstellt, aber als Hinterrücken angenommen werden mufs.

Der *Hinterleib* besteht aus sieben Ringen, ist auf der Oberseite gewölbt, unten platt, der siebende Ring enthält die Genitalien. Bei dem Männchen ist der siebende Ring kegelförmig, unten ausgehölt und mit einem gekrümmten Hacken bedeckt, der unter dem gerad abgeschnittenem sechsten Ringe hervortritt. Bei dem Weibchen hingegen sind auf der Unterseite nur vier Ringe vollständig sichtbar, der fünfte und

sechste

sechste aber hier eiförmig ausgeschnitten und seitwärts schief hinaufgezogen. Der siebende Ring bildet hier auf der Oberseite eine kegelförmige, durchbohrte Spitze, auf der Unterseite eine länglich eirunde, in die Ausrandung der vorigen Ringe hineingezogene Platte, mit einem Längsfalz in der Mitte, in welchen sich der, an der Wurzel entspringende Legestachel einfügt.

Die *Flügel* liegen dachförmig oder senkrecht an den Seiten des Körpers und entspringen in einer Ausrandung unterhalb der Schulter des Panzers. Da wo der Panzer sich hinten weit nach unten herabbiegt, liegen sie unter demselben zum grössern Theil verdeckt, und nur der verdeckte Theil ist dann häutig, der offene lederartig. Wo aber der Panzer sich stark nach hinten verschmälert, liegen sie ganz offen. Die Deckschilde sind schmal und lang, am Vorderrande in der Mitte am breitesten, sie haben 4 — 5 starke Längsadern, und vor der Spitze zwei mehr oder weniger vollständige Reihen von langen Zellen. Paralell mit allen Rändern läuft eine Ader. Die Hinterflügel sind kürzer, am Hinter- und Aussenrande gerundet, mit feinen Längsadern und etlichen Zellen am Vorderwinkel.

Die *Beine* sind ziemlich kurz und stehen an der Wurzel dicht beisammen, Schenkel und Schienen sind gewöhnlich plattgedrückt, die hintersten Schienen an der Spitze mit einem Dornenkranze umgeben. Das zweite Tarsenglied ist das kürzeste.

XI.

XI. Membracis *Helmzirpe.*

Stethidium indivisum, postice attenuatum, acutum.

Der gänzlich ungetheilte Panzer, der sich nach hinten in eine Spitze endigt, macht das Hauptmerkmal dieser Gattung aus, welche sehr verschiedene Gestalten vereinigt, und von der Brasilien vorzüglich viele Arten aufzuweisen hat.

Ich theile die Helmzirpen auf folgende Art:

A. die Deckschilde unter dem Panzer sich einschlagend.

a. mit flachem Oberrücken (Darnis *Fab.*)

α. die Schulterbeulen stumpf gerundet, nicht vorragend:

1) M. **lateralis.** Darnis lateralis *Fab.* Aus Brasilien.

2) M. **flavicincta** m. scutello postice acutissimo, subulato, nigra, capite, thoracis margine pedibusque flavis. Habitat in Brasilia.

Fünf Linien lang. Der Kopf so breit als der Vorderrand des Halsschildes, vorn sehr stumpf gerundet, zerstreut punktirt. Der Mittelleib vorn von der Breite des Kopfes, bei den Schultern etwas breiter, darhinter ausgeschnitten und dann allmählich in eine lange, sehr scharfe, am Ende pfriemenförmige Spitze verschmälert. Die Oberfläche gewölbt, dicht punktirt, mit feiner glatter Mittellinie. Die Deckschilde häutig, nur am äussern freistehenden Rande an der Wurzel hornartig und punktirt. Die Farbe roth-

schwarz

ſchwarz, Kopf, der vordere Theil des Panzers und von da weg die Schultern und die Hälfte des Seitenrandes am Schildchen nebſt den Beinen pomeranzengelb.

3) M. atomaria m. ſcutello poſtice acutiſſimo, ſubulato, olivacea, punctis numeroſis pallidis, capite, thoracis margine pedibusque flavis. Habitat in Braſilia.

Gröſſe, Bau und Sculptur ganz wie bei voriger Art, aber die Farbe ganz verſchieden. Der Kopf, der Vorderrand des Halsſchildes, die Schultern und der ganze Seitenrand bis zur Spitze, ſo wie Beine und Unterleib ſind quittengelb, der Rücken iſt olivengrün, und mit kleinen runden blaſſen Flecken dicht beſetzt. Die äuſſerſte Spitze des Schildchens färbt ſich gröſstentheils ſchwarz. Möglich daſs Darnis olivacea *Fabr.* hieher gehört, aber die von ihm citirte Figur aus Stoll die überhaupt nicht zu ſeiner Beſchreibung paſst, müſste dann geſtrichen werden.

β. die Schulterwinkel in ein Horn oder Ohr verlängert.

4) M. globus m. thorace biaurito, auriculis brevibus, acutis, fusca, capite teſtaceo variegato, elytris margine crasſiori cellulaque marginali atris. Habitat in Braſilia.

2 Lin. lang, an den Schultern 1½ Lin. breit, beim erſten Anblick einer kleinen Tetyra ähnlich. Der Kopf ſtumpf dreieckig, tief für die Einfalzung der Stirn ausgerandet. Der Mittelleib flach gewölbt,

die

die Schultern in ein spitzes, gerades Horn verlängert, die Seiten nach hinten etwas verschmälert, die Spitze selbst jäh abgesetzt, ein beinahe rechtwinkliches Dreieck bildend. Dicht am Vorderrande beiderseits eine eingedrückte glatte Linie, als Andeutung des Halskragens, die ganze Oberfläche dicht punktirt, und in der Mitte ein feiner ganz durchlaufender Längskiel. Die Deckschilde unter dem Mittelleibe über die Hälfte verborgen, der freistehende Vorderrand hornartig und punktirt. Die Beine kurz, die Schienen etwas breit gedrückt und auf der Aussenseite gerandet.

Die Farbe dunkelbraun, bisweilen schwarz, einige Zeichnungen auf dem Kopfe und der Rand der Schulterhörner braungelb. Die Deckschilde und Flügel glasartig, nur der freistehende Rand der erstern und die zwei nächstanliegenden Zellen vor der Spitze braun oder schwarz. Sollte Darnis Morio Fab. Abänderung seyn?

5) M. obliqua m. thorace biaurito, auriculis brevibus acutis, grisea, scutello utrinque lineolis duabus obliquis abbreviatis nigris. Habitat in Brasilia. *Stoll.* fig. 81.

Im Bau und der Sculptur ganz der vorigen gleich, etwas grösser, 2¼ Lin. lang, gelbgrau, die Punkte braun. Im Vorderfelde die Schulterecke mehr oder weniger breit braun angelegt, bisweilen auch der Mittelkiel, und auf dem Schildchen in der Mitte an jeder Seite zwei schiefe, den Kiel nicht erreichende paralelle schwärzliche Linien. Der freistehende Rand

der

der Deckſchilde braun, auf der Innenſeite ſchwarz gerandet, die Spitze ſchwarz. Körper und Beine gelbbraun.

6) M. albimacula m. thorace biaurito, auriculis brevibus obtuſis, atra, frontis macula ſanguinea, ſcutello utrinque lineola obliqua flava. Habitat in Braſilia.

Ganz vom Bau und Sculptur der vorigen Arten, nur die Schulterhörner etwas ſtumpfer; 1½ Lin. lang, tiefſchwarz, nur ein Scheitelfleck roth, und auf dem Schildchen in der Mitte an jeder Seite eine kurze ſchiefe Linie ſchwefelgelb. Körper und Beine ſchwarz.

7) M. xanthocephala m. thorace biaurito, auriculis brevibus obtuſis, atra, punctulata, capite pedibusque luteis. Habitat in Braſilia.

Nur 1½ Lin. lang. Die Schulterhörner faſt gerundet, der Kopf ſehr breit und kurz. Der ganze Körper ſchwarz, glänzend, ſehr fein punktirt, ein Längskiel nur ſtellenweis angedeutet, Kopf und Beine blaſsgelb, die hinterſten Schienen auswärts ſchwarz.

b. mit dachförmigem, gekielten Oberrücken.

8) M. rufiventris m. thorace foliaceo, antice truncato, in cornu erectum producto, griſea, ocellato-punctata, fusco variegata, abdomine roſeo. Habitat in Braſilia.

Drei und eine halbe Linie lang. Der Kopf faſt rechtwinklich dreieckig, runzlich punktirt. Der Panzer hinten dachförmig ſtark zuſammen gedrückt, im Profil

Profil flach gerundet, und vorn gerad abgeſtutzt und platt, wodurch eine Ecke entſteht, die ſich oft in ein kurzes, aufrechtes, wenig nach vorn geneigtes, plattgedrücktes Horn hinauszieht. Ein ſcharfer Kiel läuft der ganzen Länge nach durch. Die Oberfläche mit Punkten in denen Körnchen ſtehen dicht beſetzt, drei glatte Kanten beiderſeits am Horne, fünf bis ſechs beiderſeits längs des Schildchens. Die Deckſchilde halb verdeckt, der freie Rand bis unfern der Spitze mit Perlpunkten beſetzt und lederartig. Die Farbe graugelb, ein Seitenſtreif vom Horne nach der Schulter und einige Punkte am Schildchen ſchwarzbraun, eine Längsbinde in der Mitte der Deckſchilde rauchgrau. Der Hinterleib in beiden Geſchlechtern roſenroth, weit kürzer als der Panzer.

9) M. ſignata m. thorace foliaceo, antice truncato, in cornu erectum producto, griſea, ocellato punctata, cornu atro. Habitat in Braſilia.

3 Linien lang, der vorigen Art verwandt. Der Kopf rechtwinklich dreieckig, grob und verworren punktirt. Der Panzer hinterwärts dachförmig zuſammengedrückt, im Profil flach gerundet, vorn gerad abgeſtutzt, und in der Mitte in ein plattes wenig nach vorn gerichtetes, kurzes Horn verlängert. Die Oberfläche mit Perlpunkten beſetzt, eine Längskante über den ganzen Rücken, drei glatte Kanten beiderſeits am Horne, mehrere zum Theil zuſammenflieſſende längs des Schildchens. Die Deckſchilde halb verdeckt, der freie Theil bis unfern der Spitze mit Perlpunk-

punkten besetzt und lederartig. Die Farbe graugelb, das Horn schwarz mit gelbem Rande, zwei braune Punkte in der Mitte des Seitenrandes des Schildchens, die Deckschilde mit braunem Mittelstrich.

10) M. antica *Hoffmannsegg* in lit. thorace foliaceo, rotundato, ochracea, punctulata, clypeo, macula collari triangulari, elytris femoribusque brunneis. Habitat in Brasilia.

Der Scheitel stumpfwinklich dreieckig, punktirt. Der Panzer hinten dachförmig zusammengedrückt, vorn abgeplattet, im Profil halbkreisförmig, die vordere Ecke abgerundet, die Oberfläche fein punktirt, mit durchlaufender Mittelkante, aber ohne Adern, die Deckschilde über die Hälfte verdeckt, ganz häutig, nur an der Wurzel des Aussenrandes etwas punktirt. Die Farbe ockergelb, der Kopf dunkler, die Schenkel in der Mitte braun. Die Deckschilde dunkel weingelb, mit braunen Adern. Am vordern platten Theile des Panzers ein caffeebrauner, dreieckiger, schwefelgelb begränzter Fleck, dessen Spitze in der grösten Höhe der durchaus braunen Längskante ausläuft. Der Seitenrand des Schildchens ist schwefelgelb schmal eingefasst. Länge $3\frac{1}{4}$ Lin.

11) M. gemmata m. thoracis dorso foliaceo, sinuato, antice in cornu angulatum producto, grisea, ocellato-punctata, scutello fasciis duabus obliquis albidis. Habitat in Brasilia.

Zwei Lin. lang. Der Scheitel fast rechtwinklich dreieckig. Der Panzer vorn platt, hinter den Schultern

tern kreisförmig ausgeſchnitten, dann bis zur Spitze, die noch etwas über den Hinterleib hinausragt, gerade laufend, die Seiten dachförmig zuſammengedrückt, in der Mitte des Rückens eine beſonderes abgeſetzte halbkreisförmige Rundung und vorn ein faſt ſenkrecht ſtehendes, wenig nach vorn gerichtetes, breites, an der Spitze gerad abgeſtutztes Horn. Die Oberfläche des ganzen Panzers mit breiten flachen Punkten beſetzt, in denen glänzende groſse erhabene Körner ſtehen, welche über die Fläche herausragen. Von der Schulter weg laufen beiderſeits vier glatte Längskanten nach der Spitze, von der oberſten ſetzen rechtwinklich zwei Kanten nach der hohen Mittelrundung, und eine Längskante läuft der ganzen Mitte nach durch. Auſserdem führt das Horn noch beiderſeits zwei Kanten auf der breiten Fläche. Der freie Rand der Deckſchilde hat bis zur Mitte Perlpunkte. Die Farbe iſt dunkler oder lichter braun, mit zwei ſchiefen weiſsen Queerbinden auf dem Panzer, eine vor, die andere hinter der Mitte, auch findet ſich noch die Spur einer verloſchenen weiſsen Binde im Vorderfelde.

B. die Deckſchilde frei.

a. das Vorderfeld des Panzers flach.

α. das Schildchen ſtumpf gewölbt.

12) M. ſordida m. thorace utrinque acute aurito, griſea, ocellato-punctata, elytris albis, rufo venoſis. Habitat in Braſilia.

4 Lin. lang. Der Scheitel kurz und breit, vorn ſtumpf gerundet. Der Panzer vorn gewölbt, die Schultern als kurze ſcharfe Dornen vorgezogen, das Schildchen am Ende in eine ſehr ſcharfe Spitze allmählich verſchmälert, die Oberfläche mit Perlpunkten beſetzt, paralell mit dem Vorderrande eine eingedrückte platte Queerlinie und in der Mitte eine ganz durchlaufende ſchwache Längskante. Die Deckſchilde häutig, an der Wurzel punktirt. Die Adern die Queere gerunzelt. Die Schienen ſchmal, äuſſerlich platt gedrückt, innen gerundet, die hinterſten an den Seiten gewimpert. Die Farbe iſt graugelb, einige Queerſtreife am Kopfe, die Queerfurche am Vorderfelde und an jeder Seite ein Fleck darhinter, die Schulterecken und eine Linie neben den Schienenkanten ſind braunſchwarz. Die Deckſchilde ſind ſchmutzig milchweiſs, trübe, die Randader gelb, die übrigen Adern braunroth, im Spitzfelde ſchwarz.

13) M. triangulum m. ſcutello triangulari, griſea, ocellato-punctata, antice macula orbiculata brunnea, dorſo carina media lineolisque utrinque quatuor elevatis laevibus. Habitat in Braſilia.

2 Lin. lang. Der Kopf ganz untergeſchlagen, ſpitzwinklich dreieckig. Der Panzer vorn jäh abſchüſſig, die Schulterbeulen gerundet, die Seiten nach hinten allmählich und gleichförmig verengt, ſo daſs das Schildchen ein ziemlich gleichſeitiges Dreieck bildet, deſſen Baſis eine Linie macht, die durch die Schulterecken geht. Die Oberfläche flach gewölbt, mit

mit Perlpunkten: ein ganz durchlaufender Mittelkiel, und beiderseits von ihm auf dem Schildchen vier abgekürzte erhabene Linien glatt. Die Deckschilde häutig, am Aussen- und Innenrande punktirt. Die hintersten Schienen an den Seiten zusammengedrückt, an der Spitze etwas verdickt und rückwärts gekrümmt. Die Farbe graugelb, das Vorderfeld hellgelb mit einem runden dunkelbraun eingefasstem Flecke. Zwischen den Schultern ein unterbrochener brauner Queerstrich. Die Deckschilde durchsichtig mit gelben Adern.

14) M. inaequalis. Centrotus inaequalis Fab. Aus Brasilien.

15) M. sagittata m. thoracis cornu porrecto, compresso, grisea, ocellato-punctata, elytris albis, rufo-venosis. Habitat in Brasilia.

Mann kann die oben gegebene Beschreibung der M. sordida wörtlich auf sie anwenden, wenn man sich ein kurzes, fast wagerecht vorgestrecktes, an den Seiten zusammengedrücktes, vorn stumpf gerundetes Mittelhorn dazu denkt, über welches die Längskante wegläuft, auch ist sie etwas grösser, 4¼ Lin. lang.

Geschlechts-Unterschied kann diese Art von M. sordida nicht seyn, da meine Exemplare von beiden Arten weiblich sind.

16) M. venosa m. thoracis cornu erecto, acuto, atro, grisea, ocellato-punctata, thorace multicarinato. Habitat in Brasilia.

3½ Lin. lang. Der Kopf ſtumpf dreieckig. Der Panzer vorn jäh niedergebogen, die Schulterecken ſcharf gerundet, die Seiten nach hinten allmählig in eine lange pfriemenförmige Spitze verſchmälert, vorn auf der Mitte ein kurzes, breitgedrücktes, an der Spitze ſcharf gerundetes, faſt aufrecht ſtehendes Horn, mit einer gabelförmig-geſpaltenen erhabenen Linie auf der breiten Fläche. Die Oberfläche mit Perlpunkten, und mehreren glatten, erhabenen Längskanten: die mittlere ganz durchlaufend, die andern vor der Spitze ſich endigend. Die Deckſchilde an der Wurzel und am Auſsenrande punktirt, die Adern die Queere gerunzelt. Die hinterſten Schienen an den Seiten zuſammengedrückt, an der Spitze breiter und etwas zurückgekrümmt. Die Farbe graugelb, das Horn ſchwarz mit rother Ader, die Deckſchilde trübweiſs, mit bis zur Spitze rothen Adern.

17) M. pugionata m. thoracis cornu porrecto, compreſſo, fusca, punctulata, aureo pubescens, elytris apice diaphanis, ſcutello apice ſubulato. Habitat in Braſilia.

3½ Lin. lang. Der Scheitel ſenkrecht, ſpitzig dreieckig, an der Spitze gerundet. Der Panzer vorn flach, hinter der Wurzel der Deckſchilde ſtark eingebogen, dann allmählig bis vor die Spitze verſchmälert, die Spitze ſelbſt ſehr ſcharf und pfriemenförmig abgeſetzt, bis zur Afterſpitze reichend. Der Rücken flach gewölbt, fein punktirt, mit kaum merklichem Mittelkiel, vorn ein vorgeſtrecktes, wenig emporgerich-

richtetes, gerades, an den Seiten ſtark zuſammengedrücktes, breit gerandetes Horn, mit ſtumpf gerundeter Spitze und von halber Körperlänge. Die Deckſchilde lederartig, punctirt, nur die Spitze häutig. Die hinterſten Schienen an den Seiten mit einer Dornenreihe beſetzt. Die Farbe ändert graubraun, rothbraun und braunſchwarz ab, die Beine lichter, aber oben iſt der Körper mit goldgelben Härchen dünn bedeckt. Die Deckſchildſpitze iſt durchſichtig.

18) M. teligera m. thoracis cornu porrecto, marginato, luteo-griſea, punctata, elytris angulo interno atris, apice diaphanis. Habitat in Braſilia.

So groſs wie vorige und ihr ähnlich. Der Scheitel faſt rechtwinklich dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Der Panzer überall tief punktirt, auf dem Schildchen nur ſchwache Spuren einer glatten Mittellinie, vorn ein faſt horizontal vorgeſtrecktes, ſtumpf gerundetes, gerandetes Horn, von weniger denn halber Körperlänge, hinten allmählig verſchmälert, mit pfriemenförmig abgeſetzter ſcharfer Spitze. Die hinterſten Schienen an jeder Seite mit einer Dornenreihe beſetzt. Die Farbe graugelb, die Beine rothgelb, Deckſchilde gelbbraun, an der Spitze ungefärbt, am Innenwinkel der Wurzel ein ſchwarzer Fleck, ein kleinerer brauner vor der Mitte. Die Farbe ſcheint wenig Abänderungen unterworfen zu ſeyn, wenigſtens findet ſich unter acht vorliegenden Exemplaren keine Abweichung.

19

19) M. ſpinoſa. Centrotus ſpinoſus *Fab. Stoll.* Tb. XXI. fig. 116. Aus Südamerica.

β. das Schildchen dachförmig zuſammengedrückt.

β. 1. ungehörnte.

20) M. centralis m. pallida, dorſo foliaceo fusco, fascia media obliqua albida. Habitat in Mexico.

Der Scheitel ſtumpf dreieckig, weitläuftig punktirt. Der Panzer vorn flach, hinter den Schultern ſchnell und ſtark eingebogen, dann allmählig in ein ſpitziges Schildchen von der Länge des Hinterleibes verſchmälert. Das Schildchen an den Seiten ſtark zuſammengedrückt, im Profil halbkreisförmig. Die ganze Oberfläche des Panzers nebſt der Wurzel der Deckſchilde dicht und deutlich punktirt. Dicht über dem Scheitel beginnt die gewöhnliche Längskante, welche auf dem Schildchen den Saum der Rundung bildet. Die Schienen alle ſchmal und lang, auf der Auſsenſeite platt gedrückt, die hinterſten fein gedornt und behaart. Die Farbe erbſengelb, Augen braun gefleckt, das Schildchen caffeebraun mit breiter ſchiefer gelbweiſſer Binde. Die Deckſchilde weingelb, durchſichtig, mit dunkleren Adern. 4 Lin. lang.

21) M. fornicata m. brunnea, punctata, thorace antice deplanato, poſtice compreſſo, fornicato, elytris hyalinis fusco-venoſis. Habitat in Braſilia.

So groſs wie die Vorige. Der Scheitel ſtumpf gerundet, fein punktirt. Der Panzer vorn ganz flach ge-

gewölbt, hinter den Schultern ſanft ausgerandet, und dann bis zur Spitze allmählig verengt, länger als der Hinterleib, die ganze Oberfläche ziemlich dicht und tief punktirt. Die vordere Queerwölbung des Panzers geht bis hinter die Schultern und verliert ſich dann erſt allmählig in die Kante des ſtark zuſammengedrückten Schildchens, und bis dahin fehlt auch der ſonſt gewöhnliche Längskiel. Das Profil des ganzen Thieres ſtellt einen ſtumpfen Bogen dar. Die Deckſchilde ſind häutig, an der Wurzel und am Auſsenrande punktirt. Die Beine wie bei voriger Art. Die Farbe gelbbraun, Deckſchilde trübweiſs, mit ſchwarzbraunen Adern.

22) M. Geniſtae. Centrotus Geniſtae. *Fab. Pz.*

Von dieſer bei uns einheimiſchen Helmzirpe haben die Männchen ſchwarzen, die Weibchen gelbgrauen Oberrücken. Das Schildchen iſt kürzer als der Hinterleib. Hoffmannsegg ſtellt ſie unter Centrotus *), aber mit Unrecht.

23) M. poecila m. thorace tricarinato, brunnea, ſubpubescens, ſcutello maculis duabus albis, elytris brunneo nigroque variis, apice albis, hyalinis. Habitat in Braſilia.

2

*) Vergl. deſſen herrliche Bemerkungen zu den von Latreille in Humboldts Reiſen beſchriebenen Inſekten, in Wiedemanns zool. Magaz. 1. B. 1s u. 2s Stück. Ueber Membracis und Centrotus 2s Stück. p. 76.

2 Lin. lang. Der Scheitel vorn halbkreisförmig gerundet, punktirt, fein behaart. Der Panzer vorn gewölbt, hinter den Schultern ausgerandet, die Spitze so lang wie der Hinterleib, das Schildchen flach dachförmig, und nur in der Mitte scharfkantig. Ein scharfer Kiel läuft ganz durch, ein anderer auf jeder Seite läuft in der Mitte des Seitenrandes des Schildchens aus, und vereinigt sich im Vorderfelde bogenförmig mit dem Mittelkiele. Zwischen diesen Kielen und der Schulter noch ein schwacher kurzer Kiel. Die Oberfläche punktirt, dünn und fein behaart. Die Deckschilde lederartig, nur die Spitze häutig. Die vordern Schienen eirund, sehr breit, die hintersten der Länge nach mit scharfen Dornen besetzt. Die Farbe dunkelrothbraun, die Härchen gelblichgrau, die Kiele schwarz, auf dem mittelsten auf dem Schildchen zwei weisse Flecke, die Deckschilde gelbbraun, mit zwei aus Flecken bestehenden unregelmässigen schwarzen Queerbinden, die vordere an der Wurzel weiss begränzt, die Spitze weiss. Die Flügel ungefärbt.

Sollte Centrotus tricarinatus Fab. hieher gehören? doch kaum!

24) M. tricostata m. thorace tricarinato, brunnea, ocellato-punctata, elytris obscuris, apice hyalinis. Habitat in Brasilia.

So gross wie vorige, und ihr sehr ähnlich. Der Scheitel vorn halbkreisförmig gerundet, punktirt, fein behaart. Der Panzer vorn gewölbt, hinter den Schultern ausgerandet, das Schildchen so lang wie der Hinter-

Hinterleib und nur in der Mitte der Länge nach ſcharfkantig. Ein ſcharfer Kiel läuft ganz durch, ein anderer auf jeder Seite läuft hinten in der Mitte des Seitenrandes des Schildchens aus, und vereinigt ſich im Vorderfelde bogenförmig mit dem Mittelkiele. Zwiſchen dieſem und der Schulter kein anderer Nebenkiel. Die Oberfläche mit kleinen Perlpunkten und kaum ſichtbaren Härchen bedeckt, Deckſchilde lederartig mit häutiger Spitze, Schienen wie bei voriger Art. Die Farbe gelblichbraun, zwei weiſsliche Flecke auf dem Mittelkiel des Schildchens; die Deckſchilde dunkelbraun, ein Fleck jenſeits der Mitte des Vorderrandes und die Spitze lichter.

β. 2. gehörnte.

*) Halsſchild zweihörnig.

25) M. Tarandus. Centrotus Tarandus Fab. aus Bengalen.

26) M. pallens m. teſtacea, thorace lateribus in cornu horizontale, apice reverſum producto, ſcutello apice elongato, acutiſſimo, elytris diaphanis. *Stoll.* Tb. VI. fig. 32? Habitat in Braſilia.

$3\frac{1}{2}$ Lin. lang. Der Kopf dreieckig, mit pfriemenförmiger Spitze. Der Panzer vorn ſenkrecht niedergebogen, oben plattgedrückt, beiderſeits mit einem über die Schulterbeule vorgeſtreckten, faſt wagerecht liegenden, ſpitzigen, am Ende etwas nach hinten gekrümmten Horne, dann dachförmig an den Seiten zuſammengedrückt, und zuletzt in eine lange, linienför-

förmige scharfe, über den Hinterleib hinausragende Spitze endigend. Die Oberfläche deutlich punktirt, mit schwachem Mittelkiel. Die Schienen alle schmal, die hintersten borstig. Die Farbe blaſs rothgelb, mit lichtern Punkten; von den Hörnern weg, zieht sich nach hinten in der Mitte des dachförmigen Theils, paralell mit der Kante, ein bogenförmiger schwefelgelber Streif, der in den schmalen schwefelgelben Seitenrand noch vor der Spitze ausläuft. Deckschilde und Flügel wasserhell, mit röthlichen Adern.

**) Halsschild einhörnig.

27) M. paradoxa m. fusca, thoracis cornu corpore longiori, recurvo, apice adscendente, scutello cruciformi erecto. Tb. 1. fig. 1. Habitat in Brasilia. Museum Winthemi.

Eins der sonderbarsten Geschöpfe dieser Gattung. Der Scheitel länglich rund, vorn dreilappig. Der Panzer erhebt sich vorn in ein hohes bogenförmig zurückgekrümmtes Horn, das vor der Spitze sich stark verdickt und zusammengedrückte Seiten hat, die Spitze selbst hebt sich wieder in die Höhe, ist dreikantig und am Ende flach ausgehölt. Das Schildchen das unter dem Horne liegt, ist schmal, länger als der Hinterleib, dachförmig, aber nicht hochgewölbt, und hat in der Mitte eine starke Beule, auf welcher wieder ein breiter, an den Seiten stark zusammengedrückter Höcker steht, der sich in eine walzige, stumpfe Spitze endigt, so daſs das Ganze die Gestalt eines etwas nach hinten gerichteten Kreuzes erhält. Die Spitze des

des Schildchens verdickt ſich und iſt ſchief abgeſtutzt. Die Deckſchilde ſind lederartig, mit häutiger Spitze. Die ganze Oberfläche iſt durch grobe Punkte rauh und die Hörner ſind mit Härchen gewimpert. Alle Schienen ſind eirund, platt, grob punktirt. Die Farbe iſt überall ſchmutzig graubraun. Länge 3 Lin.

28) M. haſtata Fab. In Südamerika.

Da die Fabriciſche Beſchreibung zu kurz iſt, um das Thier daraus zu erkennen, ſo füge ich folgende Zuſätze, nach dem Original Exemplare der Fabriciſchen Sammlung, deſſen Anſicht ich Wiedemann verdanke bey.

Der Panzer iſt zwar vorn, wo er an den Scheitel anſchlieſst noch flach, wird aber bald in ein vorgeſtrecktes, etwas aufgerichtetes, plattes, zweiſchneidiges, faſt körperlanges Horn zuſammengedrückt, und an der Schulter iſt er für die Einſetzung der Deckſchilde tief ausgeſchnitten.

Das Schildchen iſt ſo lang als der Hinterleib, hinten ſehr ſcharf zugeſpitzt, ſtark zuſammengedrückt, mit ſcharfem Rücken. Von der Spitze des Horns läuft an den Seiten eine erhabene Kante in der Mitte des Seitenrandes des Schildchens aus, zwei bis drei abgekürzte erhabene Längslinien liegen beiderſeits des Mittelkiels im Vorderfelde. Die Oberfläche und der Vorderrand der Deckſchilde iſt mit Perlpunkten beſetzt. Die Farbe iſt durchaus gelbbraun.

29) M. Monoceros m. thoracis cornu supra caput protenso, porrecto, nigra, punctata, tarsis rufis, elytris apice hyalinis. Habitat in Brasilia.

Etwas kleiner als die vorige, von der Hornspitze bis zur Deckschildspitze $3\frac{1}{2}$ Lin. lang. Der Kopf untergeschlagen, länger als breit, vorn stumpf gerundet. Der Panzer vorn überhängend und in ein zweischneidiges, fast wagerechtes, nur wenig aufgerichtetes Horn von halber Körperlänge verlängert, hinter den Schultern tief ausgeschnitten, das Schildchen sehr scharf zugespitzt, stark zusammengedrückt, mit scharfem Rücken. Von der Spitze des Horns läuft an den Seiten eine erhabene Kante in die Mitte des Seitenrandes des Schildchens aus, vier deutliche Kanten liegen beiderseits des Mittelkiels im Vorderfelde. Die Oberfläche des Panzers, und der Vorderrand der Deckschilde sind punktirt, in den Punkten stehen feine Härchen. Die Vorderschienen sind platt, eirund, die hintersten lang, platt, an den Kanten scharf gedornt. Die Farbe ist schwarz, Deckschilde an der Spitze braun und durchscheinend, die Tarsen gelbroth.

30) M. nutans m. thoracis cornu supra caput protenso, apice nutante, punctata, grisea, immaculata. Habitat in Brasilia.

Von der Hornspitze bis zur Deckschildspitze vier Lin. lang. Der Scheitel länger als breit, vorn stumpf gerundet. Bau und Sculptur des Panzers wie bei voriger Art, aber das Horn von etwas mehr denn halber Körperlänge, vollkommen wagerecht, nur an der

Spitze

Spitze etwas niedergebogen. Die Schienen wie bei voriger Art. Die Farbe graugelb, Unterseite und Beine ins Braune fallend.

31) M. gracilis m. thoracis cornu supra caput protenso, subarcuato, ferruginea, punctata, subtus nigra, elytris fuscis. Habitat in Brasilia.

Von der Hornspitze bis zur Deckschildspitze 3 Lin. lang. Der Kopf, die Kanten des Panzers und die Beine wie bei vorigen Arten. Das Horn nicht ganz von halber Körperlänge, oben breit, fast wagerecht, nur wenig aufgerichtet, die Spitze gerundet, die Unterseite bogig ausgeschnitten. Der Panzer mit Punkten besetzt, in denen ganz kurze, dicke glänzende Borsten stehen. Die Farbe braunroth, Kopf und Brust schwarz, die Deckschilde graubraun, Flügel wasserhell.

b. Der ganze Panzer blattförmig zusammengedrückt.

32) M. foliata Lin. Fab. Stoll. fig. 2. In Südamerika, so wie die folgenden.

33) M. carinata Fab.

34) M. elevata Fab. Stoll. fig. 71.

35) M. compressa Fab.

Sollte sie nicht Abänderung der vorigen Art seyn?

36) M. lunata Fab. Stoll. f. 24.

Unter den vielen mir bis jetzt zu Gesicht gekommenen Exemplaren fand ich noch keins, bei dem die

die beiden hintern Flecke zusammengeflossen gewesen wären.

37) M. dorsata Fab.

38) M. fasciata Fab.

39) M. squamigera Lin. Fab.

Als Anhang an die Gattung Membracis stelle ich vorläufig ein paar Thiere, die vielleicht eine besondere Gattung bilden dürften, welche jedoch nicht füglich eher errichtet werden kann, als bis man mehrere ähnliche Gestalten kennen gelernt hat, und das Bleibende des Charakters zu beurtheilen im Stande ist.

40) M. bulbifera m. Centrotus claviger *Fab*? *Stoll*. fig. 115.

Die Fabricische Beschreibung ist sehr dunkel, und entweder falsch interpunktirt oder wirklich verfehlt. Auf meine Zirpe, die Stoll unverkennbar abbilbildet, läſst sie sich nicht anwenden, wie man schon aus einem flüchtigen Vergleich der Beschreibung und Abbildung sehen kann.

41) M. nodosa m. ferruginea, capitis linea, thoracis arcu antico strigaque laterali flavis, tergo bispinoso, scutello binodoso, apice trispinoso. Habitat in Brasilia Mus. Winthem. Tab. 1. fig. 2.

Vom Kopf bis zur Spitze des Schildchens 4¾ Lin. lang. Der Kopf spitzwinklich dreieckig, hinten so breit wie das Halsschild, die Augen vorgequollen. Der

Der Mittelleib vorn gewölbt, hinter der gröſsten Wölbung beiderſeits mit einem geraden rückwärts gekehrten Dorn, dann nach hinten abſchüſſig, mit einem kurzen, bucklichen, Schildchenähnlichen Vorſprung, hinter dieſem zuſammengeſchnürt und ſodann wieder in einen blaſigen Knoten erweitert, auf welchen ein kurzer dünner Stiel folgt, an welchen ſich zuletzt eine kugliche Blaſe, die durch drei Dornen begränzt wird, anſchlieſst. Die beiden letzten Knoten zuſammen, kann man als das Schildchen betrachten, das bedeutend über die Spitze des Hinterleibes hinausragt. Die Oberfläche iſt glatt und glänzend, die Beine ſind kurz und dünn, die Schienen paralellipipediſch und auſsen platt gedrückt, an den Kanten fein gewimpert. Die Flügel haben an der innern Ecke des Hinterrandes einen kleinen Ausſchnitt. Die Farbe iſt braunroth, die Augenkreiſe, ein Mittelſtrich des Scheitels, ein Bogen im Vorderfelde des Halsſchildes, ein anderer über der Wurzel der Deckſchilde und ein kleiner Seitenſtrich an dem hintern bucklichen Vorſprung ſind citrongelb, die Spitzen der Endſtacheln weiſs. Die Deckſchilde ſind weingelb, durchſichtig, mit ſchwarzen Rändern. Das vorliegende Exemplar iſt ein Weibchen. Wie mögen ſich dieſe Thiere wohl begatten?

XII. Centrotus. *Stachelzirpe.* Stethidium metathorace ſuperno diſtincto.

Hier tritt ein oben ſichtbarer Hinterrücken, durch eine Naht deutlich vom übrigen Mittelleibe auf der

der Oberseite getrennt, hervor, den man bei der ersten Betrachtung für das Schildchen anzusehen geneigt ist, der aber, wenn man ihn nach unten verfolgt, auf der Unterseite das hinterste Paar der Beine trägt. Das eigentliche Schildchen ist mit dem vordern Mittelleib dicht verwachsen, bildet aber entweder ein nach hinten gerichtetes, oder ein emporstehendes Horn.

1) C. cornutus *Fab.*

2) C. Taurus *Fab.* Aus Ostindien.

3) C. globularis *Fab.* *Stoll.* fig. 163. *Pall.* Spic. Zool. Tb. 1. fig. 12. Aus Brasilien.

Das Fragezeichen, das Fabricius dem Citate aus Pallas beifügt, kann weggestrichen werden, der ganze Unterschied zwischen seiner und Stolls Abbildung liegt in dem kürzern linienförmigen Stachel (Schildchen), der äusserst leicht abbricht.

4) C. Ancora m. niger, thorace antice cornuto, cornu apice biclavato, scutello falcato, apice sagittato, elytris hyalinis, basi apiceque nigris. Habitat in Brasilia. Tab. 1. fig. 3.

Vom Kopf bis zur Deckschildspitze 3 Lin. lang. Der Kopf dreieckig, vorn gerundet, mit vorgequollenen Augen. Das Halsschild vorn in ein aufgerichtetes Horn verlängert, das an seiner Spitze zwei seitwärts weggehende, horizontale, lanzetförmige Blätter trägt, hinten mit einem anfangs bogenförmigen, am Ende pfeilförmigen, zusammengedrückten Schildchen, das den Hinterleib nicht berührt und bis zu seiner Spitze reicht. Das hintere Rückenschild dreieckig, gewölbt.

wölbt. Der ganze Panzer grob punktirt. Die Deck-schilde an der Wurzel lederartig, der übrige Theil häutig, durchsichtig. Die vier vordern Schienen ei-rund, platt. Die Farbe schwarz oder braun, Hinterleib roth, Deckschilde wasserhell, Wurzel und Spitzrand schwarz oder braun.

5) C. capreolus m. occipite bicorni, tergo cornubus duobus erectis compressis, ater, elytris nitidissimis albis, fasciis tribus nigris. Habitat in Brasilia. Tab. 1. fig. 4.

2½ Lin. lang Dürfte nebst der folgenden Art eine eigne Gattung bilden. Der Kopf länger als breit, senkrecht, platt, spitzwinklich dreieckig, die Augen grofs, vorgequollen, am Hinterrande zwei kegelförmige gerad aufgerichtete Hörner, der Saugrüssel von mehr denn halber Körperlänge. Das Halsschild hinter der Flügelwurzel gerad abgeschnitten, grob punktirt, in der Mitte mit einem gerad aufgerichteten, zusammengedrückten, an der Spitze abgestutzten Horne. Der Hinterrücken in eine scharfe Spitze verlängert, in der Mitte mit einem aufgerichteten, zusammengedrückten, etwas nach vorn geneigten, an der Spitze gerundeten Horne. Die Deckschilde glänzend, glatt, am innern Hinterwinkel schwach ausgeschnitten, an der Wurzel punktirt. Die Beine schlank, die hintersten lang, die Schienen stielrund, die hintersten mit zwei kurzen Enddornen, aber ohne Stachelkranz. Die Farbe schwarz, die Deckschilde weifs,

weifs, mit drei am Innenrande zufammenhängenden fchwarzen Queerbinden. Die äufferfte Spitze des Hinterrückens weifs.

6) C. Vacca m. occipite bicorni, tergo cornubus duobus apice convergentibus, ater, elytris nitidiffimis albis, bafi apiceque nigris. Habitat in Brafilia.

Wenig kleiner als vorige. Der Kopf eben fo gebaut. Das Halsfchild und der Hinterrücken eben fo, nur dafs das Horn des Halsfchildes fich an der Spitze zurückbiegt, in eine fcharfe Spitze fich endigt, und an die vorgebogene Spitze des Horns des Rückenfchildes ftöfst. Die Deckfchilde weifs, glänzend, die Wurzel, der Innenrand, ein kurzer Längsftrich am innern Hinterwinkel und der Saum des Innenrandes fchwarz.

Familia quarta. Ranatrae.

Caput horizontale, ocellis duobus in vertice. Oculi laterales, occiput terminantes. Antennae intra oculos et frontem infertae, breves, apice fetigerae. Stethidium articulatum, collari fupra maximo.

Unfere Familie der Springzirpen entfpricht der Latreillifchen Unterfamilie *Cicadellae* mit Ausfchlufs der Gattung Membracis, und umfafst die Gattungen *Ledra*, *Cicada*, *Jasfus* und *Cercopis* Fab. Durch die dünnern, kürzern Fühler und die Stellung der Nebenaugen unterfcheiden fie fich von den Leuchtzirpen und Tettigometren, durch den horizontalen Scheitel und den getheilten Mittelleib von den Membraciden

den, und durch die geringere Zahl der Nebenaugen und Fühlerglieder von den Singzirpen.

Der *Kopf* bildet gröſstentheils von oben geſehen ein Dreieck, von ſehr verſchiedenem Endſpitzwinkel, und wenn dieſer Winkel ſehr ſtumpf wird, ſo erſcheint er in einzelnen Fällen vorn gerad, und dann iſt er ſehr kurz und breit. Seine Hinterwinkel werden durch die groſsen, oben und unten ſichtbaren, theils kuglichen, theils eiförmigen Augen begränzt. Der Scheitel liegt mit dem Halsſchilde oben in gleicher Ebene; bisweilen biegt ſich ſeine Spitze etwas hinauf oder hinab. Zwei Nebenaugen, die jedoch vielleicht zuweilen ganz fehlen dürften, liegen auf dem Scheitel, theils am Hinterrande, theils in der Mitte, theils am Vorderrande. Die Stirn liegt auf der Unterſeite des Kopfes, iſt eirund, an ihrer untern Spitze liegt das ſcharf getrennte, theils dreieckige, theils paralellipipediſche Kopfſchild. Die Wangen beginnen am äuſsern Rande der Augen, und laufen von da in einem Bogen bis zur Spitze des Kopfſchildes, und ziehen ſich oberwärts bis an den herabgebogenen Scheitel, der hier gewöhnlich einen Vorſprung bildet, wodurch eine Grube entſteht, in welcher die Fühler ſitzen. In ihnen eingeſchloſſen und durch eine Naht umſchrieben, liegen die Nebenwangen, welche als eirunde oder halbmondförmige Platten die Seiten des Kopfſchildes einnehmen, und auch noch den untern Theil der Stirn an den Seiten mehr oder weniger weit begränzen. Die Fühler ſind ſehr kurz, zweigliedrig, das zweite Glied ſchmäler

 als

als das erste, und mit einer langen Borste versehen, die sich an ihrer Wurzel verdickt, sie stehen auf einer stielförmigen Erhöhung, die man leicht für ein besonderes Glied ansieht, in einer Grube zwischen Stirn und Augen.

Der *Mittelleib* ist deutlich gegliedert. Oben macht der Halskragen den bei weitem gröfsten Theil aus *), verschmälert sich dann jäh nach unten und bildet an jeder Seite einen stumpfen Lappen, unter dem die vordersten Beine eingesetzt sind. Das Rückenschild ist oberwärts durch den Halskragen so verdeckt, dafs nur das Schildchen sichtbar wird, unterwärts aber macht es den gröfsten Theil des Mittelleibes aus. Das Hintertheil, das auf der untern Seite die hintersten Beine trägt, wird oben durch die Deckschilde ganz bedeckt.

Die *Deckschilde* ruhen dachförmig am Körper, sind länger als der Hinterleib, theils häutig, theils lederartig, die Spitze häufig dünner als der übrige Theil, sie haben drei bis sechs Längsadern, ohne Queergegitter und nur paralell mit dem Spitzrande laufen ein oder zwei Reihen längliche Zellen, oder sie werden hier gegittert. Die Flügel sind kürzer als die Deck-

*) Fallén (Specim. nov. Hemipt. disponendi method. exhib. Lund 1814. p. 16.) giebt zwar als Charakter der Cicadarien an: thorax limbo collari destitutus, das kann aber nicht auf den Mangel des ganzen Halskragens im hier gebrauchten Sinne gedeutet werden.

Deckſchilde, durchſichtig, mit einzelnen Längsadern, die ſich vor der Spitze theilweis einfach ſpalten, und in einer Queerader endigen, die paralell mit dem ganzen Hinterrande läuft.

Der *Hinterleib* beſteht aus ſieben Ringen, hat eine flache, meiſt der Länge nach ausgehölte Unterſeite mit vortretenden Seitenrändern und gewölbtem Rücken. An ſeiner Spitze liegen die Genitalien, die beim Männchen äuſserlich als Zange, beim Weibchen als ein in eine Scheide paſſender Stachel erſcheinen.

Die *Beine* ſind dünn und ſchlank, die hinterſten ſehr lang. Die vordern haben ſchmale plattgedrückte Schenkel und Schienen, das erſte Glied der Tarſen iſt hier ſehr kurz, das zweite viel länger, das Klauenglied an der Spitze aufgetrieben, und die Krallen ſind dick und wieder mit beſondern kleinen Spitzhäckchen verſehen. Weder Schienen noch Fuſsglieder haben hier einen Stachelkranz. An den hinterſten Beinen ſind beſonders die Schienen verlängert, auf dem Rücken mit Dornen oder Stacheln verſehen, hier iſt beſonders das erſte Fuſsglied verlängert, und die Fuſsglieder ſo wie die Schienenſpitze führen einen Stachelkranz.

Zur leichtern Ueberſicht der Gattungen dient folgendes Schema.

I. Die Nebenaugen in der Mitte des Scheitels
  A. Hinterſchienen ein oder zweidornig,
    a. Halskragen hexagonal. *Cercopis* Fab.

b.

b. Halskragen trapezoidal. *Aphrophora.* Grm.

B. Hinterſchienen unbewehrt. *Ulopa.* Fall.

C. Hinterſchienen ſägeförmig. *Ledra.* Fab.

D. Hinterſchienen vieldornig.

a. Unterkopf platt.

α. Deckſchilde mit den Spitzen übereinander klaffend. *Penthimia.* Grm.

β. Deckſchilde dachförmig. *Gypona.* Grm.

b. Stirn hochgewölbt. *Tettigonia* Geoffr.

II. Nebenaugen am Vorderrande des Scheitels.

A. Hinterſchienen vieldornig.

a. Stirn breit, oben von den Augen begränzt. *Coelidia* Grm.

b. Stirn ſchmäler als die Augen, platt. *Jassus* Fab.

c. Stirn dachförmig gekielt. *Eupelix.* Grm.

B. Hinterſchienen unbewehrt. *Aethalia.* Latr.

XIII. Cercopis. *Lederzirpe.*

Caput obtuſum, collare multo anguſtius, ocellis in medio verticis. Clypeus antice quadrato emarginatus, pro receptione frontis. Frons tumido gibba, lateribus compreſſa. Clypeus convexus, triangularis. Genae anguſtae. Antennae ſub clypei margine prominulo inſertae. Collare hexagonum. Tibiae poſticae ſpina una alterave. Elytra coriacea.

Die Lederzirpen haben viel Ausgezeichnetes. Ihr faſt vollkommen gleichwinklich ſechseckiger Halskragen, ihr ſchmaler Kopf, mit der ungemein dicken Stirn, die ſelbſt auf der Oberſeite des Scheitels ſicht-

bar

bar wird, und in einer tiefen viereckigen Ausrandung desselben eingefalzt ist, ihre durchaus lederartigen, gewöhnlich sehr grell gezeichneten Deckschilde und die hintersten Schienen, welche nur einen oder zwei Dornen führen, unterscheiden sie von den andern Gattungen. Die Adern der Deckschilde laufen an ihrer Spitze theils in ein ganz unregelmäſsiges Gegitter aus, theils bilden sie einige unregelmäſsige Zellen. Bei vielen ist die Stirn an den Seiten dachförmig zusammengedrückt, und hat auf ihrer Mitte eine scharfe Längskante, dann bildet sie entweder über dem Kopfschilde eine scharfe vorspringende Ecke, oder die Kante läuft ununterbrochen auch über das Kopfschild weg, bei andern ist diese Kante nicht vorhanden, und die Stirn etwas stumpfer gewölbt.

1) C. haematina m. fronte compressa, angulata, atra, collari elytrisque sanguineis, tibiis posticis unidentatis. Habitat in Brasilia.

Beinahe Zoll lang, tiefschwarz. Die Stirn blutroth mit schwarzer scharfer Längskante. Das Kopfschild schwarz, die Augen grau. Der Halskragen blutroth, mit stark aufgeworfenem Seitenrande und zwei tiefen, schwärzlich angelaufenen Vordergruben. Das Schildchen schwarz, mit röthlicher Spitze. Die Deckschilde blutroth, Vorder- und Hinterrand mit schmalem schwarzen Saume. Die Flügel schwarz. Die Hinterschienen mit einem Dorne unter der Mitte.

2) C. furcata m. fronte tumida, atra, nitidula, collari sanguineo, elytris testaceis: macula furcata duabus-

busque aliis oppositis triangularibus nigris. Habita in Brasilia.

So groſs wie die Vorige. Die Stirn ohne Kiel, blos hochgewölbt. Der Kopf ſchwarz, die Spitze und die Stirn blutroth. Der Halskragen vorn beiderſeits mit einer breiten unebenen Grube, von der eine flache Längsfurche nach dem Hinterrande geht. Die Farbe blutroth, vorn ein breiter viereckiger ſchwarzer Fleck. Die Deckſchilde rothgelb, an der Wurzel und Spitze röther; ein ſchwarzer Strich beginnt an der Schulter und ſpaltet ſich dann in zwei kurze breite Längsbinden, ein anderer Strich ſteht am Innenrande neben dem Schildchen; im Spitzfelde liegen einander gegenüber zwei groſse dreieckige Flecken, einer am Auſsenrande, der andere am Innenrande, von ihnen weg iſt der Saum des Hinterrandes ſchwarz gefärbt. Schildchen, Flügel und Körper ſind ſchwarz, die hinterſten Schienen führen unter der Mitte einen ſcharfen Dorn.

3) C. feſta m. fronte compreſſa, angulata, flava, antennis oculis tibiisque nigris, elytris rufescentibus, vittis duabus abbreviatis margineque poſteriore nigris. Habitat in Braſilia.

Einen halben Zoll lang und verhältniſsmäſsig weit ſchmäler gebaut, als die übrigen Arten. Der Kopf iſt rothgelb, Augen, Fühler und die Stirn da, wo ſie die Spitze des Scheitels macht, ſchwarz. Das Halsſchild iſt rothgelb, vorn mit zwei eingedrückten Gruben, und ſchmal abgeſetztem Seitenrande. Die Deck-

Deckschilde sind roth, mit zwei oben und unten abgekürzten schmalen schwarzen Längsbinden, eine neben dem Innen- die andere neben dem Aussenrande. Der Hinterrand ist schmal schwarz gesäumt. Die Flügel sind grau, mit gelber Randader. Der Körper auf der Unterseite ist rothgelb, der Rüssel, ein Fleck an der Wurzel der mittlern Beine auf der Brust, Schenkelspitzen, Schienen und Füsse schwarz.

4) C. sororia m. fronte compressa, angulata, rubra, elytris atris: fasciis duabus latis, integris, flavis. Habitat in St. Paulo Brasiliae.

Fast 7 par. Lin. lang, jedes Deckschild 2 Lin. breit, dunkel-blutroth, nur die Spitze der Klauen schwarz, Fühler roth, Schildchen braunroth mit gelber Spitze. Die Deckschilde tiefschwarz, mit zwei breiten, geraden, zitrongelben Queerbinden, eine vor, die andere hinter der Mitte. Die Flügel rauchgrau, nach der Spitze zu dunkler. Der Hinterleib in der Mitte bisweilen schwärzlich. Die hintersten Schienen mit einem scharfen Dorne unter der Mitte.

5) C. rubra *Stoll.* Tb. 2. fig. 10. Cicada rubra *Linn.* Cercopis cruentata *Fab.*

Fronte compressa, angulata, rubra, antennis tibiisque nigris, elytris nigris: fasciis duabus latis, integris, flavis. Aus Bahia.

Der vorigen Art ganz ausserordentlich ähnlich, aber weit kleiner, $4\frac{1}{2}$ Lin. lang, die Deckschilde minder tiefschwarz, dagegen aber Fühler, Schienen und Füsse schwarz, die bei voriger Art roth sind.

6)

6) C. lineola *Fb.* Aus Surinam.

7) C. fanguinea *Fab.* Aus Bahia.

8) C. punctigera *Hffg.* fronte clypeoque carinatis, fusca, collaris margine antico, elytris ftriga bafilari maculisque quatuor fulvis. Habitat in Brafilia.

3¾ Lin. lang, oben braungrau, unten fchmutzig gelb. Die Stirn gelb, da wo fie an den Scheitel anftöſst fchwarz, auf der Oberfeite, in der Ausrandung des Scheitels wieder gelb. Der Halskragen grob punktirt, mit aufgeworfenem Seitenrande und zwei tiefen breiten Vordergruben, braungrau, mit gelbem Vorderrande. Das Schildchen braun. Die Deckfchilde graubraun, ein fchmaler Streif von der Schulter nach dem Innenrande bis zur Schildchenfpitze, ein Fleckchen am Vorderrande ohnweit der Wurzel, ein zweiter im Mittelraume, und zwei hinter der Mitte an den entgegengefetzten Rändern rothgelb. Die Flügel durchfichtig mit gelben Adern. Die Vorderbeine fchwarz, die Schenkel in der Mitte gelb, die hinterften Beine gelb, die Schienen mit zwei fcharfen Zähnen.

9) C. Colon *Hffg.* fronte convexa, atra, abdomine fanguineo, elytris fascia punctisque duobus oppofitis fulvis. Habitat in Brafilia.

2½ Lin. lang, fchwarz, Hinterleib unten und die hinterften Schenkel blutroth. Auf dem Scheitel zwei tief eingedrückte Längsftriche. Die Stirn mit einer über das Kopffchild laufenden Kante. Der Halskragen mit flachen Seitenrändern, die gewöhnli-
chen

chen Vordergruben sehr flach. Auf den Deckschilden eine schmale Queerbinde in der Mitte und zwei an den Rändern einander gegenüberstehende Flecke dahinter rothgelb. Die Flügel rauchgrau. Die hintersten Schienen zweidornig.

10) C. melanoptera m. fronte compressa, angulata, coccinea, tibiis alisque nigris, elytris nigris, basi coccineis. Habitat in Brasilia.

4½ Lin. lang. Der Halskragen schmal an den Seiten gerandet, vorn zwei rundliche Gruben, die Oberfläche punktirt. Kopf, Augen, Fühler, Halsschild, Schenkel, Unterleib und das erste Viertheil der Deckschilde roth; der übrige Theil der Deckschilde, Flügel, Schienen und Füfse schwarz. Die hintersten Schienen eindornig.

11) C. dorsata: fronte impressa, atra, elytris sanguineis: margine apicis maculisque tribus subcontiguis, nigris: secunda dorsali, communi. *Ahr.* Faun. Inf. 1. Tb. 21. Habitat Monspeliae.

12) C. quinquemaculata *Hffg.* fronte impressa, atra, elytris sanguineis, margine summo apicis maculisque tribus remotis nigris: secunda communi. Habitat in Lusitania. Mus. Schüppel.

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber etwas gröfser, 3¼ Lin. lang. Die Stirn wie bei voriger, da wo sie unten an den Scheitel anschliefst, etwas eingedrückt und mit einer Längskante. Der Halskragen eben so vorn statt der Gruben mit einer

einer eingedrückten Queerlinie und die Seiten nur wenig verflächt. Die Deckſchilde liegen in der Ruhe flach dachförmig, bei voriger bilden ſie ein weit ſpitzigeres Dach. Die Farbenzeichnung wie bei voriger, nehmlich Körper und Beine ſchwarz, der Hinterleib nach der Spitze zu roth, die Deckſchilde blutroth, der Spitzrand, ein dreieckiges Fleckchen in der Mitte der Wurzelhälfte, ein viereckiges Fleckchen in der Mitte der Naht, und ein gröſserer viereckiger Fleck unter dem Mittelpunkte des Deckſchildes ſchwarz, aber dieſe Flecke ſind vollkommen von einander getrennt, da ſie bei C. dorſata ſich faſt berühren, der Spitzrand iſt weit ſchmäler ſchwarz angelegt und an der Innenſeite dagegen gelb begränzt, was bei C. dorſata nicht der Fall iſt. Die hinterſten Schienen führen bei beiden zwei Dornen.

13) C. ſanguinolenta: fronte convexa, atra, abdomine ſanguineo lateribus nigro punctato, genubus rufis, elytris macula baſali, media orbiculata, faſciaque lineari ante apicem ſanguineis. *Ahr.* Fn. Eur. IV. 20. Habitat Monſpeliae. Muſ. Zincken, Schüppel.

Dies iſt die wahre C. ſanguinolenta *Linn. Fab.* die im ſüdlichen Frankreich einheimiſch iſt, und ſich von den verwandten Arten ſogleich durch die blutrothen Spitzen der Schenkel unterſcheidet.

14) C. mactata m. fronte convexa atra, abdominis lateribus ſanguineis, elytris macula baſali, media ovata, faſciaque ante apicem ſanguineis. Habitat in Styria, Carniolia, Iſtria.

Dies

Dies ist Cicada sanguinolenta *Scopoli* Ent. Carn. 112. 330. die sich von der vorigen durch die ganz schwarzen Beine, und die breitere Anlage der rothen Flecke und Binde auf den Deckschilden unterscheidet.

15) C. vulnerata *Illig.* fronte convexa, atra, elytris macula basali alteraque media quadratis fasciaque ante apicem lunata sanguineis. Habitat in Germania.

Zu dieser Zirpe gehören die Abbildungen der C. sanguinolenta bei *Panzer*, *Stoll* und im Naturforscher. Die grofsen viereckigen Flecke und die breite halbmondförmige Binde auf den Deckschilden, von der sich ein schmälerer Arm schief herauf nach der Naht zieht, zeichnen sie aus. Der Hinterleib ist schwarz, und nur die dünnsten Seitenränder bisweilen roth.

16) C. petrificata m. fronte convexa, grisea, pubescens, elytris maculis duabus oppositis albis, abdomine subtus aeneo. Habitat in Brasilia.

Sechs Lin. lang. Der Halskragen an den Seiten schmal gerandet, statt der gewöhnlichen Gruben das ganze Vorderfeld eingedrückt. Die Deckschilde flach dachförmig, im Spitzfelde vielfach gegittert. Die hintersten Schienen zweimal gezahnt. Die Farbe oben braungrau, mit niederliegenden Härchen dünn bedeckt, das Schildchen dunkler, die Randader der Deckschilde lichter, zwei an den Rändern der Deckschilde vor der Spitze einander gegenüberstehende Flecke gelbweifs. Die Flügel grau. Die Unterseite gelbbraun,

braun, der Hinterleib dunkel metallisch grün, mit gelben Genitalien, auch Schenkel, Schienen und Stirn stellenweis metallisch grünlich angelaufen.

17) C. terrea m. fronte convexa, fusca, griseo subpubescens, elytris dilutioribus, tarsis posticis apice atris. Habitat in Brasilia.

Vier Linien lang. Der Scheitel mit zwei tief eingestochenen Punkten am Hinterrande. Der Halskragen an den Seiten schmal und flach gerandet, vorn die gewöhnlichen Gruben, die Oberfläche punktirt und queerrunzlich, mit schwachen Spuren einer erhabenen Mittellinie. Das Schildchen flach eingedrückt. Die Deckschilde dicht und fein punktirt, im Spitzfelde vielfach gegittert. Die hintersten Schienen mit zwei scharfen Dornen besetzt. Die Farbe graubraun, oben mit gelblichen Härchen dünn bedeckt, Augen schwarz, Stirn und Scheitel etwas grünlich metallisch angelaufen, Deckschilde gelbbraun, ungefleckt, Flügel wasserhell. Die Unterseite dunkel gelbbraun, Schenkel schwärzlich angelaufen, Vordertarsen braunschwarz, die Spitzen der hintersten Schienen, die Spitze des ersten Tarsengliedes und die zwei andern Glieder tiefschwarz.

XIV. Penthimia *). *Trauerzirpe.*

Caput latum, transversum, obtusum, ocellis distantibus in medio verticis. Frons infera, plana, apice acuta, clypei basin supertegens. Genae horizon-

*) Von πενθιμος lugubris, funestus.

zontales, explanatae. Antennae ſub clypei margine prominulo inſertae. Collare transverſum, trapezoidale. Tibiae poſticae ciliato-ſpinoſae. Elytra poſtice latiora, apice declivia, intus cruciato complicata.

Von allen bis jetzt bekannten Zirpen laſſen ſich die Trauerzirpen ſogleich durch die Deckſchilde unterſcheiden, die an der Spitze wie mit einem Bruch niedergebogen, ſich kreuzweis übereinanderſchlagen, ähnlich den Deckſchilden der Naucoris cimicoides.

Der Kopf iſt nur wenig ſchmäler als die gröſste Breite des Halsſchildes, kurz, vorn ſtumpf gerundet, und etwas niedergebogen, die Nebenaugen ſtehen in der Mitte des Scheitels, doch weiter von einander entfernt, als von den groſsen, eiförmigen Augen. Die Stirn liegt auf der Unterſeite, iſt ſchmal und platt, und durch keine deutliche Naht vom Scheitel getrennt, an der Spitze läuft ſie als pfriemenförmige Erhabenheit in das Kopfſchild aus, welches durch keine Naht von ihr getrennt iſt. Zwiſchen Stirn und Auge ſtehen in einer tiefen Grube die Fühler, und den übrigen Theil des Unterkopfes nehmen die groſsen, horizontal ſich verflächenden Wangen ein.

Der Halskragen bildet zwar ein Sechseck, aber weniger regelmäſsig als bei Cercopis. Der Vorderrand iſt ſtumpf gerundet, und entſpricht der hintern Breite und Ausrandung des Kopfes; der Seitenrand erweitert ſich nur wenig nach der Schulter zu, und bildet da eine ſehr ſtumpfe Ecke, hinter der er wieder etwas einbiegt. Der Hinterrand iſt ſchmäler

als

als der Vorderrand und über dem Schildchen ſtumpf ausgerandet. Denkt man ſich den Halskragen durch eine Linie getheilt, welche durch die Schulterecken läuft, ſo iſt das vordere Feld dreimal ſo groſs, als das hintere. Das Schildchen bildet ein etwas ſtumpfwinkliches Dreieck.

Die Deckſchilde ſind im Anfang flach dachförmig, und werden hinter der Mitte breiter, ihre Spitze biegt ſich jäh hinten nieder, und die Hinterränder welche durch dieſen Bruch nach der Naht hingewendet werden, ſchlagen ſich hier kreuzweis über einander, und bilden an der Naht einen kleinen Knoten. Der Aderlauf läſst ſich wegen der hornigen Subſtanz nicht genau angeben, nur an der Spitze bemerkt man einige am Rande auslaufende Zellen.

Schenkel und Schienen ſind platt gedrückt, die hinterſten Schienen mit zwei Reihen dicht ſtehender Stacheln beſetzt. Die einzige mir bekannte Art iſt:

1) P. atra. Cercopis atra *Fab.*, C. Aethiops *Pzr.* von welcher *Cercopis haemmorrhoa* Fab. Pzr. Schrank, ſo wie *ſanguinicollis* Fab. thoracica Pzr., nur Abänderungen ſeyn möchten, da ſie in Gemeinſchaft vorkommen, und auſſer der Farbe, die unzählichen Abweichungen unterworfen iſt, ſich kein Unterſchied findet.

XV. Aphrophora *). *Schaumzirpe.*

Caput angulatum, transverſum, ocellis in medio verticis. Vertex apice pro receptione frontis quadrato-

*) Von αφρος ſpuma und φορεω fero veſtem.

to - emarginatus. Frons cum clypeo connata, ovata, convexa. Genae explanatae. Antennae fub clypei margine prominulo infertae. Collare trapezoidale, fupra fcutellum acute emarginatum. Tibiae pofticae acute bidentatae.

Die Arten diefer Gattung wurden bisher zu Cercopis gezogen, aber der ungleich breitere, hinten den ganzen Vorderrand des Halskragens einnehmende Kopf, die ausgebreiteten flachen Wangen, die nur mäfsig gewölbte Stirn und der ganz anders gebaute Halskragen erlauben diefe Vereinigung nicht. Ein trapezoidaler, vorn faft gar nicht, hinten fehr ftark verfchmälerter Halskragen, mit einer tiefen dreieckigen Ausrandung über dem Schildchen verfehen, eine gewölbte Stirn mit flachen Wangen und zweidornige Hinterfchienen, machen die am meiften in die Augen fallenden Merkmale der Schaumzirpen aus.

Der Scheitel zeigt oben eine durch Nähte kenntliche viereckige Ausrandung, in welcher die Stirn eingefetzt ift, welche dann auf der Unterfeite einen länglich - eirunden Umrifs mit mäfsiger Wölbung hat; an ihrer Spitze ift fie mit dem dreieckigen Kopffchilde verwachfen, und nur feitwärts wird eine Scheidenaht fichtbar. Die Nebenaugen ftehen auf der Mitte des Scheitels ziemlich nahe beifammen und von den Augen getrennt. Die Wangen find ganz von der Fühlergrube getrennt, und horizontal verflächt.

Der Halskragen bildet ein ungleichfeitiges Vieleck. Der Vorderrand macht beinahe die gröfste Brei-

te aus, und entſpricht der Ausrandung des Hinterkopfes, der zu Folge er theils eine ſtumpfe Rundung zeigt, theils in eine ſtumpfe Ecke in der Mitte ſich vorzieht. Der vordere Seitenrand bis zum Schulterwinkel iſt ſehr kurz, und vollkommen gerade, oder nur unmerklich an der Schulter breiter, ohne abgeſetzten Rand, von da läuft er aber ſchief nach der Spitze des Schildchens zu, die er jedoch nicht erreicht, und über dem Schildchen hat er eine dreieckige ſchärfere oder ſtumpfere Ausrandung.

Die Deckſchilde ſind hornartig, ihr Auſſenrand bildet einen mehr oder minder ſtumpfen Bogen, und die Adern ſind ſtark erhaben. Sie führen weiter keine Zellen, als drei bis vier kleine, die dicht an der Spitze liegen.

Die Naturgeſchichte dieſer Gattung iſt ziemlich genau bekannt, und von Degeer (III. 163. 1.) Röſel (Tom. II. p. 139) Götze (Naturf. VI. 67.) und andern beſchrieben. Die Larve bedeckt ſich mit einem ſpeichelartigem Schaume, den ſie aus dem After von ſich giebt. Die vollkommenen Inſekten ſpringen gut und weit.

1) A. ſpumaria. Cercopis *Fabr. Pzr.* Cicada *Linn.* Cercopis bifasciata *Panz* Auf Weiden häufig.

2) A. corticea m. brunneo pallidoque varia, elytris albo-nebuloſis, ſcutello albo, macula media nigra.

Kommt einzeln an Birken im Deſſauer Thiergarten vor.

Etwas

Etwas gröſser als vorige. Der Scheitel dunkelbraun, mit einem weiſsen Fleck beiderſeits neben der Stirnausrandung, die Unterſeite des Kopfes ſchmutzig gelb und braun gefleckt. Der Halskragen vorn in eine Spitze vorgezogen, über dem Schildchen ſcharf ausgerandet, über die Mitte weg ein Längskiel, queerüber ein gewellter ſchmaler glatter Queerwulſt, die übrige Fläche punktirt, der Grund weiſs, die eingeſtochenen Punkte braun. Das Schildchen weiſs, in der Mitte ein runder ſchwarzbrauner Fleck. Die Deckſchilde weniger ſtark am Auſſenrande gerundet als bei voriger, rindenbraun, die Ränder unregelmäſsig weiſs geſcheckt, und mit zwei unvollkommnen, unterbrochnen, verwiſchten, weiſsen Queerbinden, eine vor, die andere hinter der Mitte. Die Flügel waſſerhell mit braunen Adern. Die Beine gelb und braun geringelt.

3) A. **bifasciata.** Cicada Linn.

Dies Thierchen wechſelt in ſeiner Farbe ſo auſſerordentlich ab, daſs es faſt unmöglich ſcheint, eine umfaſſende Diagnoſe davon zu liefern. Ich beſitze folgende Verſchiedenheiten deſſelben:

a. ſupra fusca, ſubtus flava, abdomine nigro, collaris fascia lineari flava, elytris fasciis duabus abbreviatis albis. Hierzu Cicada bifasciata Linn. Was Panzer als Cerc. bifasciata (Fn. 7. 20.) abbildet, iſt beſtimmt ſpumaria. Schranks Cerc. xanthocephala möchte auch hierher gehören.

D 2 b.

b. ſupra fusca, ſubtus tota flava, capite pallido, fronte punctis 4 nigris, collaris fascia lineari flava, elytris fasciis duabus abbreviatis albis.

c. fusco alboque varia, fronte punctis duobus acuminis vittaque media nigris, elytris fasciis duabus albidis diſtinctioribus. Schrank Fn. boica. II. 1070. Cercopis quadripunctata. Von der Binde des Halsſchildes iſt nur noch eine ſchwache Spur da. Der Hinterleib iſt bei ihr, wie bei den folgenden, in der Mitte ſchwarz.

d. flavescens, fronte punctis duobus acuminis vittaque media nigris, collaris margine poſtico fusco, elytris fusco alboque variis, fasciis duabus albidis distinctioribus.

e. flava, collaris margine poſtico elytrisque fuscis: his fasciis duabus albidis. Fabr. Syſt. Rhyng. 98. 57. Cercopis bifasciata.

f. lutescens, fronte punctis duobus acuminis vittaque media nigris, elytris fasciis duabus obſoletis pallidioribus, intus fusco indutis. Fabr. Syſt. Rhyng. 98. 63.? Cercopis populi. Die Klauen ſind bei ihr, wie bei allen Abänderungen ſchwarz. Vielleicht gehört auch Schranks C. populi hieher. Linnees Cicada Populi möchte unſer Jaſſus Stigma ſeyn.

g. nigra, vertice ſupra collarisque dimidio antico flavis, elytris fasciis duabus diſtinctis albis. Schrank Fn. boica. II. 57. 1068. Cercopis fasciata.

Die hinterſte Binde iſt bisweilen unterbrochen und bildet dann zwei weiſse Flecke.

h.

h. nigra, elytris fascia maculisque duabus oppositis albis. Ist dies vielleicht C. gibba Fabr?

i. nigra, vertice supra collarisque dimidio antico flavis, elytris immaculatis. Fabr. Syst. Rhyng. 95. 39. Cercopis leucocephala. Schrank Fn. boica. II. 54. 1066. Cercopis flavicollis. Linn. Fn. su. 241. 885. Cicada leucocephala. Bisweilen finden sich Spuren der weissen Binden auf den Deckschilden.

4) A. leucophthalma. Fabr. Linn.

Sie ist vielleicht auch nur Abänderung der vorigen Art, doch sind mir noch keine vollständigen Uebergänge vorgekommen.

5) A. Oenotherae. Schr. Scop? rustica Fab?

Schranks Beschreibung bezeichnet diese in unserer Gegend nicht seltne Zirpe recht gut. Es giebt Abänderungen mit einem schwarzen Längsstrichelchen an der Spitze der Deckschilde.

6) A. lineata. Cercopis lineata Fab.

Linnées und Schranks gleichnamige Zirpen scheinen nicht nur unter sich, sondern auch von dieser verschieden zu seyn.

7) A. apicalis m. pallida, fronte abdomineque nigris; scutello elytrorumque macula apicis fuscis. Habitat in Germania septentrionali.

Von der Grösse der Vorigen. Oben weissgelb, das Hinterfeld des Halskragens und das Schildchen caffeebraun, die Deckschilde mit braunem Spitzfleck, der nach oben breiter wird. Die Unterseite schmutzig gelb

gelb, Stirn, der Raum zwifchen den Vorderbeinen und die Mitte des Hinterleibes fchwarz, die Beine braun mit hellern Gelenken.

8) A. marginella Fab. Cicada lateralis Pnz. Cic. leucocephala Schr.

9) A. lateralis. Fab. Linn.

Oben fchwarz, unten gelb mit fchwarzer Mitte des Hinterleibes, der Auffenrand der Deckfchilde bis über die Mitte und ein grofser Fleck darneben vor der Spitze weifs. Oft noch ein weifses Pünktchen an der Nahtecke.

10) A. abbreviata Fab. Pzr. Fn. 103. 9.

Könnte vielleicht eine blaffe Abänderung der vorigen Art feyn.

11) A. coleoptrata. Cicada Linn. Cercopis angulata Fb. Pzr. Fn. 103. 10.

XVI. Ledra. *Schaufelzirpe.*

Caput planum, antice productum rotundatum. Oculi approximati in medio verticis. Frons infera, oblongo-ovata. Clypeus fubcordatus. Genae magnae explanatae. Antennae fub vertice occultatae. Collum transverfum, poftice emarginatum. Tibiae pofticae extus ferratae.

1) L. aurita. *Fab.* Membracis Pzr. Cicada Fb. Linn. Stoll.

Bei uns auf Eichen.

XVII. Ulopa *). *Stichzirpe.*

Ca-

*) Von ουλη cicatrix und ωψ vultus.

Caput obtusum, oculis prosilientibus. Vertex apice inflexus, scrobem profundam antennarum inferam terminans. Ocelli in margine postico verticis. Frons ovata, tumidula. Genae declives, in scrobe antennarum porrectae, cuspidatae. Clypeus triangularis. Collare transverso-quadratum. Tibiae posticae edentulae.

Diese von Fallén errichtete Gattung, hat viel Eigenthümliches, und kann sogleich durch die auf der Unterseite liegenden überall scharf begränzten tiefen Fühlergruben, die vorgequollenen Augen, die an der Naht bis zur Spitze zusammenklaffenden, hochgewölbten, ein sehr spitzes Dach bildenden Deckschilde, und die stielrunden ungedornten Hinterschienen erkannt werden. Der Halskragen ist hier kurz und breit, viereckig, nur die hintern Ecken schwach abgestumpft, und die Augen ragen noch etwas über die vordern Ecken hinaus.

1) U. obtecta Fall. Cercopis Ericae Ahr. Fn. Inf. III. 24. brunnea, vertice bistriato, coleoptris ocellato-granulatis, fasciis duabus obliquis albidis.

Im nördlichen Europa auf Heide.

2) U. decussata m. grisea, collari rectangulo, elytris ocellato-granulatis, venis brunneo variegatis. Bei Halle auf Waldwiesen.

Etwas länger als vorige 1½ Lin. lang. Der Scheitel vorn gerundet. Der Halskragen vorn stumpf gerundet, die Seiten gerade, der Hinterrand so breit als

als der Vorderrand, oder kaum merklich schmäler, in der Mitte queerüber vier Eindrücke und Spuren einer Längskante. Die Deckschilde mit flachen Punkten, in deren Mitte platte Körnchen stehen. Die Farbe grau, einige verwischte Zeichnungen am Kopfe, die Gruben des Halsschildes und die Mitte des Hinterleibes schwarz, die Adern der Deckschilde mit länglichen braunen Flecken.

3) U. lugens m. grisea, collari antice angustato, postice elevato, elytris ocellato-granulatis, venis brunneo variegatis. Mit voriger.

Unterscheidet sich von U. decussata hauptsächlich durch den Halskragen, der hier an der Schulter breiter als am Vorderrande, hinten queerüber gewölbt und vorn an den Seiten eingedrückt ist, so dass die Erhabenheit ein mit der Spitze nach vorn gerichtetes Dreieck bildet. Die erhabenen Körnchen in den Punkten der Deckschilde sind nur durch scharfe Gläser zu erkennen.

4) U. trivia m. alba, capite vittis duabus, collaris antico elytrorumque strigis tribus abbreviatis atris. Ahr. Fn. Eur. IV. 21. Bei Halle auf Waldwiesen.

Ein niedliches nur 1¼ Lin. langes Thierchen. Der Kopf vorn gerundet, gelb, die Augen grau, zwei breite schwarze Längsbinden ziehen sich vom Halsschilde über den Scheitel weg nach unten, wo sie die Seiten der Stirn begränzen. Das Halsschild gelblich, der Vorderrand schwarz, der Hinterrand

des

des Halskragens schwärzlich schmal gesäumt. Die Deckschilde mit gekörnten Punkten, weiss, eine Ader paralell mit dem Aussenrande, die ganz durchläuft, eine zweite von der Mitte nach der Nahtecke laufend, und eine dritte von der Wurzel bis über die Mitte schwarz, mit gleichfarbigem Saume. Die Unterseite gelb.

XVIII. Tettigonia, *Springzirpe.*

Ocelli in medio verticis. Frons cum vertice connexa, infera, ovata, gibbosa. Clypeus tumidulus, a fronte disjunctus. Antennae sub verticis margine producto insertae. Genae declives, angustae. Collare transversum, quadratum. Tibiae posticae ciliato-spinosae.

Fabricius hatte den unglücklichen Einfall, die von Geoffroy eingeführten Benennungen Cicada und Tettigonia zu vertauschen, und nannte daher die gegenwärtige Gattung Cicada. Latreille setzt mit Recht die Geoffroyischen Namen in ihre alten Rechte wieder ein, und es ihm darinn auch hier gefolgt.

Man kann füglich alle diejenigen Zirpen unter diese Gattung stellen, die eine aufgetriebene Stirn haben, deren Nebenaugen in oder bei der Mitte des Scheitels stehen, und deren hintere Schienen auf den Kanten mit Reihen ziemlich dicht stehender Dornen besetzt sind.

Der Kopf ändert in seinem Umriss sehr ab, man findet aber zwischen einer spitzig dreieckigen Gestalt und

und einer ganz ſtumpfen Rundung alle Uebergänge. Oben, ziemlich in der Mitte, ſtehen die Nebenaugen, theils in gleicher Entfernung unter ſich und von den Augen, theils letzteren etwas näher. Die Stirn iſt durch keine Naht vom Scheitel getrennt, ſondern läuft in eine Wölbung mit ihm zuſammen, ſie iſt hochgewölbt, nimmt den gröſsten Theil der Unterſeite des Kopfes ein, und zwiſchen ihr und den Augen bleibt nur ein ſchmaler Zwiſchenraum, in welchem die Fühlergrube liegt. Daher ſind auch die Wangen nach den Augen hin ſehr ſchmal und fallen dachförmig von der mittlern Wölbung ab. Der Rüſſel iſt kurz und ragt nur wenig über die Wurzel der Vorderbeine hinaus.

Der *Halskragen* bildet ein queerliegendes Viereck, an dem jedoch die Hinterecken theils abgeſtumpft, theils abgerundet ſind, wodurch er bisweilen dem Halskragen der Schaumzirpen ſich nähert, nur daſs das Hinterfeld, welches durch eine Linie abgeſchnitten wird, die man ſich durch die Schulterecken gelegt denkt, immer beträchtlich kleiner ausfällt als das Vorderfeld, und daſs ſein Hinterrand nicht die eckige Ausrandung über dem Schildchen zeigt, wie dort. Das Schildchen ſelbſt hat vor der Spitze eine Queernaht. Die Deckſchilde bilden an der Naht in der Ruhe keine Kante, und daher kein eigentliches Dach, ſondern erſcheinen, als wären ſie um den Leib gewickelt.

1) T. adſcendens. Fulgora adſcendens *Fab.* *Stoll*

Stoll. Tb. 6. fig. 29. und Tb. 9. fig. 42. 43. Aendert in der Farbe mannigfaltig ab.

2) T. erythrocephala m. capite acute triangulari rufo, nigra, pedibus fuscis, Habitat in Brasilia.

Der Kopf verschmälert sich von den vorgequollenen Augen weg in ein spitzwinkliches Dreieck, auf dem Scheitel liegt eine breite Längsfurche. Die Stirn hat da, wo sie an das Kopfschild gränzt, eine tiefe längliche Grube, mit feinen Längsstrichen. Der Halskragen ist nicht viel breiter als lang, vorn stark gerundet, die Hinterecken abgestumpft, die Oberfläche die Queere gestreift. Die Deckschilde haben bis zur Mitte neben den Adern eingestochene Punktreihen, Die hintersten Schienen sind an den Kanten sägezähnig, die einzelnen Zähne borstig. Die Farbe ist blauschwarz, der Kegel des Kopfes mit der obern Hälfte der Stirn und die Genitalien blutroth, die Beine braun, die ganze Unterseite weifs bereift.

3) T. rutilans. *Fab.*

3. T. quadripunctata m. capite acute triangulari, sulcato, sanguinea, maculis verticis tribus, unica collaris, duabusque frontis atris, thorace postice elytrisque violaceo nigris. Habitat in St. Paulo Brasiliae.

Gröfse, Gestalt und Sculptur wie bei T. erythrocephala, doch der Kopf nicht ganz so spitzig. Der Kopf blutroth, Augen schwarz, ein Punkt an der Schei-

Scheitelſpitze, zwei am Grunde ſchwarz. Unten an der Stirn, an der Gränze des Kopfſchildes, beiderſeits ein groſser ſchwarzer Fleck. Halskragen blutroth, ein Fleck vorn in der Mitte und der Hinterrand ſchwarz. Schildchen ſchwarz. Deckſchilde und Flügel blauſchwarz. Bruſt ſchmutzig roth mit ſchwarzen Flecken. Hinterleib ſchwarz, Seitenrand und Genitalien roth. Beine braun oder ſchwarz.

4. T. interſecta m. capite triangulari, apice impreſſo, ſupra caeſio nigroque varia, ſubtus virescenti alba, atro-fasciata. Habitat in St. Paulo Braſiliae.

Sieben Lin. lang. Der Kopf ſpitzwinklich dreieckig mit ſtumpfer Spitze und vorgequollenen Augen, auf dem Scheitel an der Spitze und neben jedem Auge eine eingedrückte Grube. Die Stirn der Länge nach ausgehölt und hier geſtricht, das Kopfſchild knotig aufgetrieben. Der Halskragen beträchtlich breiter als lang, die Hinterecken ſehr ſtumpf gerundet, der Hinterrand ſtumpf ausgerandet, die Oberfläche vorn mit einer Queerrunzel, die hintere Fläche queergeſtreift, die Seiten etwas eingedrückt. Die Farbe oben graulich grünblau, die Mitte des Scheitels, eine vordere Queerbinde des Halskragens und das Schildchen ſchwarz. Die Deckſchilde graulich grün, die Adern, der Anfang einer ſchmalen Queerbinde ohnweit der Wurzel, einer andern bei der Mitte, eine vollſtändige Queerbinde, die ſich an der Naht ſpaltet, und die Spitze ſelbſt in beträchtlicher Breite blau-

ſchwarz

schwarz. Die Unterseite grünlichweiss, die Kanten der Stirn, die Spitze der Stirn, Kopfschild und die Mitte der Brust schwarz. Hinterleib mit schwarzer Wurzel der einzelnen Ringe. Beine blass mit schwarzen Tarsen, Hinterschenkel mit dunklem Mittelfleck.

5) T. vitripennis m. capite supra plano, acute triangulari, fusca, flavo punctata, collari elevato rugoso, elytris medio hyalinis, tibiis anticis apice clavatis. Habitat in Brasilia.

Der Kopf verhältnissmässig sehr breit, ein spitzes Dreieck bildend, dessen Wurzel die Augen begränzen; der Scheitel platt, mit einer feinen Längsrinne und zwei eingedrückten Punkten am Wurzelrande. Die Stirn in der Mitte flach ausgehölt. Der Halskragen schmäler als der Kopf, wenig breiter als lang, vorn stumpf gerundet, die Seiten nach hinten verschmälert, die Hinterecken sehr stumpf gerundet, der Hinterrand stumpf ausgerandet, die Oberfläche grob und verworren punktirt, mit zwei Gruben im Vorderfelde und hinten mit zusammenlaufenden glatten erhabenen Queerrunzeln. Die Vorderschienen an der Spitze verdickt. Länge 5½ Lin. Farbe oben braun, mit gelblichen zahlreichen Punkten, Deckschilde lichtschwärzlichblau, vor der Mitte ungefärbt und spitzwärts lichter. Unten gelb, zwei unregelmässige Stirnflecke und die vordersten Schienen braun, Schenkel braungefleckt, die hintersten Schienen mit schwarzen Dornen.

6) T. undata. *Fab.* Mein Exemplar ist von Savannah.

7) T. obtusa *Fab.* nigra, capite thorace latiore, obtuso, triangulari, lurido, elytris apice hyalinis. Habitat in Brasilia. Mus. nostr. Cajennae Mus. *Fab.*

Der Kopf oben flach, breiter als der Halskragen, dreieckig, die Spitze stumpf gerundet, Stirn gewölbt, ohne Eindruck. Der Halskragen etwas breiter als lang, vorn stumpf gerundet, die Seiten stark nach hinten verschmälert, Hinterecken scharf, Hinterrand sanft ausgerandet, Oberfläche mit Queerrunzeln, und Punkten und zwei Vordergrübchen. Vorderschienen spitzwärts etwas dicker. Länge $5\frac{1}{2}$ Lin. Die Farbe schwarz, Kopf und Vorderrand des Halskragens gelbgrau. Hinterleib gelblich, an den Seiten röthlich, die Spitze der Deckschilde blassbraun.

Das Weibchen meiner Sammlung hat in der Mitte des Seitenrandes der Deckschilde eine grosse weisse Beule, wie sie Fabricius bei seiner Cic. punctata beschreibt. Nimmt man sie weg, so bleibt ein weisser Fleck. Dem Männchen meiner Sammlung fehlt Fleck und Beule. Das Exemplar der Fabricischen Sammlung ist auch ein Männchen.

8) T. sulcicollis m. capite transverso, obtuso rotundato, rufa, subtus flava, thorace bisulcato, elytris punctatis nigris. Habitat in St. Paulo Brasiliae.

Der Kopf vorn sehr stumpf gerundet, so breit als der Halskragen, der Scheitel mit zwei erhabenen Längswulsten, die Stirn in der Mitte tief ausgehölt, das Kopfschild knotig aufgetrieben. Der Halskragen fast

faſt ſo lang wie breit, vorn ſehr ſtumpf gerundet, die Seiten gerade, die Hinterecken ſtark abgeſtumpft, der Hinterrand ſchwach ausgerandet, die Oberfläche punktirt und fein die Queere gerunzelt, im Vorderfelde zwei tiefe Queerfurchen, die hintere in der Mitte unterbrochen. Das Schildchen mit drei eingedrückten Punkten. Die Deckſchilde der ganzen Länge nach punktirt. Länge 7 Lin. Halskragen, Scheitel und Schildchen ſind ziegelroth, die Deckſchilde blauſchwarz; die Unterſeite iſt hoch rothgelb und die Seiten der Bruſt erſcheinen wie mit weiſsem Schimmel bereift.

9) T. xanthocephala m. capite antice obtuſo, tumido, lutea, collari elytrisque caeſiis, his apice hyalinis. Habitat in St. Paulo Braſiliae.

Der Kopf etwas breiter als das Halsſchild, vorn gerundet, und durch die von unten übertretende ſehr hoch gewölbte Stirn aufgetrieben. Der Halskragen vorn gerundet, Seitenrand gerade, Hinterecken ſchwach abgerundet, Hinterrand kaum merklich ausgerandet; im Vorderfelde zwei eingedrückte Gruben, darneben beiderſeits eine gröſsere am Seitenrande, die Oberfläche verworren flachrunzlich. Die Deckſchilde bis vor die Spitze punktirt. Länge 6½ Lin. Die Farbe hochgelb, Tarſen dunkler, Halsſchild graublau, Deckſchilde graublau mit lichtbrauner Spitze. Flügel glasartig mit rauchgrauer Spitze. Hinterleib oben in der Mitte ſchwarz.

10) T. purpurata *Hffg.* capite transverſo, rotundato

dato, lutea, collaris postico variegato, elytris supra caesiis, fasciis duabus purpureis, subtus purpureis, apice hyalinis. Habitat in Brasilia.

Der Kopf kurz und breit, vorn stumpf gerundet, hinten eben so ausgerandet. Der Halskragen kurz und breit, der Vorderrand stumpf gerundet, die Seiten gerade, die Hinterecken abgerundet, der Hinterrand fast gerade, auf der Oberfläche zwei eingedrückte Grübchen, die durch eine schmale Furche verbunden werden im Vorderfelde, der übrige Theil glatt. Die Deckschilde glatt. Länge 4½ Lin. Die Farbe hochgelb, ein Stirnfleck, bisweilen auch ein Strich zwischen den Augen schwarz. Das Hinterfeld des Halskragens, so wie die Mitte des Schildchens purpur und gelb marmorirt. Die Deckschilde grünlichgrau oder gelblichgrün, mit purpurnen Adern und Binden. Die erste Binde vor der Mitte etwas nach dem Schildchen hin sich ziehend, wo ein purpurner Längsstreif mit ihr sich vereinigt, die zweite unter der Mitte, an der Naht etwas nach der Nahtecke geneigt. Die Spitze der Deckschilde braun, durchscheinend. Die Unterseite der Deckschilde bis auf den braunen Rand einfarbig purpurglänzend. Die Flügel schwarz. Hinterleib röthlich.

11) T. frontalis m. capite transverso, rotundato, frontis macula pallida, elytris purpureis, maculis tribus transversis albis, apice nigris. Habitat in Brasilia.

Der Kopf kurz, so breit wie der Halskragen, vorn

vorn ſtumpf gerundet. Der Halskragen vorn ſtumpf gerundet, Seiten und Hinterrand gerade, Hinterecken rechtwinklich, auf der Oberfläche im Vorderfelde zwei Punktgruben, das Hinterfeld fein die Queere geſtricht. Die Deckſchilde glatt. 5½ Lin. lang. Die Farbe blauſchwarz, ſtellenweis greller blau; ein eirunder Fleck auf der Stirn gelb. Am Halskragen ein Seitenfleckchen weiſs. Die Deckſchilde purpurroth, mit drei etwas ſchiefen, breiten, röthlichweiſſen Queerflecken; die Spitze wieder blauſchwarz. Die Bruſt und Hinterleib röthlich, ſtellenweis blauſchwarz angelaufen.

12) T. glaucomaculata *Hffg.* capite transverſo, rotundato, ſupra glauco pallidoque varia, ſubtus pallida, elytris purpureis, nitidis, faſcia ante apicem maculisque oblongis glaucis. Habitat in Braſilia.

Der Kopf vorn ſtumpf gerundet und gewölbt, hinten tief ausgerandet. Der Halskragen vorn gerundet, die Seiten kurz und gerade, die Hinterecken ſtark abgeſtumpft, der Hinterrand faſt gerade, die Oberfläche glatt, wie lackirt. Die Deckſchilde glatt, ſpitzwärts ſchmäler. Länge 5½ Lin. Die Farbe des Kopfs oben blauſchwarz, die Augen und ihre Umkreiſe blaſsgelb, ein dreieckiges Fleckchen am Hinterkopfe blaugrau, unten gelb, die Stirn purpurblau. Der Halskragen ſchwarzblau, der Vorderrand und drei groſse Flecke blaſsgelb. Die Deckſchilde purpurroth, einige Flecke längs des Innenrandes und ein gröſserer, länglicher, in der Mitte des Auſſenrandes, eine breite

Binde vor der Spitze und noch ein Fleckchen darhinter blaugrau, die Unterseite einfarbig purpurroth. Flügel schwarzblau. Unterseite bleichgelb, Hinterleib oben schwarz.

13) T. bicincta m. capite transverso, rotundato, pallida, elytris brunneis, fasciis duabus glaucis, abdomine roseo. Habitat in Brasilia.

Gröfse, Bau und Sculptur wie bei T. purpurata. Kopf und Halskragen schmutzig gelb, das Hinterfeld des letztern rothbraun. Schildchen rothbraun. Deckschilde rothbraun, eine gerade Binde vor der Mitte, eine andere schief vom Auffenrande nach hinten gerichtete unter der Mitte, grünlichgrau, die Spitze selbst lichter braun. Flügel schwärzlichblau. Brust und Beine schmutzig bläulichroth, Hinterleib rosenroth.

Sie scheint der Cic. bifasciata Fabr. verwandt zu seyn.

14) T. duodecimpunctata m. capite transverso, rotundato, nigra, subtus rosea, vertice fascia, collari utrinque macula, elytris guttis sex coloratis. (aut croceis aut glaucis.) Habitat in Brasilia.

Oben schwarz unten rosenroth. Der Kopf schwarz, ein Fleck auf der Stirn und eine mondförmige, nach vorn sich öffnende Binde rothgelb. Der Halskragen mit schwach gerundeten Hinterecken, ein länglicher Queerfleck an jeder Seite rothgelb. Das Schildchen ungefleckt. Auf jedem Deckschilde sechs rothgelbe runde Flecke: einer in der Mitte nahe der Wurzel, zwei am Auffenrande, zwei schief gegen über

über am Innenrande, der letzte vor der Spitze, breit, beinahe bindenartig. Die rothgelben Zeichnungen ändern auch graublau ab. Länge 4 Lin.

15) T. elegantula m. capite obtuse rotundato, subtus flava, supra nigra, collaris disco, elytris macula communi scutellari fasciaque postica coloratis. Habitat in Brasilia.

Der Kopf vorn stumpf gerundet, oben schwarz, unten gelb. Der Halskragen fast doppelt so breit als lang, an allen Rändern schwach gerundet, vorn ein hechtblauer Fleck. Das Schildchen schwarz. Die Deckschilde schwarz, ein beiden Deckschilden gemeinschaftlicher Fleck an der Spitze des Schildchens und eine Queerbinde zwischen Mitte und Spitze, die sich nach der Naht zu verschmälert, hechtblau. Diese Zeichnungen ändern auch gelb ab. Brust und Beine gelb, Hinterleib rosenroth, das letzte Glied tiefschwarz. 3½ Lin. lang.

16) T. quinquemaculata m. capite obtuse rotundato, subtus lutea, supra ferruginea: collaris disco elytrorumque maculis duabus ovatis sulphureis. Habitat in Brasilia.

Der Kopf oben rothbraun, unten gelb, Augen und ein Spitzfleck schwarz. Der Halskragen vorn stumpf gerundet, Seiten gerade, Hinterecken schwach abgestumpft, Hinterrand sanft ausgerandet, schwefelgelb, mit schwarzem Vorderrande. Schildchen rothbraun. Deckschilde rothbraun, die Spitze rauchfarben durchscheinend, ein eiförmiger Queerfleck zwi-

 schen

schen Wurzel und Mitte, ein anderer zwischen Mitte und Spitze schwefelgelb. Flügel rauchgrau. Brust rothgelb, Hinterleib rosenroth. 4 Lin. lang.

17) T. **colorata** m. capite obtuse rotundato, subtus flava, supra purpurea, collaris nuchaeque macula communi flavis, elytris margine nigris, maculisque duabus flavis. Habitat in Brasilia.

Bau und Grösse der vorigen Art. Der Kopf oben schwarz, an der Wurzel gelb, unten rothgelb. Der Halskragen purpurroth, ein groser eiförmiger Fleck, der sich mit dem Hinterfleck des Scheitels verbindet, strohgelb. Die Deckschilde purpurroth, die Randader schwarz, Spitze rauchgrau durchscheinend, ein dreieckiger beiden gemeinschaftlicher Fleck bei der Spitze des Schildchens, ein anderer viereckiger vor dem Spitzfelde strohgelb. Flügel blass rauchgrau. Unterseite und Beine gelb, Hinterleib rosenroth.

18) T. **victima** m. capite obtuso, atra, capite thoraceque rubro variis, elytris guttis confluentibus rubris. Habitat in Brasilia.

Der Kopf vorn stumpf gerundet, die Stirn in der Mitte etwas flachgedrückt, über dem Kopfschild senkrecht abgestutzt. Der Halskragen vorn stumpf gerundet, die Seiten gerade, die Hinterecken schwach abgestumpft, der Hinterrand gerade. Die Farbe schwarz, der Kopf ziegelroth, zwei Längsbinden auf dem Scheitel, die sich mit einer Queerbinde auf der Stirn vereinigen, schwarz. Halskragen ziegelroth,

vier

vier zuſammengefloſsene runde Flecke ſchwarz: drei queerüber in der Mitte, einer im Vorderfelde. Das Schildchen ſchwarz. Die Deckſchilde mit zahlreichen runden ziegelrothen Flecken, die groſsentheils zuſammenflieſsen und fünf bis ſechs unvollkommene, etwas ſchief laufende Queerbinden bilden. Die vier vordern Beine roth, mit ſchwarzer Schenkelwurzel, die hinterſten ſchwarz, mit röthlichen Knien. 4½ Lin. lang.

19) T. ferruginea *Fab.*

Fabricius giebt Africa als Vaterland an, aber mein Exemplar iſt aus Braſilien.

20) T. miniata *Hffg.* capite obtuſe rotundato, miniacea, faſcia collaris antica duabusque linearibus elytrorum nigris. Habitat in Braſilia.

Zinnoberroth, unten rothgelb, Augen und Hinterrand des Scheitels ſchwarz. Der Halskragen am Vorderrande ſchwarz. Zwei gerade linienförmige Queerbinden auf den Deckſchilden ſchwarz, eine ohnweit der Wurzel, die andere unter der Mitte, die Spitze der Deckſchilde blauſchwarz, die äuſserſte Spitze gelblich. Die Flügel blaſs rauchgrau. 4½ Lin. lang.

21) T. incarnata m. ſupra carnea, ſubtus lutea, verticis macula, collaris margine antico et poſtico nigris, elytris immaculatis, apice ſummo hyalinis. Habitat in Braſilia.

Sehr ſchmal gebaut. Der Kopf oben faſt ſo lang als breit, ſtumpf gerundet, rothgelb, ein pfeilförmiger

ger Fleck an der Spitze, der durch eine Linie an den Hinterrand reicht, schwarz. Der Halskragen hinten etwas breiter als vorn, die Hinterecken stumpf gerundet, blutroth, ein dreispaltiger Fleck am gerundeten Vorderrande und der Hinterrand schwarz. Das Schildchen mit zwei schwarzen Flecken an der Wurzel. Die Deckschilde blutroth, die äusserste Spitze und ein Strich an der Spitze des Vorderrandes gelblich durchscheinend. Die Flügel rauchgrau. Unterseite röthlichgelb. Länge 5 Lin.

22) T. lurida m. capite obtuse trigono, lurida, collari scutelloque fusco variis, elytris angulo apicis externo brunneo, alis lacteis. *Stoll.* fig. 95? Habitat in Brasilia.

Der Kopf bildet ein stumpf gerundetes Dreieck, neben den Augen hat er eine flache Grube. Die Stirn in der Mitte etwas flachgedrückt, das Kopfschild aufgetrieben. Der Halskragen breiter als lang, vorn gerundet und verschmälert, die Hinterecken stumpf gerundet, die Rundung über den Hinterrand fortsetzend. Die Deckschilde dicht an der Spitze fast gerade abgestutzt. Die Hinterschienen auf der Innenseite lang und dicht gewimpert, auf der Aussenseite lang und dicht gedornt. Die Farbe blass weingelb, Halskragen und Schildchen mehr ins Graue fallend und braun gewolkt, die Deckschilde mit einem rostbraunen Flecke dicht vor der äussern Ecke. Die Flügel milchweiss mit braunen Adern. Stolls Figur gehört wahrscheinlich hieher, zwar bildet er die Deck-

schil-

ſchilde grünlich ab, aber in der Beſchreibung nennt er ſie bräunlich gelb. Länge $4\frac{1}{4}$ Lin.

23) T. dispar m. capite obtuſe trigono, flava, ſupra fusco varia, elytris fuscis, macula oblonga, apice ſinuata, albo hyalina. Habitat in Braſilia.

$3\frac{1}{2}$ Lin. lang. Der Kopf vorn gerundet, ſtumpf dreieckig, glatt, die Stirn gelb mit feinen ſchwarzen Queerſtrichen, eine Mittellinie des Kopfſchildes ſchwarz. Der Scheitel ſchwarz, vorn in der Mitte zwei Längsſtriche und am Hinterrande vier Kreiſe gelb, doch werden die gelben Zeichnungen oft mehr oder weniger durch die ſchwarze Farbe verdrängt. Der Halskragen gelb und ſchwarz bunt, bisweilen ganz gelb, bisweilen ganz ſchwarz. Das Schildchen ſchwarz mit gelben Rändern und bisweilen gelbem Mittelſtrich. Der Hinterleib oben ſchwarz, unten gelb. Die Deckſchilde ſchwarz, unter der Wurzel beginnt ein länglicher, an der Spitze bogig gezahnter, weiſser, durchſichtiger Fleck, der bis zur Mitte reicht, den Innen- und Vorderrand aber nicht ganz erreicht. Die Flügel milchweiſs, mit brauner Spitze; die Beine gelb.

Beim Weibchen ſind alle ſchwarzen Zeichnungen braun, und in dem dunkeln Spitzfelde der Deckſchilde, liegt am Vorderrande noch ein durchſichtiger Queerfleck.

24) T. Arundinis m. capite obtuſe trigono, ſupra virescens, ſubtus pallida, vertice maculis duabus nigris, elytris fusco-venoſis. Habitat in Lipſiae Arundine. Reichenbach.

Der

Der folgenden ähnlich, von gleichem Bau und ziemlich gleicher Gröfse, oben fchmutzig grün, die Adern der Deckfchilde fchwärzlich, unten grünlichgelb. Auf dem Scheitel ftehen in der Mitte nahe beifammen zwei fchwarze Flecke. Die Flügel find fchwarz.

25) T. viridis. Cicada *Fab. Linn. Pzr.*

Aendert in Farbe und Gröfse ab.

26) T. interrupta. Cicada interrupta omn.

27) T. acuminata *Fb.* capite obtufe trigono, nigra, orbitis pedibusque pallidis, elytris albo fuscoque variis. Habitat Halae.

Geftalt und Gröfse der T. interrupta. Der Kopf fchwarz, Wangen, Fühler und Augenkreife blafsgelb. Der Halskragen fehr kurz, die Seiten ftark gerundet, die Oberfläche fein die Queere geftricht, fchwarz, nur die äufserften Ränder etwas lichter. Zwei eingedrückte Punkte in der Mitte des Vorderfeldes. Schildchen fchwarz. Deckfchilde gelbweifs, mit länglichen graubraunen Flecken zwifchen den Adern, wodurch bei entfernter Betrachtung zwei braune Binden entftehen, eine in der Mitte, die andere an der Spitze. Die Flügel rauchgrau mit weifsem Vorderrande. Die Bruft blafsgelb, Hinterleib fchwarz, Beine blafsgelb. Schranks Cicada bifasciata (Beitr. zur Nat. Gefch. 73. 23. und En. inf. 255. 488.) könnte vielleicht hieher gehören. Fabricius befchreibt, wie mich das Exemplar feiner Sammlung belehrt hat, eine Abänderung mit gelb und fchwarzbuntem Halskragen.

28) T. vittata. Cicada vittata *Linn.*

Darf nicht mit Cicada vittata Fabr. verwechſelt werden. Bei dieſer und den verwandten kleinen Arten, habe ich aller Mühe ohngeachtet keine Nebenaugen auffinden können, da es zu gewagt iſt, kleine Scheitel oder Stirngrübchen, die bei dieſer oder jener Art in ſehr verſchiedner Stellung wohl vorkommen, dafür erklären zu wollen. Auch iſt die Wölbung der Stirn etwas flacher, wie bei den vorigen Arten, und es wäre möglich, daſs dieſe Gruppe eine beſondere Gattung ausmachte,

29) T. picta *Fab.*

30) T. puſilla *Roſſi.*

31) T. geometrica *Schr.* Fn. boica,

32) T. Quercus *Fab.*

33) T. flaveſcens *Fab.*

XIX. Gypona *). *Tanzzirpe.*

Caput transverſum, ocellis in medio verticis. Hypoſtoma depreſſum, genis explanatis, productis. Antennae in fovea lata inſertae. Collare transverſum, trapezoidale. Tibiae poſticae ſpinoſo-ciliatae.

Die einzige mir bis jetzt bekannte Art, zeigt mehrere Merkmale, die ihr beſondere Gattungs-Rechte ſichern. Von Jaſſus unterſcheiden ſie die Nebenaugen auf der obern Scheitelfläche, von Aphrophora das platte Untergeſicht und die vieldornigen Schienen, von Penthi-

*) Von Γυπωνες ſaltatores.

thimia die hinten nicht übereinander klaffenden und ebenen Deckschilde.

Der *Kopf* ist so breit als der Halskragen, der Scheitel vorn gerundet, die Oberfläche eben, die Augen sind eiförmig, eingesenkt, die Nebenaugen stehen in der Mitte, etwas näher beisammen als am Auge. Die Stirn reicht auf der Unterseite nicht bis zur vordern Spitze des Scheitels, sondern beginnt erst in der Mitte, ohne durch eine Naht getrennt zu seyn, sie liegt mit den grofsen flachen Wangen in einer Ebene, und ist nur durch eine Naht von ihnen getrennt. Das Kopfschild ist unmittelbar mit der Stirn verwachsen. Die Fühler stehen in einer grofsen flachen Grube oberhalb der Stirn neben den Augen.

Der *Halskragen* ist an seinem Vorderrande schwach gerundet, die Seitenänder laufen etwas schief nach der Schulter zu, wo die gröfste Breite des Halskragens ist; die Hinterecken sind deutlich abgestumpft, der Hinterrand über dem Schildchen sanft ausgerandet. Das Feld, das durch eine durch die Schulterecken in Gedanken gezogene Linie nach hinten abgeschnitten wird, ist weit kleiner als das vordere. Das Schildchen bildet ein ziemlich gleichseitiges, nur an der Spitze pfriemenförmig zugespitztes Dreieck, die Spitze ist aber durch keine Queernaht abgetheilt. Die *Flügel* liegen flach dachförmig.

1) G. glauca. Tb. 1. fig. 6. Cercopis glauca *Fab.* Aus Brasilien.

Ocelli

XX. Coelidia *). *Stirnzirpe.*

Ocelli foveis lateralibus apice verticis infertae. Hypoftoma planum, fronte fpatium inter oculos occupante, genis undique dilatatis. Antennae infra oculos infertae. Collare transverfum, poftice dilatatum. Elytra apice latiora, cellularum ferie unica. Tibiae pofticae ciliato-fpinofae.

Von allen vorigen Gattungen unterfcheidet fich Coelidia fogleich durch die am Vorderrande des Scheitels ftehenden Nebenaugen, von den folgenden durch den Scheitel, der vorn von zwei befonders abgetheilten Gruben begränzt wird, in denen die Punktaugen ftehen und durch den fchmalen Zwifchenraum der Augen auf der Unterfeite, der ganz von der Stirn eingenommen wird.

Der *Kopf* ändert im Umrifs ab, er wird durch zwei grofse kugliche Augen begränzt, welche einen fchmalen oder breitern Zwifchenraum lafsen, der oben durch den Scheitel, unten durch die Stirn ausgefüllt wird. Am äufserften Vorderrande des Scheitels liegen vertical zwei Grübchen, in denen die Nebenaugen ftehen, welche die Scheidung zwifchen Stirn und Scheitel machen. Die Stirn ift länglich eirund, füllt oben den ganzen Zwifchenraum der Augen aus, hat beiderfeits unter den Augen einen verticalen Eindruck, in dem die Fühler ftehen, und ihre Oberfläche ift platt, mit einem Längskiel. Das Kopffchild ift von der

*) Von Κολιδιαν cava oculorum parte intumescere.

der Stirn deutlich getrennt, an der Spitze etwas breiter, plattgedrückt. Die Wangen beginnen an dem äufsern Augenwinkel und breiten fich befonders nach der Spitze zu aus, an welcher fie dann wieder unter einem ftumpfen Winkel zufammen laufen. Von dem Rüffel ragt nur ein kurzes Endglied vor.

Der *Halskragen* ift kurz und breit, vorn ftumpf gerundet, hinten breiter als vorn, der Hinterrand gefchweift. Das Schildchen ift grofs, fpitzwinklich, vor der Spitze führt es einen Queereindruck, und die äufserfte Spitze ift pfriemenförmig verfchmälert.

Die *Deckfchilde* liegen flach dachförmig, fie breiten fich nach der Spitze zu etwas aus, und ihre Längsadern laufen in einfacher Spaltung nach der Spitze. Vor der Spitze läuft eine Queerader im Zickzack durch und fchneidet 4 — 5 lange vier oder fünfeckige Zellen ab.

1) C. venofa m. capite angulato, fupra brunnea, fubtus albida, collari quinque ftriato, elytris venis albo variegatis, apiceque hyalinis. Tb. 1. fig. 5. Habitat in Brafilia.

Der Scheitel braun, mit gelben Randpunkten und Mittelkiel. Der Halskragen oben dunkelbraun, gelblich punktirt, die Seiten und fünf fchmale Längsftriche gelb. Die Deckfchilde dunkelbraun, am Hinterrande gelb durchfcheinend, die Adern gelb und fchwarz bunt, eine linienförmige unterbrochene zackige Queerbinde in der Mitte, und ein Fleck vor der

Spitze

Spitze am Aussenrande gelblich. Die Flügel rauchgrau. Die Unterseite mit den Beinen gelblichweifs. Länge 4 Lin.

2) C. poecila m. capite obtuso, supra brunnea, subtus albo nigroque varia, elytris albo maculatis: venis albo nigroque punctatis. Habitat in Bahia Brasiliae.

Von der Grösse der vorigen. Der Scheitel blafsgelb, vorn braunroth, die Mitte tief eingedrückt. Die Nebenaugen schwarz. Die Stirn an der obern Hälfte rothbraun, an der untern gelbweifs. Die Wangen gelbweifs, unter den Augen schwarz, Kopfschild schwarz. Der Halskragen braun, die Seiten gelb, die heruntergeschlagenen Lappen schwarz mit weifser Spitze. Das Schildchen gelb und braun undeutlich gewolkt, die Spitze schwarz. Die Deckschilde dunkel kastanienbraun, ein Fleck in der Mitte, ein anderer vor der Spitze des Aussenrandes, ein dritter an der Nahtecke, und einige verloschene im Mittelfelde gelbweifs; die Adern schwarz mit weifsen Punkten. Flügel rauchgrau. Die Unterseite gelblichweifs, Schenkelstützen und Wurzel, ein Fleck auf jeder Bruftplatte, die Knie, Krallen und Mitte des Hinterleibes schwarz. Die hintersten Schienen mit schwarzer Wurzel uud Spitze.

3) C. variegata m. capite obtuso, nigra, tibiis annulatis, elytris fasciis duabus macularibus hyalinis, venis albo-punctatis. Habitat in Brasilia.

So grofs wie die Vorigen. Der Kopf schwarz, die

die Ränder des Scheitels und der Gruben der Punktaugen gelb. Halskragen und Schildchen schwarz, gelb punktirt. Die Deckschilde braunschwarz, spitzwärts etwas lichter, die Adern gelbweiss punktirt. Eine gerade Fleckenbinde vor der Mitte, eine andere hinter der Mitte, und einige Flecke im Wurzelfelde ungefärbt. Die Flügel rauchgrau, mit blaulichem Opalschimmer. Der Körper unten schwarz, die Ringe des Hinterleibes am Rande gelb; so auch die Ränder der Brustplatten. Die vordern Schienen braungelb, mit schwarzen Ringen.

4) C. pruinosa m. capite obtuso, transverso, supra prunina, subtus pallida, pectore nigro maculato. Habitat in Brasilia.

Sie weicht von den Vorigen, die sie an Grösse etwas übertrifft, in so fern ab, als der Kopf vorn stumpf gerundet und beinahe so breit als der Vorderrand des Halskragens ist, und dass die Gruben der Punktaugen nicht mehr gerandet sind, sondern flache Vertiefungen bilden, aber die in die Länge gestreckten Wangen, die oben den ganzen Zwischenraum der Augen einnehmende Stirn, mit den dicht darüber stehenden Punktaugen, Aderlauf der Deckschilde und Bau der Beine hat sie mit ihnen gemein.

Die Farbe der Oberseite ist licht pflaumenblau, wie mit einem weissen Hauche bedeckt, der sich aber leicht abwischt. Das Schildchen an der Wurzel dunkler. Flügel rauchgrau. Der Kopf rothgelb. Brust und Hinterleib gelb, Schenkelstützen und Flecke

auf

den Bruftplatten fchwarz. Die hinterften Beine fchwarz, mit blafsen Gelenken.

5) C? fcutata m. fronte impreffa, marginata, nigra, verticis maculis tibiisque pallidis, elytris hyalinis, fusco venofis. Habitat in Germania fept.

Bis nicht von der Gattung Coelidia mehrere Arten bekannt find, würde es zu gewagt feyn, diefer Zirpe eigne Gattungsrechte einzuräumen, wiewohl fie durch einen breiten Scheitel, die befondere Bauart der Stirn, fo wie auch durch die fchärfere Abdachung der Deckfchilde davon abzuweichen fcheint, und bei einem flüchtigen Anblick einem Chermes ähnelt. Ich fing ein Exemplar auf einer Waldwiefe in Gefellfchaft der Ulopa decuffata, bei Hamburg ift fie häufig.

Der Kopf begränzt den Vorderrand des Halskragens in der ganzen Breite, der Scheitel ift fehr kurz, am ganzen Vorderrande fcharf gerandet, in der Mitte in eine ftumpfe Spitze vorgezogen. Die Augen find grofs und vorgequollen. Senkrecht vom Scheitel nieder ftehen die grofsen dreieckigen gerandeten Gruben, in denen die Nebenaugen liegen, und welche die Augen begränzen. Die Stirn bildet da wo fie an die Punktaugengruben anftöfst, eine eirunde, in der Mitte vertiefte, an den Rändern ftark aufgeworfene Platte, und verflächt fich dann nach dem Kopffchilde zu. Die Wangen find flach, nach der Spitze vorgezogen. Der Halskragen ift weit breiter als lang, vorn ftark, an den Seiten und hinten fchwächer gerundet, nur der Hinterrand fchwach ausgerandet, die

Ober-

Oberfläche ist dicht und ziemlich grob punktirt. Das ebenfalls punktirte Schildchen bildet ein breites stumpfwinkliches Dreieck mit pfriemenförmiger Spitze, aber auf ihm befinden sich zwei Längskiele, die sich an der ebenfalls kielförmig erhabenen Spitze vereinigen. Die Deckschilde stoßen an der Naht unter einem sehr scharfen Winkel zusammen, der Aderverlauf ist wie bei vorigen Arten. Die Länge beträgt $1\frac{1}{4}$ Lin.

Die Farbe ist schwarz, Wangen und Halskragen gelbweiss gesäumt, der Scheitel weiss, an der Spitze mit drei schwarzen Flecken, die Kiele des Schildchens weiss. Die Beine sind gelb, die Schenkel in der Mitte schwarz, die Deckschilde ungefärbt, mit braunen Adern. Es giebt auch blassgelbe Abänderungen.

XXI. Jassus. *Gitterzirpe.*

Caput subtus deplanatum, genis dilatatis. Ocelli in margine antico verticis. Frons ovata, plana, cum vertice connexa. Antennae in fovea intra oculos et frontem insertae. Collare transversum, trapezoidale. Tibiae posticae ciliato spinosae. Elytra cellularum serie duplici.

Es scheint am zweckmässigsten zu seyn, alle Zirpen mit plattem Untergesicht, vieldornigen Hinterschienen und am vertikalen Vorderrande des Scheitels eingesetzten Nebenaugen hier zu vereinigen, da die Verschiedenheiten, die noch in der Totalform des Kopfes statt finden, nicht füglich zu Gattungs-Merkmalen sich eignen. Auch haben die Gitterzirpen das Eigne, dass am Hinterrande der Deckschilde zwei deutliche Zellen-

lenreihen über einander liegen, eine kleinere unmittelbar am Hinterrande und eine gröſsere davor. Das Schildchen hat einen Queereindruck.

1) J. lanio *Fab. Panz.* Cicada *Linn.* Bei uns.

Bei ihm iſt das Feld zwiſchen dem Auſſenrande der Deckſchilde und der nächſten Längsader, von der Mitte weg gegittert.

2) J. praſinus. Cicada praſina. *Fab.* Aus Italien.

Die wenigen Ueberreſte dieſer Zirpe, die in der Fabriciſchen Sammlung noch vorhanden ſind, und die ich durch Wiedemanns Gefälligkeit vor mir habe, erlauben nur folgende Zuſätze zu der Beſchreibung von Fabricius: etwas kleiner als J. lanio. Die Deckſchilde der ganzen Länge nach punktirt, in der obern Zellenreihe nur zwei vollſtändig geſchloſſene Zellen. Die Flügel milchweiſs.

3) J. brunneus Fab. Bei uns.

Ich bin ſehr geneigt ihn für Abänderung des J. lanio zu halten.

4) J. gramineus. Cicada graminea Muſ. *Fabric.* et Syſt. Rhyng. Aus Italien.

Der Scheitel iſt oben ungemein kurz, man möchte ihn linienförmig nennen, aber ſeine Seiten laufen vorn in eine Spitze zuſammen, und dem gemäſs, bildet der Halskragen vorn in der Mitte einen ausſpringenden Winkel; die Seiten des letzteren ſind ſtark gerundet, ohne abgeſetzte Hinterecken und der Hinterrand iſt ſanft ausgerandet. Die Deckſchilde ſind lang und

schmal, am Ende spitzig gerundet, und haben zwei vollständige Zellenreihen. Die Farbe grün mit schwarzer Scheitelspitze.

5) J. virescens. Cicada *Fab.* Bei uns.

Etwas größer als Voriger, mit gleichem Kopfbau.

6) J. varius. Flata varia *Fab.* Bei uns, auch in Taurien.

Ich glaube in dem Fabricischen Citate nicht zu irren, wiewohl die Gattung, in welche er diese Zirpe setzt, allerdings befremden muss. Der Scheitel ist vorn gerade, neben jedem Auge steht ein schwarzer Fleck. Der Halskragen ist blass gelblichgrün, mit verloschenen braunen Zeichnungen. Das Schildchen blass gelblichgrün, mit drei schwarzen Flecken, der mittlere an der Spitze verdickt und hufeisenförmig. Die Deckschilde ungefärbt, die Adern braun, aber stellenweis ungefärbt, am Vorderrande stehen von der Mitte weg drei bis vier schwarzbraune Punkte.

7) J. mixtus *Fab.* Bei uns.

Der Kopf ist vorn stumpf gerundet, und auf der Mitte des Scheitels stehen zwei braune Punkte, die man nicht mit den Nebenaugen verwechseln darf. Am Halskragen bemerkt man vorn eine Queerreihe eingestochener schwarzer Punkte. Das Schildchen hat einige braunschwarze Flecke. Die Deckschilde sind braun, spitzwärts schwarz, und haben weisse Flecke, von denen mehrere auf den Adern liegen. Jeder Schenkel hat zwei schwarze Ringe.

8) J. atomarius. Cercopis atomaria *Fab.* Bei uns, auch in Taurien.

Ganz gewifs bin ich über das Fabricifche Citat nicht. Der Scheitel ift vorn ftumpf gerundet, der Kopf gelb, Augen, Fühlergrube, Seitenftriche der Stirn und ein Längsftrich auf dem Kopffchilde fchwarz. Der Halskragen ift blafsgelb, ftellenweis etwas dunkler marmorirt, fehr fein die Queere geftricht, vorn mit drei, mitunter fehr feichten, Queerfurchen, eine in der Mitte, die andern an der Seite. Das Schildchen ift gelb, ungefleckt. Die Deckfchilde find braungelb, glänzend, einzelne Felder ins braune fallend, alle Queeradern milchweifs; die Flügel rauchgrau. Die Unterfeite ift blafsgelb, die Schenkel an der Spitze mit einem verlofchenen braunen Ringe, die Schienen fchwarz punktirt.

Eine Zirpe, die ich nur für Abänderung halte, hat braun gefprenkelte Deckfchilde.

9) J. biguttatus *Fab.* Bei uns; auch in Taurien.

Die beiden weifsen Punkte an der Naht find oft verlofchen. Zwifchen den Augen auf der Stirn liegt eine mehr oder weniger ausgezeichnete dunkle Binde. Der Kopf ift vorn fehr ftumpf gerundet, faft gerade.

10) J. bipuftulatus Fab.

Nur halb fo grofs wie voriger, und der Kopf von oben gefehen etwas fpitziger, jedoch die obere horizontale Verflächung fehr fchmal, beinahe linien-

förmig. Die von Fabricius erwähnten rothen Stirnflecke laufen oft zusammen, und die ganze Stirn wird braunroth.

11) J. fulgidus *Fab.*

Er ändert in der Farbe etwas ab, der Halskragen ist theils braun mit gelben Rändern, theils ganz gelb. Das Schildchen hat am Grunde oft zwei schwarze Flecke, die aber auch bisweilen fehlen.

12) J. stigma m. flavus, scutello stigmate fusco, elytris fusco auratis, maculis duabus dorsalibus albis.

Bei uns nicht selten. Er ist etwas kleiner als voriger und die Deckschilde sind verhältnissmäsig weit schmäler. Bei dem Männchen endigen sich die Borsten der Fühler in schwarze Kölbchen, was vielleicht auch bei dem vorigen der Fall seyn dürfte. Der Scheitel ist sehr kurz, fast gerade, auf seiner Oberfläche stehen zwei schwarze Punkte, die jedoch bisweilen auch fehlen, der Unterkopf ist gelb. Der Halskragen ist braun oder grau; gewöhnlich bemerkt man am Vorderrande sechs in einer Queerlinie stehende schwarze Pünktchen. Das Schildchen ist gelb, mit zwei schwarzen Punkten an der Wurzel und einer eingedrückten braunen Grube in der Mitte. Die Deckschilde sind goldbraun, nur der Raum zwischen dem Aussenrande und der nächsten Ader ist ungefärbt (bei J. fulgidus bis zur Mitte), auf der Naht stehen zwei weisse gemeinschaftliche Fleckchen, von denen der hintere bisweilen in eine Binde sich ausbreitet, und der vordere zuweilen verlischt. Unterseite und Beine

sind

find gelb. Sollte Cicada Populi *Linn.* nicht hieher gehören?

13) J. triangularis *Fab.* Cicada Alni *Schr.* Fn.

Vom Körperbau des J. flavicollis, doch etwas länger und fchmäler.

14) J. flavicollis *Linn. Fab. Ahr.* Fn. Eur. III.

Ich habe über diefen Proteus in der Farbe bereits einige Nachrichten in der Ahrenf. Fauna gegeben. Jaff. Rofae Muf. *Fab.* ift der Abänderung mit weifsen Deckfchilden fehr ähnlich, aber gröfser und breiter, und hat wahrfcheinlich ähnliche Abänderungs-Reihen; Cicada nitidula Fab. Syft. Rh. fcheint mir nach der Befchreibung nur Varietät von J. flavicollis zu feyn.

15) J. vitreus *Fab.* In Oeftreich.

Es ift nicht gut, von den in diefe Reihen gehörigen Arten, Befchreibungen nach einem einzelnen Exemplare zu entwerfen, da fie vielleicht alle in der Farbe fehr abweichen. So bezeichnet auch die Befchreibung von Fabr. wahrfcheinlich nur eine einzelne Abänderung. Das Exemplar der Fabricifchen Sammlung, das ich vor mir habe, hat den Bau des J. ftigma, ift aber etwas kürzer und breiter. Die Deckfchilde find wafferhell, ein Fleck neben dem Schildchen, eine Binde in der Mitte, die befonders auf den Adern kenntlich wird, und die Adern im Spitzfelde gelbbraun.

16) J. frenatus m. flavus, fascia verticis abdominisque medio nigris. Habitat in Tauria *Steven.*

Der Scheitel vorn ſtumpf gerundet, hinten parallell ausgerandet. Auf den Deckſchilden die mittlere Zelle der vordern Reihe ſehr lang, erſt ohnweit der Wurzel geſchloſſen. Die Farbe gelb, Augen, eine ſchmale gerade Queerbinde des Scheitels und die Mitte des Hinterleibes oben und unten ſchwarz, Deckſchilde ſpitzwärts ungefärbt, Flügel milchweiſs. 2 Lin. lang.

17) J. lineatus *Fab.*

Das Hübnerſche Exemplar, nach dem Fabricius ſeine Beſchreibung entwarf, erlaubt bei ſeinem ſchlechten Zuſtande, noch folgende Zuſätze. Der Kopf ſtumpf dreieckig, gelbweiſs, Augenkreiſe roth, zwei Flecke oben auf dem Scheitel, zwei Punkte an der Spitze, zwei Flecke an dem Anfang der Stirn, ein dritter an der Spitze ſchwarz Fühlergrube blaſs, der anſtoſsende Wangenlappen ſchwarz, Nebenwangen ſchwarz gerandet, Kopfſchild mit ſchwarzem Längsſtrich. Auf dem Halskragen vorn ein Mondfleck, hinten zwei Punkte und ein runder Mittelfleck ſchwarz. Deckſchilde am Auſſenrande ſtark gerundet, weiſs, mit braunen Adern, Flügel milchweiſs. Die Beine blaſs, Schenkel vor der Spitze mit ſchwarzer Binde. Länge 2 Lin.

18) J. venoſus m. pallidus, maculis duabus verticis collarisque nigris, elytris fusco venoſis. Habitat Halae.

Dem

Dem Vorigen in Bau und Zeichnung sehr nahe verwandt, aber nur 1½ Lin. lang. Der Kopf gelbweiſs, auf dem ſtumpf dreieckigen Scheitel zwei runde ſchwarze Flecke, Unterkopf braun marmorirt. Halskragen gelbweiſs, vorn zwei runde ſchwarze Flecke, eine Mittellinie und zwei verwiſchte Flecke im Hinterfelde mehr oder minder ausgezeichnet braun. Schildchen theils einfarbig blaſs, theils mit brauner Mitte. Deckſchilde kurz, breit, und auſsen ſtark gerundet, weiſs mit braunen Adern, Flügel milchweiſs. Bruſt ſchwarz, Hinterleib braungelb, Beine blaſs mit verloſchenen braunen Flecken.

19) J. ocellatus. Cicada ocellata *Scopoli.* Bei uns nicht ſelten.

20) J. Serratulae. Flata Serratulae *Fab.*

21) J. trifasciatus, vertice plano, triangulalari, ſupra niger, collaris faſcia poſtica, elytris duabus apiceque albis. Cercopis trifaſciata *Fab?* Habitat Halae.

Dem Vorigen ungemein ähnlich, aber der Scheitel mit ſcharfem ſchneidenden Rande und noch ſpitzwinklicher, wie bei J. ſtriatus und ähnlichen, die man beim erſten Anblick für Aphrophoren zu halten geneigt iſt, die ſich aber ſchon durch die vieldornigen Hinterſchienen und das weit kürzere Hinterfeld des Halskragens unterſcheiden laſſen.

Der Scheitel ſchwarzbraun, mit einzelnen lichteren Stellen, der äuſserſte Rand licht punktirt. Der Unterkopf gelb, ungefleckt. Der Halskragen ſchwarz, die

die hintere Hälfte weifs. Das Schildchen fchwarz, an der Spitze lichter, die Deckfchilde fchwarz, eine breite, weifse, gerade Queerbinde vor der Mitte, eine andere halbmondförmige, bisweilen unterbrochene hinter der Mitte und die Spitze weifs. Die Flügel weifs. Die Bruft gelb, mit braunen Seitenflecken. Der Hinterleib fchwarz. Die Beine gelb, die hinterften Schienen fchwarz. 2 Lin. lang. *Stolls* fig. 55. ift diefer Zirpe fehr ähnlich, aber doch zu verfchieden, um fie anzuziehen.

22) J. albiger m. capite triangulari, nigro pallidoque varius, elytris fuscis, fasciis duabus abbreviatis undulatis margineque apicis albis. Habitat Halae.

Der Scheitel ftumpfwinklich dreieckig, an der Spitze etwas niedergebogen, blafsgelb, zwei Flecke hinten, eine Mittellinie und der Vorderrand fchwarzbraun. Der Unterkopf blafsgelb, Fühlergruben und ein mehr oder weniger deutlicher Stirnfleck fchwarzbraun. Halskragen theils blafsgelb mit fchwarzbraunen Zeichnungen, theils fchwarzbraun mit lichtern Stellen; eben fo das Schildchen. Die Deckfchilde kurz und breit, braun, der Anfang einer fchmalen zackigen Binde vor der Mitte am Seitenrande, und eine fchmale, zackige, faft vollftändige, nur bei der Naht abgekürzte Binde, fo wie der Hinterrand weifs. Die Flügel milchweifs. Die Unterfeite blafsgelb, die Beine mit braunen Gelenken und Tarfen. 1¼ Lin. lang.

23) J. obliquus m. vertice plano, triangulari, fuscus, elytris fasciis tribus undulatis obliquis albis, margine nigro punctato. Habitat Halae.

Farbe und Zeichnung ziemlich wie bei Tettigometra obliqua und Ulopa obtecta. Das Kopfschild dreieckig, flach, an der Spitze etwas aufgebogen und gerandet, graubraun, an der Spitze dunkler. Unterkopf braungelb mit schwarzen Fühlergruben. Halskragen und Schildchen graubraun, ungefleckt. Die Deckschilde an der Spitze stumpf gerundet, licht graubraun, die Randader schwarz gescheckt, auch die übrigen Adern stellenweis dunkelbraun gefärbt. Drei verloschene, wie aus aneinander hängenden Flecken zusammengesetzte, in der Mitte etwas nach vorn gebogene, weissliche Queerbinden auf jedem Deckschilde: eine vor, die andere hinter der Mitte, die letzte kurz vor der Spitze. Die Unterseite braungelb, mit schwarzen Tarsen. Hinterleib braun. 2¼ Lin. lang.

24. J. striatus. Cercopis striata *Fab.* Bei uns häufig. Auch in Taurien.

25) J. histrionicus. Cercopis histrionica *Fab.*

Kaum halb so gross als voriger.

26) J. rivularis m. pallidus, capite nigro variegato, collaris fascia media nigra, elytris fusco lineatis. Habitat Halae.

So gross wie Voriger, 1½ Lin. lang, Der Scheitel stumpf dreieckig, platt, ungerandet, gelb, zwei oder drei Punkte am Grunde, und eine Queerbinde vor

vor der Spitze schwarz. Das Untergesicht gelb, ein Stirnfleck und die Fühlergruben schwarz. Der Halskragen gelb mit schwarzer Mittelbinde. Die Deckschilde in der Mitte gewölbt, gelbweiss, mit breiten, etwas schiefen, schwarzen Längsstrichen. Die Beine gelb, mit braunen Gelenken.

27) J. interstitialis m. capite obtuso triangulari, pallidus, verticis arcu nigro, elytris albidis, cellularum interstitiis fusco strigosis. An Cicada argentata *Fab?* Habitat Halae.

Der Scheitel stumpf dreieckig, ungerandet, blass graugelb, zwischen den Augen ein schwarzer Bogen, fast paralell mit dem Vorderrande. Der Halskragen blass graugelb, durch ihn schimmern drei braune Längslinien durch, die eigentlich auf dem mittleren Rückenschilde stehen, und deren Spitzen am Schildchen hervortreten. Die Deckschilde weiss, in jeder Zelle in der Mitte ein brauner Längsstrich. Flügel milchweiss. Unterseite gelb, Hinterleib in der Mitte dunkler. 2¾ Lin. lang.

28) J. punctifrons m. virescens, capite obtuse trigono, supra infraque punctis quatuor atris. Habitat Halae.

Der Kopf etwas stumpfwinklich dreieckig, hinten sanft ausgerandet, vorn schwach in die Höhe gezogen, gelblichgrün, vier schwarze Punkte in einer Queerlinie auf dem Scheitel, vier andre auf der Unterseite: zwei dicht beisammen an der obern Ecke, einer über

über jeder Fühlergrube. Der ganze übrige Körper blafs gelblichgrün, die hinterften Schienen fchwarz punktirt, die Flügel milchweifs. $2\frac{1}{2}$ Lin. lang.

29) J. abdominalis. Cercopis abdominalis *Fab.* Syft. Rh. Cicada bicolor Ent. fyft. Bei uns häufig.

30) J. pectoralis m. capite obtufe trigono, brunneus, nitidus, capite fcutelloque pallidioribus, pectore atro. Habitat Halae.

Er ähnelt in Bau und Gröfse dem J. bipuftulatus, aber der Kopf ift fchmäler und länger, denn die vordere Spitze des Scheitels, die ein ftumpfes Dreieck bildet, ift weit fchärfer noch als die hintere Ausrandung. Die Deckfchilde ragen beträchtlich über den Hinterleib hinaus. Die Farbe ift oben glänzend braun, Kopf und Schildchen lichter, unten fchwarz, eine Doppelreihe von Queerftrichen an der Stirn, die Nebenwangen, bisweilen auch die ganzen Wangen, und die Ränder des Hinterleibes gelb. Die Beine find braungelb, die Schenkel mit dunkleren Binden, die hinterften Schienen mit fchwarzen Punktreihen. Länge $2\frac{1}{2}$ Lin.

31) J. attenuatus m. capite obtufe trigono, brunneus, nitidus, elytris punctis duobus nigris, apice attenuatis: ftriga fusca. Habitat Halae.

Der Kopf wie bei voriger Art. Die Deckfchilde von der Mitte nach hinten allmählig verfchmälert, und in eine ftumpfe Spitze auslaufend, merklich länger als der Hinterleib. Die Farbe oben gelbbraun, mit

mit etwas Metallglanz, Kopf und Schildchen lichter, die Adern der Deckschilde blass, zwei Punkte in den Ecken einer obern Randzelle, und ein Längsstrich am Hinterwinkel braunschwarz. Die Flügel milchweiss, am Vorderrande mit einem schwarzen Aderkreuze. Die Unterseite braungelb, Brust und Hinterleib in der Mitte schwarz. 2½ Lin. lang.

32) J. tenuis m. capite obtuse trigono, brunneus, nitidus, pedibus fusco variegatis, elytris punctis duobus obliquis apiceque fuscis. Habitat Halae.

Bau des vorigen, aber schmäler und kleiner, nur 1¾ Lin. lang. Die Oberseite gelbbraun, mit etwas Metallglanz, auf jedem Deckschilde zwei schwarze Flecke, einer in der Mitte, der andere weiter oben nach dem Schildchen zu. Die Spitzzellen schwarz angelaufen. Die Flügel milchweiss mit braunen Adern. Die Unterseite schwarz, Unterkopf gelb und schwarzbunt, die Ränder des Hinterleibes gelb, Beine gelb, die Schenkel schwarz gebändert.

33) J. strigatus. Cicada striata *Fab.* Syst. Rh. Aus Frankreich. Mus. *Fabr.*

Das Exemplar der Fabricischen Sammlung hat den Bau und die Grösse des J. attennuatus, doch sind die Deckschilde noch schärfer zugespitzt. Von der Mitte bis zur Spitze zieht sich ein feiner schwarzer Längsstrich.

34) J. vittatus. Cicada vittata *Fab.*

Darf

Darf nicht mit der gleichnamigen Linnéeischen Zirpe verwechselt werden.

35) J. obsoletus *Germ.* Reise nach Dalmat.

Der Scheitel ist sehr kurz, vorn stumpf gerundet, aber mit scharfer Kante, hinten paralell ausgerandet.

36) J. costatus. Cicada costata *Pzr.*

Bei uns häufig. Aendert vom Strohgelben bis zum Braunschwarzen ab.

Anm. Die Beschreibung mehrerer Zirpen, dieser an Arten sehr reichhaltigen Gattung, übergehe ich aus dem Grunde, weil ich sie nur in einzelnen Exemplaren besitze. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass auch die kleinen Springzirpen (Tettigonia vittata etc. S. oben pg. 73.) sich mehr an Jassus als an Tettigonia anschliessen, doch bilden sie wohl eine besondere Gattung.

XXII. Eupelix *). *Haubenzirpe.*

Caput angulato productum, horizontale. Genae planae, elongatae. Frons angusta, carinata. Clypeus oblongo quadratus. Antennae in medio hypostomatis insertae. Ocelli in margine acuto verticis. Collare transverso - quadratum. Tibiae posticae remote - spinulosae.

Es bedarf kaum noch einer weitern Bezeichnung dieser ausgezeichneten Gattung. Der dreieckige, beinahe blattförmige, so weit nach vorn verlängerte Kopf

(* Von ευπηληξ bene galeatus.

Kopf, dafs Stirn und Fühler unterwärts erft in der Mitte beginnen, mit den grofsen, langen Wangen, laffen keine Verwechfelung mit andern zu. Die Nebenaugen ftehen in einem kleinen Einbug am fcharfen Vorderrande des Scheitels, ziemlich in der Mitte zwifchen der Ecke und den Augen. Die hinterften Schienen führen nur vier bis fünf feine Dornen. Die einzige mir bekannte Art ift:

1) E. cuspidata. Cicada *Fab. Fall. Ahr.* Fn. IV. 22.

In unferer Gegend einzeln auf Waldwiefen.

Der Kopf ift oberwärts weifs und braun fcheckig. Die Deckfchilde haben auf weifsem Grunde braun punktirte Adern und feine braune Sprenkel.

XXIII. Aethalia *). *Sommerzirpe.*

Caput antice truncatum, deflexum, ocellis in margine deflexo clypei. Hypoftoma triangulare, fronte rotunda tumidula. Antennae infra oculos infertae. Collare oblongum, poftice rotundatum. Tibiae pofticae inermes.

Latreille (Humboldts Voyage) nennt diefe Gattung Aetalion, *Hoffmannsegg* (Wiedem. zool. Mag. I. II. p. 92) Aetalia. Ich kann Hoffmannsegg nicht beiftimmen, wenn er diefe Gattung an Centrotus anreihen will; denn bei Centrotus wird zwar der Hinter-

rücken

*) Von αἴθαλιον ardens, ein Beiwort, das Theocrit den Cicaden giebt.

rücken etwas sichtbar, und Halskragen und Mittelschild sind zu einem Ganzen verwachsen, aber hier ist Halskragen und Mittelschild (von dem das Schildchen einen Theil ausmacht) vollkommen getrennt, und der Stand der Nebenaugen, so wie der Aderlauf verbindet sie zunächst mit Jassus.

1) A. reticulata. Aetalion reticulatum *Latr.* Cicada reticulata *Linn* Lystra et Tettigonia reticulata *Fab.* Syst. Rh. Tettigonia minuta *Fabr.* Ent. Syst. *Stoll.* Tb. 14. fig. 74.

In Caracas, Surinam und Brasilien.

Familia quinta. Manniferae.

Caput horizontale, ocellis tribus in medio verticis. Oculi laterales, occiput terminantes. Antennae sub clypei apice insertae, setaceae, multiarticulatae. Stethidium articulatum.

XXIV. Cicada. *Singzirpe.* (Tettigonia *Fabr.*).

Es ist diese, zur Zeit einzige Gattung dieser Familie, zu allgemein bekannt, als dass bei dem hier mir sparsam zugemessenem Platze eine genauere Zergliederung der einzelnen Merkmale rathsam wäre. Das Daseyn von drei Nebenaugen, und die gegliederte Fühlerborste erlauben keine Verwechselung.

1) C. Tibicen.

Zuerst möchte ich darauf aufmerksam machen, dass diese Zirpe sowohl, als die Uebrigen mit gabelförmig ausgerandetem Schildchen, an allen Füssen nur zwei

zwei Tarsenglieder haben, da aber alle übrigen Verhältnisse keinen Unterschied zeigen, so scheint es mir naturwidrig, deshalb eine Trennung vorzunehmen. Es ergiebt sich aber aus dieser Beobachtung, dass die, auch von uns angenommene Haupt-Abtheilung der Zirpen, nach der Zahl der Fussglieder, nicht länger statt haben kann.

Sodann möchte die Synonimie dieser Art einer neuen Revision zu unterwerfen seyn, indem bis jetzt vielleicht mehrere Arten unter obiger Benennung verwechselt werden. Ich besitze zwei Zirpen, auf welche die vorhandnen Beschreibungen passen, die ich für verschieden zu halten geneigt bin.

Die erste welche ich für die wahre *C. Tibicen. Linn. Fab.* halte, und zu welcher ich *Stoll* fig. 126. ziehe, misst vom Kopf bis zum After 1 Zoll 2½ Lin. und jedes Deckschild 1 Zoll 9 Lin. Der Körper ist kahl, und nur in den Furchen des Rückenschildes und auf der Unterseite des Hinterleibes befinden sich einige Härchen. Der Hinterleib ist blassgelb, die einzelnen Leibringe an ihrer Wurzel schwarz gesäumt. Alle meine drei Exemplare sind Weibchen. Die andere, die ich vorläufig *Cicada cantatrix* nennen will, ist der Vorigen in Gestalt und Färbung der Deckschilde höchst ähnlich, aber beträchtlich grösser, denn der Körper misst 1 Zoll 4½ Lin. jedes Deckschild 2 Zoll. Die Furchen des Rückenschildes und der ganze Hinterleib oben und unten sind dicht mit gelblichen Haaren besetzt und die Farbe des Hinterleibes ist oben

schwarz

ſchwarz und unten braun. Die drei vorliegenden Exemplare aus St. Paulo ſind Weibchen.

2) C. opalina m. ſcutello emarginato, viridis, elytris immaculatis, alis margine inflexo opalinis. Habitat in St. Paulo Braſiliae.

Das vorliegende Exemplar iſt ein Männchen, und hat ebenfalls nur zweigliedrige Tarſen. Die Geſtalt iſt ganz wie bei T. Tibicen, nur kleiner und das Schildchen ſtumpfer ausgerandet. Kopf, Halskragen und Rückenſchild ſind dunkel olivengrün, glänzend; an der Wurzel des Rückenſchildes zwei ſchwarze Flecke. Der Hinterleib oben braungelb, die Wurzel der Ringe an der Seite ſchwarz, am zweiten Ringe noch ein blaſser Queerfleck. Die Deckſchilde waſſerhell, die Randader ſchwarz, die andern Adern ſchwarz, an der Wurzel grün. Die Flügel waſſerhell, an der Wurzel ſchwarz; das eingeſchlagene Feld am Innenrande und ein Strich am Vorderrande milchweiſs. Die Unterſeite gelbbraun, behaart.

3) C. Fraxini. *Fab.* Aus Dalmatien.

Die blaſsen Ränder des Halsſchildes ändern gelb und grün ab.

4) C. Orni. omn.

5) C. bimaculata. *Stoll.* fig. 132. Aus Java.

6) C. griſea. *Fab.* Aus Braſilien.

7) C. faſciculata m. brunnea, ſupra nigro variegata, thorace poſtice utrinque faſciculo albo, elytris fuſco hyalinis immaculatis. Habitat in St. Paulo Braſiliae.

 Der



Der Kopf schmäler als der Vorderrand des Halskragens, olivenbraun und schwarzbunt. Der Halskragen hinten weit breiter als vorn, an der Schulter schwach aufgeworfen und abgestumpft, der Hinterrand gerade, die Seiten nicht gerandet, oben olivenbraun, Hinterrand grün, der Seitenrand vorn schmal schwarz gesäummt. Der Rückenschild oben olivenbraun, an den Rändern grünlich, eine W förmige Zeichnung an der Wurzel, und ein Queereindrück über dem kurzen Schildchen schwarz; neben dem Schildchen in der Flügelrinne beiderseits ein ausgezeichneter Büschel gelbweisser Haare. Der Hinterleib oben gelbbraun, die Ringe an der Seite mit schwarzen Rändern, und gelblich behaart. Die Deckschilde und Flügel glänzend weingelb, durchsichtig, die Adern braun. Die Unterseite goldgelb behaart, Brust gelbbraun, schwarzgefleckt, der Hinterleib schwarz, an jeder Seite mit gelber Längsbinde über die Stigmaten. Die Beine gelb, die Schenkel in der Mitte schwarz, Schienen der vier vordern Beine mit schwarzer Spitze, an der Wurzel der vordersten Schenkel ein sehr scharfer Zahn, zwei kleinere vor der Spitze. Länge (beim Weibchen) des Körpers $10\frac{3}{4}$ Lin. des Deckschildes $12\frac{1}{2}$ Lin.

8) C. hyalina. *Fab.* Aus Taurien.

9) C. haematodes. *Linn. Fab.* Tettigonia tibialis *Pzr. Schäff.* Icon. Tb. 121. fig. 1. 2.

10) C. concinna m. atra, luteo variegata, alis hyalinis, posticis margine inflexo fusco marginatis. Habitat in Dalmatia.

Der

Der Kopf so breit wie der Halskragen, schwarz, ungefleckt. Der Halskragen kurz und breit, ungerandet, hinten gerade, schwarz, die erhabenen Beulen, eine Mittellinie und der Saum des Hinterrandes an den Seiten braungelb. Das Rückenschild schwarz, das Schildchen in der Mitte gelb. Der Hinterleib schwarz, die Ringe an der Spitze sehr schmal gelb gesäumt. Die Flügel wasserhell, auf den Deckschilden die Randader bis zur Spitze der grossen Zelle gelb, dann schwarz mit einem weissen Stigma, die übrigen Adern schwarz, im Mittelfelde gelb, die Queerader, welche die Randzellen abschneidet, an den oberslen beiden Zellen mit schwarzem Hofe. Die Hinterflügel gelb geadert, das eingeschlagene Feld am Innenrande auf beiden Seiten breit schwarz gesäumt. Die Unterseite und Beine gelb und schwarz bunt. Länge des Körpers 8 Lin. des Deckschildes 8½ Lin.

10) C. septendecim. omn. Aus Georgien.

11) C. sanguinea *Fab.* Syst. Rhyng. haematodes Ent. Syst. *Panz.* Fn. 50. 21. *Stoll.* fig. 11. *Roes.* II. Tb. XXV. fig. 3.

12) C. helvola m. atra, luteo variegata, abdominis incisuris margine sanguineis, alis omnibus helvolo venosis, angulo interno rosaceis. Habitat in Europa meridionali.

Sie unterscheidet sich von der Vorigen, mit der sie vielleicht oft verwechselt wird, durch die verschiedene Färbung der Deckschilde und Flügel. *Stolls* fig.

131 und 139. getraue ich mir nicht mit Sicherheit anzuziehen, ob ich gleich muthmaße, daſs ſie als fehlerhafte Abbildungen hieher gehören. Auf den Deckſchilden ſind alle Adern gelb, die der Wurzel zunächſt liegende Zelle iſt tiefſchwarz, und die Ecke des Innenrandes an der Wurzel roſenroth. Auf den Flügeln ſind die Adern ebenfalls gelb, das eingeſchlagene Feld am Innenwinkel iſt in beträchtlicher Breite roſenroth, und wird durch eine gleichfarbige Ader vom übrigen Flügel getrennt.

13) C. ſtridula *Linn. Fab.* catenata *Drury.* Vom Cap.

14) C. ſanguinolenta *Fab. Deg. Stoll* Fig. 41.

15) C. philaemata *Fab. Stoll.* fig. 62.

* * *

Nachträge zu den Bemerkungen im vorigen Bande.

1) *Fulgora* lucifera m. capite porrecto cylindrico, alis lividis, nigro variis, poſticis ocellatis. Habitat in St. Paulo Braſiliae.

Dieſe Laternenzirpe hat eine ſolche auffallende Aehnlichkeit mit F. laternaria, daſs man ſie nur als Geſchlechts-Verſchiedenheit betrachten würde, wenn nicht von *F.* laternaria bereits beide Geſchlechter bekannt wären. Der vor der Spitze nicht aufgeblaſene, ſondern eher etwas ſchmälere Kopf bildet eigentlich den Haupt-Unterſchied, ſonſt hat er auch wie bei *F.* laternaria die Länge des Hinterleibes und dieſelben knotigen

und

und buckligen Erhabenheiten, dieselbe Farbenzeichnung und dieselbe Sculptur, nur das Roth fehlt in der Farbenmischung und die Augenflecken an den Seiten sind weniger scharf begränzt, blassgelb, in jedem steht statt der platten Beule eine scharse Kante, so dass von oben gesehen, der Kopf an den Seiten sägeförmig gezahnt erscheint. Auf den Deckschilden sind alle Zeichnungen weit greller und die Grundfarbe ist mehr grün als gelb; eben so auf den Flügeln, wo nur der Augenkreis eine tief gelbe Farbe hat. Eine genauere Beschreibung ist überflüssig, da man die Beschreibung der F. laternaria wiederholen müsste.

2) *Flata* pallens m. capite obtuso, albida, capite pectoreque nigris. Habitat in Tauria. *Steven.*

Etwas grösser als *F.* nervosa, vom Kopfe bis zur Deckschildspitze 4 par. Linien lang. Der Kopf vorn stumpf gerundet, übrigens ganz wie bei F. nervosa gebaut, schwarz, alle aufgeworfenen Ränder und Kiele gelb. Der Halskragen sehr kurz, oben in der Mitte scharfwinklich ausgeschnitten, gelb, in den Vertiefungen schwarz. Das Rückenschild gelb, rhomboidal, in der Mitte oben platt, mit fünf Längskielen. Die Flügelschuppe an der Wurzel der Deckschilde, welche alle Fulgorellen besitzen, gelbweiss. Die Deckschilde noch einmal so lang als der Hinterleib, trüb-gelblichweiss, die Adern gelber, die kleinen treppenförmigen Queeradern, so wie die Spitzen aller Längsadern rauchgrau. Die Flügel ungefärbt, die Adern von der letzten Spaltung weg, schwarz. Die Un-

Unterseite schwarz, die Ränder der Ringe des Hinterleibes gelb. Die Beine gelb, auf den Schenkeln ein schwarzer Längsstrich.

3) Unsere Flata nervosa ist nach Fabricius nachgelassener Sammlung seine Fl. Cynosbatis, als Fl. nervosa befindet sich dort die Abänderung der F. albicincta m. wo die weisse Seitenbinde der Deckschilde ganz durch die braune Farbe verdrängt ist.

4) *Issus* discolor m. apterus, subtus niger, supra pallidus, collari scutelloque carinatis. Habitat in Tauria. *Steven.*

Halb so grofs als J. coleoptratus aber noch höher gewölbt, der Kopf vorn abgestutzt, der Scheitel bildet ein queerliegendes Paralellogramm, mit aufgeworfenen Rändern und etwas ausgerandeter Hinterseite. Der Halskragen sehr kurz, stumpfwinklich dreieckig, die Ränder ringsum aufgeworfen, in der Mitte eine erhabene Kante, die auch auf dem Schildchen fortsetzt. Die Deckschilde fast eben so breit als lang, beinahe senkrecht stehend, die Queeradern beginnen an der Mitte. Keine Flügel. Die Farbe unten schwarz, oben blafsgelb.

5) *Issus* nodipennis m. alatus, fuscus, griseo varius, elytris perpendicularibus, longitudinaliter venosis, politis, medio callosis, apice subtruncatis. Habitat in Brasilia.

$2\frac{1}{2}$ Lin. lang. Das Deckschild an der Spitze $1\frac{1}{2}$ Lin. breit. Der Kopf kurz und breit, Scheitel durch eine Kante von der Stirn gesondert. Stirn breit, von oben schon sichtbar, die Seitenränder aufgeworfen,

an

an der Spitze ein Mittelkiel. Halskragen sehr kurz, ein stumpfwinkliches Dreieck bildend, das Schildchen spitzwinklich dreieckig. Die Deckschilde lederartig, länger als der Hinterleib, und senkrecht an ihn anschliessend, fast so lang als breit, am Hinterrande sehr stumpf gerundet, fast abgestutzt, und hier die grösste Breite, in der Mitte eine stumpfe Queerbeule; die Längsadern deutlich, die Queeradern sehr schwach angedeutet, und nur an der Spitze bemerklich; die Flügel deutlich gegittert. Der Hinterleib stark an den Seiten zusammengedrückt. Die Farbe graubraun, die Deckschilde stellenweis dunkler gefleckt und gewolkt, die Flügel rauchgrau mit gelben Adern.

Es nähert sich diese Art in ihrem Bau den Scheckzirpen (Poecilloptera), aber der Bau des Halskragens, der Aderlauf der Deckschilde, und die dicht unter den Augen stehenden Fühler bringen sie hieher.

6) *Poecilloptera* tortricina m. pallida, elytris virescentibus, apice truncatis, alis lacteis. Habitat in Brasilia, Mexico.

Vier und eine halbe Lin. lang. Der Kopf an seiner Wurzel oben mit einer seichten Queerlinie, welche den von unten heraufkommenden Mittelkiel begränzt. Der Halskragen sehr schmal, vorn stumpf gerundet, hinten paralell ausgerandet, daher halbmondförmig. Das Rückenschild groſs, hinten in ein stumpfes, durch einen seichten Queereindruck geschiedenes Schildchen verlängert. Die Deckschilde noch einmal so lang als der Hinterleib, senkrecht an ihn schliessend, hinten gerad abgestutzt, sehr dicht gerippt,

rippt, paralell mit dem Hinterrande zwei ganz und unabgesetzt durchlaufende Queeradern. Die Farbe blassgelb, der Halskragen ins Grüne fallend, Deckschilde blassgrün, Flügel milchweiss.

Diese und die folgenden Arten besitzen Nebenaugen, und der Gattungs-Charakter von Poecilloptera bedarf daher einer Berichtigung. Bei P. phalaenoides fehlen sie würklich, doch kann man sie nicht als Gattung trennen, da alle übrigen Kennzeichen und namentlich der so bezeichnende Aderverlauf einerlei sind. Für die mir bis jetzt bekannten Scheckzirpen ist es auch charakteristisch, dass das Feld am Innenwinkel der Deckschildwurzel mit erhabenen Körnchen dicht besetzt ist.

7) *Poecilloptera* pyralina m. viridis, antennis elytrorumque margine summo rufo. Habitat in Curacao.

Der Vorigen sehr nahe verwandt, und vielleicht nur Abänderung, doch etwas kleiner. Der Kopf ohne Queerlinie am Hinterrande, der Mittelkiel bis zur Wurzel laufend. Der Halskragen sehr schmal, vorn stark gerundet, hinten etwas stumpfer ausgerandet. Rückenschild und Deckschilde wie bei voriger Art gebaut. Die Farbe durchaus apfelgrün, auch die Flügel, nur die Fühler, Tarsen und der äusserste Rand der Deckschilde braunroth.

8) *Poecilloptera* roscida m. nigra, griseo roscida, frontis marginibus, pedibusque brunneis. Habitat in Brasilia.

Grösse

Gröfse und Bau der P. tortricina. Die Farbe dunkel blaufchwarz, oben wie mit Schimmel grau bereift, die Augen, Wangen, Seitenkiele der Stirn, Wurzelpunkt der Deckfchilde und Beine braungelb.

9) *Delphax* basilinea m. fronte obtufa pallida, elytris ftriga bafeos fasciaque lunata ante apicem fuscis. Habitat in Tauria *Steven*

Die gröfste mir bis jetzt bekannte Keulenzirpe, vom Kopf bis zur Deckfchildfpitze 3 Lin. lang. Die Fühler weit länger als der Kopf, das zweite Glied doppelt fo lang, als das erfte. Die Farbe durchaus graugelb, die Deckfchilde mit einem breiten Längsftrich an der Wurzel in der Mitte, und einer fchiefen halbmondförmigen braunen Binde, die fich von dem Vorderrande nach der Nahtecke und von da am Hinterrande herum bis zur Spitze zieht. In dem dadurch abgefchnittenen runden durchfichtigen Spitzfelde der Deckfchilde noch ein kleiner brauner Queerftrich am Vorderrande. Die Flügel wafferhell mit fchwärzlichen Adern.

10) *Delphax* anceps m. fronte obtufa, pallida, elytris albis, macula lunata ante apicem punctisque nervorum nigris.

Occurrit plerumque aptera, pallida, elytris abbreviatis albis, apice brunneis, nervis nigro punctatis. Habitat Halae.

Vielleicht Abänderung der D. limbata mit der fie gleiche Gröfse hat. Der Kopf vorn ftumpf gerundet, beinahe abgeftutzt, der Scheitel fehr klein, die Stirn dreikielig, der Mittelkiel am Scheitel gefpalten. Die

Die Fühler etwas länger als der Kopf, das zweite länger als das erste. Halskragen und Rückenschild dreikielig. Die Deckschilde reichen weit über den Hinterleib, die Queerader fast gerade, unter der Mitte.

Stirn und Scheitel blassgelb, Kopfschild dunkelbraun, Fühler gelb. Der Halskragen gelb, Rückenschild braun, mit lichtern Kielen. Brust und Hinterleib schwarzbraun, die Beine mit lichtern Gelenken. Die Deckschilde milchweiss, die Adern schwarz punktirt, ein Fleckchen an der Wurzel, ein anderes in der Mitte des Innenrandes und eine halbmondförmige Binde, die sich von dem Vorderrande nach der Nahtecke, und von da am Hinterrande, doch etwas von ihm entfernt, bis zur Spitze herumzieht, schwärzlich. Die Flügel milchweiss mit schwärzlichen Adern.

Die ungeflügelten Exemplare sind blassgelb, Hinterleib und Beine braungelb, die sehr kurzen Deckschilde milchweiss, mit schwarzen Aderpunkten und braunem Hinterrande.

Diese Zirpe lebt auf den Binsen der Waldsümpfe hiesiger Gegend, aber geflügelte Exemplare sind höchst selten. Ich habe sie zwei Jahre lang vom Frühjahr bis in den Spätherbst verfolgt, um, wenn die ungeflügelten Exemplare Larven wären, das vollkommne Insekt in Menge zu fangen, aber vergebens. Unter mehreren Hunderten ungeflügelten, sind mir bis jetzt erst zwei geflügelte vorgekommen, eins im Sommer, eins im Herbste.

II.

II.

Neue exotische Käfer

beschrieben von

C. R. W. Wiedemann u. E. F. Germar *).

1. Silpha capensis *Wd.*

Nigra, thorace marginato, rugoso, elytris tricostatis. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$ ♂. Promontorium bonae spei.

Dem Männchen der S. sinuata *F.* sehr ähnlich, doch hinlänglich verschieden durch die Runzeln des Halsschildes, welche von vorn nach hinten deutlich fortlaufend durch Queerrunzeln verbunden sind. Die Ausrandungen an der Wurzel des Halsschilds wie bei S. sinuata, auch die drei Rippen der Flügeldecken, welche aber stärker sind, und deren innere an der Spitze

*) Die mit *Wd.* bezeichneten sind von *Wiedemann* beschrieben, die mit *Gr.* bezeichneten von *Germar*, und befinden sich in den Sammlungen ihrer Beschreiber. Die meisten, und zwar die am Schlusse ein *W.* haben, sind von Herrn *Westermann*, und befinden sich auch in dessen herrlicher Sammlung zu Copenhagen, die mit *H.* bemerkten, brachte Herr Pastor *Hesse* mit vom Cap.

Spitze gegen den innern Rand der Flügeldecke etwas convergirt. Die Zwischenräume der Rippen sind äusserst fein punktirt; der Queereindruck hinter der Mitte der Flügeldecke geht deutlich bis über die äussere Rippe hinaus, welches alles bei S. sinuata nicht so ist. Auch sind die Beine ganz schwarz, die bei dieser stark ins Braune ziehen. *H.*

2. Peltis orientalis *Wd.*

Nigra, cervino varia, thorace elytrisque costatis, costis setulosis. Long. lin. 5. Bengalia.

Gestalt wie P. oblonga *F.* Fühler schwärzlichbraun. Kolbe bräunlichgelb. Vorder- und Seitenränder, und sechs Leisten des Halsschildes, deren zwei mittlere unterbrochen, die zwei äussersten hinten mit dem Seitenrande an dessen Ende vereinigt sind, sämmtlich mit sehr kurzen Borsten von der bräunlichgelben Farbe des Rehhaars besetzt. Jede Flügeldecke mit fünf Längslinien, die durch tiefe nebenstehende Punkte abgegränzt und mit kurzen Borsten dicht besetzt sind. Die Farbe dieser Borsten ist an der Wurzel, hinter der Mitte und an der Spitze der Flügeldecken rehbraun, in den Zwischenräumen schwarz. Die untere Fläche des Körpers schwärzlichbraun, grob punktirt. Beine schwärzlichbraun, rehbräunlichgelb behaart. *W.*

3. Anthia biguttata *Wd.*

Nigra, elytris sulcatis: gutta antica albida. Longit. lin. 12. Prom. bon. sp.

Kopf-

Kopfschild mitten queer vertieft, hinter der Vertiefung drei starke Leisten, die auf den Kopf selbst übergehen, die mittlere am dicksten, die äussere schräg nach aussen laufend, mit den Seitenleisten des Kopfes einen Winkel bildend. Halsschild herzförmig hinten verschmälert, die Seitenränder nicht so scharfe Ecken bildend, wie bei A. 10 guttata. Kopf und Halsschild grob punktirt, in den Vertiefungen bräunlichgelb behaart. Flügeldecken tief gefurcht, im Boden jeder Furche eine Längsrippe mit greisgelblichen Härchen. In der dritten Furche jeder Flügeldecke, vom Innenrande an gerechnet, ein gelblichgreiser Haarpunct, der etwas weiter rückwärts liegt, als der erste Fleck bei A. 10 guttata. Sonst bei den frischesten Stücken kein anderer Fleck. *W.*

4) Carabus seriatus *Wd.*

Niger, elytris seriatim subtilissime rugosis, et triplici serie punctorum notatis. Longit. lin. 9 ♀. Unalaschka.

Ueberall schwarz, nur die Fühlerspitze bis über die Hälfte der Länge von kurzen Harchen gelblichbraun. Kopf sehr grobrunzlig mit zwei Längsvertiefungen. Halsschild viereckig, vordere Ecken gerundet, hintere zu einem rundlichen Läppchen hervorgezogen, wie bei Car. convexus *F.*, übrigens verworren runzlig und mit einem wenig merklichen Längsstreife. Flügeldecken feinrunzlig, die Runzeln undeutliche Längsstreifen bildend mit drei gleichweit abstehenden Reihen grosser vertiefter Punkte. Neben dem aufgeboge-

bogenen Auffenrande etwas gröbere Queerrunzeln, deren Zwifchenräume faft wie Punkte erfcheinen. Unterfeite des Körpers glatt, nur an den Bauchfeiten etwas runzelartig uneben. Schenkel und Schienen mit einigen Reihen flacher Punkte.

5) Carabus brachyderus *Wd.*

Niger, thorace brevi, elytris rugofis, triplici ferie tuberculorum elongatorum. Longit. lin. 8 ♀. Unalafchka.

Ueberall fchwarz; nur die Fühlerfpitze ein wenig graulich. Kopf an jeder Seite nur wenig vertieft und in den Vertiefungen fo wie hinten kaum merklich runzelig. Halsfchild viereckig, mehr breit als lang, mit nur fehr wenig lappenartig vorragenden Hinterecken (viel weniger als bei C. convexus *F.*); fein und unregelmäfsig punktirt. Flügeldecken ziemlich grobrunzelig, mit drei Längsreihen flacher länglicher Erhöhungen, deren jede nur durch eine punktartige Vertiefung von der nächftfolgenden getrennt ift, gerade wie es fich im Grofsen bei C. cyaneus *F.* findet.

6) Chlaenius nigricans *Wd.*

Viridi-nigricans, clypeo, antennis, pedibus margineque elytrorum flavis. Longit. lin. $8\frac{1}{2}$ ♀. Bengalia.

Fühler dunkelroftgelb; Tafter eben fo, doch an den Endgliedern in's roftbraune fallend. Kopffchild roftgelb. Kopf und Halsfchild dunkel erzgrün, in's kupferrothe fpielend, weitläuftig punktirt, das Halsfchild

ſchild mit der gewöhnlichen vorn und hinten abgekürzten flachen Mittelfurche und zwei Längsvertiefungen gegen die Baſis hin. Flügeldecken grünlichſchwarz, faſt ohne allen Metallglanz, Auſſenränder roſtgelb, welches an der Spitze nicht breiter iſt. An den Auſſenrändern und Spitzen kurze gelbe Härchen. Die ganze untere Fläche grünlichſchwarz ohne Metallglanz. Beine ſchön gelb, Fuſswurzeln in's Braune ziehend. W.

7) Chlaenius dichrous *Wd.*

Niger, languidus, antennis pedibusque ſaturatiſſime ferrugineis, elytris ſtriatis. Longit. lin. 6. Promont. bon. ſp.

Kopf an beiden Seiten punktirt, faſt runzelig, mitten der Länge nach ganz flach erhöht und ohne Punkte. Halsſchild viereckig, fein punktirt, mit einem ſchwachem Mittelſtreif. Vor dem Hinterrande an jeder Seite eine kurze doch merkliche Vertiefung, gleichweit vom Auſſenrande und dem Mittelſtreife. Flügeldecken jede mit neun Streifen, deren äuſſerſter ſchwächer, und dem Auſſenrande ſehr nahe, der dieſem nächſte aber hinten mit einzelnen Punkten bezeichnet iſt. Die ganze Oberfläche der Flügeldecken unmerklich punktirt, ſo daſs ſie wie der Halsſchild glanzlos ſind. *W.*

8) Chlaenius ſimplex *Wd.*

Thorace cuprascente, elytris viridi-aeneis, ſulcatis, antennis pedibusque ferrugineis. Longit. lin. 5½. Prom. bon. ſp.

Kopf-

Kopf und Halsfchild grünlich erzfarben mit fchon kupferröthlichem Scheine. Halsfchild viereckig, mehr breit als lang; mit einzelnen ziemlich groben Punkten und zwei ftarken Längsgruben vor der Bafis. Flügeldecken wirklich gefurcht, und dabei äufserft fein punktirt, mit kleinen faft unmerklichen greifen Härchen. Körper fchwarz, Beine fatt roftgelb. *W.*

9) Chlaenius limbatus *Wd.*

Thorace viridi-aeneo, elytris fericeis, viridibus, lineatis, margine late ferrugineo. Longit. lin. 5. Promont. bon. fp.

Er hat in Form und Färbung viele Aehnlichkeit mit Chlaenius festivus (Carab. fest. *F.*) doch ift das Halsfchild ein klein wenig breiter, der roftgelbe Saum der Flügeldecken viel breiter und hat hinten keinen breitern Abfatz. Von Chl. fpoliatus *F.*, dem er fonft auch völlig ähnlich ift, unterfcheidet ihn viel mindere Gröfse und gleichfalls viel breiterer Saum. Uebrigens find die Flügeldecken ganz wie bei letzterem, nur von minder fchöner grüner Farbe. Fühler, Tafter und Beine etwas verblichen roftgelb. *W.*

10) Chlaenius rufithorax. *Wd.*

Capite thoraceque rufis, elytris virescente-nigris, margine apiceque flavis. Longit. lin. $4\frac{2}{3}$. Bengalia.

Kopffchild, Tafter und Fühler roftgelblich, Kopf und Halsfchild roftröthlich. Bildung des Halsfchildes wie bei C. vestitus, nur ein klein wenig kürzer. Schildchen gelblich. Flügeldecken grob geftreift, die

er-

erhöheten Zwiſchenräume punktirt; Farbe grünlich-ſchwarz, Vorder- und Auſſenrand ſchmal, Spitze breit roſtgelblich. Untere Fläche des Körpers röthlich. Beine verblichen gelblich. *W.*

11) Oodes linea. *Wd.*

Niger languidus, thorace ſtria abbreviata, elytris ſtriatis, punctis quatuor impreſſis. Longit. lin. 7. Bengal.

Der Habitus ſtimmt vollkommen überein mit Carab. helopioides F. (Oodes *Bonelli*). Fühler ſchwarz. Kopfſchild vorn queer und flach vertieft; dicht hinter der Naht iſt an jeder Seite auf dem Kopfe ſelbſt ein deutlich vertiefter Punkt; neben den Augen liegen ein Paar ſchwache Längsrunzeln nach innen. Der Halsſchild hat mitten eine vertiefte vorn und hinten abgekürzte Längslinie, ſeine Spitze beträgt nur zwei Drittel der Baſis; die Seiten ſind convex und ſehr fein gerandet, die Vorderecken ſtumpfer als die hintern. Vor der Baſis an jeder Seite eine ſehr flache Vertiefung. Flügeldecken mit ſieben Streifen, die ſich an der Spitze, je zwei nebeneinander liegende vereinigen, ſo daſs die äuſserſte für ſich allein bleibt. Zwiſchen dem zweiten und dritten Streife von innen her liegen zwei vertiefte Punkte, der vordere etwa in der Mitte der Flügellänge. Beine ſchwarz, wenig braunbehaart; der Ausſchnitt der Vorderſchienen nicht tief. Jeder Bauchabſchnitt hat am Hinterrande zwei vertiefte Punkte. *W.*

12) Oodes nigriceps. *Wd.*

Capite pedibusque nigris, thorace elytrisque viridi-aeneis, antennis ochraceis. Longit. lin. $6\frac{1}{4}$. Bengalia.

Dem vorigen im Habitus völlig gleich, nur möchte der Halsschild an der Spitze ein wenig breiter seyn. Die Fühler ocherbraun, die drei ersten Glieder viel dunkler, fast pechbräunlichschwarz, so auch die Taster. Bildung des Kopfs ganz wie bei dem vorigen, Farbe pechschwarz. Halsschildsbildung wie beim vorigen, nur die Vertiefungen vor der Basis nicht so weit nach vorn gehend und etwas minder flach. Farbe des Halsschildes schön dunkelerzgrün. Flügeldecken eben so, doch am Aussenrande schmal schwarz. Die Streifen sind an der Spitze nicht paarweise vereiniget; die zwei Punkte zwischen dem zweiten und dritten vorhanden. Die Unterfläche des Körpers nebst den Beinen pechschwarz. Die Punkte am Hinterrande der Bauchabschnitte wie beim vorigen. W. Beide haben in der äussern Gestalt auch Aehnlichkeit mit Car. ovatus Fb.

13) Agonum badium. *Wd.*

Capite thoraceque nigris, elytris badiis, striatis, punctis quatuor impressis. Longit. lin. $6\frac{1}{2}$. Promont. bon. sp.

Fühler zwischen kastanien- und ocherbraun. Kopf und Halsschild bräunlichschwarz. Kopf vorn mit zwei Vertiefungen, ohne alle Punkte. Halsschild mehr lang als breit, hinten schmäler, mit einem Mit-

tel-

telſtreiſe, aber ohne alle Punkte, der Form nach mit Agonum albipes. (Carabus albip. F.) am meiſten übereinkommend, Vorderecken etwas mehr vorragend, doch ſtark gerundet, hintere mehr als gewöhnlich gerundet und nicht lappig vorragend, Seitenränder breit überſtehend, queergerunzelt. Flügeldecken neunſtreifig, die Streifen ſelbſt ſchwach punktirt; zwiſchen dem zweiten und dritten von der Naht her gezählt vier gröbere Punkte. Untere Fläche des Körpers glänzend kaſtanienbraun, nach den Seiten zu in's Schwarze übergehend. Schenkel ſchwarz; Schienen ſchon ſtark in's Braune, die Vordern am meiſten; Fuſswurzeln kaſtanienbraun.

14) Carabus xanthoſpilus. *Wd.*

Fuscus, antennis pedibusque flavis; elytris maculis tribus flavis, apicali communi. Longit. lin. 6 Bengalia.

Fühler und Kopfſchild dunkelroſtgelb, Taſter in's Braune übergehend. Kopf erzgrün, ſtark in's kupferrothe fallend. Halsſchild röthlichbraun an den Seiten ſehr wenig ins Kupferrothe ziehend; überall fein runzelig; wenig breiter als lang; Vorder und Hinterrand gerade, Seitenränder ziemlich ſtark convex, Ecken ſtumpf und nicht zu Lappen verlängert; mitten auf dem Halsſchilde ein ſchwacher an den Enden abgekürzter Streif, neben ihm unweit des Hinterrandes eine ſchwache Vertiefung an jeder Seite, dem Auſſenrande ein wenig näher als der Mitte. Flügeldecken bräunlichſchwarz, ganz matt, punktſtreifig;

an den Schultern ein etwas länglichrunder, in der Mitte ein queerlänglicher, an der Spitze ein gemeinschaftlicher T förmiger kurkumagelber Fleck, auch der Rand der Spitze ist noch schmal gelb, weiter nach vorn aber ist der Flügeldeckenrand nur so weit gelb, als er umgeschlagen, folglich das Gelbe nur von unten betrachtet sichtbar. Beine rostgelb. Untere Fläche des Körpers schwarz, an der Brust etwas kupferröthlich, am Bauche dunkel stahlblau glänzend, mit wenig grünlichem Farbenspiel. *Wd.*

Zu welcher Untergattung von Carabus diese Art gehöre? wage ich nicht zu entscheiden.

15) Cicindela quadriguttata. *Wd.*

Viridis, elytris guttulis duabus humerisque albis, abdomine chalybeo. Longit. lin. 4 – 5. Prom. bon. sp.

Farbe wie C. campestris, schön grün, auch Fühler und Beine eben so schön kupferroth und der Kopfschild gelblichweiss; selbst die Wurzel der Kinnbacken weiss, die Spitze schwarz. Die Bildung des Halsschildes ganz wie bei C. campestris. Von den Tropfen der Flügeldecken steht der eine ein wenig hinter der Mitte und weiter nach aussen, der andere in der Mitte zwischen jenem und der Spitze und etwas weiter nach innen. Die Schultern sind queer gelblichweiss.

Eine etwas kleinere Abänderung ist mehr schwärzlichgrün und hat stahlblaue Beine, da sie aber sonst völlig gleich ist und die metallischen Farben leicht der Abänderung unterworfen sind, so zähle ich sie unbedenklich hieher.

Eine

Eine zweite Abänderung von der Gröſse wie die Vorige hat ganz die Farben, wie die erſtbeſchriebene, der hintere Tropfen der Flügeldecken fehlt aber, ſo wie das Weiſse an den Schultern.

16) Cicindela nitida. *Wd.*

Viridis, elytrorum humeris, margine, lunula, figura anguiformi, ſtriga curva ex angulo poſtico prodiente vittulaque apicis albis. Longit. lin. $3\frac{2}{3}$. Bengalia.

Fühler und Kopf dunkelerzgrün. Kopfſchild gelblichweiſs. Halsſchild erzgrün in's Kupferrothe ſpielend, mit weiſsen, von den Auſſenrändern her queer überliegenden Haaren. Flügeldecken erzgrün, in's Kupferrothe wechſelnd, die Schultern (auſsere Ecken der Flügeldecken Wurzel) gelblichweiſs, bald hinter ihnen, vom weiſsen Auſſenrande eine nach vorn concave, in einen weiſsen Punkt umgebogene Zeichnung, die mit der Schulter zuſammen an der linken Flügeldecke ſich wie ein etwas ſchräg liegendes *C* zeigt; nicht weit hinter dieſem beginnt vom Auſſenrande her eine dreimal gebogene Schlangenzeichnung, die in eine gerade, dicke, kürze, der Naht paralell-laufende Strieme endet, welcher von der Spitze der Flügeldecke her eine andere, kürzere, gleichfalls der Naht paralelle Strieme entgegenkommt, ſie aber nicht erreicht. Von der Ecke, welche das hintere Ende jeder Flügeldecke nach auſſen bildet, tritt noch eine längere gekrümmte weiſse Strieme gegen die Mitte der Flügeldecke hinauf. Dieſe Flügeldeckenzeichnung iſt der

der bei C. trifasciáta am ähnlichsten. Beine schön erzgrün, Schenkel dunkler und rein weiss behaart. *W.*

17) Brachinus longipalpis *Wd.*

Flavidus, elytris nigricantibus, fasciis duabus flavidis, prima interrupta. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Bengalia.

Fühlerwurzel bis zum vierten Gliede gelblich, die übrigen Glieder reinbraun. Aeussere Taster verhältnissmässig lang, gelblich, an der Spitze ins röthliche ziehend. Kopf und Halsschild ins röthliche fallend. Flügeldecken schwärzlich mit sehr wenig grünlichem Metallschimmer, (der vielleicht im Leben etwas stärker seyn mag), schwach und flach gefurcht, und sehr kurz gelblich behaart. An der Spitze eine gelbliche Queerbinde, welche an der Naht schräg abgeschnitten ist, so dass sie diese nur an der äussersten Spitze selbst berührt; in der Mitte eine andere Queerbinde mit gezackten Rändern, nach aussen hin schmal unterbrochen. Auch der Aussenrand der Flügeldecken schmal gelblich, und mit ihm die Binden zusammenfliessend. Beine und die ganze untere Fläche des Körpers gleichfarbig gelblich. *W.*

18) Scarites rugosus *Wd.*

Niger, thorace glabro, elytris rugosis. Longit. lin. 14. Prom. bon. spei.

Von Sc. Gigas *F.* unterscheidet sich der Kopf dadurch, dass hinter den gerunzelten Seitenvertiefungen keine Mittelgrube ist; der Halsschild dadurch, dass er länger ist und nicht das kleine Zähnchen hinten

an

an jeder Seite hat. Die Flügeldecken ſind glatt, ſehr ſchwach gefurcht, und die Erhöhungen zwiſchen den Furchen grob queer gerunzelt. Vorderbeine wie bei Sc. Gigas, auſſen drei-innen zweizahnig. *H.*

19) Gyrinus ſulcatus *Wd.*

Chalybeus, elytris octo-ſulcatis. Longit. lin. $7\frac{1}{2}$. Braſilia.

Fühler ſchwarz. Kopfſchild und Augenkreis erzgrün. Halsſchild ſtahlblau, glatt. Flügeldecken ſchön ſtahlblau, jede mit acht ſehr flachen Furchen, deren innerſte von der Naht weiter entfernt iſt, als die übrigen von einander; die Zwiſchenräume flach gewölbt. Vorderſte Beine ſchwärzlich erzfarben; hintere Beine pechbräunlich. After mit roſtgelblichweiſsen Borſten gefranzt.

20) Gyrinus gangeticus *Wd.*

Niger nitidus; elytris uniſpinoſis, lateribus apiceque ſcabris. Longit. lin. 4. Bengalia.

An Geſtalt gleicht er dem G. villoſus *F.*, den er aber an Gröſse ſehr übertrifft. Der dreieckige Kopfſchild iſt mit braunen Borſten gewimpert, deren vorderſte länger und ſtärker ſind. Der Kopf iſt an jeder Seite zwiſchen dem getheilten Auge, der Halsſchild an jeder Seite breit, die Flügeldecken bis zur Hälfte ihrer Länge ſchmäler, an der hintern Hälfte aber plötzlich breiter, wie abgeſchabt, matt, in gewiſſer Richtung von ſehr kurzen Härchen gelblich ſchimmernd. An den Flügeldecken iſt es deutlich zu ſehen, daſs der glänzende Theil derſelben höher hervorragt,

vorragt, als der matte, gleichsam abgeschabte Theil; die Grenze zwischen beiden ist regelmässig buchtig; hinten an der Naht erstreckt sich der glatte Theil, sehr schmal, fast bis zur Spitze hin. Vorn auf dem schmälern matten Theile der Flügeldecken stehen einzelne nicht regelmäfsige runde blatterähnliche Erhöhungen. Der Dorn oder Zahn der Flügeldecken steht neben der Spitze, ein wenig weiter nach vorn und nach aussen. Untere Fläche und Beine glänzend schwarz. Dies Thierchen macht seine Drehungen mitten auf dem reissenden Strome des Ganges. *W.*

21) Buprestis leucogaster *Wd.*

Cuprea, tomento albo variegata, elytris testaceo-bivittatis; subtus nivea, punctis nigris. Longit. lin. 5. Prom. bon. sp.

Fühler kupferroth mit weisslichen Härchen. Kopf und Halsschild schön kupferroth, ins purpurne ziehend; Kopf vorn wenig eingedrückt, weiss befilzt, mit einen schwärzlichen V in der Mitte. Auf dem Halsschilde bildet der schmutzig weisse Filz vier längere unregelmäfsig abgesetzte und eine ganz kurze hintere Mittelstrieme; übrigens ist der Halsschild uneben, mit einem mittleren gröfseren und zwei kleineren Höckern, die jenem zur Seite stehen und mit ihm durch gerundete Leisten zusammenhängen. Grundfarbe der Flügeldecken dunkelerzgrün; die erste ziegelrothe Strieme liegt dicht an der Naht, und endigt am Grunde, so wie an der Spitze der Flügeldecke weiss. Dio zweite, etwas breitere, liegt am Aussenrande,

rande, geht verſchmälert bis an die Schulter, und iſt bis hinter die Mitte durch eine erzgrüne Linie getheilt; die Schultern ſind kupferröthlich, welches ſich allmählig in dunkelerzgrün verläuft; dieſes dunkelerzgrün geht dann zwiſchen beiden rothen Striemen bis faſt zur Spitze, und iſt nach hinten zweimal von ſchmutzig weiſsem Filz unterbrochen, der ſich auch in einer wenig merklichen Linie am Auſſenrande der innern rothen Strieme hinzieht. Untere Fläche des ganzen Körpers mit ſchneeweiſsem Filze bedeckt; die Bruſt in der Mitte kupferröthlich durchſcheinend; der Bauch an jeder Seite mit zwei Reihen dunkelerzgrüner Punkte; die äuſſere gleich am Rande mit gröſsern Punkten. Beine kupferroth, mit zwei ſchneeweiſsen Filzbinden. *W.*

22) Bupreſtis ſuperciliosa. *Wd.*

Cuprea, elytris vitta poſtice abbreviata albida obſoleta. Longit. lin. 4. Promont. bon. ſpei.

Fühler dunkel kupferroth; Stirn ausgerandet, ſo daſs ihre Seiten in ſcharfen Rändern über die Augen hervorragen, mit vier gelblichweiſsen Filztropfen. Halsſchild mitten mit einem gröſsern und an jeder Seite neben dieſem einen kleinern Höcker; welche durch eine ſtumpfe Leiſte zuſammenhängen; an jeder Seite eine unterbrochene nach innen abſetzende gelblichweiſse Filzſtrieme, und hinter jedem Auge ein ſehr deutlicher gelblicher Filztropfen. Flügeldecken kupferröthlich, an der Nath gelblich, dann folgt nach auſſen eine von der Wurzel anfangende breite, röthlich-

lichweisse, nicht sehr deutliche, doch in gewisser Richtung bestimmter sich zeigende Strieme, welche schmäler werdend schon in einiger Entfernung von der Spitze endet und rings von einer kupferrothen Linie eingefasst ist. Nach aussen sind die Flügeldecken wieder etwas gelblich; an der Spitze weisslich. Untere Fläche kupferroth, mit nur dünn stehenden weissen Härchen; an den drei letzten Bauchabschnitten ein dreieckiger, mit der Basis am Vorderrande liegender völlig haarloser Fleck. *W.*

23) Buprestis chalcodes *Wd.*

Cuprea, confertim rugulosa, albido - pruinosa. Longit. lin. 3¾. Prom. bon spei.

Fühler schwärzlich erzgrün; Kopf vorn kaum ein wenig ausgerandet. Halsschild an den Seiten flach vertieft, die mittlere flache Erhöhung vorn mit einer etwas länglichen schwachen Vertiefung, nach hinten zu mit einer Verschnürung. Flügeldecken kupferroth, welches wenig in's gelbliche zieht; mit stark vorragenden Schulterbeulen; nach hinten zu etwas breiter werdend und dann wieder schnell verschmälert. Alle diese Theile sehr fein runzelig und mit weissem Reif dünn bedeckt, der in der Mitte des Halsschildes wohl nur abgerieben ist, im Mittelfelde der Flügeldecken aber beständig zu fehlen scheint, da er auf beiden Flügeldecken an der vordern Hälfte von der Naht bis zur Mitte, an der hintern Hälfte aber nur halb soweit sich erstreckt, an der Spitze selbst aber wieder die ganze Breite einnimmt. Untere Fläche des Körpers nebst den Beinen ganz gleichförmig dünn bereift. *W.*

24)

24) Bupreſtis gracilis *Wd.*

Obſcure cuprea elytris ſtriato - punctatis, thoracis margine externo elytrorum vitta punctisque ſilaceis. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Prom. bon. ſpei.

Schmal und lang. Kopf gar nicht ausgerandet. Der dunkelkupferrothe Halsſchild dicht punktirt, deſſen Seitenränder breit ochergelb, mit kupferrothem Ausſchnitte. Die grob geſtreift - punctirten Flügeldecken mit einer linienförmigen ochergelben Strieme, welche dicht nach auſſen neben der Schulterbeule anfängt, ſich aber bald in einem rechten Winkel nach innen krümmt, und hier auf eine längere Strieme ſtöſst, die etwas weiter nach innen liegend bis zum hintern Drittel der Flügeldeckenlänge hinabläuft. Nach innen an jeder Schulterbeule ein länglicher ochergelber Punkt, und weiter rückwärts noch zwei ſolche Punkte, die der Nath näher liegen; an unſerm Stücke aber auf der linken Flügeldecke fehlen. Mitte der Bruſt, ſo wie auch zwei Punkte an jeder Seite des erſten Bauchabſchnitts gelb. *H.*

25) Buprestis rudis. *Wd.*

Rubido - fusca, flavo - marmorata, thorace favoſo, elytris ſtriato - punctatis. Longit. lin. 2. Prom. bon. ſp.

Geſtalt ganz wie B. thoracica F. Kopf nicht ausgerandet, grob punktirt. Halsſchild zellig, oder mit ſechs ſeine ganze Fläche einnehmenden groſsen tiefen Gruben, die nur durch Leiſten von einander geſchieden ſind; von Farbe dunkelbraun, vorn an jeder Seite

te

te ein ochergelber Tropfen. Flügeldecken grob geſtreift-punktirt, faſt gegittert; auſser der leiſtenartig vorragenden Naht noch eine mittlere und eine äuſsere dicht neben dem Auſſenrande liegende ſcharfe Längsleiſte. Farbe dunkelröthlichbraun, faſt mordoreeroth, mit ochergelben zum Theil zuſammenlaufenden Tropfen oder Flecken. Untere Fläche und Beine ſchwarz. *H.*

26) Elater dichrous. *Wd.*

Ater, albo-variegatus; elytris ſtriato-punctatis. Longit. lin. 7. Prom. bon. ſpei.

Fühler ſchwarz, ſägezähnig. Kopf und Halsſchild punktirt mit weiſsen Punkten und Flecken. Flügeldecken mit weiſsen, wie geſprützten, oder zackigen Flecken. Die Hauptfarbe tiefſchwarz und ſelbſt da, wo der feine kurze ſchwarze Filz abgerieben iſt, ziemlich tiefſchwarz. Untere Fläche und Beine tiefſchwarz, aber glänzend. Bauch an jeder Seite mit vier weiſsen Punkten. *H.*

27) Homaliſus platycerus. *Wd.*

Linearis, antennis compreſſis, niger, thoracis angulis poſticis elytrisque teſtaceis. Longit. lin. 6½; latit. lin. 1½. Java.

Fühler ſtahlbläulichſchwarz, die erſten drei Glieder am Auſſenrande ziegelröthlich, bis zum fünften an Breite zu-, von da ſo wieder abnehmend, daſs jedes vorhergehende an beiden Rändern ein wenig über das Folgende hinausragt. Kopf ſchwarz, Halsſchild bläu-

bläulichschwarz, dick gerandet mit tiefer Mittelfurche; die gerundeten Hinterecken ziegelröthlich; von ihnen geht eine schräge Leiste nach vorn und einwärts; neben welcher der Halsschild nach innen stark vertieft ist. Schildchen schwarz. Flügeldecken schön ziegelroth, jede mit vier schwachen Längsrippen. Beine stahlbläulichschwarz. Brust und Bauch etwas minder bläulich. Flügel selbst schwarz. *Wd.*

28) Lampyris phyllocera. *Wd.*

Nigra, thoracis lateribus testaceis; elytrorum futura margineque flavidis, antennis longis, late semipinnatis. Longit. lin. 5. Brasilia.

Fühler schwarz, etwas länger als der ganze Körper; jedes Glied sehr breit blattförmig, nach der Vorderseite schmäler auslaufend und wieder breiter und zugerundet endigend. Halsschild etwas glänzendschwarz, mit breit ziegelrothen Seitenrändern. Schildchen schwarz. Flügeldeckennaht schmal bleichgelblich, aber nicht ganz bis zur Spitze. Aussenrand der Flügeldecken ziemlich breit bleichgelblich, welches aber schon am hintern Drittel, also früher als an der Naht endet. Beine schwarz. Wurzel und Unterrand der Schenkel nebst den Knieen ein wenig gelblich. Vom Prinzen Max von Neuwied.

29) Lampyris capicola. *Wd.*

Nigra, abdominis apice flavissimo; thoracis lateribus flavis, elytris fuscis, futura margineque flavis. Longit. lin. $5\frac{1}{3}$. Prom. bon. sp.

Füh-

Fühler bräunlichschwarz. Halsschild schwarz mit breit gelben Seiten. Schildchen gelb. Flügeldecken schwärzlichbraun, an der Wurzel wenig gelblich, Naht und Aussenrand beide bis zur Spitze gelb, was nach der Spitze zu in's röthliche zieht. Bauch schwarz, die zwei letzten Abschnitte und der After selbst schön gelb. Schenkel bleichgelblich, äusserste Spitze nebst Schienen und Fusswurzeln braun. *H.*

30) Cantharis picta. *Wd.*

Thorace citrino, pictura punctisque quatuor nigris, elytris chalybescentibus, griseo hirtis, pedibus flavis. Longit. lin. 4. Prom. bon. spei.

Fühlerwurzel gelb, das dritte Glied schon schwärzlich, die übrigen bräunlichschwarz. Vorderhälfte des Kopfs gelb, hintere schwarz. Auf dem citrongelben Halsschilde mitten eine schwarze nach vorn und hinten gespaltene Zeichnung, und an jeder Seite derselben nach hinten zwei Punkte. Flügeldecken äusserst fein gerunzelt, mit sehr schwachen Längslinien und feinen greis-gelblichen Härchen, so dass die Stahlfarbe dadurch etwas grünlich erscheint und weniger glänzend ist. Brust schwarz. Bauch und Beine gelb. *W.*

31) Hister bengalensis. *Wd.*

Niger, thorace utrinque bistriato, foveolato; elytris striis tribus integris, quarta medio late interrupta, quinta brevissima. Longit. lin. 7. Bengalia.

Er hat sehr viele Aehnlichkeit mit *H.* inaequalis *F.*,

F, doch iſt der vierte Streif der Flügeldecken mitten ſehr weit unterbrochen und der fünfte deutlich an der Flügeldeckenſpitze vorhanden. Alles übrige wie bei *H.* inaequalis. Die Kinbacken ſind an meinem Stücke geſchloſsen, ſo daſs die rechte von der linken verdeckt wird; doch möchte die rechte wenig oder gar nicht kürzer ſeyn als die linke. *Wd.*

32) Hololepta capenſis. *Wd.*

Nigra, thorace punctulato, elytris ſtriis dorſalibus 6, quinta et ſuturali antice abbreviatis. Longit. vix lin. 2. Prom. bon. ſp.

Der H. depreſſa (Hiſter depr. *F.*) ähnlich, doch beſtimmt verſchieden. Stirn etwas queer vertieft; Halsſchild äuſſerſt fein punktirt und fein gerandet. Flügeldecken mit drei ganzen Streifen, der vierte vorn ſchon ein wenig, der fünfte vorn bis auf die Hälfte abgekürzt, der Nahtſtreif noch kürzer. Vorderſte Schienen vierzahnig, mittlere fünfzahnig, hinterſte dreizahnig. Untere Fläche des Körpers äuſſerſt fein punktirt. *H.*

33) Gymnopleurus caelatus *Wd.*

Cupreus, clypeo ſubquadridentato, thorace anaglyptico; elytris obſolete ſtriatis; pedibus nigris. Longit. lin. 6. Prom. bon. ſpei.

Fühler ſchwarz, die mittleren Zähne des Kopfſchildes nicht ſehr ſcharf, die äuſſern noch kürzer und gerundet. Vorderrand des Halsſchildes mit einer gröſsern ziemlich tiefen Mittel- und je einer kleineren

Sei-

Seitenbucht. Oberfläche mit verschiedenen regelmäßsigen, flachen, wie geschnitzten Erhöhungen, einem Mittelstreife und je einem Seitengrübchen. Flügeldecken an der Wurzel mit mehreren flachen Falten; in der Mitte neben der Naht einige flache Queerfalten; auf jeder Decke sieben wenig merkliche Streifen. Die ganze Oberfläche des Körpers äusserst fein chagrinirt, woher der Glanz seidenartig schimmert. Die untere Fläche schwärzlich stahlblau, welche Farbe auch die Schenkel haben. Vorderschienen dreizahnig. *H.*

34) Gymnopleurus aenescens *Wd.*

Cupreo - virens, alutaceus; clypeo bidentato, capite thoraceque linea glabra; elytris obsolete striatis, pedibus aeneis. Longit. lin. 4. Prom. bon. sp.

Schön kupferroth, fast grüngolden spielend. Eine glänzendere Linie läuft über Kopf und Halsschild. Vorderrand des Halsschildes wie beim Vorigen. Kopf, Halsschild und Flügeldecken fein chagrinirt, letztere je mit sieben nicht sehr deutlichen Streifen. Untere Fläche des Körpers erzgrün glänzend, an den Seiten ziemlich grob punktirt. Beine erzgrün, Schenkel fast grob chagrinirt. Vorderschienen dreizahnig. *H.*

35) Aphodius ochraceus *Wd.*

Ochraceus, margine elytrorum late flavicante, capite unituberculato. Longit. lin. $3\frac{1}{4}$. Prom. b. sp.

Der Kopf zieht in's Rostgelbe, hat einen grossen dreieckigen mit der Spitze rückwärts gerichteten Hök-

ker,

ker und hinter dieſem eine an den äuſsern Enden etwas verdickte Queerleiſte; Kopfſchild kaum merklich ausgerandet, Halsſchild fein punktirt, Auſsenränder ins gelbliche ziehend, mit einem auf einer flachen Erhöhung ſtehenden dunklerem Punkte oder Flecken. Flügeldecken geſtreift, Zwiſchenräume fein punktirt. Farbe ocherbraun; Auſsenrand ringsum breit ins gelbe ziehend. Untere Fläche des Körpers nebſt den Schenkeln ſtark gelblich; Schienen mehr in's Braune. *H.*

36) Aphodius limbatus *Wd.*

Flavus, disco thoracis elytrorumque fusco. Longit. lin. 2. Prom. bon. ſp.

Kopf einhöckerig, ſchwärzlichbraun mit zwei faſt roſtgelben Flecken. Halsſchild ſchwarzlichbraun, Seitenränder breit gelb mit einem braunen Punkte, Hinterrand etwas ſchmäler gelb. Flügeldecken geſtreift, Zwiſchenräume glatt und glänzend; das Braune des Mittelfeldes jeder Flügeldecke geht bis nahe an die Wurzel, von der Spitze bleibt es etwas weiter entfernt, ſo wie es auch nach der Wurzel hin dem Auſsenrande etwas näher tritt als nach der Spitze hin. Untere Fläche und Schenkel gelblich, Schienen dunkler. *H.*

37) Trox fascicularis *Wd.*

Thorace ſulco medio et fasciculis pilorum plurimis, elytris lineis fasciculato-piloſis, interſtitiis rugoſis, margine ciliatis. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$. Prom. bon. ſp.

Fühler ſchwarz, Kolbe ein wenig bräunlich. Kopf mitten mit einem deutlichen Höcker, von dem

zwei behaarte Linien zur Seite und zwei schwächere etwas schräg nach vorn ausgehen. Halsschild mit einer Mittelfurche, die durch eine Queerlinie getheilt wird; an jeder Seite neben der Mittelfurche noch eine flachere Vertiefung; neben dieser und dem Rande eine kürzere Längserhöhung. Auf den Erhöhungen mehrere Bündel oder Haufen kurzer schwarzer Borsten; Ränder dicht und gleichförmig gewimpert. Flügeldecken mit vier Längsleisten, alle mit schwarzen kurzen Borstenhaufen in regelmäſsigen Abständen besetzt; dicht an der Naht liegt auch eine Reihe von solchen Haarbüscheln, welche aber keine erhöhete Linie oder Leiste zwischen sich hat. Die Zwischenräume der Leisten queerrunzelig, fast mit zwei Reihen sehr flacher Vertiefungen. Ränder dicht und gleichförmig gewimpert. Beine schwarz und behaart.

Er hat Aehnlichkeit mit *Trox* fabulosus und hispidus *F.* welche einerlei sind, ist aber sehr bestimmt verschieden, schon durch die Form des Halsschildes, welcher bei ihm vorn in der Mitte viel stärker vortritt als die vordern Seitenwinkel et cet. *W.*

Bei dieser Gelegenheit sey es erlaubt eine genügendere Beschreibung des *Trox* horridus *F.* zu geben, über den bei den Schriftstellern noch manches Schwankende sich findet, wovon wir auch der Güte des Herrn *Westermann* ein schön erhaltenes Stück verdanken, welcher dies Thier selbst am Cap einsammelte.

Trox horridus. *F.*

Niger, thorace trisulcato ciliato, elytris seriato-

seto-

ſetoſis, ciliatis, interſtitiis ſcrobiculatis. Longit. lin. $7\frac{1}{2}$. Prom. bon. ſp.

Erſtes Fühlerglied ſchwarz, borſtig, folgende ſchwarz ohne Borſten; Kolbe roſtroth, in gewiſſer Richtung greis. Kopfſchild kaum merklich ausgerandet, oder vielmehr dicht über dem Rande wenig eingedrückt; Stirn mit zwei Queerreihen kurzer Borſten, deren hintere von einem vertieften Längsſtreiſe durchſchnitten iſt. Halsſchild mit vier, durch drei Furchen geſchiedenen Erhöhungen, deren mittlere länger, alle aber voll kleiner Grübchen und mit ganz kurzen Borſten beſetzt ſind. Seitenränder flach und ſchwarz gewimpert. Flügeldecken jede mit fünf Längsreihen kleiner Höcker, deren jeder ein Borſtenbüſchel trägt, die Borſten nach der Spitze zu convergirend; die innerſte Reihe dicht an der Naht ſchwächer als die übrigen. Zwiſchen dieſen Reihen liegen dicht gedrängte Aushöhlungen paarweiſe neben einander. Flügeldecken am Auſſenrande gefranzt, ſo daſs viele kleine Borſtenbündel dicht neben einander ſtehen. Beine ſchwarz, gelbgraulich ſchimmernd, mit mehreren Haarreihen beſetzt.

Nach allen Schriftſtellern ſoll Oſtindien das Vaterland ſeyn, wohingegen Freund Weſtermann auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung ſeine Exemplare ſammelte. Oliviers Abbildung zeigt auf den Flügeldecken keine paarweiſe ſtehenden Aushöhlungen, ſondern nur Queervertiefungen — iſt alſo nicht genau —; der Text redet von ſtark chagrinirten Flügeldecken und vier erhabenen Längslinien mit kleinen Stacheln (pi-

 quans

quans) besetzt, er hat also die der Naht nächste, freilich schwächere, Reihe übersehen, und für die Beschaffenheit der Zwischenräume einen unpassenden Ausdruck gewählt, denn chagrinirt (alutaceum *Ill.*) bedeutet mit kleinen dichtstehenden erhabenen Pünktchen besetzt, nicht aber vollgrubig (scrobiculatum). Grösse und Gestalt von Oliviers Abbildung treffen zu. Fabricius sagt: der Halsschild sey mit vielen kurzen aufrecht stehenden Dornen (spinis) bewaffnet und die Flügeldecken haben fünf Dornreihen. Beide Schriftsteller ziehen Pallas Icones 10. Scarabaeus pectinatus an, dieser hat nach Pallas zwischen den Erhöhungen fünf platte Furchen, deren jede zwei Reihen tief ausgehölter Punkte enthält.

38) Melolontha crenulata *Wd.*

Fusca, griseo-squamosa, thoracis marginibus externis crenulatis, tibiis anticis tridentatis. Longit. lin. 13. ♀. Bengalia.

Sie hat grosse Aehnlichkeit mit M. rorida *F.*, welche Illiger in der Uebersetzung von Oliviers Werke II. 29. 3. bei Gelegenheit der M. Commersonii näher beschrieben hat, und die wir auch in unserer Sammlung der Güte unsers Freundes Westermann verdanken, von der sich aber unsere M. crenulata hinlänglich und schon durch die dreizahnigen Vorderschienen unterscheidet.

Fühler reinbraun, mit dreiblättriger, an der Spitze etwas röthlicher Kolbe. Kopfschild nicht ausgerandet aber deutlich aufgebogen, grob punktirt, in jedem Punk-

Punkte ein greiſes Schüppchen. Halsſchild ſtark gewölbt, Vorderrand gerade und etwa von gleicher Länge als die Länge des Halsſchildes ſelbſt, unter dieſem Rande ragen gelbe in gewiſſer Richtung faſt goldgelb erſcheinende Wimpern hervor. Hinterrand viel länger, mitten convex, zu beiden Seiten wenig concav; Seitenränder in der Mitte ſtark convex (doch etwas minder wie bei M. rorida), überall ſehr ſchmal aufgebogen und nicht tief gekerbt, die Vorragungen zwiſchen den Kerben ſehr flach convex; Oberfläche punktirt (dichter als bei M. rorida), in jedem Punkt ein greiſes Schüppchen. Flügeldecken etwas weitläuftiger punktirt als bei M. rorida und in jedem Punkte ein greiſes Schüppchen, dagegen auf jeder zwei, freilich ſehr flache, jedoch deutliche Rippen. Schildchen hinten gerundet. Steiſs und Bauch mit ſehr dicht liegenden greiſen Schüppchen, die zumal am Bauche die braune Grundfarbe ganz verdecken; Bruſt mit greiſen Haaren beſetzt. An den braunen Beinen, auſſer einzelnen greiſen Schüppchen, fuchsröthliche Borſten. Die Grundfarbe des Körpers iſt überall ein ſehr dunkles ſchokoladenbraun. Die Vorderſchienen haben nach auſſen drei ſehr deutliche Zähne, nach innen einen Dorn; an den hintern Schienen etwa in der Mitte nach auſſen ein Höckerchen mit einigen ſtärkern Borſten. *W.*

39) Melolontha vetula *Wd.*

Nigro-fusca, glabra, capite maculisque quatuor thoracis badiis, elytris ſubſulcatis rugoſis. Longit. lin. 7. Prom. bon. ſp.

Füh-

Fühler ochergelblichbraun. Kopfschild fast halbkreisförmig, ohne die geringste Ausrandung, sehr fein gerunzelt, vorn stark aufgebogen. Kopf selbst flach gewölbt, punktirt. Halsschild glatt, selbst unter dem Suchglase kaum fein punktirt, wenig gerandet; gegen die Wurzel hin ein flaches Mittelgrübchen, von dem ein kaum merklicher Streif nach der Spitze läuft. An der Spitze zwei kastanienbraune, sehr kurze, nach hinten ein wenig zusammenlaufende Striemen, oder vielmehr längliche Flecken, und den Aussenrändern nahe, zwei gleichgefärbte mehr gerundete, die Spitze nicht erreichende Flecken und auf jedem dieser vier Flekken eine flache nicht sehr merkliche Vertiefung. Flügeldecken schwärzlichbraun, glatt, ziemlich dicht, aber nur flach gefurcht und queergerunzelt. Untere Fläche vorn rostgelblich und eben so behaart; Bauch braun, am letzten Einschnitte gelblich. Vorderste Schenkel und Schienen rostgelblich; hintere Beine an der untern Fläche braun, oben oder innen mehr gelblich. *H.*

40) Melolontha sulcata. *Wd.*

Punctata; capite thorace scutelloque nigris, antennis elytrisque rubidis, corpore subtus griseo hirto. Longit. lin. $6\frac{1}{2}$ ♂. Prom. bon. sp.

Fühler röthlichbraun; Kopf und Kopfschild feinrunzlig; Kopfschildsrand vorn ein wenig aufgebogen, ohne alle Ausrandung. Halsschild ziemlich grob punktirt, mitten eine Längsfurche, die an beiden Enden ein wenig abgekürzt ist, vordere und hintere Ecken

etwas

etwas vorſteigend, Seitenränder gerandet und etwas hinter der Mitte ſtark convex. Schildchen grob punktirt, ſchwarz. Flügeldecken röthlichbraun, grob punktirt, mit äuſserſt kurzen kaum ſichtbaren greiſen Härchen dünn beſetzt, am Rande ein wenig längere Borſten, die auch ſchwer ſichtbar ſind. After und untere Fläche faſt ſchokoladenbraun, mit greiſen ſehr kurzen Härchen, welche gegen die Bruſt hin und an derſelben viel länger und gelblicher werden. Beine faſt ſchokoladenbraun. *H.*

41) Melolontha boops. *Wd.*

Subbadia, griſeo-tomentoſa, clypeo prominente ſemicirculari, thorace breviſſimo, elytris tuberculo apicali. Longit. lin. 6. ♂. Bengalia.

Fühler verblichen kaſtanienbraun, ins gelbliche ziehend. Alle Theile obenauf verblichen kaſtanienbraun. Kopfſchild groſs, halbkreisförmig, am Rande ſelbſt unmerklich aufgebogen, in der Mitte hinter dem Rande noch eine ihm ziemlich gleichlaufende Vertiefung; der übrige Kopf viereckig, mehr breit als lang. Augen ſehr groſs. Der ganze Kopf ſtark mit greiſen dicht anliegenden Haaren (Filz) bedeckt. Halsſchild doppelt ſo breit als lang, Seitenränder ſchwach convex Vorder und Hinterrand ſehr flach geſchweift. Halsſchild und Flügeldecken nicht ſo dicht behaart als der Kopf; dieſe mit ſehr wenig merklichen Längslinien und groben aber flachen Punkten; über der Spitze hat jede ein ſpitziges Höckerchen. After mehr breit als lang, an der Spitze gleichfalls

mit

mit zwei in der greisen Behaarung versteckten stumpferen Höckerchen. Untere Fläche des Körpers dunkel kastanienbraun, Beine lichter, beide mit greisen anliegenden Haaren. Schenkel und Schienen ziemlich plattgedrückt, die hintersten besonders breit, Farbe wie an der obern Fläche. Alle Klauen der Fusswurzeln ungleich, wie bei M. Frischii, Julii F. und ähnlichen, aber die Gestalt des Körpers bei unsrer Art viel schlanker, mit M. umbrosa F. am nächsten verwandt, Form des Kopfs und Halsschildes dieser sehr ähnlich. *W.*

42) Melolontha biguttata. *Wd.*

Aenea, elytris ferrugineo-fuscanis, striato-punctatis, apice suturaque nigris, ano maculis duabus albis. Longit. lin. $3\frac{1}{3}$ ♀. Java.

Diese Art hat die gedrungene Statur eines Anisonyx, zu welcher Gattung sie aber keinesweges gehört. Mit der ähnlichen viel grössern M. bipunctata Oliv. vom Cap, die auch eine wahre Melolontha ist, darf sie nicht verwechselt werden.

Fühler metallisch grünlichschwarz. Kopf schön erzgrün, in's kupferrothe spielend, mitten wenig vertieft; Kopfschild vorn ein wenig aufgebogen, ohne alle Ausrandung, feinrunzlig. Halsschild schön erzgrün, an der Spitze weniger breit als die Länge beträgt, an der Wurzel hingegen breiter, an den hintern Ekken gerundet, vor dem Schildchen ganz gerade, neben diesem an jeder Seite eine schwache Convexität bildend und dann flach concav zur hintern Ecke laufend

fend; Seitenränder gerandet, in der Mitte am ſtärkſten convex. Schildchen ziemlich groſs, dreieckig, deutlich punktirt. Flügeldecken roſtgelblichbraun, an der Naht ſchmal ſchwarz, an der Spitze ſchwarz, was ſich bis über die Hälfte des Auſſenrandes ſchräg an dieſem hinaufzieht, geſtreift-punktirt; die Punkte gröber als am Halsſchilde. After dunkel erzgrün, mit zwei groſsen, etwas ſchräg länglichen, weiſsen Haarflecken. Bauch kupferröthlich, mit an den Seiten weiſsbehaarten oder bewimperten Einſchnitten. Beine erzgrün, unten kupferröthlich ſpielend, Fuſswurzeln ſchwarz; Klauenglied und Klauen wie bei M. horticola F., doch etwas ſtärker. *W.*

43) Melolontha lateralis. *W.*

Nigra, omnino punctata, elytris flavidis, futura lateribusque nigris. Longit. lin. 3. Prom. bon. ſp.

Fühlerwurzel kaſtanienbraun, Kolbe ſchwarz. Kopfſchild viereckig, vorn verſchmälert, ſtark aufgebogen und kaum merklich flach ausgerandet. Kopf an der Wurzel mit einer glatten Queererhöhung. Halsſchild mehr breit als lang, mit einzelnen greiſen Härchen; an jeder Seite ein Grübchen. Schildchen rundlich dreieckig, ſchwarz. Flügeldecken bräunlichgelb, grob punktirt, vor der Spitze ein Queerſtreif, der ſich paralell mit dem Auſſenrande bis gegen das vordere Drittel hinaufzieht, aber wenig merklich iſt. Naht ſchmal ſchwarz; der ganze Auſſenrand breiter ſchwarz und zwar in der Mitte am breiteſten, von da nach vorn und nach hinten allmählig ſchmäler werdend. Un-

Untere Fläche des Körpers schwarz. Brust und Einschnitte des Bauchs mit weisslichen Härchen nicht sehr dicht besetzt. Beine schwarz, Fusswurzeln bräunlich. Vorderschienen aussen zweizahnig, innen mit einem langen Dorn. *W.*

44) Melolontha notata. *Wd.*

Nigra, elytris plaga rufa, clypeo emarginato. Longit. lin. $2\frac{1}{3}$ ♂. Prom. bon. sp.

Fühler rothbraun, Kolbe schwarz. Kopfschild fein und dicht punktirt, viereckig, aber am Vorderrande bedeutend verschmälert, Ränder breit aufgebogen, der Vordere deutlich ausgerandet. Kopf selbst fein und dicht punktirt; eben so der Halsschild, der etwas breiter als lang, nach vorn verschmalert, an den Seitenrändern hinten stark convex, an jeder Seite mit einem grössern vertieften Punkte versehen, aber ohne Spur eines Mittelstreifs ist. Flügeldecken ziemlich fein punktirt. Die Farbe des ganzen Körpers schwarz, am After, an der untern Fläche und den Beinen stark ins Braune ziehend. Auf jeder Flügeldecke ein länglicher Wisch von gelblichrother Farbe, welcher der Naht etwas näher liegt als dem Aussenrande, und von der Wurzel viel weiter entfernt bleibt, als von der Spitze. Untere Fläche und Beine dünn, aber ziemlich lang greis behaart. Vorderschienen aussen zweizahnig.

45) Melolontha nigra. *Wd.*

Omnino nigra, punctata, fusco hirta, elytris postice angustatis, unguiculis tarsorum omnibus inaequalibus. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$ ♂. Prom. bon. sp.

Dem

Dem Habitus nach der M. capicola F. am nächſten verwandt. Farbe überall ſchwarz. Kopfſchildsrand wenig aufgebogen, wenig convex, ohne alle Ausrandung. Halsſchild faſt ſo lang als breit, mit faſt unmerklicher Mittelſtreife. Schildchen dreieckig, etwas ſchmal, an der Spitze gerundet. Flügeldecken mit zwei ſehr ſchwachen Längslinien und ſchmalen, doch ſehr deutlichen Schulterbeulen. Der äuſserſte Rand der Flügeldecken gelblich, welches von oben geſehen gar nicht in's Auge fällt. Die ganze Oberfläche fein punktirt, an Kopf und Halsſchild mit längern, an den Flügeldecken nur mit ſehr kurzen ſchwärzlichen Härchen beſetzt. Untere Fläche und Beine auch ſchwärzlich behaart. Der kurze Bauch hingegen mit kurzen faſt ſchwefelgelben Härchen beſetzt. Vorderſte Schienen auſsen zweizahnig, ohne Dorn an der Innenſeite. *Wd.*

46) Aniſonyx lepidota. *Wd.*

Nigra, ſmaragdino-ſquamoſa, rufo-hirta, elytris ochraceis. Longit. lin. 4 ♀. Prom. bon. ſp.

Kopf und Halsſchild tiefſchwarz; dieſer mit groſsen ſchön ſmaragdgrün glänzenden Schuppen und überdem vorn ſchwarz, hinten an den Seiten fuchsroth behaart. Schildchen ſchwarz, mit fuchsrothem Haar. Flügeldecken ocherbraun mit ſmaragdgrünen Schuppen und einzelnen ſchwarzen Haaren. After ſchwarz, ſmaragdgrün beſchuppt und fuchsroth haarig. Die ganze untere Fläche des Körpers nebſt den Beinen ſchwarz mit fuchsrothen Haaren, zwiſchen denen an den Beinen noch ſchwarze Dornen ſtehn. *Wd.*

47) Anisonyx nasua. Wd.

Atra, elytris flavicantibus, sutura margineque nigris. Longit. lin. 3½ ♂. Prom. bon. sp.

Ueberall tiefschwarz und lang schwarz behaart; nur die Flügeldecken dunkelgelblich, bis auf Naht und Ränder, welche schmal schwarz sind. Auf den Flügeldecken keine Schüppchen, sondern nur reihenweise stehende lange schwarze Haare, die aber so wenig dicht stehen, daſs die glatte glänzende Fläche der Flügeldecken deutlich zu sehen ist. Die vordersten Fuſswurzeln kastanienbraun.

48) Trichius pachymerus. *Wd.*

Griseo-squamulosus, pedibus badiis, femoribus posticis validissimis compressis subarmatis. Longit. lin. 3. ♂. Prom. bon. sp.

Diese Art gehört, wie die folgenden, zu der Abtheilung, welche Melol. crassipes, dentipes, arthritica F. und ähnliche begreift, mit welchen sie in dem kurzen gedrungenen breiten Körperbaue und den verdickten Hinterbeinen ganz übereinstimmt und welche Illiger zu Trichius zählt.

Fühler etwas gelblich kastanienbraun, Kolbe schwarz. Kopf schwarz mit fast schuppenähnlichen greisen Härchen; Vorderrand des Kopfschildes vierzahnig, aufgebogen, die mittleren Zähnchen kleiner; der Wurzel des Kopfschildes zur Seite noch ein kleines Zähnchen. Halsschild vorn nur halb so breit als an der Wurzel; Seitenränder wenig, hinterer Rand stär-

ker

ker convex; eine deutliche Furche läuft mitten der Länge nach; greise Härchen bedecken die Fläche. Schildchen etwas länglich dreieckig, mit greisen Schüppchen dicht bedeckt. Flügeldecken hinten verschmälert, Grundfarbe kastanienbraun, aber von dicht liegenden gelblich greisen Schüppchen fast ganz verdeckt. After mehr als senkrecht gestutzt, im Umfange gelblich greise dichtliegende Schüppchen. Untere Fläche schwarz, mit greiser Behaarung. Beine licht kastanienbraun; vorderste Schienen aufsen dreizahnig, die Zähne spitz und dicht zusammenliegend; kein Dorn an der Innenseite. Mittelschienen ohne Zähne, aber innen an der Spitze ein Dorn. Hinterste Schenkel sehr stark, von der Seite zusammengedrückt, noch einmal so hoch als breit, an und für sich ohne Zahn, denn eine kleine spitze zahnartige Hervorragung an der Wurzel, gehört eigentlich der Beinwurzel (coxa) an und ist vom Schenkel selbst deutlich geschieden. Hinterste Schienen gleichfalls sehr stark und zusammengedrückt, an der Spitze vorn in einen Zahn auslaufend, auch innen noch mit einem Zähnchen versehen. An den vordern Fufswurzeln zwei fast gleiche Klauen, an den hintersten nur eine, die desto stärker und länger ist. *H.*

Anmerk. Von den Arten der Reihe, welcher die eben beschriebene angehört, hat Fabricius nur die Männchen gekannt und beschrieben, und wir kennen von diesem T. pachymerus auch das andere Geschlecht noch nicht. Die Weibchen unterscheiden sich aber sehr: sind viel schlanker gebaut, haben weit schwäche-

re

re Hinterbeine, oft auch die Flügeldecken von lichterer Farbe, welches letztere z. B. bei Trich. dentipes und arthriticus (Meiol. F.) der Fall ist, bei deren Weibchen die Flügeldecken gelblich, dahingegen bei den Männchen braun sind.

49) Trichius denticeps. *Wd.*

Clypeo bidentato, niger, elytris cuprascentibus, pedibus ferrugineis, femoribus posticis inermibus. Longit. lin. 2½ ♂. 2 ♀. Prom. bon. sp.

Fühler roströthlichgelb, auch die Kolbe. Kopf schwarz, grob chagrinirt; Kopfschild vorn gerade, an jeder Seite mit einem Zähnchen. Halsschild schwarz, weitläuftig punktirt, an der Wurzel mit einer kurzen Längsfurche; Vorderrand weniger schmal als beim vorigen und etwas concav, an jeder Seite unmittelbar vor dem Wurzelrande ein schmaler Queereindruck. Kopf und Halsschild mit kaum merklichen, nur von der Seite her sichtbaren greisen Härchen. Schildchen schwarz, deutlich greishaarig. Flügeldekken dunkelkupferröthlich, doch nicht eigentlich metallglänzend, Steiss eben so, ringsum mit gelblichen Härchen besetzt, schräg von oben nach unten und vorn abgestutzt. Untere Fläche schwarz, mit greisen Härchen. Beine röthlichrostgelb, Bildung derselben wie beim vorigen, nur dass an den hintersten die zahnförmige Hervorragung der Beinwurzel ganz fehlt und die Klaue doppelt ist. Bei dem Weibchen ist – die oben in der Anmerkung angegebene allgemeine Verschiedenheit der Formen abgerechnet – auch die Far-

Farbe der Flügeldecken mehr in's kastanienbraune fallend, ja an der Spitze sehr dunkel, der After schwärzlich und nur senkrecht gestutzt; die Beine sind mehr röthlich.

50) Trichius latipes. *Wd.*

Niger, elytris vittis griseo-squamulosis, femoribus posticis compressis, validissimis, inermibus ♂. elytris obscure badiis ♀. Longit. lin. 2½. Prom. bon. sp.

Taster und Fühler fast honiggelb, Fühlerkolbe an der Spitze dunkler. Kopfschild ungezahnt und wie der Kopf schwarz und chagrinirt. Halsschild schwarz, weitläuftig punktirt, wenig breiter als lang, Seitenränder nicht stark convex, Hinterrand etwas mehr; mitten eine vorn abgekürzte, beim Weibchen besonders flache und kürzere Längsfurche; die ganze Oberfläche mit ziemlich langen, feinen, greisen Härchen dünn besetzt, ausserdem bei ♂ mit greisen Schüppchen versehen, die zumal an den Rändern dichter liegen, bei ♀ aber nicht vorhanden sind, obwohl die Härchen auch bei diesem deutlich zu sehen sind. Schildchen ziemlich breit dreieckig, dicht greis beschuppt. Flügeldecken beim ♂ schwarz, jede mit vier Striemen greiser Schüppchen, deren erste, der Naht nächste, mit der dritten an der Spitze bogenförmig zusammenhängt. Beim ♀ sind die Flügeldecken dunkel kastanienbraun, sehr glänzend, aber ohne alle Schüppchen, die vielleicht nur abgerieben seyn mögen. Rand des Hinterleibes hinter den Flügeldecken wie die

die Bauchseiten dicht greis beschuppt; Schüppchen bei ♀ schon mehr zu Härchen verlängert, Brust in beiden Geschlechtern deutlich weiss behaart. After bei ♂ von oben nach unten und vorn schräg gestutzt, glänzend schwarz; bei ♀ fast senkrecht gestutzt, sehr dunkelbraun und deutlich greis behaart; bei ♂ keine Spur von Behaarung. Hintere Beine bei ♂ schwarz, vorderste röthlich honiggelb, nur an den Schenkeln schwarz. Hinterste Schenkel zusammengedrückt, breit (oder vielmehr hoch), glatt, mit einzelnen greisen Borsten; Schienen auch sehr breit, an der Spitze vorn in einen starken aufgekrümmten Zahn auslaufend; innen an der Wurzel ein kleinerer Zahn. Klaue einfach. Bei ♀ die Mittelbeine auch schon etwas röthlich; die hintersten Schienen ohne Zahn an der Wurzel, die hintersten Klauen doppelt. *Wd.*

51) Trichius sulcicollis. *Wd.*

Niger, elytris fusco ferrugineoque variis, thorace flavicante hirto, semiglobofo, sulco medio profundo. Longit. lin. 2⅓ ♀. Prom. bon. spei.

Fühler schwarz, Taster honiggelblich. Zwischen der Fühlerwurzel und den Augen ein schwarzes kurzes Haarbüschel. Kopfschild ungezahnt, hinter dem fast geraden Vorderrande ziemlich stark vertieft, mit gelblichen Härchen dicht besetzt. Halsschild schwarz, mit langen, feinen, gelblichen Härchen besetzt, fast so gross als die Flügeldecken; ausserordentlich stark gewölbt, an den Ecken gerundet, mit einer tiefen, von der Wurzel bis über die Hälfte der Länge vorgehen-

den

den, Längsfurche. Flügeldecken nach hinten verſchmälert, Grundfarbe ſchwärzlichbraun, mit einer Zeichnung von roſtgelben Schüppchen gebildet. Spitze des Hinterleibes hinter den Flügeldecken und Hinterleibsſeiten mit kurzen, aber dicken, gelblichen Härchen beſetzt. Steiſs eben ſo, nur die Härchen dünner ſtehend; der Steiſs ſchräg von oben nach unten und vorn geſtutzt. Untere Fläche des Körpers und Beine glänzend pechſchwarz, ziemlich lang greis behaart. Fuſswurzeln faſt kaſtanienbraun und nebſt den Schienen fuchsroth behaart, beſonders ſtark die hinterſten. Vorderſte Schienen mit drei ſtarken Zähnen, wovon die zwei unterſten an der Wurzel vereiniget ſind. Hinterſte Schenkel nur mäſsig ſtark, zuſammengedrückt ohne Zahn; hinterſte Schienen nach Verhältniſs ſtärker als die Schenkel, an der Spitze vorn mit einem langen Zahn oder Dorn. Klauen auch an den hinterſten Füſsen mit einer kleineren Nebenklaue. *W.*

52) Cetonia plana. *W.*

Aeneo-nigra, thoracis margine laterali fasciaque elytrorum ſinuata luteis. Longit. lin. 11. ♀. Prom. bon. ſp.

Fühler ſchwarz. Kopf wenig metalliſch ſchwarz, grob ledernarbig-runzlig; Kopfſchild faſt gleichſeitig viereckig, doch ein wenig mehr breit als lang. Seitenränder dick aufgebogen, nach vorn ein klein wenig auseinanderlaufend, vordere Ecken gerundet, Vorderrand auch dick aufgebogen und kaum merklich ſchmal ausgerandet. Halsſchild vorn nicht völlig halb ſo breit

als an der Wurzel, metallisch schwarz, grob punktirt, Seitenränder ein wenig geschweift und wulstig, von Farbe rostgelb. Schildchen mittelgroß, fast gleichseitig dreieckig, sehr flach punktirt. Flügeldekken wie das Schildchen metallisch schwarz, flach punktirt; etwa am hintern Drittel eine fast citrongelbe, am Aussenrande breitere, vorn und hinten buchtige, die Naht nicht erreichende Binde. Alle Schenkel, die untere Fläche des Halsschildes, der vordere Theil der Brust und das Brustbein röthlichrostgelb, fast karmelitbraun. Alle Bauchabschnitte in der Mitte dunkelgelblichroth, an den Rändern metallisch schwarz. Schienen und Fusswurzeln schwarz; hinterste Schienen am Innenrande fast fuchsroth behaart. *H.*

53) Cetonia cupripes. *Wd.*

Cuprea, thorace elytrisque ferruginosis, illo lateribus, haec maculis transversis albis. Longit. lin. 4½ ♂. Tranquebar.

Fühler kupferröthlich. Kopf schön kupferglänzend, fast ledernarbig-runzlich, hinten eine etwas stumpfe Längslinie. Kopfschild viereckig, Vorderekken stark gerundet, Ränder dickwulstig aufgebogen, der vordere wenig ausgerandet. Halsschild wie mit rostbraunem Staube bedeckt, wo dieser abgerieben ist, erscheint die Grundfarbe licht erzgrünlich, ins Gelbliche ziehend; Seitenränder mit gelblich weissen Schüppchen breit besetzt. Staub und Grundfarbe der Flügeldecken wie beim Halsschilde; von den gelblichweissen Queerflecken liegen an jeder Seite längs der

Naht

Naht, von der Mitte der Länge an nach hinten drei; einer am Auſſenrande viel weiter nach vorn, zwei andere am Auſſenrande in gleicher Richtung neben dem zweiten und dritten an der Naht; auch der Theil des Mittelleibes, der zwiſchen dem Halsſchilde und der Flügeldeckenwurzel hervorragt, hat einen ſolchen Fleck. After ſchön kupferglänzend, an jeder Seite mit einem gelblichweiſsen Mondflecke. Die Bauchabſchnitte an jeder Seite mit einem, der fünfte mit zwei weiſsen Schuppenflecken. Die ganze untere Fläche des Körpers wie die Beine ſchön kupferglänzend, die Bruſt mit einigen weiſsen Schuppenflecken, die Beine mit greiſen Härchen. *W.*

54) Copris enſifer. *Gr.*

Aeneus, thoracis prominentia lateribus aurita, antice bidentata, capitis cornu erecto, apice recurvo. St. Paulo in Braſilia. *Voet* Col. II. tb. 23. fig. 2. fem.

Dem C. lancifer ſehr ähnlich, aber noch gröſser, metalliſch grün, die Deckſchilde feiner ſculpirt, und die mittlere Erhabenheit des Halsſchildes etwas verſchieden.

Das Kopfſchild halbkreisförmig, vorn zweizähnig, in der Mitte mit einem langen Horne. Beim Männchen das Horn von der Länge das Halsſchildes, vorn an der Wurzel platt gedrückt, die Spitze zurückgebogen, (jäher und ſtärker als bei C. lancifer), auf der Innenſeite bogenförmig geſchweift; beim Weibchen etwas kürzer als das Halsſchild, die Spitze kaum merklich zurückgebogen. Das Halsſchild vorn ſehr

 tief

tief niedergebogen, der Seitenrand nach hinten sehr stark zusammengeschnürt; ganz wie bei C. lancifer, und eben so unten mit braunen Haaren besetzt, die Oberfläche vorn fein queerrissig, hinten am erhöhten Theile gekörnt. Auf der vordern herabgebogenen Fläche eine breite tiefe Aushöhlung, mit breitem glatten Mittelstreif, über welche die viereckige Erhabenheit des hohen Hintertheils des Halsschildes vorragt. Diese Erhabenheit hat bei dem Männchen hoch aufgeworfene Seitenränder, und ist vorn bogenförmig ausgerandet, wodurch die Ecken als Zähne vortreten, da hingegen bei C. lancifer diese Erhabenheit weit kürzer ist, und sich nach vorn in eine besonders abgesetzte, zweizähnige Platte verlängert. Neben dieser Erhabenheit, unterwärts am Seitenrande der Grube noch beiderseits ein starker Zahn, der bei C. lancifer fehlt. Beim Weibchen die Seitenränder der Erhabenheit schwächer aufgeworfen, die vordere Ausrandung sehr kurz, und daher die vordern Zähne dicht nebeneinander, keine Seitenzähne am Rande der Grube. Die Deckschilde haben breite, flache, mit entfernten Queerwulsten versehene Längsstreifen, die Zwischenräume zwischen den Streifen eben und gekörnt, da bei C. lancifer die breiten Furchen gekörnt und die Zwischenräume als hohe glatte Kanten erscheinen. Die ganze Unterseite mit bräunlichschwarzen Haaren dicht besetzt.

Die Farbe oben dunkel metallisch grün, das Halsschild vorn, besonders am Rande in schlackenblau sich ziehend, der Hinterrand der Deck-

und

ſchilde und der After ſchlackenblau, die Unterſeite ſchwarz.

Voets angeführte Abbildung, ſtellt wahrſcheinlich das Weibchen unſers Käfers, auf keinen Fall das von C. lancifer dar, nur ſind dann die Kanten der Deckſchilde falſch ausgedrückt. Voets Tb. 23. fig. 1. dürfte eine von C. enſifer und C. lancifer gleichmäſsig verſchiedene africaniſche Art vorſtellen, welcher der Name C Satelles *Lichtenſt.* (vergl. *Illig.* Ausg. von Oliv. 1. p 207. 9.) bleiben kann.

55) Tagenia ſtriatopunctata. *Wd.*

Nigra, elytris ſtriato-punctatis, thorace punctulato. Longit. lin. 4⅔. Bengalia.

Fühler ein wenig pechbraun und etwas minder dick, als bei T. filiformis *Ltr.* Kopf und Halsſchild ſehr fein punctirt an der Halsſchildswurzel der Anfang eines ſchwachen Streifs. Flügeldecken ſehr deutlich geſtreift punktirt. Untere Fläche des Körpers gleichfalls deutlich punktirt. Beine ſchwarz, Fuſswurzeln fuchsröthlich behaart. *W.*

56) Phaleria polita. *Wd.*

Nigra, thorace punctulato, antice anguſtiore, elytris punctato ſtriatis, ſtriis mediis apice non conjunctis. Longit. lin. 4⅔. Bengalia.

Fühler ſchwarz, mit bräunlichen Härchen. Taſter Enden braun. Kopf mit einer breit dreieckigen Queervertiefung vor den Augen. Halsſchild ſehr fein punktirt, Seitenränder convex, an der Spitze ſtarker zuſammenlaufend als an der Wurzel, geran-

randet. Streifen der Flügeldecken sehr deutlich, und dicht punktirt. Ausser einem unpaaren nicht bis zur Spitze reichenden, neben dem Aussenrande liegenden Streife, vereinigen sich die übrigen an der Spitze paarweise, das mittelste Paar aber endet nebeneinander, ohne sich in einen Winkel zu vereinigen. Beine bräunlichschwarz mit braunen Härchen und wie die übrigen Theile sehr glatt. *W.*

57) Toxicum geniculatum. *Gr.*

Viridi aeneum, pedibus rufis, geniculis nigris, elytris striato punctatis, attenuatis, apice mucronatis. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$. Brasilia.

Beim flüchtigen Anblicke einer schmalen langen Buprestis ähnlich. Der Kopf kurz und breit, vorn stumpf gerundet, die Augen ganz eingesenkt, der Vorderrand etwas aufgebogen, in der Mitte ein kurzer Queereindruck, der nach vorn an zwei Längseindrücke anschliesst, die Oberfläche gepunktet. Die Fühler von halber Körperlänge, dünn, nach der Spitze zu etwas dicker. Das Halsschild etwas breiter als lang, hinten kaum merklich schmäler, der Hinterrand schwach geschweift und über dem Schildchen etwas ausgerandet, der Seitenrand gerade, die Oberfläche sehr flach gewölbt, dicht und fein gepunktet, parallel mit dem Hinterrande und dicht neben ihm eine feine eingedrückte Linie. Die Deckschilde an der Wurzel so breit als das Halsschild, aber fast viermal so lang, nach der Spitze zu allmählig verschmälert, die Spitzen selbst dolchförmig vorgezogen, die Oberfläche flach ge-

gewölbt, grob geſtreift punktirt, neben der Naht zwei Längsfurchen, welche jedoch die Wurzel nicht erreichen.

Die Farbe metalliſch grün, Kopf und Halsſchild dunkler, Hinterleib rothbraun, Beine roth, Knie und Tarſen ſchwarz.

58) Helops leproſus. *Gr.*

Elongatus, ſubcylindricus, viridi aeneus, antennarum articulo ultimo albo, elytris punctato ſulcatis: rugis transverſis elevatis irregulariter interruptis. Longit. lin. 5. Braſilia.

Der Kopf eiförmig, die Augen vorgequollen, vorn ausgerandet und hier eine in die Höhe gerichtete Platte eingeſetzt, unter der die Fühler ſtehen. Die Fühler von halber Körperlänge: das erſte Glied dick, kolbig, das zweite dick, ſehr klein, das dritte und vierte lang, dünn, walzig, an der Spitze etwas verdickt, das fünfte bis zehnte breiter, flach gedrückt, langgezogen dreieckig, ziemlich gleich lang unter einander, das Endglied eiförmig. Das Halsſchild etwas breiter als lang, vorn etwas ſchmäler als hinten, der Seitenrand niedergebogen, in der Mitte mit Spuren eines Dornes, die Oberfläche flach gewölbt, grob punktirt, in der Mitte mit einem flachen, kreuzförmigen Eindrucke. Die Deckſchilde an der Wurzel etwas breiter als das Halsſchild, langgeſtreckt, die Spitze ſcharf gerundet, oben gewölbt, tief punktirt gefurcht, die Zwiſchenräume glatt und hoch gewölbt. In der Mitte und nach der Spitze zu, laufen die erhabenen

benen Leisten mehrmals zusammen, und unterbrechen die Furchen, wodurch breite, flache, unregelmäſsige Queerbeulen entstehen. Die Beine lang und schlank, die Schienen ohne Enddornen.

Die Farbe metallisch grün, Beine schwarz, Schienen und Schenkel an der Wurzel roth, Fühler schwarz mit weiſsem Endgliede, Taster gelb, Hinterleib ins Röthliche fallend.

59) Helops auricollis. *Gr.*

Aeneus, nitidulus, thorace punctato - rugoso, elytris crenato sulcatis obscurioribus, ano testaceo. Longit. lin. 6. Brasilia.

Der Kopf eiförmig, grob und verworren punktirt, der Seitenrand in die Höhe gebogen und eine vorspringende, bis in die Mitte des Auges reichende Platte bildend, unter der die Fühler stehen. Die Fühler nicht ganz von halber Körperlänge, wie beim vorigen gestaltet. Das Halsschild breiter als der Kopf und breiter als lang, die Seiten gerundet, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken fast rechtwinklich, die Oberfläche flach gewölbt, grob und verworren dicht punktirt. Das Schildchen dreieckig, punktirt. Die Deckschilde etwas breiter, als das Halsschild, und fast fünfmal so lang, am Ende spitzig gerundet, gewölbt, dicht und breit gefurcht, die Zwischenräume schmal und hochgewölbt, die Furchen durch zahlreiche Queerleisten gekerbt. Die Beine lang und schlank, die Schienen ohne Enddornen.

Die

Die Farbe gewöhnlich lebhaft purpurroth, Beine ſtahlblau, Deckſchilde metalliſch dunkelgrün; doch giebt es Abänderungen mit grüngoldnem Kopf und Halsſchild, und metalliſch grünlich ſchwarzen Deckſchilden. Die zwei letzten Ringe des Hinterleibes und die Seiten des vorhergehenden Ringes bei allen Abänderungen rothgelb.

60) Cnodalon chalybaeum. *Gr.*

Cyaneum, nitidulum, thorace ſubgloboſo, punctato, elytris elongato ovalibus, ſtriato punctatis, interſtitiis punctis ſetigeris ſeriatis. Long. lin. 6¼. Braſilia.

Der Kopf eirund, die Stirn eingedrückt, ihre Seitenränder aufgeworfen, und bis zur Mitte der Augen ſich ziehend, die Oberfläche punktirt. Die Fühler reichlich von halber Körperlänge, das erſte Glied kurz, walzig, das zweite ſehr klein, kuglich, das dritte ſo lang als das erſte, das vierte etwas länger, beide ſpitzwärts dicker. Vom fünften Gliede an werden die Glieder platt, dreieckig, mit ſtärker vortretendem Innenwinkel, und breiter, das zehnte an der Spitze ausgerandet, das eilfte ſpitzig eirund. Das Halsſchild etwas breiter als lang, die Seiten ſehr ſtark, Vorder und Hinterrand ſtumpfer gerundet, ringsum ſchmal gerandet, die Oberfläche ſtark gewölbt, in der Mitte dicht, an den Seiten einzeln punktirt. Das Schildchen klein, gerundet. Die Deckſchilde faſt doppelt ſo breit als das Halsſchild, und über dreimal ſo lang, die Schultern als Beulen vorragend, die Spitze

Spitze scharf gerundet, die Oberfläche gewölbt, deutlich gestreift punktirt, die Zwischenräume jeder mit einer Reihe weitläuftiger stehender Punkte, aus denen Borsten entspringen. Die Beine mäfsig lang, die Schienen mit Enddorn, die Krallen innwendig sägeförmig gezahnt. Die Farbe dunkel stahlblau, Fühler und Beine ins Schwarze fallend.

61) Cnodalon aeneum. *Wd.*

Supra aeneum, infra piceum, elytris punctato striatis. Longit. lin. 3½. Java.

Fühler schwarz. Kopf und Halsschild schwärzlich erzgrün und fein punktirt; neben den Hinterwinkeln des Halsschildes eine ganz kleine flache Vertiefung. Flügeldecken etwas minder schwärzlich erzgrün, punktstreifig. Untere Fläche des Körpers und Beine pechschwarz. Schenkel und Schienenspitzen nebst den Fufswurzeln stark ins Braune. *W.*

62) Lytta atomaria. *Gr.*

Nigra, griseo tomentosa, elytris guttis numerosis denudatis nigris. Longit. lin. 6½. Brasilia.

So grofs wie die kleinern Exemplare der Lytta verticalis *Illig.* Der Kopf länglich eirund, kaum breiter als das Halsschild, mit grauen niederliegenden Haaren dicht bedeckt, und mit einzelnen schwarzen runden Flecken, die durch Mangel des Haarüberzugs und Vortreten der Grundfarbe entstehen. Die Fühler von halber Körperlänge, schwarz, die Glieder etwas flach gedrückt, nach der Spitze zu dünner. Das Halsschild so lang als breit, viereckig, die Vorderwinkel

kel abgerundet, oben gewölbt, dicht grau behaart, eine tiefe Mittelfurche und einige runde Flecke schwarz. Die Deckschilde dachförmig, dicht grau behaart, mit zahlreichen schwarzen runden Flecken, wovon die dem Hinterrande zunächst liegenden zwei bis drei, etwas unregelmäsige, mit dem Rande parallel laufende Reihen bilden. Unterseite und Beine mit grauen Härchen dicht bedeckt, nur die Tarsen schwarz und nackt.

63) Lytta suturalis. *Gr.*

Nigra, griseo tomentosa, sutura albidiore. Longit. lin. 7 — 9. Brasilia.

Der Kopf eirund, schwarz, mit grauen Härchen dünn besetzt, die Stirn in der Mitte vertieft, über jedem Fühler ein eingedrückter Strich. Die Fühler fadenförmig, schwarz. Das Halsschild doppelt so lang als breit, vorn schmäler als der Hinterkopf, der Hinterrand fast eben so breit, die Oberfläche flach gewölbt, fein punktirt, mit grauen Härchen bedeckt, in der Mitte eine seichte Längsfurche. Die Deckschilde dachförmig, mit grauen oder bräunlichen Härchen dicht bedeckt, die Naht und der äusserste Saum des Seiten und Hinterrandes durch längere dichtere Haare weiss. Die Unterseite und Schenkel durch die Haarbekleidung grau, Schienen und Tarsen schwarz.

64) Curculio rugosus. *Wd.*

Albidus, thorace longitudinaliter, elytris transversim rugosis, his seriatim punctatis, apice acuminatis. Longit. lin. $6\frac{1}{2}$. Bengalia.

Ge-

Gestalt etwa wie C. binotatus *F.* aber der Rüssel ungleich dicker. Fühler schwarz, mit weissen Härchen, die an der Kolbe viel feiner sind, so dass hier das Schwarze mehr durchscheint. Rüssel sehr kurz und breit, mit drei flachen Längsfurchen. Halsschild mitten vertieft, neben der Vertiefung je eine dicke hin und her gebogene Längsrunzel, von der nach innen und aussen, in der Mitte eine Queerrunzel abgeht. Flügeldecken mit mehreren groben Queerrunzeln und mehreren Reihen vertiefter grober Punkte, hinten in eine dicht über dem Rande angesetzte dicke Spitze auslaufend, so dass von der Seite gesehen, unter dieser Spitze, der Rand selbst noch eine kleinere Spitze bildet. Der ganze Körper mit weisslichen Schüppchen oder Staube bedeckt, welcher an der obern Fläche mehr in's Grauliche zieht; ausserdem die Vertiefungen der obern Fläche an allen Theilen mit einem fast ziegelfarbenen Staube erfüllt, der nicht etwa bloss zufällig ist. *W.*

65) Curculio circumdatus. *W.*

Subauratus, thorace elytrisque obsolete nigrovittatis, his albo-marginatis. Longit. lin. 5⅔. Bengalia.

Gestalt wie C. viridis *F.* Fühler schwarz, mit weissen Härchen besetzt. Kopf oben auf wenig goldglänzend, in's kupferrothe ziehend, mit schwarzer Längslinie in der Mitte; unter den Augen weiss. Halsschild und Flügeldecken von gleicher nur wenig glänzender ins kupferrothe ziehender Goldfarbe, Halsschild

schild mit drei schwarzen Striemen, wo die Goldschüppchen gleichsam abgerieben oder dünner aufgelegt erscheinen, so dass die Grundfarbe durchscheint. Flügeldecken an der Naht, und drei Striemen eben so; am Aussenrande aber breit, und an der Wurzel schmal weiss gesäumt; übrigens mit undeutlichen Punktreihen. Die ganze untere Fläche des Körpers nebst den Beinen, weisslich. Schenkel ungezahnt. *W.*

66) Curculio farinosus. *Wd.*

Nigricans, elytris sulcatis, thorace elytrisque farina albà large obtectis; femoribus subdentatis. Longit. lin. 5. Bengalia.

Fühler schwärzlich, mit greisen Härchen besetzt. Rüssel etwas dünner als gewöhnlich, ungefurcht, gelblichgrau behaart. Halsschild überall sehr dick weiss überzogen. Schildchen und Flügeldecken gleichfalls, an den Flügeldecken hat die Masse hin und wieder ein bräunliches Ansehen, auch an der untern Fläche des Körpers findet sie sich, geht aber hier leichter verloren. Nur da, wo von den Flügeldecken diese Masse abgerieben, oder gleichsam abgebröckelt ist, kommt das gefurchte derselben zum Vorschein. Beine kurz greis behaart, und wie es scheint, an frischen unberührten Stücken, auch mit dem weissen Ueberzuge versehen, der wenigstens an mehreren Stellen deutlich zu sehen ist. Schenkel mit einem sehr stumpfen Zahn. Auf Asclepias gigantea, zugleich mit Eumolpus cyaneus *F.* *W.*

An-

Anmerk. Die weiſse Subſtanz könnte man in Verſuchung kommen, für ein zufällig anklebendes Pflanzenmark zu halten, ſie findet ſich aber (wie der rothe Staub bei N. 57, welche Art nur auf dürrem Sande vorkommt) an allen Stücken, und geht nur bei'm Aufſpieſsen, weil die Flügeldecken ſehr hart ſind, leicht verloren.

67) Lixus alboguttatus. *Wd.*

Thorace nigro, albido-picto; elytris coccinelleo-fuscis, albo-guttulatis. Longit. lin. 2¾ (roſtro incluſo) Bengalia.

Rüſſel bräunlichſchwarz. Fühlerkolbe weiſslichſchimmernd. Halsſchild bräunlichſchwarz, ſehr fein punktirt, in der Mitte ein feiner Streif von weiſslicher Farbe; die Seiten breit weiſslich, ſo daſs der obere Rand des Weiſsen zwei Buchten und in der Mitte eine Spitze oder einen Zahn dazwiſchen bildet. Der Wurzelrand des Halsſchildes macht an jeder Seite einen ſehr ſtarken Bogen, und wo beide Bogen zuſammenſtoſsen, einen Zahn, oder eine breite Spitze, die zwiſchen die Flügeldecken hineintritt, deren Wurzelrand daher ſtark convex iſt. Farbe der Flügeldecken dunkel koſchenillröthlichbraun (wie ungepulverte ächte Koſchenille), auf jeder zehn Reihen grober Punkte und auf der Grundfarbe einzelne weiſse regelmäſsig geſtellte Tröpfchen von kleinen Schüppchen gebildet; Spitze der Flügeldecken ſtumpf. Beine koſchenillröthlichbraun, und mit weiſsen Härchen beſetzt. Alle Schenkel mit einem Zahn. *W.*

68)

68) Brachycerus glabratus. *Wd.*

Niger, capite thoraceque punctis maximis, elytris confertim nodulosis. Prom. b. ſp.

Alle Theile, bis auf den an der Spitze etwas gelblichgrauen Fühlerknopf, ziemlich tief und etwas glänzend ſchwarz; doch bemerkt man hin und wieder an der Oberfläche des Halsſchildes und der Flügeldecken Spuren ſehr kurzer greiſer Haare, die aber wohl äuſserſt leicht abgerieben werden müſſen, da mehrere Stücke eben ſo ſchwarz und glänzend erſcheinen. Fühler und Beine ſind aber wirklich ſchwarzborſtig. Der dicke Rüſſel iſt vom Kopfe durch eine ſtarke Furche geſchieden, und hat an jeder Seite noch eine nach hinten convergirende Furche, auſserdem aber einzelne grobe Punkte; der Kopf ſelbſt hat auch an jeder Seite zwei ſchräge, nach vorn convergirende Reihen grober Punkte. Das Halsſchild iſt vorn an jeder Seite und auch dicht vor dem Wurzelrande queer vertieft, und hat grobe nicht dicht ſtehende Punkte. Die Flügeldecken ſind mit flachen Knötchen überall und dicht beſetzt, hinter jedem iſt ein feiner Punkt, aus dem wahrſcheinlich eine Borſte hervorragt. Der von der Bauchſeite her ſichtbare Theil der Flügeldecken iſt nicht mit Knötchen, ſondern nur mit einzelnen Punkten beſetzt. Die Decken ſind zuſammengenommen wenig länglich rund. Beine ſchwarz und ſchwarzborſtig, die obere Fläche der Schenkel ſehr uneben von breiten Vertiefungen. *W.*

69)

69) Brachycerus tuberosus. *Wd.*

Niger, thorace seriebusque duabus tuberum elytrorum ochraceis. Longit. lin. 4½. Prom. bon. sp.

Fühler schwarz, mit wenig grau schimmernder Spitze des Fühlerknopfs. Kopf und Rüssel schwarz, sehr grob punktirt, zwischen beiden eine nach hinten spitz zusammenlaufende Furche. Halsschild ocherbraun, mit sehr groben Punkten, vorn an jeder Seite eine dicke Beule. Flügeldecken jede mit zwei Längsreihen dicker Beulen (in jeder Reihe sechs), zwischen diesen mehrere Grübchen; diese Grübchen und die sie trennenden Erhöhungen mit äusserst kurzen grünlichgelben Härchen dicht besetzt, so dass es den Anschein hat, als wären sie sehr fein punktirt. Der von der Bauchseite her sichtbare Theil der Flügeldecken hat drei Reihen etwas grösserer Gruben, die nur durch Leisten getrennt sind; die Leisten schwarz, der Boden der Gruben mit gelblichen äusserst kurzen Haaren besetzt. Untere Fläche des Körpers und Beine schwarz, grob punktirt.

70) Brachycerus setosus. *Wd.*

Griseus, thorace tuberculato, elytris lineato-tuberculatis, tuberculis minimis, setigeris. Longit. lin. 4¼. Prom. bon. sp.

Fühler bräunlichgrau, Kopf und Rüssel etwas mehr bräunlich, Rüssel mit einer undeutlichen Längslinie und groben Runzeln mit kurzen schwarzen Borsten. Furche zwischen Rüssel und Kopf nach hin-

hinten wenig convex. Kopf selbst ziemlich eben mit einigen undeutlichen flachen Punkten und einer kleinen Erhöhung über jedem Auge. Halsschild dunkelgelblichgrau, der Vorderrand mitten stark convex. Oberfläche mit kleinen Höckern besetzt, die oben glatt und glänzend schwarz sind, und kurze schwarze Borsten tragen. Flügeldecken greis in's aschgraue fallend, jede bis zum äussersten auf den Bauch umgebogenen Rande mit neun Längsreihen kleiner glänzend schwarzer Höckerchen, welche besonders an den ersten Reihen, der Länge nach, durch Leisten zusammenhängen und ein Büschel grauer Borsten tragen. Zwischenräume der Höckerreihen voll dicht an einander liegender Grübchen, die aber in jedem Zwischenraume nur eine Reihe bilden. Beine schmutzig weiss, überall mit einzeln stehenden greisen Borsten besetzt. Kaum scheint es, als ob die glänzenden Hökkerchen abgerieben wären, da sonst die Borsten wohl noch eher verloren gegangen wären; auch ist der matte graue Ueberzug der übrigen Theile vollkommen erhalten. *W.*

71) Brachycerus spinicollis. *Wd.*

Thorace levi, cinereo, nigro-spinoso; elytris tuberculatis flavicantibus, macula communi quadrata fusca. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Prom. bon. spei.

Fühler bräunlich schwarz, Rüssel aschgrau mit einem flachen Längsstreife und kurzen schwarzen Dörnchen; vom Kopfe nur durch eine unmerkliche Queervertiefung getrennt. Kopf selbst eben; nur an jedem Auge eine schmale der Länge des Auges nach

laufende an den Enden abnehmende Erhöhung. Halsschild ohne Erhöhungen und Vertiefungen, aschgrau, mit kurzen schwarzen Dörnchen nicht dicht besetzt. Seitenränder in der Mitte stark, Vorderrand minder convex; dicht vor dem Wurzelrande eine fast unmerkliche Verschnürung. Flügeldecken etwas gelblich, vollgrubig, jede mit drei Längsreihen starker Höcker, deren innerste aber vorn halb abgekürzt ist, so dass sie erst hinter dem mitten liegenden dunkelroströthlichbraunen viereckigen Flecke anfängt. An der Flügeldeckenwurzel liegt ein zweiter, viel kleinerer, gemeinschaftlicher brauner Fleck, der wie ein Schildchen aussieht. Schenkel gelblich mit schwarzen Dörnchen, (die auch auf den Flügeldecken hie und da zu sehen sind); Schienen und Fusswurzeln bräunlichgrau, mit schwarzen Borsten. *W.*

72) Brachycerus millepora. W.

Albidus, thorace rugoso, elytris scrobiculatis, scrobiculis subtilissime punctatis, nodulis minimis nigris seriatim interpositis. Longit. lin. $3\frac{1}{4}$. Prom. bon. spei.

Fühler gelblichgrau, Rüssel mit einer Mittellinie, von der zu beiden Seiten grobe Runzeln abgehn; vom Kopfe durch eine halbmondförmige Vertiefung geschieden, Kopf flach- und grobpunktirt. Halsschild etwas mehr breit als lang, Vorderrand nicht stark convex, Seitenränder noch weniger; Oberfläche mit erhabenen, abgesetzten Längsrunzeln, die schwarz sind und zwischen denen ziemlich dicht hintereinander liegende Queervertiefungen liegen. Flügeldecken mit

mit neun nicht ganz gerade laufenden Reihen ſehr kleiner, glatter, glänzendſchwarzer Beulchen oder Knötchen, zwiſchen welchen Grübchen liegen, deren Boden ſehr fein punktirt erſcheint, wie gewiſſe Madreporen. Beine graulichweiſs mit ſchwarzen Borſten; Schenkel an der vordern Fläche unweit der Spitze mit einem rein weiſsen Flecke. *W.*

Anmerk. Bei allen vorigen waren die Flügeldecken zuſammengenommen, ein wenig länglichrund; die zwei folgenden Arten haben mehr viereckige Flügeldecken, weichen auch durch eine überhaupt mehr verlängerte Form und durch die Fühler ab; dieſe ſind den Fühlern der Abtheilung Liparus Ol. vollkommen gleich, nur ein wenig kürzer eilfgliedrig, erſtes Glied verkehrt lang kegelförmig, die vier letzten zu einer ſpitzeiförmigen Kolbe plötzlich verdickt. In der Bildung des Rüſſels, der Halsſchildsſeiten, der Beine und in der Sculptur der Flügeldecken, kommen ſie hingegen mit der Gattung Brachycerus überein, unter der ſie auch bisweiter ſtehen bleiben mögen.

73) Brachycerus amplexicollis. *W.*

Cinereus, elytris apice tuberculatis, vitta atra communi, poſtice abbreviata. Longit. lin. 5. Prom. bon. ſpei.

Fühler ſchwarz, nur das Wurzelglied aſchgrau. Rüſſel aſchgrau, vorn ſtark ausgerandet, ſo daſs er an jeder Seite einen ſtumpfen etwas aufgebogenen Zahn bildet; in der Mitte läuft vom Rüſſel auf den Kopf eine ſtumpfe Leiſte der Länge nach fort.

Seitenränder des Kopfs über die Augen etwas hinausragend. Rüssel und Kopf mit sehr kurzen, starken, glänzend schwarzen Dörnchen besetzt. Halsschild mehr lang als breit, aschgrau, mit glänzend schwarzen sehr starken kurzen zahnartigen Dörnchen (fast wie die Zähne einer Raspel); mitten zwei flache Leisten, zwischen denen eine Rinne ist, die an Spitze und Wurzel am deutlichsten in die Augen fällt; an der Spitze nach aussen neben den Leisten auch eine Vertiefung; Vorderrand stärker convex als die Seitenränder; Hinterrand gerade. An den Seiten tritt das Halsschild ganz bis unter die Augen vor. Flügeldecken licht aschgrau; von der Wurzel geht eine tiefschwarze gemeinschaftliche Strieme, ein wenig breiter werdend, bis zum hintern Drittel der Länge, wo sie ganz kurz spitzig endigt. Hinten fallen die Flügeldecken plötzlich unter einem rechten Winkel nach unten ab, so dass ihre Spitze senkrecht liegt; gerade an der Kante des Winkels liegen zwei mittlere kleinere Höcker etwas mehr nach vorn und zwei äussere grössere etwas mehr nach hinten; von beiden gehen gerundete Leisten nach vorn: die innern verflächen sich schnell und haben hinter der schwarzen Strieme nur ein kaum merkliches Knötchen; die äussern Leisten laufen aber deutlich fast bis zur Flügeldeckenwurzel fort und haben jede drei bis vier Knötchen. Auch der senkrechte Theil der Flügeldecken hat zwei Leisten mit kleinen Knötchen, und zwischen beiden eine feinere, gleichsam die Naht andeutende Leiste. Da wo die Flügeldecken an den Seiten sich nach dem Bauche

Bauche abſenken, iſt auch eine ſtarke knotige Leiſte der ganzen Länge nach, und in der Rinne zwiſchen dieſer und der oben beſchriebenen äuſsern Leiſte, ſtehen zwei Reihen kleiner Grübchen; an der Wurzel aber ragt zwiſchen beide Leiſten die langgezogene Schulterbeule hinein. An den Bauchſeiten der Flügeldecken liegen drei Längsreihen aſchgrauer Grübchen, zwiſchen denen die Farbe der vermuthlich abgeriebenen Flügeldecken ſchwärzlich erſcheint. Auf dem Obertheile der Decken ſtehen auch ſolche Dörnchen, wie auf dem Halsſchilde. Untere Fläche des Körpers und Beine licht aſchgrau; Schenkel und Schienen mit ſchwarzen Dörnchen; untere Fläche der Schienen und die Fuſswurzeln ſchwarzborſtig. *W.*

74) Brachycerus quadratus. *Wd.*

Cinereo-ochrascens, elytris tuberculatis, macula media communi vittulaque antica ferruginoſis. Longit. lin. 3. Prom. bon. ſp.

Alle Eigenthümlichkeiten der Formen finden ſich an allen Theilen bei dieſer Art, ſo wie bei der vorigen, die einzigen Abweichungen ſind, daſs die Knötchen der Flügeldecken bei B. quadratus wahre und etwas ſpitzige Höcker bilden, und die Grübchen weder in der Vertiefung zwiſchen den beiden äuſsern Höckerreihen, noch an den Bauchſeiten der Flügeldecken, in Reihen geordnet ſind, ſondern in gröſserer Zahl dicht gedrängt an einander liegen, und anſtatt der Dörnchen, ſind die Theile nur mit kurzen feinen Borſten beſetzt. Die Fühler ſind ſchwarz, nur das

Wur-

Wurzelglied grauschimmernd. Die Hauptfarbe des Körpers ist im frischen Zustande wohl aschgrau; an Kopf und Halsschild scheint an unserem Stücke das ocherbraune stark durch, und an den Flügeldecken, wo sie – besonders an den Seiten – abgerieben sind, eine gelbliche Grundfarbe. Jede Flügeldecke, hat neben der Naht an der Wurzel, eine ganz kleine rostbräunliche in's rindenbraune ziehende Strieme und in der Mitte einen gemeinschaftlichen vorn schmälern, hinten tief ausgeschnittenen Fleck, von gleicher Farbe, an dem hinten, ein aschgraulicher Mondfleck liegt. Hinter und neben diesem Flecke, erscheint die Farbe der Decken schwärzlich, was sich an der Wurzelhälfte weiter nach aussen erstreckt, als an der Spitzenhälfte. Die Höcker der Flügeldecken sind an der hintern Fläche roströthlichbraun. Beine aschgrau, an den Schienen dunkler; diese haben weissliche längere Haare, ausser einzelnen schwarzen Borsten; Die Fusswurzeln hingegen sind mit vielen und stärkern schwarzen Borsten besetzt.

75) Rhynchaenus melaleucus. *Wd.*

Femoribus dentatis, niger; thoracis basi, apice interrupte, elytrorum basi, sutura, fasciaque media albis. Longit. (proboscide exclufo) lin. 2. Bengalia.

Form an beiden Enden spitzig eirund. Rüssel fast so lang als die Flügeldecken, Fühler etwas greis, an der Kolbe aber röthlichgelb. Hauptfarbe des Körpers eigentlich sehr dunkel schokoladenbraun. Halsschild fein punktirt, mit schwach erhabener Mittellinie

nie; an der Spitze weifs, welches von kleinen Schüppchen gebildet, und mitten breit unterbrochen ist; an der Wurzel gleichfalls weifs, was an den Seiten ein wenig breiter wird, aber nicht bis auf die Seitenflächen hinabläuft. Flügeldecken deutlich gestreift punktirt, an der Wurzel etwas schmäler, an der Naht weifs und mitten noch mit einer weifsen Queerbinde, die sich mit dem Weifsen der Naht vereinigt. Untere Fläche des Körpers überall weifs beschuppt. Beine minder dicht weifs beschuppt. *W.*

76) Cerambyx Paris. *Wd.*

Thorace mutico, rugoso, fuscus, olivaceo-sericeus, antennis corpore duplo longioribus. Longit. poll. 3. Bengalia.

Kopf gewölbt mit äufserst feinen rundlichen Erhabenheiten dicht besetzt; mitten eine feine Langslinie, die bis zu einer tiefen Rinne zwischen den Augen geht. Halsschild ohne Dornen, stark runzlig, an der Wurzel eine über die ganze Oberfläche gehende Queerrunzel, vor dieser in der Mitte zwei kurze vertiefte Längsfalten; vor und neben diesen viele Runzeln. Flügeldecken mit zwei schwachen Längslinien, an der Spitze gerundet. Alle Theile des Körpers mit sehr kurzen dicht anliegenden gelblich-olivengrün seidenglänzenden Härchen dicht besetzt; an den Fühlern aber aufrecht stehende feine röthlichgelbe Härchen. Schienen nach innen und unten, und die Fufswurzeln unten fuchsröthlich behaart. *W.*

77) Cerambyx octoguttatus, *Gr.*

Thorace utrinque bidentato, cinereo brunneus, antennis subtus villosis, femoribus apice spinosis, elytris apice bidentatis, maculis duabus duplicatis luteis, Brasilia.

Dem Cerambyx 4 notatus, 4 maculatus und verwandten Arten ähnlich, aber weit grösser, von der Grösse des Ceramb. heros. Die Fühler fast doppelt so lang als der Körper, blassgelb, unten zottig. Das Halsschild so lang als breit, graugelb, mit groben weitläuftigen eingedrückten braunen Punkten; an den Seiten mit zwei Dornen, einer an der vordern Ecke, der zweite in der Mitte. Die Deckschilde lang, nach der Spitze zu etwas schmäler, die Spitze selbst zweizähnig: ein kleiner Zahn an der Naht, der stärkere seitwärts; oben gewölbt, bräunlichgelb, zwei linienförmige, dicht beisammenstehende, schwielige, glatte schwefelgelbe Flecke an der Wurzel, zwei andere gleichförmige in der Mitte. Die Beine blassgelb, die vier hintern Schenkel an der Spitze mit zwei braunen Dornen bewehrt.

78) Trachyderes auricomus. *Gr.*

Thorace multituberculato, brunneus, subtus aureo-pilosus, antennis luteo variegatis, fronte, thoracis margine suturaque aureo villosis. Longit. poll. 1 et ultra. Brasilia.

Der Kopf viereckig, vorn mit langen, aufwärts gerichteten goldgelben Haaren besetzt; die beim Männchen zwischen den Fühlern zwei aufgerichtete

Bü-

Büſchel bilden. Die Fühler körperlang, das erſte Glied keulenförmig verdickt, das zweite ſehr kurz, beide ſchwarz, das dritte bis ſiebende Glied gleichlang unter einander, platt gedrückt, rothgelb, die Spitzen breiter, ſchwarz, und beiderſeits gedornt, die folgenden Glieder auch flachgedrückt, mit goldgelben Härchen bedeckt. Das Halsſchild breiter als lang, braunſchwarz, am Seitenrande eine Beule in der Mitte und ein ſtärkerer Zahn dahinter, oben vier Höcker im Viereck geſtellt, ein fünfter im Centro, der Seitenrand, Hinterrand und die Unterſeite von goldgelben Haaren zottig Das Schildchen goldgelb behaart. Die Deckſchilde gewölbt, an der Spitze ſtumpf gerundet, dunkelbraun, matt, die Naht von der Mitte weg goldgelb behaart. Bruſt und Unterleib mit goldgelben Haaren dicht bedeckt. Die Beine kurz, Schenkel platt gedrückt. Füſse goldgelb.

79) Saperda_hemiſpila. *Gr.*

Supra pallido - virescens, ſubtus nigra, capite thoraceque nigro maculatis, elytris maculis duabus vittaque humerali nigris. Longit. lin. 7 — 8. Braſilia.

Bau der Saperda ſcalaris, doch noch etwas kürzer und breiter. Der Kopf blaſsgelblichgrün, Mund, ein viereckiger Fleck auf der Stirn, ein anderer am Hinterkopfe und ein Strich an der Fühlerwurzel tiefſchwarz. Das Halsſchild hinten etwas niedergedrückt, blaſs gelblichgrün, ein viereckiger Fleck in der Mitte und ein eirunder beiderſeits am hinabgebogenen Seitenrande tiefſchwarz; die Deckſchilde oben flach, an

den

den Seiten gekielt, der Seitenrand senkrecht unter dem Kiele, die Spitze stumpf; blaſs gelblichgrün, ein runder Fleck neben dem Schildchen, ein queerliegender etwas darunter und eine noch vor der Mitte in eine Spitze sich endigende Längsbinde, von der Schulter weg unter den Kiel laufend, tiefschwarz. Der Rand an der Spitze schmal schwarz gesäumt. Die Unterseite und Beine schwarz, mit gelblichen Härchen dünn besetzt, die Ränder der Hinterleibs-Ringe gelblich.

80) Clytus acutus. *Gr.*

Fuscus, thorace lineis transversis quatuor flavis, elytris apice mucronatis nigris, fasciis quinque flavis, secunda et tertia antrorsum, ultimis retrorsum arcuatis. Longit. lin. 7. Brasilia.

Hat eine auffallende Aehnlichkeit mit C. flexuosus, aber Fühler und Beine dunkler, die Zeichnung schmäler, die Spitze der Deckschilde schärfer und ungefärbt, und der Wurzelrand der Deckschilde schwarz.

Der Kopf braunschwarz, die Augenkreise und ein Scheitelstrich gelb behaart, Mund rothbraun, Fühler körperlang, schwarz. Das Halsschild schwarz, zwei linienförmige Queerbinden in der Mitte, so wie Vorder und Hinterrand gelb. Schildchen gelb. Die Deckschilde von der Mitte nach hinten allmählig verengt, die Nahtecke abgestutzt und dadurch eine scharfe Spitze vorgezogen, eine scharfe Kante neben der Naht, welche die Wurzel nicht erreicht; ihre Farbe braunschwarz, eine gerade linienförmige Queerbinde unter dem

dem Schildchen, eine V förmige darunter, eine geschlängelte in der Mitte, und zwei andere geschlängelte nach der Spitze zu gerichtete darhinter, gelb. Die Unterseite gelb behaart. Hinterleib braun mit grofsen gelben Seitenflecken. Beine braun.

81) Clytus curvatus. *Gr.*

Niger, thorace punctis quatuor flavis, elytris fasciis duabus arcuatis maculaque ante apicem futurali flavis. Longit. $6\frac{1}{2}$ lin. Brasilia.

Dem Cl. arietis verwandt. Der Kopf braunschwarz, Hinterrand, Augenkreise und zwei Stirnstreife gelb. Das Halsschild braunschwarz, Vorder und Hinterrand schmal gelb eingefasst, oben in einer Queerlinie vier gelbe Flecke. Das Schildchen gelb. Die Deckschilde braunschwarz, ein Fleckchen an der Wurzel zwischen Schulter und Schildchen, ein anderes an der untergebogenen Ecke, eine schmale, schief nach dem Schildchen sich hinziehende, jedoch dasselbe nicht erreichende Binde vor der Mitte, eine andere halbmondförmige schmale Binde in der Mitte und ein runder Fleck auf der Naht zwischen Mitte und Spitze gelb. Am Aussenrande vor der Spitze noch ein kleiner gelber Queerstrich. Die Spitze pfriemenförmig. Die Unterseite braun und gelb bunt, die Ringe des Hinterleibes braun mit breitem gelben Saume, Fühler und Beine rothbraun.

82) Clytus sagittatus. *Gr.*

Brunneus, thorace oblongo, granulato - rugoso, coleoptris maculis duabus suturalibus sagittatis albis, apice

apice acuminatis. Longit. lin 7. America septentrionalis.

Der Kopf braun, mit grauen Härchen dicht bedeckt, zwischen den Fühlern zwei kurze Längskanten, in deren Mitte sich der vom Scheitel herabkommende Längskiel endigt. Die Fühler mäsig lang, braun. Das Halsschild etwas länger als breit, braun. Die Seiten gerade, nur am Hinterrande kurz und jäh verengt, die Oberfläche durch zusammengeflossene Körner runzlich, und mit grauen Härchen bedeckt. Die Deckschilde so breit als das Halsschild, an der Spitze etwas schmäler, und hier schief von aussen nach innen gestutzt, so dass die äussere Ecke einen Zahn bildet. Die Oberfläche punktirt, braun, an der Naht ein Strich vom Schildchen bis zur Mitte, der sich da beiderseits in einen kleinen Hacken endigt und ein anderer gleichgeformter aber schmälerer Strich unter dem vorigen, weiss, und mit langen weissen Härchen besetzt. Der Seitenrand licht braun, an ihm zwei weisse Punkte, den Hacken der Nahtstriche gegenüber. Unterseite und Beine röthlichbraun.

83) Lagria albohirta. *Wd.*

Nigra nitens, albo hirta, elytris rugosis. Longit. lin. 6. Bengalia.

Sie kommt der L. marginata F. sehr nahe, doch sind die Flügeldecken viel grobrunzliger als bei dieser. Fühler schwarz; Kopf und Halsschild grob punktirt; dieser vor der Wurzel der Queere nach etwas vertieft. Flügeldecken glänzender als Kopf und Halsschild,

aber

aber kaum metalliſch, mit ineinander laufenden Queerrunzeln und groben Punkten dazwiſchen. Untere Fläche und Beine glänzend ſchwarz. Obere und untere Fläche an Kopf, Halsſchild, Flügeldecken, Bauch, Beinen, überall mit ſehr dicht ſtehenden weiſsen Härchen beſetzt. *W.*

84) Donacia javana. *Wd.*

Femoribus poſticis dentatis, ferruginoſo-aeneſcens, abdomine albo-ſericeo. Longit. lin. 3. Java.

Fühler roſtgelblichbraun. Auf dem Kopfe eine deutliche Längsrinne, welche am Halsſchilde viel ſchwächer und nur gegen die Wurzel hin recht merklich iſt. Flügeldecken grob geſtreift-punktirt. Alle Schenkel verdickt, die hinterſten mit einem Zahn. Farbe des ganzen Körpers roſtgelblichbraun, mit ſchwachem lichtgrünlich-metalliſchem Widerſchein. Bauch in gewiſser Richtung von äuſserſt kurzen dicht anliegenden Härchen ſeidenſchimmernd. *W.*

85) Donacia claudicans. *Gr.*

Femoribus poſticis bidentatis, aenea, ſubtus aureo-villoſa, thorace quadrato, canaliculato, ſubpunctato, elytris planis, truncatis, violaceis, margine aureis. Longit. lin. 4. America ſeptentrionalis.

Der D. craſſipes verwandt. Der Kopf dunkelerzfarben, kaum punktirt, mit kurzen weiſsen Härchen dünn beſetzt, auf dem Scheitel eine tiefe Rinne. Die Augen ſehr hervorgequollen, halbkuglich. Die Fühler faſt von Körperlänge, roth, alle Glieder an der Spitze, das erſte Glied faſt ganz ſchwarz. Das Hals-

Halsschild wenig breiter als lang, die Vorderecken abgerundet, der Hinterrand kaum kürzer als der Vorderrand, die Oberfläche sehr fein runzlich punktirt, die Mittelrinne ganz durchlaufend: an der Wurzel tief und breit, in der Mitte fein und schmal, an der Spitze wieder breiter. Die Deckschilde an der Wurzel fast doppelt so breit als das Halsschild, jedes einzelne viermal so lang als breit, flach, an der Spitze stark und gerade abgestutzt, von der Wurzel nach der Spitze allmählich verschmälert, die Oberfläche mit zehn Punktstreifen, bei der Naht am Schildchen der Anfang einer eilften Streife, die Schultern verworren punktirt. Von der Schulter schief nach der Mitte der Naht zu, ein seichter Eindruck. Die Farbe lebhaft violblau, der Seitenrand breit, die Naht schmal goldgrün. Die Unterseite mit goldgelben Härchen dicht bedeckt. Die Beine roth, die Schenkel vor der Spitze keulenförmig verdickt, auf der Oberseite mit schwarzem Längsstrich, die hintersten zweimal gezahnt. Bei dem vorliegenden männlichen Exemplare ist das erste Glied der Tarsen ungemein breit und groß, schüsselförmig.

86) Galleruca melanoptera. *Gr.*

Atra, capite thoraceque rufis, elytris punctatissimis. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$. Brasilia.

Der Gall. cajennensis verwandt, aber schmäler gebaut. Der Kopf braunroth, zwischen den Augen eine eingedrückte Queerlinie, die Fühler ganz schwarz. Das Halsschild ein halbmal breiter als lang, braunroth,

die

die Seiten gerundet und gerandet, die Hinterecken abgerundet, die Oberfläche unpunktirt, glänzend, paralell mit dem Hinterrande eine eingedrückte Queerfurche und am Hinterwinkel beiderfeits ein Grübchen. Die Deckfchilde fchwarz, mit etwas blaulichem Schimmer, drei und ein halbmal fo lang als das Halsfchild, an der Spitze kaum breiter und ftumpf gerundet, die Oberfläche dicht und etwas verworren punktirt, wodurch ftellenweis kleine Längsrunzeln entftehen. Die Unterfeite und Beine fchwarz, mit grauen Härchen dünn bedeckt.

87) Galleruca albicornis. *Wd.*

Thorace nigro, elytris chalybeis, antennis albis, abdomine brunneo, ano flavicante. Longit. lin. 7. Java.

Erftes und zweites Fühlerglied bräunlichfchwarz, glänzend, drittes verblichen bräunlich, folgende fchmutzig weifs ohne Glanz. Kopf und Halsfchild glänzend fchwarz; Halsfchild mit drei neben einander liegenden flachen Eindrücken. Schildchen fchwarz. Flügeldecken ftahlblau, punktirt, mit ftarken Schulterbeulen und aufgebogenem Rande. Untere Fläche des Körpers braun, zwei letzte Abfchnitte gelblich. Beine bräunlichfchwarz.

88) Doryphora cincta. *Gr.*

Capite thoraceque pallidis, maculis transverfim pofitis nigris, elytris viridi aeneis nitidis, margine pallido. Longit. lin. 5. Brafilia.

Der Kopf fchmutzig gelb, ein Fleck beiderfeits an der Fühlerwurzel, und drei Flecke am Hinterkopfe

fchwarz

schwarz. Die Fühler braun, an der Spitze schwarz, auch die Glieder, von der Wurzel weg, oben schwarz gefleckt. Das Halsschild fast doppelt so breit als lang, flach, die Seitenränder vorn stark gerundet, hinten gerade, nicht verdickt, der Vorderrand tief ausgerandet, der Hinterrand in der Mitte stumpf gerundet, die Hinterecken rechtwinklich, die Oberfläche zerstreut punktirt, an den Seiten tiefer und dichter als in der Mitte. Die Farbe oben gelb, mit vier eirunden schwarzen Flecken, in einer mitten durchlaufenden Queerlinie; unten schwarz, mit gelbem Seitenrande. Das Schildchen schwarz. Die Deckschilde lebhaft metallischgrün, zerstreut punktirt, der Seitenrand bis zur Spitze gelb. Die Unterseite durchaus schwarz, glänzend, der Bruststachel von halber Halsschildslänge.

89) Chrysomela polyspila. *Gr.*

Oblongo ovata, cyanea, antennis pedibusque rufis, elytris pallidis: sutura maculisque numerosis cyaneis. Longit. lin. 4½. Brasilia.

Länglich eiförmig, flach gewölbt. Der Kopf blau, die Stirn etwas ausgehölt, mit einer eingedrückten dreieckigen Linie, und einzelnen Punkten, Mund und Lefze braun, Fühler roth mit schwarzer Spitze. Das Halsschild doppelt so breit als lang, stahlblau, vorn stark ausgerandet, hinten stumpf gerundet, die Seiten hinten kaum merklich, vorn stärker gerundet, ohne abgesetzten Rand, die Oberfläche flach gewölbt, eine Grube beiderseits vor dem Vorderrande und der Seitenrand mit groben tiefen Punkten besetzt. Das Schild-

Schildchen klein, ſtahlblau. Die Deckſchilde ſtrohgelb, die Naht ſtahlblau, dicht am Schildchen nur ſchmal, dann breiter bis hinter die Mitte, von da wieder verſchmälert, und vor der Spitze nochmals mit einer kurzen Ausbreitung. Der äuſserſte Seitenrand ſehr ſchmal blau. Auf jedem Deckſchilde funfzehn lackmusblaue Flecke, von verſchiedener Gröſse und Form, zwei am Vorder- und zwei am Seitenrande bilden gewöhnlich nur Punkte. Alle blauen Zeichnungen ſind durch eine Reihe eingeſtochener Punkte umſchrieben, und ihre Oberfläche iſt zerſtreut punktirt, alles Gelbe aber glatt. Die Unterſeite ſtahlblau, mit rothen Beinen.

90) Chryſomela ſtauroptera. *Wd.*

Nigra, thoracis lateribus citrinis, elytris luteis: ſutura, faſcia media vittuliſque nigris. Longit. lin. 5. Braſilia.

Fühler und Kopfſchild roſtgelb. Kopf ſchwarz; der ſchwarze, am Mittelfelde grob punktirte Halsſchild iſt an den Seiten ſchön citrongelb, was den Hinterrand nicht ganz erreicht; mitten eine rothgelbe hinten abgekürzte Strieme. Flügeldecken geſtreift punktirt, nur am Rande citrongelb, ſonſt etwas verblichen rothgelb, mit einer ſchwarzen etwas buchtigen Queerbinde in der Mitte und ſchwarzer Naht, ſo daſs Naht und Binde ein groſses Kreuz bilden; vor und hinter der Queerbinde drei abgekürzte ſchwarze Striemen, denen man es anſieht, daſs ſie zum Theil verwiſcht, oder erloſchen ſind. Untere Fläche

und Beine glänzend bräunlichschwarz; Baucheinschnitte, Schenkelenden, Schienen und Fusswurzeln fast licht kastanienbraun; letztere unten gelblich.

91) Chrysomela capensis. *Wd.*

Aenea, pedibus brunneo-nigris, elytris ad marginem striato-punctatis. Longit. lin. 4. Prom. bon. sp.

Der Chr. Banksii sehr ähnlich an Grösse, Gestalt und Erzfarbe, aber der Halsschild nicht wie bei dieser mit dickwulstigem Aussenrande; auch am Vorderrande nicht so stark ausgeschnitten und daher die Vorderecken weniger vorragend, die Seitenränder mehr convex, die Hinterecken stumpfer. Mittelfeld des Halsschilds stärker punktirt. Flügeldecken am Aussenrande mit zwei sehr deutlichen Punktreihen und sonst überall ziemlich grob und nicht sehr dicht punktirt. Untere Fläche des Körpers sehr dunkel rothbraun ins kupferfarbne ziehend. Fühler und Taster dunkelbraun. Beine glänzend bräunlichschwarz mit unten graugelben Fusswurzeln. *H. W.*

92) Chrysomela exanthematica. *Wd.*

Chalybea, elytris aeneo-nigricantibus, punctatis, seriebus quinque macularum nitidarum. Longit. lin. 4. Bengalia.

Fühler schön stahlblau in's veilchenblaue ziehend. Kopf und Halsschild eben so, was aber wegen dichtstehender ziemlich grober Punkte nicht so deutlich auffällt. Halsschildseiten dick aufgeworfen. Flügeldecken dicht und fein punktirt, überdem mit fünf Längsreihen sehr glatter, glänzender, kaum erhabener

bener Flecken, welche die ins veilchenblaue fallende Stahlfarbe in gewisser Richtung deutlicher zeigen; die innerste Reihe dicht an der Naht ist hinten um die Hälfte abgekürzt. Die ganze untere Fläche des Körpers und die Beine glänzend stahlblau in's veilchenblaue fallend. *W.*

93) Chrysomela repanda. *Wd.*

Nigra, thorace rufo, elytris striato-punctatis, maculis marginalibus quatuor connexis, discoidalibus quinque singulis, rufis. Longit. lin. 2½. Prom. bon. sp.

Kopf schwarz; Halsschild gelblichroth, mit einigen durchscheinenden, vielleicht nicht ganz beständigen Flecken. Flügeldecken metallisch grünlichschwarz, gestreift punktirt, die Punkte ziemlich grob. An der Wurzel neben der Naht, aber diese nicht berührend, ein etwas queerlänglicher gerundet viereckiger Fleck; hinter diesem zwei andere nebeneinander und mehr rundlich, dann eine abgekürzte, wie aus zwei zusammengelaufenen Flecken bestehende Queerbinde, und hinter dieser noch ein rundlicher Fleck. Alle diese Flecke gleichweit von der Naht und von einander abstehend. Ausserdem noch am Aussenrande vier Flecken, die durch den gleichgefärbten Saum dieses Randes verbunden sind, und deren erster an der Wurzel, der letzte an der Spitze der Flügeldecken selbst liegt, so dass dadurch eine tief ausgeschweifte Zeichnung entsteht. Die Flecke sind alle ziemlich gross und von etwas mehr gelblicher Farbe als das Halsschild. Untere Fläche und Beine schwarz. *H.*

94) Colaspis dentipes. *W.*

Viridi-aenea, punctata, pedibus ferruginosis, femoribus dentatis. Longit. lin. 2. Prom. bon. sp.

Fühlerwurzel rostgelblichbraun, die vier letzten Glieder schwarz. Kopf punktirt, an der Wurzel ein schwach vertiefter Längsstreif. Halsschild punktirt, auch an der Wurzel noch schmäler als die Flügeldecken, mit, zumal nach hinten, convexen Seitenrändern. Flügeldecken gleichförmig punktirt, mit deutlichen Schulterbeulen. Die Punkte aller dieser Theile ziemlich grob, und die Farbe schön erzgrün. Mittelleib wenig, Bauch aber viel gelblicher, fast golden. Beine rostgelblichbraun; Schenkel verdickt, mit einem Zähnchen gegen die Spitze hin. Von C. dentata Oliv. unterscheidet sich diese Art durch die Form des Halsschilds, die nicht gestreift punktirten Flügeldecken u. s. w. *W.*

95) Colaspis granulata. *Gr.*

Elongata, pallida, antennis tarsisque nigris, elytris sulcatis, sulcis ocellato punctatis. Longit. lin. 4¼. St. Paulo Brasiliae.

Der Kopf blassgelb, auf der Stirn eine tiefe Grube, der Hinterkopf zerstreut punktirt, die Augen schwarz. Die Fühler fast körperlang, schwarz, die drei ersten Glieder gelb. Das Halsschild blassgelb, ein halbmal breiter als lang, die Seiten gerundet, schmal gerandet, mit einem Zähnchen zwischen Mitte und Wurzel, die Oberfläche zerstreut punktirt und beiderseits ein flacher grosser Eindruck. Die Deck-

schilde

ſchilde etwas breiter als das Halsſchild, und über dreimal ſo lang, noch bläſser gelb, die Seiten gerade, die Spitze ſtumpf gerundet, die Oberfläche gewölbt, mit fünf Längsfurchen, jede Furche durch eine Längskante in zwei getheilt und in jeder einzelnen zwei Reihen tiefer Punkte mit erhabenem Mittelkorn. Nach der Naht zu, werden die Reihen unregelmäſsig und laufen zuſammen. Die Unterſeite und Beine blaſsgelb, Schenkel unbewehrt, Tarſen ſchwarz, das erſte Glied aller Tarſen erweitert, plattgedrückt, lanzetförmig.

96) Colaspis laeta. *Gr.*

Oblongo ovalis, punctata, viridi aenea, pedibus pallidis, antennis medio nigris apice albis. Long. lin $3\frac{1}{2}$. Braſilia.

Der Kopf grob punktirt, mit einem Queereindruck zwiſchen den Augen, lebhaft metalliſchgrün, Lefze und Taſter blaſsgelb Die Fühler faſt körperlang, die vier erſten Glieder gelb, die fünf folgenden ſchwarz, die zwei letzten weiſs. Das Halsſchild breiter als lang, goldgrün, grob punktirt, vorn ſchmäler als hinten, die Ecken als kurze Dornen vorgezogen, die Seiten ſtark gerundet, ſchmal gerandet, mit einem Zähnchen zwiſchen Mitte und Wurzel. Die Deckſchilde goldgrün, länglich eiförmig, gewölbt, dicht und grob punktirt, die Punkte in Reihen geordnet, die aber hie und da unregelmäſsig ſind. Die Unterſeite goldgrün, die Beine blaſsgelb.

92)

97) Cryptocephalus aeneus. *Wd.*

Aeneo-cuprascens, thorace punctato, elytris transversim rugosis et punctatis. Longit. lin. 3. (capite retracto). Java.

Erste drei Fühlerglieder braun, übrige bläulichschwarz. Erzfarbe der ganzen Oberfläche in's kupferröthliche ziehend. Kopf und Halsschild gleichförmig etwas grob punktirt. Flügeldecken, zumal im Mittelfelde mit deutlichen Queerrunzeln, zwischen denen die Punkte liegen; an der Spitze neben der Naht auf jeder Flügeldecke zwei Längsrippen, die jedoch nach vorn sehr bald sich verflächen. Von der Schulterbeule läuft neben dem Aussenrande noch eine Rippe oder Leiste, welche nach hinten hin schwächer wird. Untere Fläche des Körpers erzgrün, fein punktirt und wie die röthlichern Beine mit kurzen weissen Härchen besetzt. *W.*

98) Coccinella erythromela. *Wd.*

Ovata, pubescens, nigra; elytris testaceis, maculis quinque nigris, prima communi, tertia fasciformi. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$. Prom. bon. spei.

Der Habitus ganz wie C. 13. punctata F. Farbe überall ziemlich tiefschwarz, nur die Mundtheile und Flügeldecken gelblichziegelroth. Der erste Fleck der Flügeldecken liegt auf der Naht dicht an der Wurzel, ist eirund, vorn schmäler; der zweite neben jenem, sehr gerundet dreieckig, schräg, die Spitze nach aussen gewandt; der dritte mitten auf jeder Flügeldecke, wie aus zwei Flecken zusammen gesetzt; der vierte dicht

dicht an der Naht, klein und rundlich; der fünfte mehr nach auſsen und hinten, queer und ein wenig länglich rund. *W.*

99) Coccinella erythrochila. *Wd.*

Aenea, thoracis lateribus elytrorumque margine teſtaceis. Longit. lin. 2. Prom. bon. ſpei.

Form wie C. aurita und haemorrhoidalis, aber das Schildchen viel gröſser. Kopf und alle übrigen Theile nicht lebhaft erzgrün, den Metallglanz abgerechnet, eigentlich olivengrün. Halsſchild an den Auſſenrändern breit ziegelroth, welches an der Wurzel plötzlich ſchmäler wird. Auſſenrand der Flügeldecken gleichfalls ziegelroth. Flügeldecken ſehr fein, faſt ſtreifenweis punktirt. *H.*

100) Coccinella nigriceps. *Wd.*

Nigra, thoracis lateribus, pedibus et ventre flavis. Longit. lin. 1$\frac{2}{3}$. Prom. bon. ſpei.

Sie gleicht der C. aurita Schn. vollkommen an Geſtalt und ſchwarzer nicht metalliſcher Farbe; nur daſs am Kopfe durchaus nichts rothes iſt. Das gelblichrothe an den Halsſchildſeiten iſt nach innen eben ſo zugerundet; auch die Färbung der Beine und des Hinterleibes röthlichgelb. *H.*

III.

III.

Neue Insekten,

beschrieben von

Ph. W. J. Müller,

reform. Prediger in Odenbach.

1) Elater violaceus. nob. niger pubescens, elytris violaceis, punctato-striatis: interstitiis punctato-rugulosis, sutura elevata, thorace postice convexiore, punctatissimo.

Nur einmal von dem verstorb. Dr. Med. Hoffmann zu Meisenheim in hiesiger Gegend gefangen.

Eine schöne, auf den ersten Blick, von allen hier einheimischen Springkäfern, verschiedene Art, 5 Lin. lang, 1½ Lin. breit. Kopf, Fühler, Halsschild, Beine und Unterleib schwarz; die Deckschilde schwärzlich stahlblau. Die Unterseite des Körpers mit anliegenden greisen, die Oberseite mit aufgerichteten schwärzlichen, auf dem Halsschilde nach vornen, auf den Deckschilden nach hinten gekehrten, kurzen Härchen, dünne besetzt. Der Kopf beinahe viereckig, flach gewölbt, grob punktirt, nach vornen etwas eingedrückt, das Kopfschild flach ausgerandet, der Rand

et-

etwas aufgeworfen. Die Fühler von der Länge des Halsschildes, zusammengedrückt, sägeförmig, ganz von der Bildung wie bei E. niger F. Das Halsschild länger als breit, (im Verhältniss von $1\frac{1}{2}$ zu $1\frac{1}{4}$) hinter der Mitte, vor dem stark niedergedrückten Hinterrande, queerüber hoch gewölbt, nach dem Kopfe hin aber, sanft abschüssig verflächt, auf der Oberfläche grob und dicht punktirt; nach vornen stark verjüngt, nach hinten an den Seiten einmal sanft geschweift, so dass die Hinterwinkel ein wenig auswärts treten. Diese sind an der Spitze breit abgestumpft. Die Vorderwinkel beigezogen, gerundet, aber dicht am Kopfe zugleich, als verlängerter Vorder und Seitenrand, in eine Spitze auslaufend. Der Hinterrand zweimal stark geschweift, wodurch in der Mitte eine kleine viereckige dem Schildchen anschliessende Platte aus dem Hintertheil des Halsschildes hervorgehoben wird. Ein schwacher Längseindruck, der den gewölbten Hintertheil des Halsschildes in zwei schwache Hügel theilt, zieht sich auf diese Platte herab. Das Schildchen rundlich, mit schmutzig grauen Härchen filzartig überdeckt. Die Deckschilde an der Wurzel so breit als das Halsschild, $2\frac{1}{2}$ mal so lang, nach hinten sanft verschmälert, linienförmig, auf den Seiten, besonders nach vornen, stark herabgezogen, die Schultern sehr aufgeworfen, überhängend, der Aussenrand stark hervortretend, zwischen beiden die Seiten der Deckschilde der Länge nach einwärts gedrückt; der Rücken flach gewölbt: unmittelbar neben dem Nahtrande, der Länge nach schwach vertieft, der Innenrand

rand der Deckschilde selbst aber, vom ersten Nahtstreifen an, wieder zu einer gemeinschaftlichen Längskante erhöht, auf welcher die erzfarbene Naht, eine fein eingeschnittene Doppelfurche bildend, hinläuft. Die Oberfläche der Deckschilde ist stark punktirt-gestreift: die Zwischenräume dicht und stark punktirt, von der Seite gesehen, in die Queere gerunzelt. Der Unterleib feiner und weniger dicht gepunktet. Die Beine haben nichts ausgezeichnetes.

2) Elater erythrogonus. m. thorace convexiusculo, ater nitidus subpubescens, thoracis angulis posticis acutissimis, antennis pedibusque rufis.

Var. β. angulis anticis thoracis rufescentibus.

Um Kaiserslautern*) in alten faulenden Holzstämmen, selten. Drei Lin. lang und 1 Lin. breit, von der Gröfse der mittlern Stücke des Elater longulus, jedoch breiter, mit kürzerm und breiterm Halsschilde, schwarz glänzend, mit kurzen feinen schwärzlichen und greisen Härchen, dünne überzogen: Fühler, Beine und Hinterwinkel des Halsschildes, bei var. β. auch die äufserste Spitze der Vorderwinkel dicht am Kopfe roth. Der Kopf abgerundet, mäfsig gewölbt, eben, fein punktirt, die Fühler nur wenig länger als das Halsschild. Letzteres kaum länger als breit, und in der Mitte besonders, beinahe breiter als die Deckschilde, gleichförmig flach gewölbt, hinten sanft niedergedrückt, etwas weitläufig sehr fein punktirt, nach vornen nicht stark verschmälert, mit den stark hinabgezogenen

*) auch im nördlichen Deutschland und Curland. *Gr.*

genen Vorderwinkeln feſt an den Kopf anſchlieſsend, nach hinten nur unmerklich verengt, ſo daſs die ſehr ſpitzen und langen Hinterwinkel, nur wenig nach auſsen vorſpringen. Der Hinterrand ziemlich gerade, nur wenig geſchweiſt. Der die Hinterwinkel einnehmende rothe Fleck läſst gewöhnlich den äuſsern Seitenrand derſelben ungefärbt, und verbreitet ſich als ein Drieeck nur nach oben und innen. Das Schildchen klein, abgerundet. Die Deckſchilde 2¼mal länger als Kopf und Halsſchild, in gleicher Breite mit dem Hinterrande des letztern fortſetzend, nach hinten allmählig verſchmälert, fein geſtreift punktirt: die Zwiſchenräume dicht gepunktet. Die Unterſeite mit einem feinen Härchen Ueberzug, ſchwarz, zuweilen etwas bräunlich durchſchimmernd. Die Beine ziemlich ſtark, die Schenkel walzenförmig, etwas breit gedrückt.

3) Limnius anguſtatus. m. anguſtatus ſubdepreſſus ater, antennis pedibusque rufescentibus, thorace bilineato, lateribus utrinque foveola longitudinali antica impreſſo, elytris obſolete punctato ſtriatis: linea laterali elevata.

Nur einmal bisher bei Odenbach, in einem Waſſergraben gefunden.

Länge 1 Lin. Breite ⅓ Lin., dem Lim. parallelepipedus in der Körperform ähnlich, aber ungleich gröſser und noch geſtreckter, tiefſchwarz, Fühler und Beine röthlich. Das Halsſchild hat auf jeder Seite, eine erhabene ganz durchlaufende Längslinie, zwiſchen welcher und dem Seitenrande, eine länglich etwas

bo-

bogigte Grube, von vornen bis gegen die Mitte hin, der Länge nach, eingedrückt ist. Das Mittelfeld gewölbt, glatt, glänzend, ohne Punkte. Die Deckschilde von der Breite des Halsschilds, die Seiten ganz gerade und paralell, ohne sich im geringsten in der Mitte zu erweitern, erst weit hinter der Mitte, nach der Spitze hin, verschmälert; die Oberfläche sehr schwach und verloschen gestreift punktirt, auf den Seiten, zwischen dem 6ten und 7ten Punktstreifen, eine von der Schulter bis zur Spitze laufende, scharf erhöhte feine Linie, zwischen welcher und dem Aussenrande selbst, noch zwei Punktstreifen stehen. Die Schenkel sind bei dieser Art verhältnissmäsig länger und dünner, als bei den andern, beinahe strichförmig.

4) Anthribus bostrichoides m.

Rostro brevissimo, niger, elytris punctato-striatis, fuscis, ore, antennarum basi pedibusque rufescentibus, thorace convexo alutaceo.

Zwei Stücke klopfte ich vor vielen Jahren von einem Strauche der Spiraea salicifolia in meinem Garten zu Odenbach.

Ganz von der Gestalt des Hylesinus Fraxini *F.*, aber nur halb so gross, kaum eine Linie lang, länglich eyrundlich, gedrungen, gewölbt, mit einem äusserst kurzen, feinen, dünnen, nur durch starke Vergrösserung bemerkbaren, Härchen Ueberzuge. Die Fühler mäsig lang, behaart, von der Bildung wie bei A. niveirostris *F.*, nur dass die drei dickern Endglieder nicht inein-

an-

ander gedrängt sind, sondern abgesondert stehen. Die zwei Wurzelglieder sehr grofs und dicke, länglich rund, nach der Spitze auf einer Seite mehr verdickt, die folgenden sechs sehr fein, dünne, fadenförmig, die drei Endglieder dicker, rundlich, eine abgesetzte Kolbe bildend. Der Kopf flach gewölbt, fein chagrinirt; der Rüssel kurz, wie bei A. scabrosus *F.* Das Halsschild grofs, von einer Seite zur andern rund gewölbt, vorn zur Breite des Kopfes verschmälert, hinten so breit als die Deckschilde und vollkommen an dieselben anschliessend; vor dem fein und scharf erhabenen Hinterrande schwach zusammen geschnürt, die Oberfläche fein aber sehr deutlich chagrinirt. Unter dem erhaben laufenden Hinterrande, sieht man, wenn das Halsschild vorwärts gebeugt ist, einen ähnlichen Rand paralell mit dem erstern laufend, zwischen beiden eine Falze, in welche die Deckschildwurzel einklappt, wenn das Halsschild wagerecht erhoben ist. Das Schildchen scheint zu fehlen. Die Deckschilde so breit als das Halsschild, noch einmal so lang, von gleicher Breite, länglich eirundlich, an der Spitze abgerundet, herabgezogen, gewölbt; jede mit zehn starkpunktirten Längsstreifen, die nach der Naht hin, schwache Furchen bilden. Die Zwischenräume fein, unordentlich punktirt-genarbt. Der After von den Deckschilden nicht bedeckt, herabhängend, zugespitzt. Die Unterseite fein und seicht punktirt. Die Beine kurz, unbewaffnet, ohne Dornen, Spitzen und Haare. Die Schenkel kurz, gleichförmig verdickt, die Schienen schmal, linienförmig, nach der

der Spitze schwach erweitert, etwas länger als die Schenkel. Die Füsse halb so lang als die Schienen, das erste Glied länglich, das zweite von der nehmlichen Gestalt, an der Spitze nach unten zweilappig, das dritte sehr klein, rundlich, kaum von dem dünnen länglichen Klauengliede zu unterscheiden.

Kopf, Halsschild und Unterseite sind schwarzbraun, matt, ohne Glanz, die Fühler nach oben schwarz. Die Deckschilde bräunlich, mit etwas Glanz, beinahe Metallglanz. Mund, die beiden Wurzelglieder der Fühler und die Beine röthlich.

5) Lyctus 12-striatus m. subdepressus testaceus subpubescens, thorace quadrato, punctis majusculis vagis, dorsi subseriatis, profunde impresso, elytris brevibus, profunde punctato-striatis, striis in singulo senis.

Unter faulem Eichenholze zwei Stücke bei Odenbach gefangen.

Von der Grösse und Gestalt des unter dem Namen Lyctus simitarius mihi, von mir längst versandten, seitdem von Gyllenhal Tom. III. add. p. 711. als Tenebrio? brunneus, beschriebenen Käferchens, $\frac{3}{4}$ Lin. lang. Der Körper länglich, gedrungen, nach hinten nur wenig verschmälert, die Oberseite flach gewölbt, glänzend, mit einzeln stehenden kurzen, aufgerichteten, an der Spitze rückwärts gekrümmten steifen Härchen, die jedoch nur durch starke Vergrösserung sichtbar werden, besetzt. Kopf und Halsschild beinahe gerade so lang, als der kurze Hinterleib

leib. Der Kopf groſs, vorſtehend, flach gewölbt, fein punktirt, das Kopfſchild durch eine deutliche halbkreisförmige Naht vom Stirnfortſatze getrennt. Die Fühler ganz von der Bildung wie bei Lyctus depreſſus F. und ferrugineus F. mit einem groſsen runden etwas breitgedrückten derben Knopfe. Das Halsſchild viereckig, groſs, doch kaum länger als breit, an den herabgezogenen Seiten deutlich gerandet; die Oberfläche mit weitläuftig ſtehenden groſsen, tief eingeſtochenen, an den Seiten etwas unordentlich vertheilten, auf der Mitte in mehere Längsreihen ſich zu ordnen ſcheinenden, Hohlpunkten beſäet. Kein bemerkbares Schildchen. Die Deckſchilde kaum länger als Halsſchild und Kopf zuſammen, nicht breiter, beinahe ſchmäler als erſteres, nach hinten ſanft verſchmälert; überall herabgezogen und den Unterleib umſchlieſsend, hinten abgerundet, über den Rücken flach gewölbt, jede mit ſechs ſtarken Punktſtreifen. Dieſe Streifen ſelbſt, ſind nicht tief, ſcheinen es aber durch die in ihnen eingeſtochenen, ſehr groben, beinahe viereckigen Punkte in ſtärkerm Grade zu ſeyn. Die Beine ſind kurz, die vordern Schienen nach der Spitze ſehr breit, in ein längliches Dreieck erweitert. —

6) Ptilinus niger m. niger, pubeſcens laeviſſimus, antennis pedibusque flaveſcentibus.

Selten, um Odenbach von Geſträuchen geklopft. Ein kleiner Käfer, von ¾ Lin. bis 1 Lin. lang, im Umriſs und der Geſtalt dem Dorcat. Dresdense Ent. Heft, ähnlich, doch verhältniſsmäſſig etwas ſchmäler. Die

Farbe

Farbe schwarz, Fühler und Beine gelb oder röthlich gelb. Kopf, Halsschild und Flügeldecken glatt, ohne die geringste Spur von Punkten oder Streifen, mit sehr feinen greisen, kurzen, seidenartigen, anliegenden Härchen, ganz dünne überzogen. Der Kopf beinahe ganz in das Halsschild zurückgezogen, wenig gewölbt. Die Fühler so lang als Kopf - und Halsschild zusammen; vom dritten Wurzelgliede an, bilden, wie bei Pt. pectinatus, die, an der Innenseite zu einem spitzen Dreiecke erweiterten, etwas gedrängt stehenden Glieder, eine scharfzähnige Säge. Das Halsschild ein wenig breiter als lang, im Verhältniss jedoch viel länger als bei letztgenanntem Käfer; von einer Seite zur andern hoch gewölbt, unmittelbar vor dem Schildchen etwas stärker, und schief von hinten gesehen, ein wenig beulenartig erhöht; an den Seiten in einer runden Wölbung schräg und tief zum Unterhalse hinabgezogen und demselben fest angeschlossen; vorn gerade abgeschnitten, den, beinahe völlig senkrecht eingezogenen Kopf, mit dem etwas vorstehenden Vorderrande, wie eine Haube umgebend; am Hinterrande zweimal deutlich geschweift, und dadurch in der Mitte, dem Schildchen gegenüber etwas breit und abgerundet, vortretend; von der Schultergegend an den Seiten in einer Bogenlinie nach unten abgerundet; so dass die Seitenränder sich schief nach unten und vornen hinabziehen, und im Zusammentreffen mit den, dort herabgesenkten, etwas ausgebuchteten Enden des Vorderrandes, spitz hinausragende Vorderwinkel bilden. Das Schildchen ziemlich gross, dreieckig.

Die

Die Deckſchilde ſo breit als das Halsſchild an ſeiner Wurzel, und ihm, in der nämlichen Wölbung, feſt angeſchloſſen, nach hinten etwas ſchwächer gewölbt, abſchüſſiger, nicht ſehr merklich gegen die Spitze verſchmälert und daſelbſt ganz ſtumpf abgerundet. Die Beine dünn, unbewaffnet. —

7) Ptilinus Hederae. m. brunneus ſubtus obſcurior, antennis pedibusque ruſescentibus, ſupra griſeo-pubescens, elytris ſubtiliſſime punctatis: macula baſeos, faſcia media, ad ſuturam dilatata, apiceque denudatis.

Um Odenbach im Monat Juni auf Hedera Helix nicht ſehr ſelten. Die milchweiſse Larve lebt in den abgängigen Zweigen deſſelben, und nährt ſich im Herbſte und den Winter hindurch, von deren Mark. Sie verpuppt ſich zu Ende des Monats April und im Anfange des Mai's zwiſchen der äuſseren Rinde dieſer Zweige, und dem darunter liegenden harten Holze, in welchem ſie ſich eine länglichrunde Hölung ausnagt, um ihre Verwandlung darinn zu überſtehen. Im Laufe des Juni ſchlüpft der ausgebildete, ſchöne Käfer aus. — Ich fand die erſten Stücke, im Jahre 1799, und ſeit dieſer Zeit beinahe jährlich mehrere Exemplare, die unter obigem Namen an meine entom. Freunde verſandt wurden.

Länge $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{3}{4}$ Lin. Breite $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Lin. von der Gröſse alſo der kleinern und mittlern Stücke des Anob. molle F. mit welchem er auch im Habitus einige Aehnlichkeit hat, länglich, gewölbt, über den Rük-

ken etwas flacher. Die Farbe rothbraun, Unterleib braunschwärzlich, Fühler und Beine röthlich, Augen schwarz. Die Oberseite des Käfers ist, mehrere Stellen der Deckschilde ausgenommen, mit kurzen gelblich greisen, anliegenden Härchen, nicht sehr dicht bekleidet. Der Kopf grofs, breit, etwas vorstehend, niedergebeugt, flach gewöbt, undeutlich punktirt, nur sehr schwach behaart, die Augen ziemlich grofs, rund, hervorgequollen, an den Seiten des Hinterkopfes stehend; die Fühler länger als Kopf und Halsschild zusammen: das erste Glied grofs, länglichrund, nach oben und aufsen dicker, das zweite kürzer und ein wenig dünner, länglich eirundlich, das dritte etwas länger als das zweite, an der Wurzel dünne, nach oben breiter, die folgenden sieben sind von gleicher Gröfse, breitgedrückt, länglich dreieckig, und bilden an der Innenseite bis zu dem, mehr länglichrunden fadenförmigen Endgliede, bei dem Männchen eine schärfere, bei dem Weibchen eine schwächere und stumpfere gezahnte Säge. Das Halsschild überzwerch, nach vornen aber höher, gewölbt, und daselbst über den Hintertheil des Kopfes erhoben vorragend, letzterm nicht aufliegend, und daher röthlich durchscheinend, eben, ohne Vertiefungen und Erhabenheiten, unter dem Härchenüberzuge fein, etwas runzelig punktirt, in Umrifse halbkreisförmig, vorne gerade abgeschnitten, am Hinterrande und den Seiten in einer ohne Unterbrechung fortlaufenden Bogenlinie, die an den Vorderwinkeln wagerecht mit den Enden des dort senkrecht herabziehenden Vorderrandes zu-

sam-

ſammen trifft, abgerundet, an den Seiten ſelbſt, vorn über den Vorderwinkeln flach eingedrückt, der Rand dadurch ſchwach abgeſetzt und etwas aufgeworfen. Das Schildchen klein, rundlich. Die Deckſchilde etwas breiter als das Halsſchild, über den Rücken etwas flacher gewölbt, gleichbreit, hinten abgerundet, die Schultern etwas verdickt, fein punktirt, mit gelblich greiſem Härchenüberzug, zum Theil bedeckt. Auf jeder Flügeldecke nehmlich findet ſich an der Wurzel, eine groſse rundliche, von der Schulter bis nahe an das Schildchen reichende, oft auch die ganze Wurzel einnehmende, von Härchen entblöſste Stelle, eine zweite ähnliche, zieht ſich als eine bogenförmige gezackte Binde, hinter der Mitte, vom Auſſenrande an immer breiter werdend, zur Naht, an der ſie ſich nach oben und unten ſchmal verbreitet; und endlich ſind die Spitzen der Deckſchilde, ziemlich breit — bei manchen Stücken jedoch nur ein länglichrunder, an der Naht und dem Auſſenrande ſchmal mit Härchen geſäumter Fleck - gleichfalls von allem Haarüberzuge frei. Auf allen dieſen Stellen tritt die rothbraune Grundfarbe lebhaft und frei hervor, und giebt dem Käfer mit den zwei zwiſchenliegenden breiten greiſen Haarbinden, ein gefälliges Anſehen. Beide ſind mehr oder weniger an ihren Säumen gezackt: die vordere breit halbmondförmige zieht ſich mit ihren Spitzen, am Auſſenrande bis zur Schulter, an der Naht bis zum Schildchen, ſchmal hinauf; die hintere, ſchmälere, aber läuft hinter der Mitte, vom Auſſenrande an, ſchräg nach hinten zur Naht. Der

Unterleib nur sehr dünne behaart. Die Beine ziemlich lang und stark, unbewaffnet, nur sehr schwach behaart; die Vorderschenkel an der Wurzel sehr dünne, nach der Spitze verdickt, doch in mäſsigem Grade, schwach keulenförmig, die Schienen gerade, linienförmig, die Füſse lang, fadenförmig, das Wurzelglied sehr lang, beinahe den übrigen 4 Gliedern an Länge gleich. –

8) Anobium immarginatum. m. fuscum, sericeo-subpubescens, thorace laevi convexo, utrinque immarginato: sub collum longe producto, elytris laevibus, margine exteriore substriatis.

Um Odenbach an der Wurzel alter Eichen, sehr selten.

Eine Linie lang, schmal, länglich, gewölbt. Die Grundfarbe bräunlich, oder bräunlich schwarz; die Oberfläche des Käfers mit äuſserst feinen, gelb oder silbergreisen schimmernden anliegenden Seidenhärchen, nicht sehr dicht besetzt. Der Kopf etwas unter dem Halsschilde hervorragend, flach gewölbt; die Augen nicht sehr groſs, ziemlich platt; die Fühler von der Bildung wie die des Anob. striatum Illig. Das Wurzelglied lang, von gleicher Dikke, unterwärts gekrümmt, das 2te Glied kurz, dünner, rundlich, die folgenden sechs sehr klein, rundlich, so enge zusammengedrängt, daſs sie bei starker Vergröſserung kaum alle zu unterscheiden sind, die drei letzten Glieder sehr groſs, von einander abstehend: die zwei ersten an der Innenseite bogig erweiter

tert, breitgedrückt, das Endglied mehr länglich, etwas zugeſpitzt. Das Halsſchild von der bei den übrigen Arten gewöhnlichen Bildung abweichend. Ihm fehlt an den Seiten, jener, vom Hinterrande zu den Vorderwinkeln ziehende, den Obertheil des Halsſchildes von deſſen Untertheile ſcheidende, mehr oder weniger ſcharfkantige Seitenrand; wenigſtens iſt zum Theil nur, eine ſchwache Spur deſſelben angedeutet. Von oben geſehen, erſcheint ſein Umriſs etwas länglich, gleichbreit; von der Seite betrachtet, hat er zugleich eine rundliche Form, und ſieht gewiſsermaſsen, einer, von oben und vornen, nach unten und hinten ſchräg abgeſchnittenen Röhre, nicht unähnlich. Ueber den Rücken iſt er von einer Seite zur andern ziemlich gleichförmig rund gewölbt, ohne Punkte, Eindrücke und Erhabenheiten; am Vorderrande in einer ſtumpfen Abrundung etwas über den Kopf vorſtehend, und daſelbſt in der Mitte ſchwach beulenartig erhöht; am Hinterrande faſt unmerklich geſchweift, beinahe gerade, ſchmal gerandet, die ſchwachen Hinterwinkel abgerundet, in denſelben ein kurzer flacher Längseindruck, wodurch der Auſſenrand daſelbſt, ein wenig breiter abgeſetzt, und nach innen zugleich, mittelſt einer, vor dem Vorderrande des Halsſchildes an deſſen Seiten, herabziehenden, flachen, den Rand ſelbſt ſtark aufwerfenden Verſchnürung, eine wulſtige Stelle vor den Hinterwinkeln emporgehoben wird; an den Seiten, in ſchiefer nach unten und hinten fallender Richtung, ſich immer mehr verſchmälernd, bis gegen die Wurzel des vorderſten

Bein-

Beinpaares, bogig herabgezogen, und dafelbft mit dem fchmalen kurzen Stücke des Unterhalsfchildes, zu einem fchmal fortlaufenden Ganzen, verwachfen, fo dafs nun, der auf der ganzen Unterfeite entblöfst und offen liegende Kopf und Hals, von dem Halsfchilde, wie von einer Haube, mit unterwarts verlängerten fpitzen Lappen, allenthalben locker umfchloffen wird. Der in einer gefchwungenen Linie nach unten und hinten ziehende Vorderrand, deutet, tief unten durch eine auswärts gehende Beugung, die Stelle der fehlenden Vorderwinkel an; auf diefe Stelle hin, fcheint, wenn man von hinten über die Seiten des Halsfchildes hinwegfieht, der von den Hinterwinkeln, nach unten und vorn bogig herabziehende Hinterrand, fortfetzen zu wollen, verliert fich aber gleich anfangs auf der Ebene der herabgezogenen Seiten. Die Deckfchilde haben am Auffenrande zwei bis drei fchwach eingedrückte halbverlofchene, unpunktirte Streifen, mit fchwach erhabenen Zwifchenräumen, der übrige Theil ihrer Oberfläche ift eben, ohne Punkte und Streifen, doch glaubt man in einer gewifsen Richtung, bei ftarker Vergröfserung, durch die feine Haarbedeckung, äufserft fchwache Spuren verlofchener Längsftreifen wahrzunehmen. Die Beine und Unterfeite röthlichbraun.

9) **Mycetophagus 4-guttatus** nob. pubescens piceus, ore, antennis, pedibus, maculisque duabus elytrorum ferrugineis, elytris rugulofis, punctato-ftriatis: interftitiarum pube media, feriata.

Ein-

Einmal in hieſiger Gegend, von dem verſtorbenen Dr. Med. Hoffmann zu Meiſenheim, gefangen.

Körperbau und Geſtalt von Myc. 4 maculatus F. aber viel gewölbter, gedrungener und kaum ein Drittheil ſo groſs, noch kürzer als die kleinſten Stücke von Myc. punctatus, ohngefähr 1¼ Lin. lang und ⅔ Lin. breit. Die Farbe iſt pechbraun: Mund Fühler, Beine, ein runder nicht ſcharf begränzter Fleck auf den Schultern, und ein kleiner rundlicher Mittelfleck hinter der Mitte der Deckſchilde, ſind roſtröthlich. Die Oberſeite, beſonders das Halsſchild, mit kurzen etwas ſteifen nach hinten liegenden Härchen dicht bedeckt, ſo daſs die Sculptur nicht deutlich ſichtbar wird Der Kopf niedergebeugt, etwas gewölbt, unter den Härchen grob, etwas runzelich punktirt; die Fühler wie bei Myc. Populi F. gebaut, die letzten vier Glieder zu einer ſchwachen Kolbe verdickt, das Endglied rundlich, kaum ein wenig zugeſpitzt. Das Halsſchild breit, ſtark gewölbt, auf den Seiten weit mehr herabgezogen als bei M. 4 punctatus. Die Oberfläche, unter der ſtarken Haarbedeckung mit breiten nicht ſehr tiefen Punkten beſetzt, und durch die erhöhten Zwiſchenräume derſelben, wie genarbt, am Hinterrande auf jeder Seite, ein tief eingedrücktes Grübchen, über den Rücken eine ſehr ſchwache Spur eines Längseindruckes. Das Schildchen hinten abgerundet. Die Deckſchilde nur 2½ mal ſo lang als das Halsſchild, eben ſo breit, hinten ſtumpf abgerundet, ziemlich gewölbt, über den Rücken jedoch etwas flacher, fein, aber etwas undeutlich punktirt geſtreift,

die

die Zwischenräume stark punktirt, gerunzelt, und in die Queere genarbt: auf jedem Zwischenraume sind, von der Seite gesehen, die mittlern stärkern fuchsrothen Härchen, in eine einfache aber deutliche Längsreihe geordnet. Der Unterleib hat hier und da einige dunklere schwärzliche Stellen, und ist nur sehr wenig behaart, wie auch die Beine.

10) Dircaea collaris m. laevis ferruginea, thorace brevissimo antice rotundato; dorso transversim late nigro.

In Baumschwämmen in Odenbach nur einigemal gefunden.

Ein nettes Käferchen, von der Grösse des Serropalpus fusculus Illig., aber nach vorn nicht so verschmälert, mit viel kürzerm breiterm Halsschilde, im Körperbau mehr der Dirc. 4-maculata F. ähnlich, von $\frac{3}{4}$ bis zu $1\frac{1}{3}$ Lin. lang. Der Körper länglich schmal, nach hinten nur allmählig verengt, oben flach gewölbt, eben, ohne Punkte und Streifen, nur mit äusserst feinen, kurzen, fest angepressten, beinahe durch gute Gläser nicht zu erkennenden, Härchen, sehr dünn bekleidet. Der Kopf wenig aus dem Halsschilde vortretend, flach gewölbt; die Augen gross, gewölbt, schwarz. Die Fühler länger als Kopf und Halsschild zusammen, stark, beinahe von überall gleicher Dicke; die Glieder unter sich, an Grösse und Gestalt ziemlich gleich, die beiden etwas kürzern und dünnern Wurzelglieder, und das mehr längliche Endglied ausgenommen. Die vordersten Taster vor-

ge-

geſtreckt, nicht ſehr lang, das Endglied ſchmal, länglich eiförmig, zugeſpitzt. Das Halsſchild kurz, breit, ſo breit als die Deckſchilde an der Wurzel, hinten gerade abgeſchnitten, vorn in einen beinahe halbzirkelförmigen Bogen abgerundet, die Seiten und Vorderwinkel herabgezogen, vorn gewölbt, nicht höher als die Deckſchilde, gegen den Hinterrand etwas verflächt, vor dem Hinterrande in der Mitte, kaum bemerkbare Spuren zweier Eindrücke. Das Schildchen ziemlich groſs, hinten abgerundet. Die Deckſchilde ſo breit als das Halsſchild, gleichbreit, nur nach hinten ſanft verſchmälert, an der Spitze gerundet, flach gewölbt, die Schultern etwas dicke. Die Beine mäſsig lang, die Schenkel kurz, breitgedrückt, gleichbreit, die Schienen ſo lang als die Schenkel, ſtark, an der Spitze mit zwei feinen ſpitzen Dornen bewaffnet, die Füſse dünn, fadenförmig, lang, länger als die Schienen: das erſte Glied das längſte, beinahe von der Länge der Schienen, die folgenden ſehr kurz, das Endglied etwas länger, ſehr fein, mit zwei feinen, langen, gekrümmten Klauen bewaffnet. —

Die Farbe des Körpers iſt auf der Ober- und Unterſeite roſtgelb, nur das Mittelfeld des Halsſchildes iſt queerüber breit ſchwarz, ſo daſs am Vorderrand ein breiter, an den Seiten ein ſchmälerer, am Hinterrande nur ein ganz ſchmaler gelber Saum übrig bleibt. Bei den 6 von mir gefundenen Stücken, zeigte ſich noch keine andere Abweichung, als daſs die ſchwarze Farbe auf dem Halsſchilde, mehr in's Bräunliche fiel, und die gelben Säume mehr in's Schwarze verwaſchen waren. —

In den Beiträgen zur Baierschen Insekten Fauna, ist unter Nr. 24. eine Dircaea humeralis beschrieben und abgebildet, welche, abgesehen auch von der mehrern an 2 Lin. betragenden Grösse, und der abweichenden Zeichnung, unmöglich die hier beschriebene Art seyn kann. Diese hat nämlich ein viel kürzeres, vorn stärker gerundetes Halsschild, dabei ungleich längere Füsse und Fühler als jene Abbildung zeigt; auch hat sie am Hinterrande des Halsschildes die zwei tiefen Längseindrücke nicht, die in der Beschreibung von D. humeralis erwahnt werden.

11) Scraptia fuscula m. pubescens fusca, elytris punctatis pedibusque pallide testaceis.

Bei Odenbach. In der ausgehöhlten, über der Erde hinlaufenden Wurzel eines Apfelbaums, fand ich vor 20 Iahren etwa ein Dutzend Stücke; seit dieser Zeit aber auch kein einziges mehr.

Unter dem Namen Cistela fuscula mihi, theilte ich vorlängst dieses Käferchen Illiger, und neuerlich einigen Freunden, unter andern Schüppel in Berlin, mit, der mir richtig bemerkte: es gehöre zur Gattung Scraptia Latr. (wohin aber Serropalp. fusculus Illig. nicht gebracht werden darf). Ein mir von ihm mitgetheiltes Exemplar von Scrapt. fusca Latr. läſst desfalls auch nicht den mindesten Zweifel mehr übrig.

Nicht halb so gross als Scrapt. fusca Latr., nur 1 Lin. lang, aber ihr sehr ähnlich. Der Körper schmal, länglich, hinten kaum verschmälert, oben flach. Der Gliederbau sehr zart und fein. Die Farbe braunschwärz-

ſchwärzlich, Beine und Deckſchilde, bei einigen auch das Halsſchild in etwas, blaſs röthlichgelb, bald heller bald dunkler. Der Kopf vom Halsſchilde geſchieden, vorſtehend, ſenkrecht herabhängend, ziemlich groſs, breit gedrückt, im Umriſs beinahe rund, doch nach dem Munde hin verſchmälert, verloſchen punktirt, glatt. Die Augen groſs, nur wenig gewölbt, beinahe die ganzen Seiten des Kopfes einnehmend. Die Kinnladentaſter vorſtehend, ausgeſtreckt: das Endglied ſehr groſs, länglich-beilförmig, zugeſpitzt; die Fühler noch einmal ſo lang als das Halsſchild, ziemlich ſtark und dick, von beinahe überall gleicher Dicke, fadenförmig. Das Halsſchild nur flach gewölbt, kurz, überzwerch, an Breite die Länge mehr als zweimal übertreffend, hinten von der Breite der Deckſchilde, nach vorn ſtark verſchmälert; die Seiten und Vorderwinkel abgerundet, letztere etwas herabgezogen, am Hinterrande zweimal ſanft geſchweift, beinahe gerade; über dem Schildchen, dicht am Auſsenrande, zwei ſchwache kleine Längseindrücke, die Hinterwinkel ein wenig ſpitz, die Oberfläche dicht punktirt und gleichſam chagrinirt, mit kurzen gelblichen Härchen ſchwach bekleidet. Das Schildchen ſchmal, länglich-dreieckig. Die Deckſchilde ſchmal, gleich breit, hinten ſanft abgerundet, oben flach, an den Seiten nach vornen, von der Schulterbeule an bis gegen die Mitte in einer runden Wölbung nach unten umgeſchlagen; die Oberfläche fein und dicht punktirt, ſcheinbar etwas runzelich, mit kurzen, etwas ſteifen, nach hinten anliegenden röthlich gelben Härchen, ziemlich dicht beſetzt.

setzt. Die Beine unbehaart, ziemlich lang, die Schenkel breit gedrückt, ziemlich gleich breit, die Schienen schmal linienförmig, so lang als die Schenkel, mit zwei feinen Dörnchen an der Spitze, die Füsse kürzer als die Schienen, fadenförmig, sehr dünne, die vier vordern fünf-, die beiden hintersten viergliedrig; das erste Glied sehr lang, so lang als die übrigen zusammen; das Klauenglied sehr fein, kurz, auf der ausgehöhlten Oberfläche des vorletzten, nahe an dessen Wurzel eingelenkt, mit einer äusserst feinen doppelten Klaue.

12) Silpha clypeata m. depressa testacea, oculis antennisque extrorsum nigris, capite subhexagono clypeato: clypeo late emarginato utrinque inciso; thorace transverso, lateribus depresso, elytris abbreviatis, punctatis.

Unter faulenden Holzspänen, an der Erde, nur dreimal bei Odenbach gefunden.

Durch eine ganz eigene sonderbare Bildung des Kopfes zeichnet sich dies Thierchen vor den übrigen kleinern Silphen auffallend aus, und ist vielleicht, ob es ihnen gleich in andern Stücken nahe steht, eigne Gattung.

Grösse der S. hemiptera, aber schmäler und platt gedrückter, von blass rostgelber oder bräunlich gelber Farbe, 1 Lin. lang. Die ganze Oberfläche des Käfers ist mit groben Punkten bedeckt, rauh, unter starker Vergrösserung betrachtet, mit sehr kurzen gekrümmten Borsten sparsam besetzt. Der Kopf ist sehr gross, horizontal vorstehend, plattgedrückt, dünn,

und

und macht auf der Oberfläche mit dem, ihm engverbundenen, vorn und auf den Seiten über die Mundtheile vorragenden Kopfschilde, nur ein Stück und eine Fläche aus, deren Umriss, von oben gesehen, sechseckig, oder wenn man die vorspringenden Augen gleichfalls als äussere Winkelpunkte annimmt, beinahe achteckig ist. Das Kopfschild ist nämlich vornen breit ausgerandet, von der dadurch auf jeder Seite erzeugten stumpfen Ecke, läuft der Aussenrand etwas rückwärts und in gerader Linie bis unfern des vorstehenden Auges, wo sich, gleich hinter einem im Rande selbst befindlichen schmalen Einschnitt, eine zweite mehr abgerundete Ecke bildet, von der sich der Kopfrand noch einmal rück- und hinterwärts bis zu dem Auge, und von diesem wieder stark einwärts nach dem Halsschilde zu, zieht, so dass, wenn man die stumpfen Hinterwinkel, des hinten sehr schmalen, in gerader Linie etwas abgesetzten Kopfes, dazu nimmt, eine sechs, oder 8 eckige Form gebildet wird. Besonders merkwürdig ist der so eben erwähnte Einschnitt, der nicht weit von dem Auge in den vorstehenden Rand des Kopfschildes, wie mit einer Säge eingeschnitten ist, und dazu dient, die Fühler aufzunehmen, wenn sie der Käfer gerade aufrichten will, welches letztere ohne diese Vorrichtung, des vorstehenden breiten Randes halber, nicht so gut geschehen könnte. Die Stirn ist in die Queere etwas gewölbt, vor dem Vorderrande ist die Oberfläche des Kopfes breit und tief in die Queere niedergedrückt, so dass der Rand des ausgebuchteten Kopfschildes stark aufgeworfen erscheint

scheint. Die Augen sind schwarz. Die Fühler sind ganz auf der Unterseite des Kopfschildes, nach vornen, ziemlich weit von den Augen entfernt, eingelenkt, dem Kopf und Halsschild zusammen an Länge gleichkommend, um ein Drittheil länger als die der S. hemiptera; aber diesen an Bildung ziemlich ähnlich, nur dass die beiden Wurzelglieder nicht so dick, und diese nebst den folgenden, viel gestreckter sind; ihre Farbe ist schwärzlich, die der beiden Wurzelglieder, und bei einem Stücke auch, des Endglieds röthlich. Die Mundtheile liegen auf der Unterseite des Kopfes, vom Rande des Kopfschildes weit rückwärts, die Kinnladentaster sind vorstehend, 4gliedrig, fadenförmig, das Endglied dünn, zugespitzt. Das Halsschild überzwerg, mehr als noch einmal so breit als lang, auf dem Rücken der Länge nach erhaben, mit einer ziemlich breiten Längsfurche, auf den Seiten niedergedrückt, breit abgesetzt und dünn, mit etwas erhabenem Seitenrand, auf jeder Seite des längserhabenen Mittelfeldes ein flacher grosser Eindruck. Die Deckschilde nicht breiter als das Halsschild, den halben Hinterleib bedeckend, länglich viereckig, gleich breit, hinten in eine Schweifung abgestutzt. Der hintere Aussenwinkel gerundet Der Hinterleib in gleicher Breite mit den Deckschilden, noch weit vorragend, sodann nach dem After zugespitzt. Die Beine mäsig lang, die Schenkel schwach verdickt. Die Schienen schmal, linienförmig, die Füsse fadenförmig, alle fünfgliedrig, das Klauenglied lang, fein, mit 2 Klauen.

13)

13) Tritoma piliferum m. ovali - ſubrotundum, convexum, rufo - teſtaceum, ſuperne pilis longiſſimis tenuiſſimis erectis ſtipato - obvallatum.

Um Odenbach, in ſchattigen Gruben unter Steinen und Moos an der Erde, im April und Mai, ſelten.

Ein niedliches Thierchen, dem Trit. piloſum Hellw. an Farbe und Geſtalt ſehr ähnlich, aber kaum halb ſo groſs, und mit dieſem, ſo wie mit einem andern, vorlängſt hier gefundenen, als Tritoma laevigatum m. verſandten, von Sturm unter dem Namen Phalacrus globoſus beſchriebenen und abgebildeten Käferchen vielleicht eine eigne Gattung bildend. In Anſehung der Fühler-, Taſter-, Fuſs- und ſelbſt Körperbildung ſteht es jedoch der Gattung Tritoma ſehr nahe.

½ Lin. lang, ovalrundlich, hoch gewölbt, roſt- oder ziegelröthlich. Die ganze Oberſeite, Kopf, Halsſchild und Deckſchilde ſind mit ſehr feinen, langen, aufrecht ſtehenden, weiſsen, der halben Fühlerlänge gleichkommenden Härchen beſetzt, ſo daſs der Käfer unter dem Glaſe, von der Seite geſehen, wie in einer weiſsgrauen Wolke, oder von einem Nebel umgeben, erſcheint. Der Kopf groſs, beinahe viereckig, flach gewölbt, glänzend, nicht punktirt. Die Augen klein, ſchwarz, an den Seiten nach hinten ſtehend. Die Fühler nicht ganz von der Länge des Halsſchildes, genau wie bei Trit. piloſa Hellw. gebildet: das erſte Glied groſs, länglich rund, an der Auſſenſeite verdickt, das 2te etwas kürzer und dünner, mehr rundlich; die folgenden 6 ſehr klein,

rund

rund; die untersten derselben jedoch noch etwas länglich, die drei letzten Glieder sehr groſs, breit gedrückt, eine stumpfe Kolbe bildend: das erste beinahe schüsselförmig, das folgende von derselben Form, etwas gröſser, das Endglied eben so groſs, mehr rundlich, kaum etwas zugespitzt. Die Kinnladen und Lippentaster ragen aus dem Munde hervor, ihre Endglieder sind groſs, breit, beilförmig, stumpf. Das Halsschild vorn zur Aufnahme des Kopfes weit ausgeschnitten, ihm fest anschlieſsend, die Seiten deutlich gerandet, die Oberfläche nicht punktirt. Das Schildchen sehr klein, beinahe nicht zu erkennen. Die Deckschilde mit groben Punkten ziemlich dicht besetzt. Unter starker Vergröſserung scheinen es Hohlpunkte zu seyn. Die Unterseite beinahe glatt, nur sparsam mit einigen kurzen Härchen besetzt. Die Beine kurz, dünne, unbewaffnet, nur mit wenigen kürzern Härchen besetzt. Die Füſse scheinen zwar nur 4 Glieder zu haben, zwei längere an der Sohle behaarte, auf einander liegende, ein kürzeres und dünneres Drittes, auf dem 2ten liegendes, und ein längeres, an der Wurzel dünneres, Klauenglied; allein ich glaube noch ein ganz kleines an der Wurzel des Klauengliedes, wahrgenommen zu haben. Findet sich dies durch genauere Untersuchung bestätigt, so möchte diese Art mit den oben erwähnten beiden andern, doch am besten unter Tritoma stehen bleiben.

14) Trogosita? Sepicola m. depressa glabra nigra, antennis basi pedibusque rufescentibus, thorace

race quadrato, margine ſubdentato, ſuperne obſolete 4-foveolato, bilineato, elytris crenato-ſtriatis: interſtitiis alternis ſubcarinatis.

Bei Odenbach, an alten Zäunen von Eichenholz, mehrere Stücke, die ſich aus dem Holze herausgebohrt hatten, im Jahre 1817 gefunden.

Es iſt mir keine Gattung bekannt, unter welche dies Käferchen mit völliger Zuverläſſigkeit gebracht werden könnte. Man kann es weder zu Lyctus, noch zu Cryptophagus oder Lathridius rechnen, da es, von allen dieſen Gattungen, einiger ſcheinbaren Aehnlichkeit und Verwandtſchaft mit denſelben ohngeachtet, dennoch durch eignen Habitus, verſchiedene Bildung ſeiner Körpertheile, oder verſchiedene Zahl der Fuſsglieder abweicht. Der Gattung Trogoſita ſcheint es ſehr nahe anzugehören, wenigſtens zeigt ſich in ſeiner Hauptform, ſo wie in der Bildung der einzelnen Körpertheile und ihren Verhältniſsen, viel übereinſtimmendes mit Trogoſita caraboides F. Die geringe Gröſse des Käfers allein iſt wohl kein Grund dagegen; bis zur weitern Aufklärung mag es alſo unter dieſer Gattung ſtehen.

Nur $\frac{3}{4}$ Lin. lang, oben flach niedergedrückt, mit ganz ſchwacher Wölbung; die Unterſeite noch flacher; länglich, glatt, die Farbe braunſchwarz, matt, ohne allen Glanz, Fühler bis zur Kolbe und die Beine braunröthlich. Der Kopf groſs, dem Halsſchilde faſt eingeſenkt, beinahe horizontal vorſtehend, hinten breit, nach vorn verſchmälert, faſt dreieckig, nur wenig

nig auf der Stirne gewölbt, nach dem Munde zu abschüssig verflächt, fein chagrinirt, an der Spitze in einer Bogenlinie ausgerandet. Unter dieser ausgerandeten Spitze treten die kurzen bräunlichen Mundtheile, in der nehmlichen wagerechten Richtung hervor, ohne jedoch deutlich unterschieden werden zu können. Da ich versäumt hatte, sie an den lebenden Käfern zu untersuchen, so kann ich nur angeben, was an den todten sich noch zeigt. Die Kinnbacken (nur an einem Stücke, wo sie an der Spitze ein wenig auseinander stehn, sind sie deutlich erkennbar, an den andern, vorn geschlossen, und von den zwischenliegenden Mundtheilen nicht zu unterscheiden) sind vorstehend, kurz, unten breiter, zuerst etwas gerade laufend, dann nach der Spitze einwärts gekrümmt, zugespitzt, mit einem Zähnchen unterhalb derselben; sie entspringen an den Seiten des Kopfes vor der Einlenkung der Fühler. Die Kinnladentaster ausgestreckt, sehr kurz, fadenförmig, das Endglied länglich, kaum etwas zugespitzt. – Die Unterseite des Kopfes, platt und eben, sie bildet eine hornartige Fläche die unmittelbar vor den Mundtheilen, abgeschnitten ist. Die Augen an den Seiten des Kopfes, und zum Theil auf der Unterseite stehend, wenig gewölbt. Die Fühler unmittelbar vor denselben, und nach der Unterseite zu, in einer kleinen Vertiefung eingelenkt, über welcher der Seitenrand des Kopfes in einer schwach erhabenen Falte, etwas vorsteht, kurz, $\frac{1}{3}$ kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, die Glieder rund, kuglich: die beiden Wurzelglieder beträchtlich dicker, als die folgen-

genden sechs, die drei Endglieder wieder stärker und gleichförmig verdickt, rund, eine längliche Kolbe bildend. Das Halsschild etwas breiter als der Kopf, groß, viereckig, ein wenig breiter als lang, nur ganz flach gewölbt, an den Seiten nach vornen und nach hinten unmerklich verschmälert, und mehrmals am Rande schwach ausgeschweift, wodurch, die etwas spitzen Hinter- und Vorderwinkel mit gerechnet, auf jeder Seite 5 bis 6 stumpfe Ecken oder Zähnchen hervortreten, am Vorderrande gerade abgeschnitten, am Hinterrande schwach gerundet mit einer nach den Seiten hin stärker einwärts gehenden Schweifung, wodurch die Hinterwinkel etwas spitz hervorgehoben, und diese, zugleich mit den Seitentheilen des Hinterrandes, von der Wurzel der Deckschilde und ihren Schultern ein wenig entfernt werden, im geringern Grade als wie bei Tr. caraboides, aber doch so, dass man zwischen beiden durchsehen kann; die Oberfläche sehr fein chagrinirt, vor dem Vorderrande zwei flache längliche rundliche Queereindrücke, auf der Mitte zwei ähnliche runde, neben einander stehende, auf jeder Seite unfern des Seitenrandes, eine schwach erhöhte Längslinie. Das Schildchen deutlich, überzwerch, hinten abgerundet. Die Deckschilde an der Wurzel ein wenig breiter als das Halsschild, nach hinten schwach erweitert, an der Spitze stumpf abgerundet, länglich eirund, flach über den Rücken gewölbt, vor der Wurzel von einer Schulter zu der andern in einer Bogenlinie schwach erhöht, deutlich, doch nicht tief, gekerbt-gestreift, die Streifen wech-

 sel-

selsweise etwas tiefer eingeschnitten, und hierdurch die Zwischenräume selbst, wechselsweise etwas stärker kantig erhöht, was von der Seite gesehen, am besten wahrgenommen wird. Nach der Spitze der Deckschilde zu, sind die Zwischenräume noch erhabener, und die Streife tiefer. Die Flügel sind weiss. Brust und Unterleib sind sehr flach. Die Beine kurz, stark, die Schenkel kurz, sehr dick, etwas breit, hinten und vorn schmäler, beinahe eiförmig länglich, die Schienen kaum länger als die Schenkel, schmal linienförmig, an der Spitze etwas breiter, ohne Dornen und Spitzen, die Füsse halb so lang als die Schienen, einfach, die vier ersten Glieder eng zusammengedrängt, auf einander liegend, kaum durch sehr starke Vergrösserung zu unterscheiden, jedes auf der Sohle in eine Haarborste endigend, das kleinere vorletzte ausgenommen; das Klauenglied so lang als alle zusammen, stark, an der Wurzel dünner, nach der Spitze verdickt, etwas gekrümmt, mit zwei spitzen Klauen.

15) Anaspis 4-pustulata nob. thorace convexiusculo postice latiore, ovalis, nigra, antennarum basi, pedibus anticis, elytrorumque maculis duabus flavo-rufescentibus, antennis apice sub-incrassatis;

var. β. eadem, sed thorace antice lateribusque plus minusve rufescente, disco postice nigro;
var. γ. eadem, thorace rufo;
var. δ. eadem, maculis elytrorum in fascias connatis.

Um Odenbach jährlich auf den Blüthen der Achillea millefolium, im Iuli.

Ein

Ein, von allen hier vorkommenden verwandten Arten, ſtandhaft verſchiedenes Käferchen; eine Linie lang, von der Gröſse und Geſtalt der (An.) ruficollis *F.*, doch etwas kürzer und breiter, von länglich eirundlichem Umriſs; die Oberſeite mit feinen anliegenden Härchen ziemlich dicht bekleidet, unter dieſen durch fein eingeriſſene Queerlinien wellenförmig, doch nicht ſo deutlich und ſchön, als bei dem folgenden Käfer, geſtreiſt. Die Fühler nicht länger als Kopf und Halsſchild zuſammen, nach der Spitze hin etwas verdickt. Das Halsſchild hinten ſehr breit, noch einmal ſo breit als vorn, beträchtlich gewölbt, an den Seiten nach vorn in einer Bogenlinie verſchmälert, vorn abgerundet, die Vorderwinkel und Seiten tief herabgezogen. Das Schildchen deutlich, klein, dreieckig. Die Deckſchilde ſo breit als hinten das breite Halsſchild, kaum dreimal ſo lang als dieſes, länglich, ziemlich gleich breit, nur faſt unmerklich in der Mitte etwas erweitert, nach der Spitze hin ſanft und nur wenig verſchmälert, und daſelbſt etwas abgerundet. Die Beine mittelmäſsig lang.

Die Farbe iſt ſchwarz, durch Härchenüberzug auf der Oberſeite gemildert; bei der Stammart ſind Mund, die untere Hälfte der Fühler, die vier vordern Beine, und auf jedem Deckſchilde zwei Flecke, gelb oder röthlich-gelb, der erſtere derſelben iſt der gröſsere, und zieht unmittelbar hinter der Schulter, vom Auſsenrande an meiſt als ein längliches Viereck, etwas ſchief nach hinten, gegen die Naht hin, die er jedoch nicht erreicht, der andere kleinere, mehr länglich

lich runde, liegt hinter der Mitte, und mitten im Deckschilde, von beiden Rändern gleich weit entfernt. Bei var. β. ist das Halsschild, bald nur an den Vorderwinkeln, bald am ganzen Vorderrande und den Seiten, schmäler oder breiter röthlich gesaumt; an vielen Stükken verbreitet sich aber diese Farbe so sehr, dass das ganze Mittelfeld röthlich wird, und nur in der Mitte hinten dem Schildchen gegenüber, schwarz bleibt; bei γ. verschwindet auch die schwarze Stelle, und das ganze Halsschild ist roth. Die Flecken der Deckschilde sind bei allen diesen Abänderungen bald kleiner bald gröſser, und bindenartiger, bis sie endlich, (var. δ.) zu vollständigen Binden werden: und weder am Aussen- noch am Nahtrande, etwas von der schwarzen Farbe übrig lassen. Die Endspitze der Deckschilde bleibt aber beständig schwarz.

16) Anaspis Geoffroii mihi. thorace depressiusculo subquadrato, lineari-oblonga, atra, antennarum basi maculaque humerali elytrorum obliqua flavis, antennis filiformibus subcompressis capite thoraceque longioribus.

Anaspis nigra, elytro singulo antice macula flava. *Geoffr.* Ins. 1. p. 316. 2.

Var. β. ore, pedibus, thoracis lateribus, macula elytrorum humerali, alteraque subapicali, flavis.

Var. γ. eadem, elytris flavo-rufescentibus, fascia media subsinuata nigra.

Um Odenbach und Zweybrücken, auf den Blüthen von Prunus spinosa am Rande von Wäldern und Wald-

Waldwiesen fing ich einige Dutzend Stücke im Mai 1818 und 1820.

Nicht als neuentdeckten, wohl aber als bisher von den meisten Entomologen, entweder nicht gekannten, oder verkannten Käfer, rücke ich diese schöne Art, die Geoffroi am a. Orte zuerst deutlich beschrieb, aber von Fabricius irrig zu seiner Mordella humeralis gezogen wurde, hier ein. Dass ich sie nach ihrem ersten Endecker und Beschreiber benenne, wird wohl nicht getadelt werden.

Von der Grösse der (An.) atra F. 1 bis 1¼ Lin. lang, aber schmäler, schlanker, und plattgedrückter; die Oberseite mit einem äusserst feinen Härchenüberzug dünne bekleidet, und unter diesem sehr deutlich und schön, durch feine in die Oberfläche eingerissene, wellenförmig laufende Parallellinien, in die Queere gestreift. Der Kopf gross, so breit wie das verengte Halsschild vornen, punktirt, die Fühler lang, einem Dritttheil der Körperlänge gleich, stark, fadenförmig, gleichförmig dick, nur kaum merklich gegen die Spitze dicker werdend, breit gedrückt. Das Halsschild flach, kaum etwas gewölbt, breiter als lang, beinahe viereckig, nach hinten etwas breiter und an die Deckschilde anschliessend, nach vornen ein wenig verschmälert und an den Seiten schwach abgerundet, die Vorderwinkel etwas abwärts gezogen, gerundet, der Hinterrand beinahe gerade, jedoch zweimal sanft ausgeschweift, die Hinterwinkel abgerundet, in oder nahe an denselben, ein kleiner rundlicher flacher Eindruck

druck. Das Schildchen sehr klein, aber deutlich. Die Deckschilde nicht breiter als das Halsschild aber über 4 mal so lang, schmal linienförmig, in gleicher Breite von der Wurzel bis weit hinter die Mitte fortsetzend, dann sanft verschmälert, flach, kaum etwas gewölbt. Der Unterleib sehr fein und dicht punktirt, mit sehr feinen anliegenden Härchen äusserst sparsam bekleidet.

Die Farbe des Käfers ist tiefer schwarz, als bei vorigem, die Wurzel der Fühler, oft auch der Mund, und ein hinter der Schulter, vom Aussenrande der Deckschilde schief nach hinten gegen die Naht ziehender länglicher Fleck, sind röthlich-gelb, oft auch rein gelb; bei var. β. sind überdies die Seitenränder des Halsschildes, die Beine ausgenommen die Schenkel des hintersten Paares, und ein länglichrunder Fleck nahe an der Spitze der Deckschilde, röthlich-gelb; bei var. γ. ist die nehmliche Färbung, nur hat die röthlich-gelbe Farbe, die Deckschilde so ganz eingenommen, dass nur eine schwarze, schmale, etwas gezackte Queerbinde auf ihrer Mitte, stehen bleibt.

17) Omalium aeneum m. breve, convexum fusco-aut viridi aeneum subpubescens, antennis pedibusque rufescentibus, thorace profunde punctato postice transversim impresso, margine serrulato, elytris punctato-rugosis.

Um Odenbach an feuchten und schattigten Orten, wo es langsam und träge an der Erde kriegt. Die Lar-

Larve findet ſich gleichfalls daſelbſt. Sie iſt kurz, zuſammen gedrängt, oben gewölbt, metalliſch grün — im kleinen von der Geſtalt der Larve der Chryſomela tenebricoſa *F.*

Eine Linie lang, gedrängt, kurz und breit, beinahe länglich eirundlich, bucklich gewölbt, mit ſehr kurzen, gekrümmten, einzelnen Härchen ſparſam beſetzt; Kopf, Halsſchild und Deckſchilde metalliſch grünlich oder bräunlich, der ſtarken Punktation wegen faſt ohne Glanz; der Hinterleib und die Unterſeite ſchwarz, metalliſch glänzend, Fühler und Beine bald röthlich, bald ſchwärzlich pechbraun. Der Kopf gewölbt, grob und tief punktirt, die Fühler ſo lang als Kopf und Halsſchild zuſammen: das erſte Glied groſs, länglich, walzig, das zweite kürzer, rundlich, das dritte länger, dünner, verkehrt-keglich, die folgenden 6 klein, kuglich, die drei letzten verdickt, rundlich, das Endglied kaum etwas zugeſpitzt. Das Halsſchild breiter als der Kopf, viereckig-rundlich, gerandet, ſtark gewölbt, am Hinterrande unmerklich beinahe geſchweiſt, am Vorderrande und an den Seiten ſchwach gerundet, und nach vornen und hinten in einer geſchwungenen Linie verengt, ſo daſs die beiden Hinterwinkel in eine kleine Spitze ausgehn; der äuſsere Seitenrand ſelbſt, fein geſägt: auf der Oberfläche grob, dicht und tief punktirt, mit einer glatten Längslinie auf dem Rücken; vor dem Hinterrande, von einer Seite zur andern, ein bogiger ſchwacher Eindruck. Das Schildchen klein, rundlich. Die Deckſchilde ½ breiter, aber nur wenig länger als das Hals-

Halsschild, blasig gewölbt; grob und dicht punktirt gerunzelt, oder narbig. Der Hinterleib kurz, breit, hinten abgerundet, die Seitenränder sehr stark erhöht, die Oberseite sehr glänzend, schwarz-metallisch. Die Beine schwach und sehr kurz behaart, die Schenkel schmal, gleichbreit, zusammengedrückt, die Schienen schmal linienförmig, gerade, die vier ersten Glieder der Füsse sehr eng zusammengedrängt, das Klauenglied so lang, als alle diese zusammen. —

18) Ptinus ornatus m. thorace convexo laevi, fuscus subaeneus, fronte, thoracis lineola dorsali postica, scutello, elytrorumque fasciis duabus sinuatis, albidis, femoribus simplicibus.

Um Odenbach am eichnen Holzwerke alter Gebäude selten.

Mehr oder minder braunschwärzlich, oft braun, mit einer ganz schwachen Erzfarbe auf der Oberseite; Fühler und Beine röthlich, mit kurzen steifen Härchen besetzt, von der Grösse der mittlern Stücke des Pt. Fur, und ihm sehr ähnlich, auch darinn, dass das Männchen ein schwächer, das Weibchen ein stärker gewölbtes Halsschild, jenes länglich schmälere, dieses breitere, eirundliche stark gewölbte Deckschilde hat; aber auf jeden Fall eine eigene, von ihm durch rundgewölbtes, keine Furchen und Höcker zeigendes Halsschild; durch an der Wurzel breitere Deckschilde des Männchens, stärkere Fühler, kürzere Beine, gleichförmiger verdickte Schenkel, andere Zeichnung und schwache Erzfarbe der Oberseite, verschiedene Art.

Der Kopf auf der Stirne mit einem schmutzig weissen Haarfilze bedeckt, die Fühler kurz, dick und

stark

ſtark, die einzelnen Glieder beim Männchen mehr länglich und länger, beim Weibchen kurz und breit, an der Innenſeite nach oben erweitert, eine ſchwache Säge bildend. Das Halsſchild rund gewölbt, eben, hinten wie gewöhnlich niedergedrückt und verſchnürt, punktirt, ohne deutliche Mittelfurche, und ohne jene in die Queere geſtellte Höcker des Pt. Fur *F.*, an deren Stelle blos etwas längere, aufgerichtete, ſich an der Spitze zuſammenneigende, und ſcheinbare Hökkerchen bildende, Härchen ſtehen. Zwiſchen den kurzen, ſteifen Härchen des Halsſchildes zeigen ſich vorn und an den Seiten noch einzelne zerſtreute weiſse Schüppchen, und hinten im Nacken eine, aus ſolchen Schüppchen beſtehende, abgekürzte weiſse Längslinie. Das Schildchen rundlich, mit weiſsgrauen Härchen bedeckt. Die Deckſchilde beim Männchen länglich, an der Wurzel viel breiter als das Halsſchild, gleichbreit, nicht nach vorn verſchmälert, wie bei Pt. Fur; beim Weibchen kurz-eirundlich, punktirt-geſtreift, mit zwei ſtark gezackten, aus weiſslichen Schüppchen beſtehenden aber etwas undeutlichen, ſchwachen, leicht verwiſcht werdenden Queerbinden, deren eine vor, die andere hinter der Mitte ſteht, ſie unterſcheiden ſich, von den weiſslichen bindenartigen Flecken des Pt. Fur, wo ſolche vorhanden ſind, durch ihre Lage, das nehmlich die vordere nicht wie dort, der Wurzel, die hintere, der Spitze der Deckſchilde ziemlich nahe liegt, ſondern daſs beide, wie die zwei Binden des Pt. elegans F., deren ganze Geſtalt ſie auch haben, auf dem Rücken der Deckſchilde einander mehr genähert ſind.

Der

Der Unterleib beider Geschlechter ist silbergrau fein behaart. Die Beine kurz, verhältnissmässig viel kürzer als bei Pt. Fur, die Schenkel gleichförmig verdickt (nicht keulenförmig und an der Wurzel sehr dünne), die Schienen kurz, beim Männchen etwas kürzer als die Schenkel, beim Weibchen von gleicher Länge, die Füsse kurz, die Glieder an Länge beinahe gleich, nur beim Mänchen das Wurzelglied der hintersten Füsse etwas länger als die übrigen.

19) Ptinus pilosus m. ferrugineo - fuscus, immaculatus, thorace globoso subcanaliculato, punctato, setoso, elytris ovalibus pilosis, femoribus simplicibus.

In der Gegend von Odenbach, an den Wurzeln alter einzeln stehender Eichen auf trocknen sonnigen Höhen, im März und April: selten.

Eine sehr kleine Art, höchstens 1 Lin. lang, von der Gestalt der kleinsten Stücke des Pt. Fur F. aber von ihm wie von Pt. crenatus F. standhaft verschieden. Die Farbe bei einigen Exemplaren rostbraun, bei andern schwärzlicher, Fühler und Beine braunroth, die Oberseite ohne alle Zeichnung. Der Kopf auf der Stirne mit schmutzig weissem Filze dünne bekleidet. Die Fühler wie bei der vorigen Art, im Verhältniss kürzer und dicker als bei Pt. Fur., durch die nach oben und innen etwas erweiterten breiten Glieder schwach sägezähnig. Das Halsschild kuglich gewölbt, ohne Höcker, sehr grob punktirt, in der Mitte, eine schwache Längslinie mit braunen, steifen, aufrechten, bors-

ten

ten ähnlichen Härchen besetzt, die neben der Längslinie und auch auf jeder Seite dichter zusammen gedrängt, sich oben zusammen neigen, und so vier scheinbare Längshöckerchen vorstellen. Das Schildchen rundlich mit schmutzig weissen Härchen dicht bedeckt. Die Deckschilde von eirundlichem Umriss, stark gewölbt, jedoch dabei über den Rücken der Länge nach etwas flach, tief punktirt - gestreift, in jedem Punkt dieser Streifen ein sehr langes feines aufgerichtetes Härchen, ohne eine Spur anderer kürzerer Härchen auf den Zwischenräumen. Die Beine kurz und stark, die Schenkel gleichförmig verdickt, die Schienen nicht länger als die Schenkel, die Füsse kurz, mit gleich langen Gliedern.

Ob Ptin. minutus Kug. Käf. Pr. 1. 347. 6. vielleicht der hier beschriebene Käfer sey, läst sich bei der zu kurzen Beschreibung Kugelanns nicht wohl bestimmen.

20) Cyphon serricornis Zenker. ovato-subrotundus testaceus, oculis alisque nigris, antennis (maris): serratis; articulo baseos maximo orbiculato compresso.

Um Odenbach in schattigen Laubwaldungen, auf Gesträuchen, oder an Eichenstämmen sitzend, selten. Erst sechs Stücke wurden von mir gefangen, 1800 — 1803.

Von Grösse und Gestalt ohngefähr des C. hemisphaericus F. aber mehr eirundlich, stark gewölbt, röthlich-gelb, nur die Augen schwarz und die Flügel schwärzlich, die Oberseite mit kurzen aufgerichte-

teten greisen Härchen, dünne besetzt. Der Kopf groſs, breit, gewölbt, glänzend, mit feinen, nur durch gute Vergröſserung sichtbaren Pünktchen besäet. Die sägezähnigen Fühler zeichnen diese schöne Art besonders aus, und noch mehr die sonderbare Bildung des Wurzelgliedes. Dies ist nehmlich sehr groſs, beinahe kreisrund, zusammengedrückt, oben etwas gewölbt, auf der Unterseite ausgehölt; das zweite Glied ist sehr klein, rundlich, in dieser Aushölung auf der Unterseite nahe bei der Wurzel des ersten eingelenkt, unter dem es wie unter einem kleinen Teller, meist ganz verbogen liegt; das dritte noch viel kleiner, kurz, kaum durch starke Vergröſserung sichtbar; die folgenden Glieder sind lang, an Gröſse bis auf das vierte, das etwas länger ist, sich unter einander gleich, und bilden beim Männchen, indem sie sich nach oben und innen zu einem Dreieck erweitern, eine schöne Säge, (wie bei Ptil. pectinatus *F.*) bei dem Weibchen aber sind sie nach oben nur schwach erweitert und die mehr fadenförmigen Fühler desselben nähern sich wieder, der in dieser Gattung vorherschenden Hauptform. Die Augen groſs, rundgewölbt. Das Halsschild überzwerch, kurz, noch kürzer als bei C. coarctatus, so daſs die Länge von der Breite mehr als zweimal übertroffen wird, am Hinterrande in einer Bogenlinie abgerundet, vornen in einer geschwungenen Linie stark zur Aufnahme des breiten Kopfes ausgerandet, an den Seiten schmal hinaustretend, niedergebogen, mit deutlichen Vorder- und Hinterwinkeln, deren erstere spitziger den Augen und dem Kopfe

Kopfe anſchlieſsend, die letztern aber mehr abgerundet ſind. Das Schildchen groſs, dreieckig. Die Deckſchilde mit ſehr groben dichtſtehenden Punkten, durchaus regelmäſsig bedeckt. Die Beine von der, bei den verwandten Arten gewöhnlichen Bildung, kurz, die Schenkel ſehr zuſammengedrückt, aber nicht verdickt, die Farbe etwas heller als die des übrigen Körpers. —

21) Cyphon deflexicollis m. ſubrotundo-ovalis, pallide fuscus, antennarum baſi pedibusque flavescentibus, capite thoraceque breviſſimis deflexis, elytris antice convexioribus, baſi rotundatis.

Auf Geſträuche an kleinen Bächen, auch unter Kieſelſteinen im ſeichten Waſſer derſelben, wo ſich die Larve verpuppt und der Käfer im Waſſer ausſchlüpft: 6 — 8 mal gefunden.

Eine der kleinſten Arten $\frac{3}{4}$ Lin. lang, $\frac{1}{2}$ Lin. breit, von der Gröſse alſo des Cyp. discolor Pz. aber bei der nehmlichen Gröſse, viel breiter und über den Rücken gewölbter, dabei noch weniger und viel feiner behaart und ohne die feinen deutlichen Punkte der Deckſchilde, die bei jenem ſchon durch ein gewöhnliches Glas ſichtbar ſind. Der Kopf ſenkrecht unter ſich hängend, die Fühler fadenförmig, ganz von der Bildung der genannten Art: das Wurzelglied rundlich, dick, das zweite kürzer, dünner, das dritte beides in noch ſtärkerm Grade, die folgenden wieder länger, dicker, in der Länge einander gleich bis zum Endgliede, das etwas länger als die vorher-

ge-

gehenden ist; die Augen nicht sehr groſs, wenig gewölbt und vorstehend. Das Halsschild sehr kurz, an den Seiten und besonders vornen, mit dem Kopf stark hinabgezogen, daſs von oben und hinten betrachtet nur ein kleiner Theil des breiten Mittelfeldes sichtbar bleibt und der Käfer das Ansehen hat, als hätte er Kopf und Halsschild verloren, am Hinterrande zu beiden Seiten zur Aufnahme der abgerundeten Deckschildwurzeln, stark ausgeschweift, in der Mitte breit vortretend, die Oberfläche nicht punktirt. Das Schildchen groſs, dreieckig. Die Deckschilde an der Wurzel in einen Bogen abgerundet, so daſs weder Schulterwinkel noch Innenwinkel vorhanden und jedes Deckschild vollkommen umgekehrt-eiförmig ist, breiter als das Halsschild, bis zur Mitte sich allmählich und stark erweiternd, von wo sie im nehmlichen Verhältniſs sich wieder verschmälern, und an der Spitze im zusammenlaufen einen etwas kleinern Kreisabschnitt bilden, über die Mitte besonders nach der Wurzel stärker gewölbt, anscheinend glatt, durch starke Vergröſserung gesehen, äuſserst fein und seicht punktirt, die Schulterbeulen etwas rund erhaben, der Auſsenrand vorn nach unten gezogen, über die Brust vorragend. Die Beine kurz, zartgebaut, blaſsgelblich, die Schenkel dünne, zusammengedrückt. Die Schienen schmal, die Füſse wie bei den verwandten Arten gebaut; die drei ersten Glieder länglich, das zweite und dritte jedoch kürzer als das erste, das vierte kurz, zweilappig und

im

im Grunde dieſes Ausſchnitt's, das viel ſchmälere kurze Klauenglied eingeſenkt. —

22) Hyphydrus ſuturalis m. ovato-oblongus, convexus, niger, antennis baſi pedibusque rufescentibus, elytris pallide ferrugineis: ſutura late nigricante.

Einmal bei Odenbach gefangen.

Sehr klein, nicht gröſser als H. uniſtriatus, vom Bau und Umriſs des H. granularis, aber über den Rücken beträchtlich ſtärker gewölbt. Der Kopf ſchwarz, unpunktirt, mit den beiden gewöhnlichen Eindrücken vornen. Das Halsſchild ſchwarz, unpunktirt, die Seiten wie bei H. granularis etwas abgeſetzt punktirt, blaſs bräunlich, die Fühler im Verhältniſs viel kürzer und dicker als bei dieſem, ſchwarz, nur die zwei gröſsern Wurzelglieder und die Wurzel des dritten röthlich. Die Deckſchilde gewölbt, über die Mitte am ſtärkſten, nach der Wurzel und nach der Spitze hin, etwas abſchüſſig, nur äuſserſt wenig fein behaart, anſcheinend glatt, unter ſtarker Vergröſserung jedoch ſehr fein aber weitläuftig und verloſchen punktirt, blaſs bräunlich, über den Rücken von der Wurzel bis zur Spitze ein gemeinſchaftlicher ſchwärzlicher Streif, deſſen Ränder jedoch nicht ſcharf begränzt, ſondern in die bräunliche Farbe verwaſchen ſind. Die Beine röthlich.

23) Stenus guttula m. fronte excavata punctato-rugoſus, niger, gutta elytrorum palpis pedibusque rufo-teſtaceis, his femorum apicibus nigris.

 Um

Um Odenbach auf nassem Sande an Bächen. Nicht selten. Unter obigem Namen hin und wieder versandt.

Gestalt des St. biguttatus Grav., aber viel kleiner, schmäler und beträchtlich schlanker. $1\frac{1}{2}$ Lin. lang. Der Kopf zwischen den Augen flach ausgehöhlt, stark narbig gepunktet, auf dem Scheitel zwischen den Augen ein kleines erhabenes etwas glänzendes Pünktchen, die Augen groſs, starkgewölbt, an den Seiten unter die Stelle der Fühlereinlenkung herabgezogen. Das Halsschild viel schmäler als der Kopf, länglich, nach hinten und vorn sanft verschmälert, im Umriſs beinahe länglich eirund, stark punktirt-genarbt, wie gerunzelt. Die Deckschilde ein wenig breiter als der Kopf, sehr kurz, dicht und sehr grob punktirt. Der Hinterleib sehr schmal, lang, rundlich, auf den Seiten schwach erhaben gerandet. Die Beine dünne und schlank.

Die Farbe ist schwarz, die Taster, ein hinter der Mitte der Deckschilde befindlicher rothgelber runder Fleck, und die Beine sind röthlich, die Schenkel der letztern von der Mitte an, bis zur Spitze standhaft schwarz.

24) Anthophagus nigrita m. pubescens niger subnitidus, antennis pedibusque fuscis, thorace antice rotundato, postice angustiore; puncto impresso, tarsorum articulo penultimo subtus apice, setis longissimis connatis spinoso. —

Var. β. tota fusca.

Um

Um Odenbach an feuchten Orten; auf Geſträuche. Selten.

Von der Geſtalt des Anthoph. armiger fem. Grav. 2 — 2½ Lin. lang, ſchwarz, etwas glänzend, mit aufgerichteten kurzen röthlich grauen Härchen bekleidet, Fühler und Beine, oft auch nur die Spitzen der Fühler und die Füſse bräunlich ſchwarz, ſeltner, var. β. der ganze Käfer braunſchwarz. Der Kopf auf der Stirne mit einem breiten rundlichen Eindruck, die Fühler von halber Körperlänge. Das Halsſchild vorn breiter als der Kopf, vorn an den Vorderwinkeln und Seiten ſtark abgerundet, nach hinten in einer geſchwungenen Linie auf einmal ſtark verſchmälert, in den Hinterwinkeln wieder etwas ſpitz heraustretend, kurz-herzförmig, an den Seiten deutlich gerandet, mäſsig, über den Rücken etwas flach gewölbt, fein und dicht punktirt, in der Mitte vor dem Hinterrande ein ſtarker eingedrückter Punkt. Die Deckſchilde breiter als das Halsſchild, nach der Spitze etwas erweitert, mit nur wenig gröbern Punkten als das Halsſchild beſetzt. Der Hinterleib etwas breiter als die Deckſchilde, hinten verſchmälert und zugeſpitzt. Die Beine ſtark, die Schenkel ziemlich dick, beſonders die der vordern Beine. Die Füſse kurz, das vorletzte Glied derſelben endigt ſich unten, in einen zugeſpitzten Dornähnlichen Büſchel langer borſtenförmiger gerade hinaus ſtehender Haare, von der Länge des langen Klauengliedes, an welches ſie ſich gewöhnlich auf der untern Seite feſt anlegen und

P 2 wenn

wenn fie nicht an todten Käfern etwas abftehn, leicht überfehen werden können. —

Diefer Käfer wurde früher unter dem Namen Anth. aterrimus m. nach Braunfchweig verfandt.

25) Anthophagus praeuftus m. nitidus, rufo-teftaceus, elytris poftice abdominisque apice fubaeneo-nigris.

Um Odenbach mit dem vorigen, ziemlich felten.

Dem Anth. teftaceus Grav. fehr ähnlich, auch von derfelben Gröfse, 2 Lin. lang, aber verfchieden. Der Körper fchwach und fein behaart, glänzend, röthlich, bald heller gelblicher, bald dunkler ins bräunliche fallend, Deckfchilde und Beine gewöhnlich ein wenig heller, die hintere Hälfte der Deckfchilde mit Ausnahme des Auffenrandes und die beiden vorletzten Ringe des Hinterleibes, auf der Oberfeite fchwarz, mit einem etwas metallifchen veilchenblauen Schimmer; die Unterfeite rothbraun, die Augen fchwarz. — Der Kopf im Verhältnifs gröfser und breiter, als bei A. teftaceus Grav., deutlich und ziemlich grob punktirt, auf der Stirne zwei kurze Längseindrücke, die Augen ein wenig dicker als bei jenem. Das Halsfchild breiter als der Kopf und im Verhältnifs beträchtlich breiter, als bei dem eben erwähnten Käfer, an den Vorderwinkeln abgerundet, nach hinten in einer fanft gefchwungenen Linie ein wenig verengt, an den Seiten deutlich gerandet, der Rand etwas erhaben, fcharf, fchwärzlich, die Hinterwinkel etwas fpitz, nicht abgerundet, die Oberfläche mit tie-

fen

ſen ziemlich groben Punkten nicht ſehr dicht bedeckt. Die Deckſchilde an der Wurzel ein wenig breiter als das Halsſchild, nach hinten ſchwach erweitert, grob, nicht dicht punktirt: die Punkte ein wenig gröſser und flacher als die des Halsſchildes, der Hinterleib etwas ſchmäler als die Deckſchilde, der After ſpitz. Die Beine zeigen nichts Unterſcheidendes.

Unter zehn verglichenen Stücken zeigte ſich keine andere Abweichung, als die bald etwas heller bald dunkler röthlichere Farbe des Käfers, die bei einigen an Kopf und Halsſchild ins bräunliche überging. Die ſchwarz metalliſch glänzende Farbe des hintern Theils der Deckſchilde und der zwei Leibringe erlitt keine Veränderung, als daſs ſie auf den erſteren, bei einigen Stücken vom Seitenrande, und von der Wurzel her, durch die röthliche Farbe mehr eingeengt wurde.

26) Elaphrus aureus m. aeneo - ſubaureus, elytris obſoletiſſime quadrifariam impreſſo-maculatis: interjectis lineolis elevatis lucidis triplici ſerie, pedibus flavescentibus.

Um Odenbach ſehr ſelten, auf ſandigen Stellen des Glans und der Odenbach.

Ein ausgezeichnet ſchöner, ſowohl von E. uliginoſus F. als auch von E. riparius F. verſchiedener Käfer. In der Gröſse erreicht er den letztern nicht ganz, und iſt dabei beträchtlich ſchmäler. Die Farbe der Oberſeite, iſt eine, etwas ins gelbliche ziehende, kupferröthliche oder bräunliche Erzfarbe, die öfters an den Seiten der Deckſchilde, des Halsſchildes und

Kop-

Kopfes, stellenweise ins grünliche übergeht. Die Fühler sind violett schwärzlich, das Wurzelglied kupferröthlich, die beiden folgenden metallisch grün. Das Halsschild wie bei E riparius F. gebaut mit eben solchen Eindrücken. Die Deckschilde nur um die Hälfte breiter als das Halsschild, länglich-eirundlich, in der Mitte nur unmerklich erweitert, beinahe gleich breit, ziemlich stark gewölbt. Die charakteristischen runden eingedrückten Punkte, stehen hier zwar in der nehmlichen vierfachen tiefen Ordnung, wie bei den verwandten Arten, allein sie sind so schwach nur angedeutet, daſs man sie von der übrigen Oberfläche kaum zu unterscheiden vermag, besonders da sie sich durch keine besondere Farbe, bloſs durch etwas verschiedene Sculptur in der nehmlichen Linie auszeichnen. Zwischen ihnen stehen kurze, theils schmälere, theils breitere und längliche, viereckige Stücke, erhöhter, spiegelglatter, glanzender Längslinien, in drei Reihen auf jedem Deckschilde geordnet. Die hintersten dieser erhabenen Linien aus der ersten Reihe, bilden hinten zu beiden Seiten der Naht besonders schöne viereckige Spiegelfelder. Die Unterseite des Käfers ist von der Oberseite wenig verschieden, etwas mehr metallisch grünlich glänzend. Die Beine sind durchaus gelblich, nur die Aussenseite der Schenkel die Wurzel und Spitzen der Schienen und die obern Seiten der Füſse sind metallisch grün angelaufen.

IV.

IV.

Die

Linnéeischen Tineen,

in ihre

natürlichen Gattungen aufgelöst

und beschrieben

von

J. L. Th. Fr. Zincken genannt Sommer.

(Fortsetzung).

Genus *Galleria*.

Galleria Fab. Supp. E. S. Latreille. Walckenaer.
Lithosia et *Crambus* Fabricii.
Tortrix et *Tinea* Schrank.
Tinea Fabricii E. S.
Phalaena Tinea Linnei et S. V.

Character *genericus*.

Lingua spiralis cornea brevis bifida.

Palpi duo triarticulati pilosi; maris breviores, recurvati, fronti appressi, apice unguiformi, anseris rostro simili, nudo, sub frontis larica latente; foeminae longiores, porrecti, apice cylindrico nec nudo nec unguiformi.

Pseu-

Pseudopalpi duo triarticulati, tenues, apice fasciculati, in utroque sexu absconditi.

Antennae mediocres, setaceae, rectae, super oculis insertae, articulo baseos cylindrico.

Oculi mediocres hemisphaerici prominentes.

Caput pilosum, fronte (clypeo Fabr.) pilis proversis loricam fornicatam formantibus.

Alae convoluto-compressae, superiores oblongae, inferiores ovato-semicirculares.

Larva, 16 poda, nuda, punctis sparsis verrucosis in apum nidis *parasitando* habitans.

Schmarotzer-Schabe.

Die Gattungs-Merkmale sind an den verschiedenen Geschlechtern verschieden.

Am Manne sind die Taster dreigliedrig, behaart, kurz, aufgekrümmt, auf der Stirn anliegend und ihre Spitze von den Stirnhaaren überdeckt. Das Wurzelglied ist klein, keilförmig, mit der Spitze eingelenkt und kurz behaart; das Mittelglied ist das längste und stärkste, cylindrisch, etwas zusammengedrückt und ziemlich stark behaart; das Endglied hat die Form eines Entenschnabels, ist länglich, platt, kurz behaart, nach aussen flach gewölbt, nach der Stirn zu ausgehölt und endigt sich mit einer nackten, nagelförmigen, hornartigen, glänzenden, gegen die Stirn gebogenen Spitze.

Die Nebentaster dreigliedrig, sehr klein, fadenförmig, mit einer quastartig behaarten Spitze, liegen neben der Zungenwurzel, dicht vor der Stirn herauf und werden von den Tastern durchaus verdeckt.

Die

Die Zunge eingerollt, kurz, hornartig und auswärts fast ihrer ganzen Länge nach, die Spitze ausgenommen, behaart.

Die Augen klein, halbkuglig.

Die Fühler borstenförmig, ganz gerade, vorwärts gerichtet; das Wurzelglied lang, cylindrisch, etwas zusammengedrückt und unter den Augen eingelenkt.

Die Stirn (clypeus F.) mit langen vorwärts gerichteten Haaren dicht besetzt, welche einen starken Schirm oder Vordach bilden, von welchem die Taster überdeckt werden.

Der Kopf durch keinen Einschnitt vom Rücken getrennt, weil das Halsband den Raum zwischen beiden ausfüllt.

Der Rücken eiförmig, kurzhaarig.

Der Hinterleib so lang als die zusammengelegten Flügel.

Die Flügel kurz gefranzt; die obern lang, schmal; die untern elliptisch.

Die Füsse gedornt, kurzhaarig.

Das Weib hat dagegen lange, vorgestreckte, etwas geneigte Taster, welche zur Hälfte unter dem Haarschirme der Stirn vorstehen, ihr Wurzelglied ist das kürzeste und keilförmig, das Mittelglied das längste, zusammengedrückt cylindrisch und das Endglied rund, schlank, kegelförmig, wie die übrigen kurz behaart und ohne jene nackte nagelförmige Spitze. Die Fühler sind wie am Manne, aber verhältnissmässig feiner

und dünner und der Hinterleib ist mit einer Legeröhre versehen. Die übrigen Merkmale kommen mit denen des Mannes überein.

Aus Achtung für die bestehenden Namen habe ich auch hier die Endigung des Diminutivs beibehalten.

1. Galleria *cerella.*

Alis superioribus griseis ad marginem internum strigis longitudinalibus abbreviatis purpureo fuscis: scutello nigro apice albo. maris alis superioribus pallidioribus postice retusis; foeminae obscurioribus postice obtusis.

Linn. S. N. ed. XII. 1. 2. p. 874. N. 282. Tort. cereana (mas.) p. 888. Nr. 375. Tin. mellonella (foem.).

Linn. Fauna suec. ed. II. Nr. 1383. Tin. mellonella (foem.)

Wien. S. Verz. p. 134. Nr. 2. Tin. mellonella.

Wien. S. Verz. ed. Brunsv. II. p. 82. Nr. 2. Tin. mellonella.

v. Charpentier Vergleich. der Zünsler u. s. w. des Wien S. V. p 102. Tin. mellonella (mas. et foem.)

Fabr. E. S. III. II. p. 287. Nr. 2. Tin. cerella (mas.) p. 305. Nr. 79. Tin. mellonella (foem.) p. 289. Nr. 12. Tin. grisella.

Fabr. Suppl. E. S. p. 462. Nr. 1. Galleria cereana (mas. et foem.) l. c. Nr. 2. Galleria alvearia (mas.)

La-

Latreille Genera IV. p. 231. 1. Galleria cereana (mas. et foem.) Nr. 2. Galler. alvearia (mas). fecundum Fabr.

Walckenaer Faune Parifienne II. p. 310. 1. Galler. cereana Galler. alvearia.

Swammerdam Bibel der Natur. 1. Tab. 26. Fig. 2. a – f.

Reaumur Infekt. III. Tab. 19. Fig. 7. 8. 9. mas. Fig. 13. 14. 15. foem. Fig. 2. 3. Larva.

Roefel Infect. III. p. 242. T. 41. Fig. 5. 6. föm. Fig. 1. 2. Larvae.

Hübner Samml. Tineae. Tab. 4. Fig. 25. Text. p. 21. Nr. 1. Tin. cerella. mas.

Ich fehe mich über die vorftehende Synonymie noch zu folgenden Bemerkungen berechtigt.

Linnee trennte die Gefchlechter als zwei verfchiedene Arten und zitirte zu feiner Tort. cereana, die den Mann diefer Art bezeichnet, aus Reaumur die Figur 14 und 15, welche das Weib oder feine Tin. mellonella vorftellt und umgekehrt zu Tin. mellonella die Fig. 7 – 9. oder die Abbildung des Mannes, welche zu Tort. cereana hätte gezogen werden follen; Fabricius fchreibt diefe Zitate ohne Prüfung bis in feine Entomologia fyftematica einfchliefslich nach.

Die Verfaffer des Wiener fyftem. Verzeichnifses fcheinen nur ein Gefchlecht diefer Schabe gekannt zu haben, wenigftens mufs man nach dem Zeugnifse das Fabricius, der ihre Tin. mellonella nur allein zu feiner gleichförmigen Schabe, nicht auch zu feiner Ce-

Cerella anzieht, und da sie selbst sich auch nur auf Linnees Mellonella berufen, solches für ausgemacht annehmen, obgleich nach von Charpentier (a. a. O.) jetzt in derSchiffermüllerschen Sammlung beide Geschlechter vereinigt sind. Fabricius war also der Erste, der diese Vereinigung in dem Supplem. Entom. syst. öffentlich aussprach, und in der von ihm errichteten Gattung Galleria beide Geschlechter als Galleria cereana verband. In demselben Augenblicke, als er dieses that, trennete er aber auch wieder den Mann, welchen er in der Entom. syst. schon als Tinea cerella und grisella zweimal beschrieben hatte, und stellt denselben unter dem Namen Galleria alvearia abermals als eigne Art auf.

Diese Schabe hat in der Gestalt einige Aehnlichkeit mit einem Wickler.

Der Mann ist beträchtlich kleiner als das Weib. Die Fühler, der Kopf und der Rücken sind lehmgelb, und an letzterm bildet hinten das Schildchen einen kleinen schwarzbraunen Haarschopf mit weisser Spitze. Die Oberflügel sind länglich, kurz, stumpf, der Vorderrand schwach gebogen, der Hinterrand stark ausgeschnitten, und der Innenrand etwas geschweift mit einer kleinen Bucht dicht vor der Ecke des Innenwinkels. Die Farbe ist oben aschgrau staubig; jenseits der Mitte zieht eine winklicht gebogene, verloschene, oft ganz fehlende purpurbraune Fleckenbinde, hinter welcher die Fläche mit gleichfarbigen, sehr feinen, in den Saum des Hinterrandes auslaufenden, oft aber

gleich-

gleichfalls fehlenden Längslinien durchzogen ist; der Innenrand ist in beträchtlicher Breite von der Wurzel bis zum Innenwinkel lehmgelb, mit vielen purpurbraunen, kurzen, etwas erhabenen, filzigten Längsstrichen, wodurch bei zusammengelegten Flügeln oben eine anscheinend gerinnte Fläche gebildet wird, welche Linnee durch area dorsalis exasperato - carinata bezeichnet. Die Unterflügel sind hellaschgrau, gegen den Hinterrand etwas dunkler mit hellern Franzen. Unten sind alle Flügel hellgelbgrau, etwas metallisch glänzend, wie Bleiglätte; jenseits der Mitte am Vorderrande der obern, liegen zwei kleine schwarze Striche, und von diesen zieht sich eine matte, verloschene, schattengraue Fleckenbinde vor dem Hinterrande aller Flügel herum; hinter welcher die Fläche etwas dunkler grau ist.

Das Weib unterscheidet sich vom Manne, ausser den oben angegebenen allgemeinen Gattungsverschiedenheiten, durch einen rostgelben Kopf und Rücken; die Oberflügel sind am Hinterrande nicht ausgeschnitten, sondern stumpf, gerade, fast rechtwinklich, ihre Farbe zieht am Vorder - und Hinterrande mehr auf purpurbraun und von der verloschenen Fleckenbinde jenseits der Mitte derselben ist selten eine Spur zu sehen. Die Unterflügel sind heller, weisslicher, nur gegen den Saum schattengrau gerandet und die Franzen weiss. Die Unterseite aller Flügel ist wie am Manne gefärbt, von der verloschenen schattengrauen Fleckenbinde findet sich aber keine Spur. Der Hinterleib und die Beine sind erdgrau und ersterer ist mit ei-

einer Legeröhre versehen. Im übrigen kommt dasselbe mit dem Manne überein.

Ueber die Raupe findet man bei Roesel a. a. O. vollständige Nachricht. Sie ist cylindrisch spindelförmig, sechszehn füssig, nackt, gelblich beinfarbig mit rostbraunem Kopfe und kleinen glänzenden, rothbraunen, zerstreueten Warzenpunkten; lebt in dem Baue der Honigbiene (Apis mellifica), nicht von Honig, sondern vom Wachse und verfertiget sich an den Seiten der Bienenkörbe oder auf den Wachsscheiben selbst häutige Röhren, in welchen sie sich beständig verborgen hält. Sie kommt im August aus dem Eie, überwintert, ist erst im Mai des folgenden Jahres ganz ausgewachsen und verpuppt sich zu Ende dieses Monats, oder im Anfange des Junius in ihren häutigen Röhren, oder in einem weissen häutigen Gespinnste, worin sie zu einer hellbraunen Puppe von gewöhnlicher Form wird.

Die Schabe erscheint zu Anfang Julius.

2) Galleria *colonella.*

Alis superioribus oblongis griseis, linea ante cilias atro alboque varia; scutello albo immaculato. maris alis superioribus basi canis; foeminae punctis (uno vel) duobus in medio nigris.

Linnei S. N. ed. XII. I. 2. p. 383. Nr. 345. Tin. sociella. (mas.) Nr. 346. Tin. colonella. (foem).

Linnei Fauna Suec. ed. II. Nr. 1359. Tin. sociella. (mas.) Nr. 1358. Tin. colonella (foem.)

Clerk

Clerk icon. inf. rar. Tab. 3. Fig. 11. Tin. fociella. (mas.) Fig. 8. Tin. colonella. (fcem.).
Wien. Syft. Verzeich. Anh. p. 319. Nr. 62. Tin. tribunella. (mas.) p. 133. Nr. 1. Tin. colonella (foem.)
Wien. Syft. Verz. ed. Brunfv. II. p. 81 Nr. 1-2. a. Tin. tribunella (mas.) Nr. 1. Tin. colonella (foem.)
v. Charpentier Vergleich. der Zünsler, etc. des Wien. Syft. Verz. p. 102. Tin. tribunella (mas.) p. 101. Tin. colonella (foem.)
Fabricii Ent. Syft. III. II. p. 288. Nr. 6. Tin. fociella (mas.) Nr. 5. Tin. colonella (foem.)
Fabricii Suppl. Ent. Syft. p 460. Nr. 6. Lithofia focia (mas.) p. 469. Crambus colonum (foem.)
Schrank Fauna Boica II. 2. p. 99. Nr. 1785. Tin. tribunella (mas.) Nr. 1784. Tin. colonella (foem.)
Latreille Genera IV. p. 232. Galleriae famil. II. (Cramb. colonum. Fabr.) (foem.)
Hübner Samml. Tineae Tab. 4. Fig. 22. Text. p. 22. Nr. 2. Tin. tribunella (mas.) Fig. 23. Text. p. 22. Nr. 3. Tin. colonella (foem.).

Der Mann ift vom Weibe fehr verfchieden; Kopf und Rücken find weifsgrau etwas in das röthliche ziehend; das Schildchen weifs und ungefleckt; die langen fchmalen am Hinterrande ftumpfen Oberflügel find von der Einlenkung bis zur Mitte röthlichweifsgrau, die jenfeitige Hälfte aber rothgrau und der Vorder

der und Hinterrand dunkel erdgrün gefärbt; vor der Mitte läuft ein kupferbrauner Zackenſtreif und eine ähnliche mehr gebogene und verloſchenere Linie, zieht dicht vor dem Hinterrande queerüber; in der Mitte des grüngefärbten Vorderrandes ſtehn zwei ſammtſchwarze Punkte nach einander und vor den röthlichen Franzen des Hinterrandes, liegt eine Reihe kurzer, durch weiſse Zwiſchen Punkte unterbrochener ſchwarzer Streife. Dieſe letzte Zeichnung iſt nebſt dem weiſsen Schildchen, die einzige welche beide Geſchlechter gemein haben. Die Unterflügel ſind breit, halbkreisförmig, gegen den Auſſenwinkel etwas geſchweift, aſchgrau mit weiſsgrauen Franzen, welche von der Fläche durch eine ſchwärzliche, auswärts gelblich geſäumte Linie geſchieden ſind. Unten ſind alle Flügel gelbgrau, die obern gegen die beiden Winkel ſchattengrau mit feinen gelben Linien durchzogen, die untern mit einer ſchwarzgrauen Zackenlinie, welche in einiger Entfernung vor dem Hinterrande vom Vorderrande bis zur Mitte herabzieht.

Das Weib iſt gewöhnlich etwas gröſser als der Mann und hat etwas breitere, am Hinterrande mehr gerundetere Oberflügel. Kopf und Rücken haben die Farbe der Oberflügel; dieſe ſind einfarbig dunkel rothgrau, vor und jenſeits der Mitte zieht ein feiner falbengrauer Zackenſtreif queerüber, deren erſter gegen die Wurzel, der andere gegen den Hinterrand ſchimmelgrau angelegt iſt; zwiſchen beiden in der Mitte in einiger Entfernung vom Vorderrande liegt ein tiefſchwar-

schwarzer runder Fleck, vor welchem man zu Zeiten auch noch die Spur eines zweiten kleineren erblickt; der Saum des Hinterrandes ist röthlich grau, und vor ihm läuft, wie bei dem Manne, eine Reihe schwarzer, durch weisse Punkte getrennter, Striche.

An vielen Stücken, besonders solchen, die noch nicht geflogen haben, sieht man die Grundfarbe des Vorder- und Hinterrandes etwas mit erdgrün gemischt.

Die Unterflügel sind wie am Manne geformt und gezeichnet, aber dunkeler grau gefärbt; auch unten sind alle Flügel dunkel schattengrau, daher denn der bei dem Manne angezeigte abgebrochene Zackenstreif auf den Unterflügeln, hier etwas undeutlicher ist.

Der Hinterleib ist mit einer Legeröhre versehen, und so wie die Beine aschgrau, hier beim Weibe etwas dunkeler, beim Manne heller gefärbt.

Die Raupe selbst habe ich noch nicht gesehen, sie lebt aber, wie Linnee von seiner Soriella ganz richtig angiebt, in den Nestern der Mauerbiene (Apis lapidaria L.), und wahrscheinlich gesellig in einem gemeinschaftlichen Gespinnste, wenn ich von der Puppe schliessen darf, welche ich einigemal in dem Baue der Mauerbiene in einem gemeinschaftlichen seidenartigen Gewebe zahlreich zusammen gedrängt gefunden habe.

Die Schabe erscheint im Junius und Julius und hat ohne Zweifel auch in ihren übrigen Ständen gleiche Zeit mit der Galleria cerella.

Das beide Schaben nur eine und blofs dem Geschlechte nach verschiedene Art seyn möchten, habe

 ich

ich lange vermuthet, bis diese Vermuthung mir endlich dadurch zur Gewissheit wurde, dass aus einer in dem Neste einer Mauerbiene gefundenen Kolonie von Puppen, ich beide Schaben auskriechen und sich begatten sah.

3) Galleria *anella*.

Alis superioribus oblongis griseis: punctis duobus centralibus nigris subocellatis; scutello albo apice fusco.

Wien Syst. Verzeich. p. 135. Nr. 30. Tin. anella.
Wien Syst. Verz. ed. Brunsv. II. p. 91. Nr. 30. Tin. anella.
Fabr. Ent. Syst. III. II. 299. 56. Tin. anella.
v. Charpentier Vergleich. der Zünsler etc. des Wien. Syst. Verz. p. 116. Tin. anella.
Hübner Samml. Tineae Tab. 4. Fig. 24. Text. p. 22. Nr. 4. Tin. Sociella foem.

Länge des Körpers des Mannes 5 Linien, des Weibes 6 Lin. (ohne Taster, Schirm und Legeröhre), Weite der ausgespannten Flügel: des Mannes 9—10 Linien, des Weibes 14 Lin.

Die Verschiedenheit der Grösse abgerechnet, weichen die Geschlechter dieser Schmarotzerschabe in der Farbe und Zeichnung weniger von einander ab, als die der vorhergehenden Art.

An beiden Geschlechtern haben Kopf und Rükken die Farbe der Oberflügel; diese sind schmal, lang, am Hinterrande gerundet, lehmgelb, in der Mitte und am Innenrande in das Aschgraue übergehend; in der Mitte stehen zwei kleine, schwarze, weissge-

kern-

kernte Ringe nacheinander und hinter denfelben zieht ein einmal gebogener, aus kleinen fchwarzen, queer untereinander ftehenden Strichen, zufammengefetzter Streif queerüber; vor den afchgrauen Franzen, fteht eine Reihe fchwärzlicher Punkte.

Die halbkreisförmigen Unterflügel find gelblichweifs, nur vor den weifslichen Franzen etwas fchattiger. Die Unterfeite aller Flügel, desgleichen die Beine, find ftrohgelb, und der Hinterleib gelbgrau, die Oberfeite der erften beiden Abfchnitte ausgenommen, welche am Manne ftrohgelb, am Weibe lehmgelb gefärbt find.

Bei Abänderungen, welche am Weibe häufiger, als am Manne vorzukommen fcheinen, ift auf den Oberflügeln bald die lehmgelbe, bald die afchgraue Farbe die herrfchende und die letzte bald heller bald dunkler gemifcht; auch find mannichmal die kleinen fchwarzen Mittelringe, einer oder alle, ohne weifsen Kern und erfcheinen dann als fchwarze Punkte.

Die Raupe ift mir nicht bekannt, fie lebt aber aller Wahrfcheinlichkeit nach, in den Neftern irgend einer in der Erde bauenden Bienenart. Die Schabe traf ich einft hier bei Braunfchweig im Monat Auguft in einem grofsen Luftgarten auf einem Grasplatze, in fehr grofser Menge bei einander an, wofelbft fie fich zwifchen dem Grafe auf der Erde aufhielt; mehrere derfelben fah ich aus der Erde aus Löchern hervorkommen, welche mir die Eingänge von Bienenneftern zu feyn fchienen und auf diefem Platze in ziemlicher Zahl vorhanden waren. Da ich kein Inftrument zum

Q 2 Nach-

Nachgraben bei mir hatte, auch dergleichen Unternehmungen ohne vorangegangene Einwilligung der Gartenaufſeher nicht thunlich waren, ſo war ich genöthiget, mich weiterer Unterſuchungen für dasmal zu enthalten, und da bald nachher dieſer Grasplatz für einen anderen Zweck benutzt war, ſo wurden mir ſolche auch für die Zukunft vereitelt. Die Schabe iſt mir ſeidem nie wieder zu Geſicht gekommen.

Dieſe wären nun die uns bis jetzt bekannten Arten dieſer Gattung. Ohne Zweifel kommen dergleichen auch in den übrigen Welttheilen und vielleicht zahlreicher, als bei uns vor.

Von dem Haushalte der thieriſchen Schöpfung im allgemeinen zu ſchliesſen, möchte es wohl nicht zu den überſpannten Ideen gehören, für jede beſondere Bienenart auch einen eigenen Hausfreund dieſer Art zu vermuthen, welcher von dem Ertrage ihres Fleiſses ſich nährte, um ſo auffallender iſt es daher, daſs dieſe Schabengattung, beſonders in Europa, ſo arm iſt, wo dieſe kleinen Thiere, wenn gleich weniger als die meiſten andern Inſekten, doch mehr beachtet ſind, als in irgend einem andern Welttheile.

Ich allein beſitze 400 verſchiedene Arten Schaben, dieſes Wort im Sinne des Wiener-Syſtems genommen; mir kam aber noch weiter keine Galleria, als die oben beſchriebenen vor, ich muſs dabei aber auch geſtehen, daſs ich dieſer Gattung nicht mehr Aufmerkſamkeit gewidmet habe, als den übrigen Schabenfamilien.

Im

Im Wiener ſyſtematiſchen Verzeichniſſe findet ſich zwiſchen Tin. *colonella* und *mellonella* noch eine Tin. *centuriella* geordnet. Der Platz, welchen die Verfaſſer hier derſelben anweiſen, und ihre Geſtalt in Hübners Abbildungen Tab. 35. fig. 239., berechtigen allenfalls auf eine Galleria zu ſchlieſsen, jedoch getraue ich mir ohne Anſicht dieſer Schabe ſelbſt, die ich bis jetzt weder auffinden noch mitgetheilt erhalten konnte, nichts zu entſcheiden, und muſs ſolches denen überlaſſen, welche dieſelbe beſitzen.

V.

Nachtrag
zur
Monographie der Gattung Chilo.

Im zweiten Bande dieses Magazins S. 33. u. f.

Die hier folgenden, sämmtlich neuen Rüsselschaben, verdanke ich, bis auf zwei Europäer, der Gefälligkeit des Herrn Wilhelm von Winthem in Hamburg, eines eifrigen Verehrers der Entomologie, welcher mir dieselbeu zum Geschenk gemacht hat, um die Monographie der Chilonen dadurch zu bereichern. Das entomologische Publicum wird diese, zu Gunsten der Wissenschaft gemachte Aufopferung mit mir gewiss um so dankbarer erkennen, je seltener es ist, die kleinen Thiere dieser und der verwandten Gattungen aus fremden Welttheilen zu bekommen, denen selbst unser Europa, die Mutter und Pflegerin der Naturgeschichte, bei weitem noch nicht die Aufmerksamkeit geschenkt hat, welche einem wissenschaftlichen Zwecke hinreichend entspricht.

2)

2) b. Chilo *Sordidellus.*

Alis superioribus obtusis fusco cinereis sericeis, puncto in medio unico et ante cilias utrinque 8 – 9 serie positis atris. Habitat in Americae Georgia.

Grösse und Gestalt stimmen ganz mit der von Chilo gigantellus überein, die Farbe ist aber überall schmutzig aschgrau, mit seidenartigem Glanze. Die aschgrauen Taster sind so lang, als der Rücken; die borstenförmigen Fühler aschgrau, auf der Unterseite schwarz und zu beiden Seiten mit einer Reihe feiner kurzer Härchen gewimpert; die langen am Hinterrande mehr stumpfen als gespitzten Oberflügel auf beiden Seiten einfarbig schmutzig aschgrau, mit einer Reihe von 8 — 9 schwarzen Punkten vor den Franzen und einem einzelnen solchen Punkte in der Mitte auf der Oberseite; die halbeirunden Unterflügel kaum etwas heller als die Oberflügel, und wie an jenen läuft vor den gleichfarbigen Franzen auf beiden Seiten eine Reihe schwarzer Punkte, welche aber gegen die Spitze stärker und deutlicher, gegen den Innenwinkel schwächer und verloschener sind. Kopf, Rücken, Hinterleib und die sehr langen Beine sind überall aschgrau.

Das hier beschriebene Stück ist männlichen Geschlechts, aller Wahrscheinlichkeit nach hat das Weib spitze gesichelte Oberflügel.

Das Vaterland ist die Gegend von Savannah.

11) *b.* Chilo *satrapellus.*

Alis superioribus mucronato retusis luteo ferrugineoque nitidulis, fascia longitudinali lanceolata ma-

magna, intus unispinosa maculaque oblonga apicis margaritaceis. Habitat in Americae Georgia.

Sieht auf den ersten Blick dem Chilo pascuellus sehr ähnlich, ist aber wesentlich verschieden und, besonders das Weib, bedeutend grösser. Taster und Kopf sind gelbgrau; die borstenförmigen ungekerbten Fühler oben gelb, unten grau; der Rücken goldgelb. Die Oberflügel haben die Form wie an C. pascuellus, ihre Spitze ist aber etwas gestreckter; sie sind glänzend goldgelb, gegen den Vorderrand und um die Silberstreifen rostbraun; von der Einlenkung bis nahe vor den Hinterrand zieht längs der Mitte ein breiter, rostbraun begränzter, gegen den Hinterrand scharf zugespitzter Silberstreif, welcher aus der Mitte seines Innenrandes einen langen pfriemenförmigen Zweig gegen den Innenwinkel giebt, welchen derselbe aber nicht erreicht; dicht über der Spitze dieses Silberstreifes und mit ihm paralell liegt ein schmaler, spindelförmiger, gleichfalls rostbraun begränzter Silberfleck, welcher mit seiner hintern Spitze in dem Winkel einer einmal gebogenen verloschenen Silberlinie steht, welche vor dem Hinterrande queerüber läuft; zwischen dieser Queerlinie und den silberweissen Franzen des Hinterrandes liegen in dessen unterer Hälfte 4 feine schwarze Striche untereinander, je einer zwischen jedem Flügelnerven; die Flügelspitze ist zur Hälfte gegen den Vorderrand rostbraun, gegen den Hinterrand silberweiss. Die Unterflügel sind einfarbig weiss mit seidenartigem Glanze. Unten sind die Oberflügel gelbgrau, die Unterflügel weiss mit gelb-

grau-

granem Vorderrande. Hinterleib und Beine find weifsgrau.

Die Flügelweite des Mannes mifst 13½, die des Weibes 17 Linien. Der Mann kömmt aber auch kleiner, und oft nicht gröfser als C. pascuellus vor.

Das Vaterland ift die Gegend von Savannah.

13) *b.* Chilo *praefectellus*.

Alis fuperioribus fubretufis grifeo-fuscis nitidulis, fascia longitudinali lanceolata fimplici margaritacea. Habitat in Americae Georgia.

Gröfse und Geftalt des Chilo enfigerellus. Die Tafter und die borftenförmigen kaum fichtbar gekerbten Fühler fchwarzgrau, Kopf und Rücken graubraun, Hinterleib und Beine weifs. Die am Hinterrande nur fehr fchwach ausgefchnittenen Oberflügel dunkel gelbgrau, von der Seite gefehn, goldfchimmernd, mit einem einfachen, geraden, von der Einlenkung bis nahe vor den Hinterrand fich erftreckenden, reinbegränzten Silberftreif, welcher in der Mitte am breiteften ift und gegen den Hinterrand in eine fcharfe Spitze ausläuft: hinter diefem zieht fich eine in einem Winckel gebogene, etwas verlofchene Silberlinie querüber und zwifchen diefer und dem gelblichweifs gefranzten Hinterrande, in deffen unterer Halfte, ftehen 4 fchwarze, weifs eingefafste Punkte unter einander: vor der Flügelfpitze am Vorderrande befinden fich 3 kleine zahnförmige weifse Flecke, und ein ähnlicher dreieckiger dicht unter derfelben am Hinterrande.

Un-

Unten sind die Oberflügel hell gelbgrau. Die Unterflügel auf beiden Seiten weiss.

Das Vaterland ist Savannah.

21) *a.* Chilo *decorellus.*

Alis superioribus obtusis plumbeo sericeis, strigis longitudinalibus tenuibus pallidis lineisque duabus transversis luteis. Habitat in Americae Georgia.

Wenig kleiner als Chilo eximiellus und mit diesem von gleichen Baue. Die Taster sind oben weiss, unten braungelb, die borstenförmigen Fühler grau, Kopf und Rücken weiss. Die hinten stumpfen, fast geraden Oberflügel hell bleifarbig mit seidenartigem Glanze und nach dem Laufe der Flügelnerven mit feinen blassgelben Linien durchzogen. Queer über die Mitte läuft eine zweimal stumpfwinklich gebogene brandgelbe Linie, auf welcher gegen den Innenrand zu, zwei kleine schwarze Punkte bei einander stehen, und eine andere gleichfarbige, aber gedoppelte Bogenlinie zieht dicht vor dem Hinterrande durch; hinter dieser letzten ist die untere Hälfte des Hinterrandes brandgelb und vor den taubenhalsig schillernden Franzen, steht eine Reihe von 6 schwarzen Punkten.

Die Unterflügel sind schattig weissgrau mit zartem gelblichen Hinterrande und weissen Franzen.

Unten sind die Oberflügel aschgrau, die Unterflügel weiss mit aschgrauem Vorderrande. Körper und Beine weiss.

Das Vaterland ist die Gegend von Savannah.

Alis

22) *b.* Chilo *eximiellus.*

Alis superioribus obtusis purpureis, margine antico strigisque longitudinalibus ramosis pallidis. Habitat in Americae meridionalis Bahia.

So grofs als Chilo chrysonuchellus, die Oberflügel aber schmäler.

Kopf und Rücken des vorliegenden Stückes sind nicht vollkommen genug erhalten, um eine richtige Beschreibung davon geben zu können Die am Hinterrande stumpf gerundeten Oberflügel haben ihrer ganzen Länge nach einen breiten blafs ledergelben Vorderrand, und bis nahe vor den Hinterrand gleichfarbige Flügelnerven, deren Zwischräume bis vor den Hinterrand purpurbraun, der Hinterrand selbst aber brandgelb oder hellrostgelb gefärbt sind; auf diesem brandgelben Grunde zieht dicht vor dem Hinterrande eine, polirtem Stahle gleichende Bogenlinie queerüber und vor den silberglänzenden Franzen steht eine Reihe von 6 schwarzen Punkten. Unten sind die Oberflügel aschgrau, die Unterflügel auf beiden Seiten, so wie der Hinterleib und die Beine hellgelbgrau.

Das Vaterland ist die Gegend von Bahia in Brasilien.

22) *c.* Chilo *Plejadellus.*

Alis superioribus obtusis luteo-pallidis, postice fusco strigosis, arcu in medio e punctis 6—7 elevatis aureo nitidis. Habitat in Americae Georgia.

Etwas gröfser als Chilo chrysonuchellus und von der nehmlichen Form. Taster, Kopf und Rücken, so

so wie die borstenförmigen schlichten Fühler gelbgrau. Die Oberflügel blafs lehmgelb mit feinen braunen Atomen bestreuet, welche von der Mitte an sich in viele feine Linien ordnen, welche strahlenförmig gegen den Hinterrand laufen. In der Mitte des Fügels stehen 6 — 7 erhabene glänzende Goldpunkte in einem Bogen, dessen hohle Seite gegen die Einlenkung gekehrt und die runde Seite verloschen dottergelb angelegt ist. Dicht vor dem Hinterrande und mit diesem paralell läuft eine fast gerade verloschen dottergelbe Linie, welche ihrer ganzen Länge nach mit feinen Goldpünktchen besetzt ist und zwischen dieser und den gelben goldglänzenden Franzen steht eine Reihe von 7 sammetschwarzen Punkten.

Die Unterflügel sind milchweifs, mit gleichfarbigen Franzen.

Unten sind die Oberflügel gelbgrau, die Unterflügel weifs mit gelbgrauem Vorderrande. Der Hinterleib und die Beine gelbgrau.

Das Vaterland ist die Gegend um Savannah.

23) *b.* Chilo *teterrellus.*

Alis superioribus obtusis pulvereo fuscis, striga transversa abbreviata obsoleta ferruginea. Habitat in Americae Georgia.

So grofs als Chilo culmellus, hat aber etwas schmälere und längere Oberflügel. Die Taster sind oben weifs, unten und an den Seiten braun; Stirn und Nacken weifs; die schlicht borstenförmigen Fühler und der Rücken erdgrau. Die Oberflügel schmal, stumpf

ſtumpf, einfarbig erdgrau, ohne Glanz; gleich hinter der Mitte derſelben liegt ein verloſchener roſtbrauner Queerſtreif, welcher ohne den Innenrand zu erreichen, ſich in der Grundfarbe verliert; vor dem Hinterrande zieht eine ſtumpfwinklich gebogene trübweiſsliche Linie queer über, und hinter dieſer ſteht vor den taubenhalſig glänzenden Franzen eine Reihe von 7 ſchwarzen Punkten. Die Unterflügel ſind auf beiden Seiten wie die Oberflügel unten, aſchgrau, der Hinterleib und die Beine hellgrau.

Das Vaterland iſt die Gegend von Savannah.

31) *b.* Chilo *incertellus.*

Alis ſuperioribus obtuſis, albo cinereoque nebuloſis, ſtrigis duabus arcuato dentatis fuſcis. Habitat in Americae Georgia.

So groſs als Chilo verellus. Taſter, Fühler, Kopf und Rücken ſind weiſs; die Oberflügel weiſs und beſonders gegen die Einlenkung ſchwarzgrau beſtäubt. Queer über die Mitte derſelben läuft ein gekrümmter, ſtumpfzahniger, ſchwarzgrauer Streif, und vor dem Hinterrande zieht ein ähnlicher, welcher mehr winklich, und aus zwei ſchwarzgrauen, dicht neben einander liegenden Linien zuſammengeſetzt iſt. Die ſtumpfe Flügelſpitze iſt ſchwarzgrau mit einem eiförmigen weiſsen Fleck in der Mitte und ſteht flach kreisförmig über den Hinterrand vor; dicht unter derſelben liegt auf dem Hinterrande ſelbſt ein groſser halbrunder, mit einer ſchwarzen Linie eingefaſster weiſser Fleck. Die Unterflügel ſind auf beiden Seiten hellaſchgrau; die Oberflügel unten aſchgrau, gegen die Flü-

Flügelſpitze, am Vorderrande, die Flügelſpitze ſelbſt und in der Mitte des Hinterrandes weiſs gefleckt. Der Hinterleib fehlt.

Das Vaterland iſt Savannah.

34) *b.* Chilo *Haytiellus.*

Alis ſuperioribus obtuſis pulvereo pallidis, margine antico brunneo punctisque duobus in medio fuscis. Habitat in inſula St. Domingo.

Kaum ſo groſs als Chilo culmellus und von dem Baue des Chilo aquilellus, mit welchem er auch zunächſt verwandt iſt. Taſter, die ſchlicht borſtenförmigen Fühler, und der Kopf ſind gelbgrau; der Rükken lehmgelb; die ſchmalen, hinten ſtumpf gerundeten Oberflügel ſtaubig lehmgelb, mit einem verloſchenen, undeutlichen, weiſsen Streife, welcher ſich von der Einlenkung bis in die Mitte des Flügels zieht; der Vorderrand iſt ſeiner ganzen Länge nach braun eingefaſst; in der Mitte des Flügels, etwas jenſeits derſelben ſtehen 2 kleine ſchwarze Punkte ſchräg untereinander; vor dem Hinterrande läuft eine vorn einwärts gekrümmte, braune, auswärts weiſs angelegte Queerlinie; ſchräg über und vor dem braungrauem Saume ſteht eine Reihe von 6—7 ſchwarzen Punkten. Die Unterflügel ſind hellaſchgrau mit gleichfarbigen Franzen. Unten ſind alle Flügel düſter aſchgrau. Der Hinterleib und die Beine ſind gelbgrau.

Das Vaterland iſt die Inſel St. Domingo.

42) *b.* Chilo *Saxonellus.*

Alis ſuperioribus obtuſis laete luteis, puncto ad me-

medium fusco. Habitat Lipsiae. Mus. Dom. Reichenbach.

Gröfse und Gestalt des Chilo inquinatellus, aber die Oberflügel breiter, ohngefähr wie an Chilo hortuellus. Die Fühler borstenförmig, gekerbt, braungelb. Taster, Stirn und Halskragen weifslich, erstere unten und an den Seiten graubraun. Die Oberflügel schön dottergelb; in ihrer Mitte, etwas näher dem Hinter- und Innenrande steht ein ausgezeichneter schwarzbrauner Punkt; nahe vor dem Hinterrande zieht, wie bei Chilo aquilellus eine verloschene braune Bogenlinie queer über, welche gegen den Vorderrand nicht sichtbar ist, gegen den Innenrand aber deutlicher und rein wird, und nicht weit vom Innenrande, desgleichen auf diesem selbst, durch einen stärkeren Ausdruck einen feinen braunen Punkt bildet. Vor den silberglänzenden Franzen steht eine Reihe brauner Punkte, von welchen sich aber nur 2 – 3 gegen den Innenwinkel merklich auszeichnen. Die Unterflügel sind einfarbig aschgrau, mit weifsen Franzen. Unten sind die Oberflügel braunschattig mit gelblichem Hinterrande, die Unterflügel weifsgrau. Der Hinterleib grau mit gelblicher Afterspitze.

Das Vaterland ist die Gegend um Leipzig.

47) a. Chilo *decrepitellus.*

Alis superioribus obtusis cano cinereoque pulvereis, strigis duabus transversis cinereis obsoletis. Habitat Luneburgi. Mus. Dom. Heyer.

So grofs als Chilo inquinatellus. Die Taster oben weifsgrau, unten und an den Seiten schwarzgrau.

Die

Die schlicht borstenförmigen Fühler aschgrau. Stirn und Rücken weissgrau. Die Oberflügel weissgrau mit aschgrauen Atomen bestreuet; diesseits der Mitte derselben läuft ein flach gekrümmter, verloschener, aschgrauer Streif queerüber, aus dessen Mitte ein kurzer schwärzlicher, gegen den Hinterrand gerichteter Strich ausgeht; ein zweiter ähnlicher, etwas geschweifter Queerstreif zieht jenseits der Mitte durch und zwischen beiden liegt in einiger Entfernung vom Vorderrande ein kleiner länglicher schwarzgrauer Fleck; der Hinterrand ist sehr gerade mit weiss und verloschen grau gescheckten Franzen, vor welchen eine Reihe von 7 aschgrauen Punkten steht. Die Unterflügel hellaschgrau mit weissem Saume. Unten sind alle Flugel, so wie der ganze Hinterleib aschgrau. Die Beine weissgrau mit aschgrau gescheckten Schienen und Fussgliedern.

Das Vaterland ist die Gegend von Lüneburg.

Verbesserungen.

Durch das so eben erschienene kleine Werk des Hrn. Oberbergraths von Charpentier zu Brieg, betitelt: „die Zünsler, Wickler, Schaben und Geistchen des Systematischen Verzeichnisses" u. s. w., entdecke ich in meiner Monographie der Chilonen, im zweiten Bande dieses Magazins, einige Fehler unwissend begangen zu haben, welche ich zu verbessern mich jetzt verpflichtet halte.

Von

Von Charpentier hat nehmlich bei Vergleichung der Schiffermüllerschen Sammlung gefunden: dafs Hübners Tinea *acuminella* fig. 284., mithin der Chilo *acuminellus* Monogr., die Tinea *mucronella* des Wien. Verz. sey. Desgleichen, dafs die Verfasser unter ihren Tin *cerussella* und *quadrella*, Hübners Tin. *auriferella* und *barbella*, folglich den Chilo *auriferellus* der Monographie gemeint haben. Es müssen also die Namen, so wie auch die Synonyme der hierauf Bezug habenden Chilonen in meiner Monographie und zwar auf folgende Weise geändert werden.

Statt Chilo *mucronellus* a. a. O. S. 39. muss es daselbst heissen:

3. Chilo *forficellus*.

Und die damit verbundenen Synonymen aus dem Wien. Verz., Illiger und Fabricius müssen gestrichen und zu dem folgenden Chilo *acuminellus* Monogr. gesetzt werden.

Statt Chilo *acuminellus*. S. 42.

4. Chilo *mucronellus*.

Und die bei dem vorhergehenden Chilo Nr. 3. der Monographie gestrichenen Zitate aus dem Wien. Verz. Illiger und Fabricius mit diesem verbunden werden.

Und für Chilo *auriferellus* S. 66. muss mit Beifügung unten erwähnter Zitate gesetzt werden.

20. Chilo *cerussellus*.

Wien. Verz. S. 135. Nr. 22. Tin. *cerussella* ♂. Nr. 23. Tin. *quadrella* ♀.

Illiger neue Ausgabe des Wien. Verz. II. S. 88. Nr. 22. Tin. *ceruſſella*. Nr. 23. Tin. *quadrella*.

v. Charpentier die Zünsler u. ſ. w. des Wien. Syſt. Verz. S. 111. Tin. *ceruſſella* und Tin. *quadrella*.

VI.

VI.

Additamenta
ad
descriptiones Fabricianas

Ichneumonidum

Musaei cel. def. HüBNERI,

auctore

J. L. C. GRAVENHORST,
Acad. Wratislav. Prof. P. O.

---

1) *Ichneumon annulator Fabr.*

(Ichneumon Fam. I. 1. Grav. Consp.)

I. niger, femoribus tibiisque rufis, his supra albis; antennarum annulo albo. Femina.

Longitudo 4 linearum. Caput facie subprotuberante; palpis, labro et mandibularum medio ferrugineis. Antennae vix corporis dimidii longitudine, apice convolutae *) articulis 8 – 15 albis. Thorax gibbulo-cylindricus. Alae fumato-hyalinae; stigmate, radio, radice et squamula luteis. Pedes crassiusculi, rufi; coxis et trochanteribus nigrofuscis; tibiis supra

R 2 ma-

*) Antennae omnium Ichneumonum, tam marum quam feminarum, vita porrectae sunt; morte autem saepius apice incurvatae aut spiraliter convolutae esse solent, imprimis in feminis.

macula flavoalbida. Abdomen thoracis latitudine et longitudine, ovatum, nigrofuscum, marginibus fummis fegmentorum dilute caftaneis. In mufeo Dom. Germar.

Multa legi individua hujus fpeciei, vere et aeftate, in fruticetis et floribus umbellatis; ubique in Germania frequenter habitant, nec non e Gallia et Italia miffa funt.

Variant longitudine 2 – 4 linearum, clypeo rufo, facie ferruginea; antennarum articulo 1 fubtus rufo, 10 – 15 albis; fcutello ferrugineo, alarum radice et fquamula fufcis, femoribus vel pro parte vel totis fufcis aut nigris; tibiis anticis totis rufis, pofticis apice et bafi fupra fufcis; abdomine rarius toto nigro, aut rufo fegmento 1 nigro.

Ichn. annulator Fab. Piez. Ichn. 59 — Grav. Ueberficht Nr. 3724.

Ichn tibialis Fourcroy Ent. Par. Ichn. 44. (Geoffroy Hift. II. Ichn. 43).

Ichn. culex Müll. Zool. Dan. Prodr. Nr. 1797.

Ichn. viator Schrank Auſtr. Nr. 715 — Olivier in Encycl. Ichn. 81 – Roffi Mant. II. app. Nr. 86 – Walckenaer Faun. Ichn. 44 – Gmel. (ed. Linn.) Ichn. 122 – Latr. Hift. Ichn. 25.

Ichn. clavipes Gmel. (ed. Linn.) Ichn. 257.

De mare hujus fpeciei nefcius fum; nonne *Ichn. annulator* Müll. Zool. Dan. Prodr. Nr. 1830 (antennis haud annulatis *) ad eum fpectare poffet?

2.

*) Notum eft, multarum hujus generis fpecierum maribus antennas unicolores, feminis albo annulatas effe.

2) *Ichneumon occiforius Fabr.*

(Ichneumon fam. I. 6. Grav. Confp.)

I. niger; fcutello, facie, tibiis tarfisque flavis; fegmento fecundo flavo litura nigra, tertio toto, fequentibus margine flavis. Mas.

Longitudo 6 linearum. Caput ore et facie flavis. Antennae corpore dimidio paulo longiores, apicem verfus fenfim graciliores, articulis 1 et 2 fubtus flavis. Thorax gibbulus; fcutello, puncto ante alas alteroque infra alas flavis. Alae luteohyalinae, ftigmate et radio luteis, radice et fquamula flavis. Pedes coxis et trochanteribus nigris; femoribus anterioribus fubtus flavis, fupra nigris apice flavo, mediis vero etiam fubtus bafi nigris, pofticis totis nigris; tarfis tibiisque flavis, harum pofticis attamen apice fusco-nigris. Abdomen fegmento 2 flavo, ante marginem litura transverfali nigra; 3 flavo, puncto minuto fusco ante marginem; fequentibus margine flavo. In mufeo Dom. Germar.

Plura prehendi individua menfibus Augufto et Septembre, circa Gottingam, loco aprico in gramine volitantia.

Variant longitudine 5 — 7 linearum; interdum macula faciali nigra, lineola flava transverfali infra fcutellum, fegmentis 2 et 3 vel totis flavis vel litura transverfali fusconigra notatis.

Ichn. occiforius Fabr. Piez. Ichn. 34. (nulla attamen mentione facta femorum nigrorum).

Ichn. marginatorius Panzer Fauna 73. Tab. 14.

3)

3) *Ichneumon natatorius Fabr.*
(Ichneumon fam. I. 7. Grav. Confp.)

I. niger; fcutello, punctisque duobus ad bafin fegmenti fecundi et tertii flavis; femoribus tibiisque fulvis, pofticis apice nigro; antennarum annulo albo. Femina.

Longitudo 7½ linearum. Caput orbitis oculorum internis albidis. Antennae corporis dimidii longitudine, graciles, apicem verfus fenfim graciliores curvatae, articulis 11 - 15 fupra albis. Thorax gibbulus, fcutello nec non puncto ante alas alteroque infra alas flavis. Alae fumato hyalinae, ftigmate et radice rufis, radio fusco, fquamula nigra. Pedes rufo fulvi, coxis et trochanteribus nigris; poftici tarfis nec non fummo femorum tibiarumque apice nigrofuscis. Abdomen capitis thoracisque longitudine et latitudine, ovatum; fegmento 2 macula arcuata flava in angulo bafis, 3 gutta flava in eodem angulo. – In mufeo Dom. Germar.

Hanc fpeciem plures Germaniae et Italiae Entomologi mecum communicaverunt.

Variat longitudine 7 – 8 linearum, punctis ad alarum radicem deficientibus, maculis fegmenti fecundi interdum confluentibus interdum vero etiam fere obfoletis, guttis fegmenti tertii majoribus minoribusve, fegmentis 4 - 7 interdum margine distinctius aut obfoletius albido.

Ichn. natatorius Fabr. Piez. Ichn. 16 – Panz. ad Schaeff. Ins. Rat. T. 83 F. 6.

Ichn. mediatorius Panz. Faun. 80. T. 7.

Ichn.

Ichn. fugillatorius Panz. ad Schaeff. Ins. T. 84. 9. — Bechftein Forftins. Ichn. 1. (excepta varietate pedibus nigris) — Walckenaer Faun. Ichn. 1. varietas abdominis punctis 2 albis.

Ichn. conftellatus Fourcroy Ent. Par. Ichn. 55. (Geoffroy Hift. II. Ichn. 54)

Ichn. bipunctatus Schrank Faun. Boica Nr. 2080.

Ichn. quadripunctorius Müller Zool. Dan. Prodr. Nr. 1773.

Crypturus fugillatorius Lamarck An. fans vert. Crypt. Nr. 1.

De mare hujus fpeciei nescius fum.

4) *Ichn. glaucatorius Fabr.*

(Ichneumon fam. I. 7. Grav. Confp.)

I. niger; fcutello et fegmentorum ultimorum margine albis; femoribus tibiisque fulvis, harum pofticis apice nigro; antennis medio fulvis. Femina.

Longitudo 5 linearum. Caput mandibularum medio rufo. Antennae corpore dimidio paulo longiores, apicem versus fenfim graciliores, articulis 3 — 13 rufis fenfim pallidioribus. Thorax gibbulus; fcutello et puncto infra alas albis. Alae luteo-hyalinae, ftigmate et radio fulvis, radice et fquamula fuscis. Pedes fulvi; omnium coxis et trochanteribus, nec non pofticorum tarfis et tibiarum apice nigris. Abdomen capitis thoracisque longitudine et latitudine, ovatum, apice obtufo; fegmentis 3 — 7 margine albo, in 3, 5, 6 et 7 autem medio interrupto. — In mufeo Dom. Germar.

Pla-

Plures feminas vidi in mufeo Dom. Klug, nec non e Silefia, Gallia et Italia accepi.

Mares a femina differunt ftatura graciliore, plerumque puncto laterali clypei et orbitis oculorum facialibus albidis, abdomine paulo anguftiore et longiore.

Mares prehendi menfe Majo Gottingae intra domum ad feneftras, menfe Augufto circa Chudowa (in Silefia) in umbellatis; nonnullos accepi e Gallia Italia et Auftria; in mufeo Dom. Klug etiam marem vidi.

Caeterum haec fpecies variat longitudine $4\frac{1}{2}-6$ linearum; antennarum articulis 1 et 2 fubtus ferrugineis, interdum autem 1 – 5 totis nigris; fcutello apice folo albo, rarius toto nigro; thorace interdum toto nigro, interdum autem punctis 2 ad alarum radicem albis; alarum ftigmate et radio fuscis, fquamula puncto albo; fegmento 5 interdum margine albo integro, rarius etiam 2 margine albo, rariffime autem 3 – 5 totis nigris.

Ichn. glaucatorius Fabr. Piez. Ichn. 14.

5) Cryptus lapidator *Fabr.*

(Ichneumon fam. I 11. Grav. Confp.)

I. niger; thorace, fcutello, pedibusque anticis rufis; fegmentorum duorum anteriorum punctis duobus, ultimorum margine albis. Femina.

Longitudo 4 linearum. Caput orbitis oculorum fuperioribus albis. Antennae corpore dimidio breviores. Thorax gibbulus, rufus, pectore et regione circa fcutellum nigris. Alae fubfumatohyalinae, ftigmate

mate radio et radice piceis, fquamula rufa. Pedes antici rufi, coxis et trochanteribus nigris; medii nigri, tibiis tarfisque rufis; poftici toti nigri. Abdomen capitis thoracisque longitudine, thorace paulullum anguftius, ovato fufiforme; fegmentis 1 et 2 puncto in angulis apicalibus, 4 - 7 margine medio interrupto, albis - In mufeo Dom. Germar.

Plures feminas, omnes autem illa defcripta majores, menfibus Augufto et Septembre cepi in umbellatis aliisque floribus pratenfibus, circa Chudowa et Reinerz (in Silefia).

Variant longitudine 4 - 5¾ linearum, antennarum articulis 10 et 11 fupra diftinctius aut obfoletius albidis, rariffime 3 - 8 fubtus ferrugineis; interdum macula aut linea longitudinali metathoracis, vel etiam lineis duabus longitudinalibus prothoracis et regione circa alarum radicem nigris, rarius puncto flavo infra alas; fquamula alarum fusca; pedum anticorum femoribus bafin verfus nigris, tibiis fuscescentibus fubtus flavis; mediorum femoribus apicem verfus rufis, tarfis et tibiarum latere fupero fuscis; pofticorum femoribus macula laterali caftanea; fegmento 1 interdum toto nigro; 3 margine albo.

Marem unicum tantum cepi cum pluribus feminis, in umbellatis circa Chudowa. Differt a femina antennis paulo longioribus, thorace et fcutello totis nigris; abdomine paulo breviore et anguftiore, apice obtufiore.

Ad feminam pertinent.

Cryptus lapidator Fabr. Piez. Cr. Nr. 57.

Ichn.

Ichn. melanocephalus Gmel. (ed. Lin.) Ichn. 251.

6) *Baffus maculatorius Fabr.*

(Pimpla fam. II. 2. Grav. Confp.)

P. alarum apice fuscescente; nigra; capite thorace fcutelloque flavomaculatis; fegmentis quatuor anterioribus flavomarginatis; femoribus anterioribus tibiisque flavis. Femina.

Longitudo 4 linearum. Caput ore, facie et orbitis oculorum flavis, linea longitudinali abbreviata faciei nigra. Antennae filiformes, corpore breviores; articulo 1 nigro, fubtus flavo, fequentibus ferrugineis fubtus dilutioribus. Thorax gibbus, maculis 2 ante alas, 1 laterali infra alas, fcutelli marginibus, linea transverfali infra fcutellum, metathoracis macula dorfali alteraque laterali flavis. Alae fubhyalinae, apice fuscohyalino, ftigmate et radio rufis, radice et fquamula flavis, cellula cubitali intermedia petiolata. Pedes anteriores flavi, coxis et trochanterum bafi nigris; poftici nigri, femorum bafi et apice flavis, tibiis flavis apice rufo, tarfis fuscis articulo 1 rufo. Abdomen cylindricum, capite thoraceque longius et angustius, fegmentis 1-4 margine flavo. Terebra fere longitudine corporis, nigra, aculeo rufo. — In mufeo Dom. Germar.

Plures feminas ex aliis Germaniae regionibus, nec non e Gallia et Italia, accepi.

Mares, coxis anterioribus fubtus flavis a feminis diftinctos, e Germania et Gallia mihi miffa funt.

Caeterum autem hujus fpeciei individua, praefertim feminina, infigniter variant. Pictura flava faciei fen-

fenfim evanescit, ita ut interdum nil nifi orbita oculorum flava fuperfint. Antennae interdum articulis 1 – 4 totis nigris. Macula flava lateralis prothoracis et linea flava infra fcutellum interdum defunt; interdum autem, praeter picturas flavas thoracis fupra defcriptas, punctum flavum infra radicem alarum, aliudque punctum feu maculae duae flavae in dorfo prothoracis, confpiciuntur; fcutellum interdum apice folo flavum eft. Alae ftigmate et radio fuscis. Pedes anteriores femoribus fupra nigris, tibiis tarfisque rufis; interdum femoribus omnibus totis rufofulvis. Abdomen interdum fegmentis 1 – 3 margine caftaneo, 1 praeterea maculis duabus flavis; interdum fere totum nigrum, fegmentis 2 et 3 folis fummo margine caftaneo. Terebra abdomine paulo longior.

Inter quasdam feminas italicas mihi miffas, duae funt, quae magis adhuc quam praecedentes a fpecie genuina differunt. Caput eis eft totum nigrum, praeter clypeum fulvum in una, labrum et palpos teftaceos in altera. Antennae totae nigrae. Thorax totus niger, in una attamen punctis 2 flavis fcutelli. Alae in altera ficut fpeciei genuinae, in una autem ftigmate et radio fuscis. Pedes in una ficut fpeciei genuinae, tibiis pofticis autem apice nigro; in altera rufi, coxis et trochanterum bafi nigris. Abdomen in una nigrum, fegmentis 2 et 3 fummo margine teftaceo; in altera nigrum, fegmentis 1 – 3 caftaneis macula magna disci nigra. Terebra in una abdominis longitudine, in altera abdomine longior.

Ad

Ad fpeciem genuinam pertinet.

Baffus maculatorius. Fabr. Piez. Baffus 9.

7) Pimpla ftrigator *Fabr.*

(Baffus fam. I. Grav. Confp.)

B. niger; fegmenti tertii bafi alba; pedibus fulvis, coxis et trochanteribus flavis, tibiis pofticis albis apice fusco, tarfis pofticis fuscis; facie, fcutelli margine, prothoracis pectorisque picturis flavis; cellula cubitali intermedia triangulari. Mas.

Longitudo paulo ultra 2 lineas. Caput ore et facie flavis. Antennae filiformes, corpore breviores fubtus flavae. Thorax gibbulus; macula ante alas, pectore, futura laterali inter prothoracem et metathoracem, nec non fcutelli marginibus, flavis. Alae fubhyalinae, iridescentes, ftigmate et radio luteis, radice et fquamula flavis. Pedes anteriores flavofulvi, coxis et trochanteribus flavis; poftici coxis et trochanteribus fulvis, fubtus flavis, femoribus fulvis, tibiis albis apice nigrofusco, tarfis fuscoluteis. Abdomen capite thoraceque paulo longius paululumque angustius, cylindrico-fufiforme, fegmenti tertii bafi albida. — In mufeo Dom. Germar.

Quidam mihi funt mares, circa Warmbrunn (in Silefia) capti.

Variant fcutello nigro, puncto laterali flavo; femoribus pofticis fubtus flavis, interdum quoque fegmentis 4 et 5 bafi albidis.

Pimpla ftrigator Fabr. Piez. Pimpla 25.

De femina hujus fpeciei incertus fum.

8)

8) Ophion obfcurus *Fabr.*

(Ophion fam. VI. Grav. Confp.)

O. fusco ferrugineus; fcutello, lineis thoracis, maculisque lateralibus abdominis, flavis. Femina.

Longitudo 7 linearum. Caput luteum, macula faciali fusco-ferruginea, mandibularum apice nigro, oculis et ocellis cinereis. Antennae filiformes, corporis longitudine, luteo ferrugineae. Thorax gibbus, luteo flavus, lateribus et pectore ferrugineo maculatis; lineis tribus prothoracis, dorfalibus, longitudinalibus, latis, fusco ferrugineis, media abbreviata; metathoracis dorfo fusco-ferrugineo. Alae fumato-hyalinae; ftigmate, radio, radice et fquamula luteis. Pedes graciles, fusco-ferruginei. Abdomen capite thoraceque duplo longius, fusco-ferrugineum; fegmentis 3 – 7 maculis duabus lateralibus, altera marginali, altera obfoletiore bafali, luteo flavis. Terebra fubexferta, erecta, fusca. – In mufeo Dom. Germar.

Pluria hujus fpeciei individua, tam mascula quam feminina, menfibus cepi Majo et Junio in dumetis circa Gottingam, nonnullaque ex aliis Germaniae regionibus accepi. Omnia autem illo, e mufeo Dom. Germar defcripto, multo pallidiora funt, his verbis defcribenda:

O. luteus, lineis thoracis fcutellique flavis. Mas. et femina.

Longitudo maris 4 – $6\frac{1}{2}$ linearum, feminae 6 – $8\frac{1}{4}$ linearum. Caput flavum, oculis ftemmatibus et mandibularum apice nigris; in majoribus individuis macula mag-

magna faciei et partibus oris rufis, excepto mandibularum apice nigro. Thorax flavus, lineis dorsalibus tribus fulvis aut rufis aut ferrugineis, plerumque pectore et lateribus rufo - aut ferrugineo - maculatis; scutello flavo. Alae hyalinae, stigmate fulvo aut testaceo, radio piceo aut fuscescente, radice et squamula flavis. Pedes luteorufi aut ferruginei; maris coxis et trochanteribus plerumque pallidoribus. Abdomen luteum; ventre, interdum etiam apice toto, fuscescente; rarius segmentis 3 – 7 fuscis, lateribus pallide testaceis.

Ad speciem genuinam pertinet.

Ophion obscurus Fabr. Piez. Oph. 7.

Ad varietates pallidiores spectat:

Ichneumon luteus Schrank Austr. 750 — Olivier in Encycl. Ichn. 156.

9) Bassus foliator *Fabr.*

(Ophion fam. IX. Grav. Consp.)

O. niger; capite, thorace, pedibusque rubromaculatis. Femina.

Longitudo 3½ linearum. – Caput orbitis oculorum, facie, oreque rubris. Antennae filiformes, graciles, corpore dimidio breviores, nigrae, articulo primo subtus rubro. Thorax gibbulus, scaber, niger, prothoracis lateribus et lineis 2 longitudinalibus dorsalibus, scutello, et metathoracis dorso rubris. Alae breves, angustae, fumato-hyalinae, stigmate et radio piceoluteis, radice et squamula luteotestaceis. Pedes antici fulvi, tibiis subtus flavis; medii coxis rufis, trochanteribus et femoribus nigris apicem versus rufis,

tibiis

tibiis tarsisque luteo fuscescentibus; postici nigrofusci, coxis supra rubris, tibiis basi summa exalbida subtus lutescente. Abdomen segmentis 1 - 3 longis, angustis, nigris, margine summo rubro; sequentibus brevibus, compressis, nigris; septimo appendice rufa, compresso-conica, ventrem versus inflexa, subtus canaliculata. Aculeus rufus prodit ex apice illius appendicis, cujus basi autem vaginae insertae sunt, ita ut, situ quieto, aculei reclinati pars dimidia posterior canaliculo illo recipiatur, pars dimidia anterior autem vaginis circumdetur *). Vaginae abdomine fere quadruplo breviores sunt. - In museo Dom. Germar.

Ipse unicum solummodo individuum femininum cepi mense Julio circa Vratislaviam in prato; singula individua feminina et mascula e pluribus Germaniae regionibus, nec non e Gallia accepi; in Italia autem, unde magna eorum copia mihi missa est, haec species frequentissima esse videtur.

Feminae variant longitudine 3 - 5½ linearum, palpis et macula magna faciei nigrofuscis, interdum punc-

*) Simili appendice multae aliae e tribu Ichneumonidum feminae, quibus terebra longa est, gaudent. Situ quieto naturali autem haec appendix, in cavitatem ventralem externam segmentorum ultimorum reclinata, oculis se subtrahit, ita ut aculeus porrectus e medio ventre provenire videatur, quod autem secus se habet, uti e descriptione supra data apparet. Raro appendix illa porrecta se ostendit, tuncque segmentum supernumerarium mentitur.

punctis 2 rubris in illa macula, antennarum articulo primo toto nigro, thoracis picturis rubris plus minus obfoletis, alarum ftigmate et radio nigris, coxis et trochanteribus anticis vel totis nigris vel fubtus ferrugineis, femoribus pofterioribus rarius totis rubris, abdomine toto nigro.

Mares generaliter obfcuriores funt quam feminae. Longitudo eorum 3-6 linearum. Caput nigrum, mandibularum medio caftaneo; orbitis oculorum verticalibus teftaceis aut rufis, occipitalibus plerumque caftaneis. Antennae articulo primo rarius fubtus caftaneo-rubro. Thorax vel totus niger, vel linea rubra ante alas, interdum etiam puncto infra alas et lineis duabus dorfalibus prothoracis rubris, rariffime quoque metathoracis apice fanguineo; fcutello plerumque toto nigro, rarius rubro. Alae ftigmate et radio nigris, radice teftacea, fquamula plerumque fusca apice teftaceo, rarius tota fusca aut tota teftacea. Pedes coxis et trochanteribus nigris; femoribus anterioribus luteis, plerumque bafin verfus nigris aut fuscis, pofticis nigris apice plerumque caftaneo aut luteo; tibiis gracilioribus et longioribus quam feminae, anterioribus vel luteis fupra plerumque fuscescentibus, vel exalbis fupra luteis, pofticis fuscis fubtus luteis aut ferrugineis omnibus bafi fumma albida; tarfis fuscis. Abdomen nigrum; fegmento primo rarius bafi et apice obfcuro-rubris.

Ad feminam pertinet.

Baffus foliator Fabr. Piez. Baff. 29.

?

? *Anomalon cruentatus* Panz. Faun. 94. T. 15.
(terebra fere abdominis longitudine)

10) Bassus irrigator *Fabr.*
(Xorides fam. I. 2. Grav. Consp.

X. niger; basi abdominis, femoribus tibiisque castaneis; annulo antennarum et stigmate dimidio albis. Femina.

Longitudo 5 linearum. Antennae filiformes, graciles, corpore dimidio paulo longiores, articulis 12 — 15 albis. Thorax cylindricus, metathorace bispino. Alae subfumato-hyalinae, stigmate piceofusco basi alba, radio fusco, radice luteo, squamula nigra. Pedes coxis et trochanteribus nigris; femoribus rufocastaneis, anterioribus basin versus nigrofuscis; tibiis rufis, anticis subtus flavicantibus, posterioribus supra fuscescentibus, omnibus basi summa pallidiore. Abdomen capitis thoracisque longitudine et latitudine, lanceolato ovatum; segmentis 1 — 3 rufocastaneis. Terebra abdomine paulo brevior, nigra, aculeo rufo. In museo Dom. Germar.

Feminam alteram cepi fine Mensis Maji, Trajecti ad Viadrum, in aedibus, tertiam Dom. ab Ueohtritz in Silesia prehendit; duas vidi in museo Dom. Klug Berolini.

Individua variant longitudine, 5 - 6 linearum, segmento tertio interdum apice nigro.

Bassus irrigator Fabr. Piez. Bass. 15.
Ichneumon irrigator Panz. Faun. 71. T. 16.
Xorides Latr.

De mare hujus speciei nescius sum.

11) Cryptus praecatorius *Fabr.*
(Xorides fam. I. 3. Grav. Confp.)

X. niger; capite, thorace abdomineque rufo alboque maculatis; punctis duobus albis fcutelli; pedibus rufis, bafi tibiarum alba; antennarum annulo albo. Femina.

Longitudo $4\frac{1}{2}$ linearum. Caput ore luteo, mandibularum apice nigro; orbitis oculorum facialibus albis, macula magna laterali occipitis rufa. Antennae graciles, filiformes, corpore dimidio paulo breviores; fubtus articulo primo albo, fequentibus ferrugineis, 13 - 16 totis albis. Thorax cylindricus, lateribus rufo caftaneis; puncto laterali colli, duobus ante collum, uno infra alas, duobus fcutelli, albis. Alae hyalinae, iridescentes, ftigmate radio et radice teftaceo luteis, fquamula alba. Pedes luteorufi, ungulis fuscis; tibiis bafi albidis, pofticis ante bafin fuscis. Abdomen capitis thoracisque longitudine, thorace paulo latius, lanceolatum, opacum, fegmentorum omnium marginibus fummis nitidis luteis; fegmento 2 puncto laterali marginali albo, fequentibus margine laterali albo, 5 - 7 praeterea macula laterali caftanea. Terebra abdomine dimidio vix paulo longior, nigra, aculeo rufo. — In Mufeo Dom. Germar.

Quasdam feminas accepi ex aliis germaniae regionibus, nec non e Gallia et Italia.

Variant longitudine 3 - 5 linearum; parte orbitarum externarum, macula faciali, feu facie tota, lineolaque elata inter antennas, albis; macula rufa laterali occipitis interdum obfcleta; antennarum articulis

culis 15 et 16 haud albis; punctis pluribus lateralibus thoracis albis, interdum vero etiam uno alterove eorum extincto, haud raro futura laterali inter prothoracem et metathoracem alba; colore rufo laterum thoracis interdum dilutiore, interdum autem omnino extinctio; punctis duobus albis fcutelli confluentibus, vel etiam fcutello toto albo; alarum ftigmate et radio fuscis; coxis et trochanteribus anterioribus pallidioribus aut flavo-vel albo-maculatis; tibiis anterioribus quoque ante bafin fuscis aut nigris; trochanterum apice fusco, fegmentis omnibus margine fummo albido 4 – 7 lateribus vel caftaneis vel rufis, interdum autem hoc colore omnino extincto; picturis albis fegmentorum 2 – 7 diftinctioribus aut obfoletioribus, ita ut interdum nil nifi punctum album in angulis apicalibus fegmentorum fuperfit.

Cryptus praecatorius Fabr. Piez. Crypt. 11. (Fabricius, defcriptione Ichneumonis praecatorii in Ent. Syft. II. p. 139. aliud quidem individum, quam Germarianum, cujus defcriptionem dedi, ante oculos habuiffe videtur, quod e fronte albida, fcutello albo, nullo coloris fegmentorum 5 – 7 caftanei mentione facta, apparet; de fpeciei identitate autem nullum dubium eft).

Xorides praecatorius Lamarck An. fans vert. p. 135. De mare hujus fpeciei nescius fum.

VII.

Ueber die Eingeweide der Bücherlaus (Psocus pulsatorius) und über das Verfahren bei der Zergliederung sehr kleiner Insekten,

von

Chr. L. Nitzsch,
Professor der Naturgeschichte
zu Halle.

A. Ueber die Eingeweide des Psocus pulsatorius. (Hiezu Tab. II.)

Die folgenden Bemerkungen über die Eingeweide des *Psocus pulsatorius* sind Resultat einer Untersuchung, welche ich gelegentlich um das Jahr 1814. zu eben der Zeit anstellte, als ich besonders damit beschäftigt war, meine Beobachtungen über die beständigen Schmarozer-Insekten der Thiere durch anatomische Untersuchungen derselben, zu vervollständigen. Ich unterwarf den Psocus der Zergliederung, weil dieses Insekt mit jenen Schmarozern im Aeussern einige Aehnlichkeit hat, und weil ich der Vermuthung Raum gab, dass die innere Bildung desselben vielleicht Momente darbieten dürfte, welche bei der Bestimmung der natürlichen Verwandtschaft der Thierinsekten, wenigstens der beissenden, einigen Werth haben könnten. Die-

Dieserhalb scheint es mir nicht unzweckmäſsig, bei der Beschreibung der Eingeweide des *Psocus* die bei den Thierinsekten vorkommenden Bildungsverhältnisse*) in Vergleichung zu ziehen, woraus sich ergeben wird, ob, und in wie weit jene Vermuthung sich bestätigt gefunden hat.

Was zuvörderst den *Nahrungskanal* des *Psocus* anlangt, so ist der *Schlund* dünn, ziemlich gleichweit, durchaus ohne kropfartige Erweiterung, und geht unmittelbar in den Magen über. Einen Faltenmagen habe ich nicht wahrgenommen, wiewohl ich bekennen muſs, daſs ich damals auf diesen, äuſserlich oft wenig in die Augen fallenden, Theil nicht genug aufmerksam war.

Der *Magen*, welcher wie gewöhnlich erst im Hinterleibe seinen Anfang nimmt, ist durchaus drehrund, ohne Anhängsel und Divertikel; seine vordere Strecke ist von länglich eiförmiger Gestalt, seine hintere längere Strecke aber viel dünner oder enger und erst vorwärts neben dem vordern Theil hin, dann wieder rückwärts gebogen.

Am untern Magenmunde (Ich folge hier *Ramdohrs* Bestimmungen der Insekteneingeweide) befinden sich 4 freie, blinde, einzeln in den Nahrungska-

*) Die meisten anatomischen Verhältnisse der Thierinsekten, welche hier berücksichtig werden, sind schon in meiner, unter dem Titel „die *Familien* und *Gattungen* der *Thierinsekten*" im 3. Bande dieses Magazins (S. 261.) erschienenen Abhandlung berührt worden. N.

kanal einmündende *Gallgefäſse*, welche dünn, fadenförmig, durchaus von gleicher Weite und Länge, nicht eben lang ſind, keine Verdickung haben, und ſtumpf oder abgerundet am blinden freien Ende aufhören.

Der *Dünndarm* iſt ſehr kurz, nur den fünften Theil ſo lang als der Magen und dünner als ſelbſt die engſte Strecke des letztern.

Auf den Dünndarm folgt der merklich erweiterte Dickdarm. Dieſer iſt etwa ſo lang als der Dünndarm und (wie häufig auch ſonſt) mit 4 Längsfurchen oder Einfaltungen verſehen. Ein abgeſonderter Maſtdarm ſchien nicht vorhanden zu ſein.

Demnach gleicht dieſer Nahrungskanal ganz vollkommen dem mancher Pediculi, welche ebenfalls einen kropfloſen Schlund, einen länglichen, oben weitern und zweimal gebogenen Magen (der keineswegs immer, wie bei den Menſchenläuſen, oben 2 Zipfel hat), vier freie nicht verdickte Gallgefäſse, einen kurzen Dünndarm und kurzen, weiten, vierfurchigen Dickdarm haben. Der Nahrungskanal der beiſsenden Thierinſekten weicht nur durch den Kropf und die conſtantern obern Magenzipfel etwas ab.

Die *männlichen Genitalien* des Psocus beſtehen jederſeits aus einem einfachen, länglichen, faſt gurkenförmigen Hoden, welcher an einem, nicht eben langen, dünnen *Ductus deferens* hängt, und auſſerdem aus einem Paar ſehr langer, groſser, faſt cylindriſcher, in derEndſtrecke ſpiralförmig gewundener

Samen.

*Samenblasen**) welche nur vor ihrem Ausgange eine kurze ovale Erweiterung machen, und so zwischen den beiden Samengängen der Hoden in den gemeinschaftlichen Stamm der innern Geschlechtstheile oder den Ductus ejaculatorius übergehen.

Diese Bildung ist mit der der beissenden Thierinsekten weder ganz übereinstimmend noch ihr besonders unähnlich. Die Zahl der Hoden ist bei letztern verschieden, eben so die Bildung der Samenblasen, doch haben sie sämmtlich beiderlei Organe und die Hoden oft von ähnlicher Gestalt.

Die Samenbläschen des Psocus sind durch ihre Grösse und spiralförmige Biegung ganz besonders ausgezeichnet; ihre innere Höhle ist weit enger als ihre äussere Peripherie, wie man von aussen aus der Grenze der durchscheinenden apack-weissen Füllung ersieht; ihre Wände müssen folglich sehr dick sein. Die Füllung ist dicklich, kaum flüssig, (wie die der Samenblasen der Säugthiere, welche auf eine räthselhafte Weise zuweilen sogar ganz fest und hornartig vorkommt).

Vermuthlich sind die Samenbläschen der Insekten keine Behälter der von den Hoden abgesonderten Samenfeuchtigkeit, sondern vielmehr Organe einer eignen Absonderung. Diese Annahme, auf welche schon die Untersuchung der Samenblasen der Säugthiere

*) Man kann diese Samenblasen, in Hinsicht ihrer Richtung gegen einander sowohl, als in Ansehung ihrer Spiralkrümmung am Ende, füglich mit den zwei langen Schwanzfederschäften der Paradisea regia vergleichen.

zu führen ſcheint, wird auch bei den Inſekten beſonders durch das gewöhnlich ſo ſichtlich iſolirte Einmünden dieſer Organe beſtätigt.

Was die *Genitalien der Weibchen* des *Psocus* betrift, ſo hat der Uterus die gewöhnliche zweihörnige Bildung, indem jedes Horn einige Eierſchläuche, hier 5 an der Zahl, aufnimmt. Jeder Eierſchlauch enthält eine Reihe Eier (4 – 5) die um ſo reifer und gröſser ſind, je näher ſie dem Horne des Uterus liegen, in welches ſie aus ihrem Schlauche übertreten. Allein in jedem der 10 Eierſchläuche dieſes Uterus hat das unterſte oder zum Uebertritt in den Uterus zunächſt liegende Ei einen andern Grad der Reife, als das in den übrigen; woraus abzunehmen iſt, daſs die Psoken nur ein Ei auf einmal, nicht mehrere ſchnell hintereinander legen, und daſs nach und nach erſt das unterſte Ei aller Schläuche geboren werden muſs, bevor der Eierſchlauch, welcher zuerſt ein Ei in den Uterus abgab, an die Reihe kommt, ein zweites dahin zu fördern.

Hierin zeigt ſich nun eine unerwartete Aehnlichkeit der Psoken und Thierinſekten, wie denn auch die ganze Bildung ihres Uterus und die Zahl ihrer Eierſchläuche, ſelbſt die Form der Eier völlig dieſelbe iſt, welche ſchon von Swammerdam bei der Laus und von mir auſſerdem bei den Gattungen *Philopterus* und *Trichodectes* wahrgenommen worden. Bei *Liotheum* und *Gyropus* iſt nur die Zahl der Schläuche etwas geringer.

Mit den weiblichen Genitalien der Psocus ſteht aber ein Organ in Verbindung, wovon ſich zwar ebenfalls

falls ein Analogon bei den Thierinſekten findet, welches aber hier von eigenthümlicher merkwürdiger Einrichtung iſt.

Dieſes Organ beſteht zuvörderſt aus einem durchſichtigen hautigen *Sacke*, der mittelſt eines dünnen Ganges mit dem Ende des Uterus oder der Vagina zuſammenhängt, und ſich unſtreitig darein öffnet. In dieſem Sacke befinden ſich einige Kügelchen, deren jedes an einem dünnen, hohlen, oft mehrmals gewundenen, elaſtiſchen Stiele ſitzt. Die Stiele vereinigen ſich und gehen in den Gang des Sackes über. Als ich den Sack, der die Kügelchen umgab, öffnete und einige Kügelchen abriſs, ſo ſchütteten ſie eine weiſsliche Maſſe durch den Reſt ihres Stieles aus, und zeigten ſich nun als hohle, durchſichtige Bälge. Offenbar ſind dieſe Kugelbälge Organe einer Secrezion, deren Stoff vermuthlich die Eier bei ihrem Durchgange durch die Vagina überzieht, und dazu dienen mag, die Eier feſt zukleben. Eine ſolche Secrezion findet ſich bei vielen Inſekten zu ähnlichem Behufe. Dieſes Organ des *Psocus* aber iſt merkwürdig, einmal weil es ſo zuſammengeſetzt iſt, nämlich kleinere kugelförmige Schläuche in einem gröſsern enthalten ſind, und dann weil die Zahl der Kugelſchläuche ſo ſehr differirt. Ich fand nämlich bei ganz gleichen, alten Individuen bald 4, bald 3, auch 2, und ein Mal nur einen einzigen ſolchen Kugelſchlauch in dem umhüllenden Sacke. Die Gröſse und Form dieſes Sackes richtete ſich nach der Zahl des Kügelchen, die er enthielt.

Ob-

Obgleich die innern Verhältniſse der Eingeweide ſelbſt bei Inſekten Einer Familie nicht ſelten bedeutende Verſchiedenheiten zeigen, und aus den angegebenen Bildungsmomenten des *Pſocus* an ſich kein beſtimmtes Reſultat in Hinſicht der Gruppirung dieſer Gattung hervorgeht, ſo zeigt ſich in denſelben doch ein merklicher Unterſchied des *Pſocus* und der Gattung *Hemerobius*, von welcher Ramdohr die Darſtellung des Nahrungskanals gegeben hat, und beſtätigt ſo die Trennung beider, ehedem verbundenen Gattungen. Und da andrerſeits der Mangel totaler Verwandlung, inſonderheit einer ruhenden Puppe eine Aenderung in der bisherigen Gruppirung des Pſocus nöthig zu machen, und ihn als Glied der *Orthoptera* zu bezeichnen ſcheint, ſo iſt der beſchriebene innere Bau des *Pſocus* wenigſtens dieſer Verbindung nicht entgegen. In ſofern aber die Gattung *Pſocus* ſich als eine mit den Orthopteris natürlich verbundene Gattung ausweiſen ſollte, wird die Aehnlichkeit, welche ſich in der innern Bildung derſelben und der beiſſenden Thierinſekten zeigt, für die Gruppirung der letztern bedeutſam, indem dadurch ihre von mir verſuchte Verbindung mit dem *Orthopteris* gerechtfertigt wird.

B. Ueber Zergliederung ſehr kleiner Inſekten.

Da man ſehr ſelten, oder nicht, Anatomieen ſo kleiner Inſekten als der *Psocus* und die von mir zergliederten Thierinſekten ſind, unternommen hat, dieſelben auch ſehr mühſam und ſchwierig ſind, und ich er-

erfahren habe, dafs felbft treffliche und in feinen Zergliederungen gefchickte Anatomen die Möglichkeit folcher Zergliederungen zu bezweifeln geneigt find, fo nehme ich von der mitgetheilten anatomifchen Schilderung des *Psocus* Gelegenheit, das Verfahren kürzlich anzugeben, welches ich bei diefen Anatomieen in Anwendung gebracht habe.

Es ift leicht einzufehen, dafs man bei der Anatomie der kleinften Infekten nicht fo verfahren kann, wie man bei der der Grofsen und derer von mittlerer Gröfse zu thun pflegt. Infekten, welche höchftens etwa die Gröfse der Kopflaus haben, oder noch kleiner, ja kaum den vierten Theil fo lang find, (denn auch folche habe ich mit Erfolg zergliedert) kann man füglich weder mit der Scheere auffchneiden, noch mit Nadeln anftecken und spreizen, noch auf einer opaken Wachs- oder Holztafel und in einer gröfsern Waffermaffe zergliedern. So kleine Infekten müffen vielmehr auf einer Glasplatte, welche gleich als Objectträger unter das Mikroskop gebracht werden kann, unter einem Waffertropfen zergliedert werden. Die Inftrumente find hier, aufser einem ziemlich feinen Haarpinfel, fpitze, theils ftumpfere, gerade Stahlnadeln und ein feines Meffer mit fehr fpitzer, kurzer, geradrückiger Klinge; zu welchem Apparat ein offenes kleines Gefäfs mit Waffer, und ein folches mit Weingeift hinzukommen mufs.

Das kleine Infekt, welches zergliedert werden foll, wird nun, nachdem man einen Waffertropfen da-

rauf fallen laſſen, auf die Glasplatte am bequemſten ſo gelegt, daſs der Kopf deſſelben hin zum Zergliederer, der Hinterleib aber abwärts gerichtet iſt. Sodann wird es durch den Druck einer ſtarken, nicht zu ſpitzen Nadel, die man mit der linken *feſt aufgelegten* Hand hält, am Vordertheil, Kopf oder Thorax feſt auf die Glasplatte gedrückt, und während es ſo fixirt iſt, behutſam abwärts, vom Thorax oder vom Anfang des Hinterleibes an bis gegen das Ende deſſelben mit dem Meſſer aufgeſchnitten oder aufgeriſsen. Indem dieſes geſchieht, quellen die Eingeweide zum Theil aus der gemachten Oeffnung heraus. Nun ſpühlt man mit dem Pinſel abermals einen Tropfen Waſſers darauf, welches die beſſere Entfaltung der herausquellenden Eingeweide zur Folge hat.

Man ſucht nun theils durch Anwendung des Pinſels, theils mit Hülfe einer ſpitzen Nadel die Eingeweide ſo viel wie möglich, auf die Seite des Inſekts zu ziehen, und alsdann den hintern Theil des Abdomens von dem vordern behutſam mit dem Meſſer oder der Nadel abzureiſsen. Dieſes Abreiſsen gelingt bei manchen Arten ſchwerer, bei andern leichter, je nachdem der Zuſammenhang des Panzers geringer oder ſtärker iſt. Man verfährt dabei ſo, daſs man die fixirende Nadel auf den erſten Segmenten, die abreiſsende ſpitzere Nadel aber da aufſetzt, wo die Trennung geſchehen ſoll. Dieſe iſt oft nicht gut mit einem Male zu bewerkſtelligen, ſondern es muſs erſt die eine, dann die andere Seite abgeriſsen werden. Hat man nun den hintern Theil des Abdominalpanzers von dem vordern getrennt,

was

was selbst schon mit fest aufgelegter Hand und gröſster Behutsamkeit geschehen muſs, so zieht man den abgerissenen Hintertheil, welcher jetzt bloſs durch die Eingeweide mit jenem verbunden ist, so weit es ohne Zerreiſsung derselben geschehen kann, mit gröſster Vorsicht nach und nach loſs, damit die Eingeweide aus dem Vorder- und Hintertheil möglichst herausgezogen werden, und sich frei auf der Glasplatte präsentiren.

Auf diese Weise gelingt es oft schon, den Netzkörper, einen Theil des Schlundes, den Kropf, Magen, die sogenannten Gallgefäſse und einen Theil des Darms, nebst den Geschlechtstheilen sichtbar zu machen. Der Netzkörper, welcher sich bei den kleinen Thierinsekten-Gattungen fast immer in Schnüren oder länglichen Schläuchen darstellt, muſs durch wiederhohltes Anspülen neuer Wassertropfen, durch sanftes Bestreichen mit dem Pinsel, auch wohl durch Hülfe einer sehr feinen Nadel nach und nach weggenommen werden. Gar leicht trifft es sich, daſs man die Gallgefäſse anfänglich mit den Schnüren des Netzkörpers verwechselt, allein jene sind bei gröſserer Durchsichtigkeit meist zäher und fester als die Schnüre des Netzkörpers, und man ist eben nicht in Gefahr, bei dem Wegspülen des letztern jene zu verletzen oder abzureiſsen. Desto schwieriger ist es, die Gallgefäſse aus ihrer Verwickelung und Verbindung mit den innern Geschlechtstheilen zu bringen, worauf wir nachher zurückkommen werden.

Wenn

Wenn man nun auf die besagte Weise den Nahrungskanal dargelegt hat, so dass nur noch der Schlund oder der vordere Theil desselben, und dann der Dickdarm zur Darstellung fehlt, so vervollständigt man die Ansicht folgendermafsen. Man zieht an einem andern Exemplare, indem man den Thorax durch eine mit der linken Hand gehaltene Nadel fixirt, mit einer andern, wie gewöhnlich, von der Rechten geführten Nadel, den Kopf vom Thorax ab, wodurch dann der Schlund und bisweilen auch wohl der ganze Kropf und ein Theil des Magens zugleich aus dem Leibe gezogen werden; ja es ist mir bei einem sehr kleinen Liotheum auf diese simple Art einmal gelungen, sogar auch die vier Gallgefäfse mit heraus zuziehen. Dieses behutsame Abziehen des Kopfs ist zugleich das einzige Mittel um die Speichelgefäfse darzustellen. Man kann auch das Abreifsen des Protothorax und Metathorax versuchen, wodurch bisweilen die nämliche und eine, in Hinsicht der mehr nach hinten liegende Theile vollständigere Ansicht gewonnen wird.

Um aber den hintersten Theil des Darmkanals zu präpariren, mufs man mit einem Individuum, was schon auf die erst angegebene Weise behandelt ist, wo nämlich schon das Abdomen aufgeschnitten und getheilt auch der Nahrungskanal gröfstentheils dargelegt ist, folgendermafsen zu Werke gehen.

Man sucht, so viel wie möglich, den Nahrungskanal von den Geschlechtsorganen zu entfernen, ihn etwas seitwärts zu legen und nun das am Darm hängende hintere Panzerstück des Abdomens mit

Na-

Nadeln der Länge nach von einander zu reifsen. Gelingt es nun auf diefe Weife, dafs an dem einen Stück der Maftdarm, an dem andern die Gefchlechtstheile hängen bleiben, (was, obgleich die äufsern Mündungen beider nicht neben, fondern über einander liegen, doch mir oft recht gut gelungen ift) fo entfernt man beide Theile des Abdominalftückes von einander, wickelt die Gallgefäfse aus dem Gewirre der Ovarien oder Samengänge heraus, und biegt nun das Stück des Panzers, welches am Darm, der nun von aller Verbindung mit dem Gefchlechtstheilen vollkommen frei ift, fitzen geblieben, feitwärts möglichft von Maftdarm ab, fo dafs diefer von der Umhüllung des Panzerftückes befreit und völlig fichtbar wird.

Die Gefchlechtsorgane find fonach zugleich dargeftellt, und es kommt nur noch auf die Reinigung und Ausbreitung derfelben an.

Auf die befchriebene Weife laffen fich die Eingeweide fehr kleiner Infekten, freilich nicht ohne viele Mühe und Geduld, ziemlich gut darftellen.

Die Darlegung der übrigen Organe ift weit fchwieriger und zum Theil nicht möglich.

Die Bauchganglienreihe mit den Hauptnerven, die aus ihr entfpringen, läfst fich durch behutfames Abziehen des Kopfs bisweilen fichtbar machen. Das Gehirn aber durch Zerbrechung des Kopfpanzers blofs zu legen, ift mir kaum ein Mal und nur fehr unvollkommen gelungen.

Dafs die wirkliche Präparazion der Muskeln und des Tracheenfyftems bei fo kleinen Körpern nicht möglich

iſt, leuchtet ein. Das letztere läſst ſich jedoch ohne Anatomie bei manchen Inſekten ziemlich gut beobachten, wenn man dieſelben nämlich in einen Waſſertropfen unter das Compoſitum bringt, wobei ſie durchſcheinend werden, vorausgeſetzt daſs der Panzer nicht zu dunkel gefärbt iſt. Einzelne Zweige oder Stämme der Tracheen ſind leicht durch wirkliche Anatomie zu finden und darzuſtellen.

Während der Zergliederung jedes ſo kleinen Inſekts braucht man das Mikroskop. Nicht nur, ſo wie der Auffchnitt oder Anfriſs geſchehen und der Austritt der Eingeweide erfolgt iſt, muſs man ſich mittelſt des Mikroskops ſo zu ſagen orientiren, ſondern ſo wie ein neuer Pinſelſtrich auf die heraustretenden Organe gemacht, ein neuer Tropfen auf das Objekt geſpühlt, oder mit der Nadel im mindeſten an den Theilen gezogen worden, kurz nach der kleinſten Veränderung, die das Objekt erfährt, muſs es mikroskopiſch beobachtet werden, damit man ſieht, was man durch den Pinſelſtrich, durch den Waſſerſtrom u. ſ. w. etwa bewirkt hat, und was noch zu thun iſt. Allein die Zergliederung ſelbſt, das Aufſchneiden, das Streichen mit dem Pinſel, Ziehen mit der Nadel und jede auf das Objekt wirkende Operazion muſs mit bloſsem unbewaffnetem Auge verrichtet werden, indem, meinen Verſuchen zu Folge, das Mikroskop gleichzeitig bei der Operazion ganz und gar nicht mit wirklichem Vortheil zu gebrauchen, ſondern mehr hinderlich iſt.

Es ſcheint freilich ſeltſam, Theile zu präparien, ohne dieſelben deutlich zu ſehen, ja ſelbſt ohne die

Wir-

Wirkung der Präparazion deutlich wahrzunehmen; allein mit gutem myopischem Auge, was überhaupt bei diesen feinen Untersuchungen höchst nöthig ist, wird man nach vorhergehender mikroskopischer Betrachtung manches nun auch mit blossem Auge wohl erkennen, was man zuvor nicht zu erkennen im Stande war. Beim Nahrungskanal gewähren auch der Magen oder Kropf bei den Geschlechtstheilen die Hoden, oder Samenblasen, oder die grössern durchscheinenden Eier, überhaupt also die verhältnissmässig grössern und daher leichter sichtbaren Theile gewisse Anhaltungspunkte für das blosse Auge, nach deren Lage und Richtung die Lage der übrigen, unsichtbaren oder minder deutlichen Parthieen, welche mit jenen zusammenhängen, beurtheilt und die weitere Operazion eingerichtet werden kann.

Es versteht sich von selbst, dass bei diesen Zergliederungen weit mehr Geduld Behutsamkeit und Uebung, als bei der Zergliederung anderer grösserer Insekten von Nöthen ist, und dass dieselben unmöglich so regelmässig und mit der Gewissheit eines glücklichen Erfolgs angestellt werden können. Man kann diese feine Anatomie gewissermassen eine *Anatome per expectationem* nennen. Eile verdirbt Alles. Man muss dabei mit einem Male so wenig wie möglich thun, so dass es scheint als sei nichts gethan, jeden Eindruck den man auf das Präparat macht, so schwach wie möglich einrichten und immer wieder das Mikroskop zu Hülfe nehmen. Wo der Pinsel, wo die Nadel oder das Messer etwa besser anzuwenden sei, muss

man durch eigne Uebung, beurtheilen, lernen. Das bloſse Anspülen neuer Waſſertropfen richtet oft allein bei der Entwickelung der Eingeweide viel aus. Auch kann man mitunter Tropfen von Weingeiſt auf das Objekt fallen laſſen, theils um die zarten Organe etwas härter zu machen, theils um den Strudel, der aus der Vermiſchung des Waſſers und Weingeiſtes entſteht, zur Auflockerung und Ausbreitung derſelben zu benutzen.

Ich habe bei dieſer Expoſition vorzüglich die kleinen Schmarozerinſekten im Auge gehabt; man wird aber das beſchriebene Verfahren ſelbſt oder mit geringer Modification auch auf andere kleine Inſekten, ſelbſt auf kleine Larven anwenden können, und es wird daſſelbe um ſo leichter von Statten gehen und um ſo beſſern Erfolg haben; je biegſamer und trennbarer der äuſsere Panzer des Inſekts iſt; denn die Härte des Panzers erſchwert in mehrerer Hinſicht bei kleinen wie bei groſsen Inſekten die anatomiſche Unterſuchung.

Schlüſslich bemerke ich noch, daſs die hier angegebene Methode nur Reſultat meiner eigenen Verſuche iſt. Ob irgend Jemand eine beſſere und zweckmäſsigere erfunden hat, weiſs ich nicht; indeſſen ſind meines Wiſſens niemals Anatomieen ſo kleiner Inſekten publicirt worden, als ich unternommen und ausgeführt habe. Die kleinſten Arten, deren Anatomie z. B. *Swammerdam*, *Ramdohr* und *Treviranus* gegeben, ſind doch wohl drei, vier bis fünfmal im *Durchmeſſer* gröſser als manche, wenigſtens mit eben ſo gutem Erfolg als *Psocus pulſatorius*, von mir zergliederte Thierinſekten.

VIII.

VIII.

Genera quaedam Curculionitum propofita, et fpeciebus obfervatis illuftrata,

ab

E. F. Germar.

Balaninus.

Roftrum longiffimum, filiforme, arcuatum, fcrobe recta, lineari, pone oculos excurrente.

Antennae pone medium roftri infertae, corporis dimidii longitudine, gracillimae, funiculo *) feptemarticulato: articulis 1. 2. elongatis.

Oculi orbiculares, laterales, immerfi.

Thorax conicus.

Scutellum punctiforme.

Coleoptera antice thorace latiora, humeris prominulis, poftice faftigiata, triangularia, alas obtegentia.

Pedes longiusculi, femoribus clavatis, dentatis.

T 2 *Roftrum*

*) Funiculus eam partem antennae defignat, quae articulos intra fcapum et clavam comprehendit.

Rostrum longissimum, interdum corpore duplo longius, tenuissimum, arcuatum, maris femineo brevius, scrobe laterali, recta, lineari, pone medium incipiente, pone oculos excurrente.

Instrumenta cibaria in B. venoso et B. Crux observata.

Mandibula elongata, cornea, planata, apice sinuata, edentula.

Maxilla simplex, membranacea, lobo magno subovato, undique ciliato.

Glossarium distincte compositum, labio corneo, elongato, triangulari, apice fasciculato, ligula cornea, apice labii subtus inserta, prosiliens, apice ciliata. Intergerium *) parum elevatum.

Palpi quatuor inaequales: maxillares longiores, crassiores, conici, postici labii apici inserti, approximati, filiformes.

Antennae pone medium, (maris apicem propius) insertae, reflexae thoracis basin superant, gracillimae. Scapus reflexus tenuissimus, apice summo inflatus, oculi canthum anteriorem tangit. Funiculus septemarticulatus, articulis subclavatis, primis duobus elongatis, clava oblonga, acutiuscula, indistincte articulata.

Caput parvum, subrotundum, oculis orbiculatis, planis.

Tho-

---

*) Intergerium. Plurimae curculionitum species, in plano interno glossarii, membranam longitudinalem, erectam, ligulam et labium superantem praebent, quae maxillarum contactum ibi impedit, quare intergerium appellavi.

Thorax oblongus, subconicus, lateribus postice rotundatus, antice attenuatus, coarctatus, margine postico leviter bisinuatus.

Scutellum distinctum, elevatum, punctiforme.

Coleoptera abdomine vix longiora, basi truncata, thorace dimidio latiora, humeris prominulis, postice fastigiata, hinc inde fere triangularia, basi depressiuscula, apice gibba, declivia, alas obtegentia.

Pedes validi, longiusculi, antice maris elongati, femoribus crassis, dentatis, tibiis subcylindricis, parum sinuatis, apice rotundato-truncatis, tarsis articulo 1. 2. triangularibus, 3 dilatato bilobo, ungue brevi, tenuî, apice biunguiculato.

Enarrant metamorphosin hujus generis *Roeselius* et *Degeerius*. Degunt larvae in nucibus et fructibus arborum. Roeselii observationem, feminam B. nucum nuces rostro pungere ut ovum imponat, non laudamus, ponit ova ad nuces juniores, quarum cutem larva prodita penetrat.

Rostrum longissimum, antennae tenuissimae et coleoptera triangularia species huius generis ab affinibus facile distingunt. Mares a feminis insertione antennarum apicem rostri propius mire differunt.

Species observatas enumero:

1) *B. proboscideus:* niger, flavescenti aut griseo squamosus, coleopteris elongato triangularibus, femoribus omnibus denticulatis. – Rhynchaenus proboscideus *Fabr.* Syst. El. 2. 487. 229.

229. Curculio probosc. *Herbst* Col. VI. 208. 170. Tb. 74. Fig. 8. (fem.) *Oliv.* 83. Tb. 11. Fig. 127 – Habitat in America boreali. – Maris rostrum corpore paullo brevius, antennis medio insertis.

2) *B. venosus*: niger, dense squamosus, thorace trivittato, coleopteris fasciis obscurioribus variegatis. Rhynch. venosus *Gravenh.* vergl. Ueberf. 204. 2859. – Habitat in Germaniae Quercu. Species certe a sequentibus distincta, major, robustior. Rostrum feminae corpori subaequale, antennis medio, maris corpore brevius, antennis infra medium, versus apicem insertis. Sutura postice carinata.

3) *B. nucum*: niger, dense squamosus, fusco tessellatus, funiculi articulis omnibus elongatis, clavatis. Rhynch nucum *Fabr.* Syst El 2. 486. 228 *Gyll* Inf. su. 3. 201. 113. Curc. nucum *Linn.* Syst. Nat. 2. 613. 59. Fn. su. 181. 616 *Deg* Inf. V. 205. 2. Tb. 6. Fig. 14–16. *Ross.* Fn. Etr. 1. 123. 314. *Payk.* Fn. su. 3. 204. 20. *Herbst* Col. VI. 197. 158. Tb. 73. Fig. 10. *Roesel* Inf. III. 385. Tb. 67 Fig. 1–6. Habitat in Corylo. – Antennae maris medio, feminae pone basin rostri insertae.

4) *B. gulosus*: niger; dense squamosus, fusco tessellatus, funiculi articulis ultimis suglobosis. Rhynch. gulosus *Fabr.* Syst El. 2. 487. 230. (sec. ej. Mus.) Curc. nucum *Panz.* Fn. 42. 21. Habitat in Corylo Avellana sic dicto Hispanico.

B.

B. nucum ut ovum ovo fimillimus, plerumque paullo major, tamen fecundum obfervationes oculatiffimi Mülleri, qui fub nomine Bal. hortenfis fibi mihi communicavit, diftinctus. Differt enim roftro bafi craffiore, elevatius carinato, profundius fulcato, antennarum funiculo breviore, denfiore, articulis fingulis minus elongatis, denfius pilofis, ultimis craffioribus fubglobofis, clava ovali, minus elongata. Thorax pilis fquamisque detritis in B. nucum medio dorfi carinam laevem praebet, in B. gulofo tantummodo lineam haud elevatam, indiftinctam, laevem. Scutellum elytris concolor, in B. nucum dilutius fquamofum.

5) *B. Cerasorum*: brunneus, pallido variegatus, roftro rufo, pedibus teftaceis, femoribus obfolete dentatis. Rhynch. Cerasorum *Gyll.* Inf. fu. 3. 204. 115. Curc. Cerasorum *Payk.* Fn. fu. 3 206. 22. *Herbft.* Col. VI. 196. 157. Tb. 73. Fig. 9. – Habitat in Betula, Alno.

6) *B villosus*: niger, parcius cinereo pubescens antennis ferrugineis, fcutello elytrorumque fascia poftica albidis. Rhynch. villosus *Gyll.* Inf. fu. 3. 203. 114. *Fabr.* Syft. El. 2. 484. 218. Curc. villosus *Herbft.* Col. VI. 195. 156. Tb. 73. Fig. 8. Fuefsl. Arch. Tb. 24. F. 19. *Payk.* Fn. fu. 3. 205. 21. Rhynch. esuriens *Fabr.* Syft El. 2. 487. 232. – Variat fcutello fasciaque elytrorum lutescentibus. Rhynch. Cerasorum *Fabr.* Syft. El. 2. 488. 238. *Panz.* Fn. 42. 22. – Habitat in Quercu.

7)

7) *B. Crux*: niger, antennis rufis, thorace vittato, coleoptris cruce albido-squamoso. Rhynch. Crux *Fabr*. Syst. El. 2. 453. 87. Curc. Crux *Herbst* Col. VI. 199. 159. Tb 73. Fig. 11. Arch. Tb. 24. Fig. 6. Curc. Salicis *Panz*. Fn. 18. 15. Curc. Jota ibid. 18 16. (secund. specimen detritum.) – Habitat in Salice Germaniae.

8) *B. Brassicae* niger, supra cinereo-subpubescens, scutello comporeque subtus albido squamosis, antennis basi ferrugineis. Rhynch. salicivorus *Gyll*. Inf. su. 3. 206. 116. Curc. salicivor. *Payk* Fn. su. 3. 214. 32. *Herbst* Col. VI. 200. 160. Tb 73. Fig. 12. Curc. arcuatus *Marsh*. Ent brit. T. 288. 148. Rhynch. Brassicae *Fabr*. Syst El. 2. 483. 211. – Habitat in floribus Salicis Brassicae. Specimen Musei Fabriciani ipse vidi.

9) *B. pyrrhoceras*: niger, supra cinereo subpubescens, subtus albido squamosus, antennarum scapo funiculoque rufis, – Curc. curvatus *Marsh*. Ent. brit. 287. 147. Rhynch. salicivori Var. 6. *Gyll*, Inf. su. 3. 206. 16. – Mas rostro apice rufo. Curc. pyrrhoceras *Marsh*. Ent. brit. 1, 288. 149. – Habitat in Quercu.

Praecedente paullo minor, gracilior, praeterea simillimus, sed antennis (clava excepta) totis rufis et maris rostri apice laete rufo distinctus. In Museis sub nomine Curc. rufirostris *Knoch* in lit., Bal. scolopax Schüpp. in lit., occurrit, et ipse antequam

Mar-

Marfhami opus comparaveram, B. quercivorum nominaveram.

Poecilma.

Roftrum filiforme, arcuatum, fcrobe fubtus flexa in gula excurrente.

Antennae pone medium roftri infertae, dimidio corporis breviores, funiculo feptemarticulato, articulis 1. 2. reliquis paulo majoribus.

Oculi magni, globofi, prominuli, fupra fubcontigui.

Thorax oblongus, antice coarctatus, poftice bifinuatus.

Scutellum diftinctum.

Coleoptera bafi thoracis vix latiora, fubovata, planiufcula, abdomen vix obtegentia, alas occultantia.

Roftrum thorace longius, filiforme, arcuatum, fcrobe ante medium verfus apicem incipiente, tunc fubtus flexa pone gulam in inferiore parte bafeos roftri excurrit.

Antennae reflexae thoracis bafin non attingunt, fcapus aut canthum anteriorem oculi tangit aut brevior, funiculus feptemarticulatus, articulis 1. 2. fubcylindricis aut fubclavatis, reliquis brevibus, coarctatis, fubglobofis, clava valida, ovali, indiftincte articulata.

Caput parvum, fubrotundum, oculis magnis, glo-

globosis, supernam capitis partem fere totam occupantibus, in fronte approximatis, fere contiguis.

Thorax oblongus, antice valde coarctatus, postice profunde bisinuatus, supra scutellum productus, angulis lateralibus rotundatis.

Scutellum distinctum, punctiforme.

Coleoptera thoracis parte postica vix latiora, humeris prominulis, latitudine paullo longiora, apice obtuse-rotundata, planiuscula, alas obtegentia. Anus prominet.

Pedum structura subdivisiones duas praebet.

Genus a me conditum, oculorum forma et situ, structura thoracis et rostri distinguitur. Vitae consuetudo adhuc latet.

Subdivisio A. pedes elongati, graciles, femoribus linearibus, denticulatis, tibiis cylindricis, apice bispinosis, tarsorum articulo primo longissimo.

1) *P. spinosum*: nigrum, subtus albido squamosum, thorace macula scutellari, coleopteris plurimis luteo squamosis. Rhynch. bispinosus *Fab.* Syst. El. 2. 475. 181. – Habitat in Sumatra. *Fab.* in America meridionali (Surinam?) Mus. nostr. – Mas pectore subtus bispinoso. Tarsi antici subtus plumati. Scapus antennarum oculos non tangit. Curc. chimaris Herbst Oliv. quoque huic subdivisoni adscribendum videtur.

Subdivisio B. pedes breviusculi, femoribus crassis, clavatis, dentatis, tibiis subcylindricis, apice oblique trun-

truncatis, intus angulosis, tarsis brevibus, latis, articulis subaequalibus.

2) *P capucinum*: nigrum, antennis basi tibiis tarsisque rufis, thorace maculis tribus baseos fulvo squamosis, coleopteris griseo tessellatis: scutello suturaque fulvis. Rhynch. Capucinus Beitr. zur baiersch. Ins. Faun. 21. 31. Tb. 6. Fig. 31. – Habitat in Germania.

3) *P Ardea*: nigrum, cinereo subsquamosum, subtus fusco tomentosum, antennis tibiis tarsisque rufis. – Habitat in Germania. Forsan praecedentis varietas.

Obsv. Rhynchaeni cornutus, Taurus, guttatus et cet. hujus generis forsan familiam propriam constituunt, ipse has species nondum examinandi facultatem habui.

Cionus.

Rostrum filiforme, rectiusculum, scrobe subtus flexa

Antennae breves, funiculo quinquearticulato, clava incrassata, indistincte articulata.

Thorax brevis.

Scutellum distinctum.

Coleoptera ampla, subquadrata, alas obtegentia.

Pedes breves, validi, ungue gracili, biunguiculato.

Rostrum thoracis saltem longitudine, plerumque lon-

longius, filiforme, interdum apice attenuatum aut deplanatum, ſcrobe in medio incipiente, ſubtus flexa, ſubtus pone baſin roſtri deſinente.

Inſtrumenta cibaria in C. Thapſo, Ajugae et Antirrhini comparavi.

Mandibula brevis, pellucida, baſi tuberoſa, intus angulata ſeu dentata, apice fiſſa.

Maxilla ſimplex, membranacea; lobo rotundato, denſe ciliato.

Palpi quatuor ſubaequales, conici.

Gloſſarium breve, transverſum, pateraeforme, labio ligulaque indiſtinctis, intergerio parvo aut nullo.

Mentum anguſtum, oblongum.

Antennae reflexae thoracis baſin non attingunt, ſcapus reflexus oculi canthum anteriorem vix occupat, funiculus quinquearticulatus, articulis 1. 2. reliquis paullo longioribus, clava craſſa ovali aut oblonga, ſubſolida *).

Caput breve, rotundatum, oculis majusculis, parum prominulis.

Thorax transverſus, forma variat.

Scutellum diſtinctum.

Coleoptera forma variant, in aliis quadrata convexa, in aliis quadrata, planiuscula, in aliis ſubovalia; alas amplas obtegunt.

Pedes

*) Clava quadriarticulata apparet, ſed ultimi duo articuli funiculi, macerati et compreſſi obſervati, in medio annulo obſcuriore diviſi videntur, inde antennae re vera duodecim articulatae ſunt.

Pedes breves, robusti, femoribus clavatis, incrassatis, saepius dentatis, tibiis compressis, apice recte truncatis, muticis, tarsis articulis 1. 2. triangularibus, 3. dilatato bilobo, ungue gracili apice biunguiculato.

Cioni genus, primo a cel. *Clairvillo* constitutum funiculo quinquearticulato praesertim distinguitur, sed prorsus dividendum videtur. Familias primas conjunctas asservandas esse et forma corporis et vitae consuetudo suadent, sed familia ultima forsan proprium genus constituit.

Metamorphosin *Reaumurius* et *Herbstius* observarunt. Larva sub cute plantarum crassifoliarum degit, pupa quiescit in folliculo membranaceo. Imago flores frequentat, sed plantas in quibus larva vixit rarius relinquit.

Subdivisio A. Antennarum clava oblonga, coleopteris subquadratis, convexis, anum tegentibus.

1) *C. Scrophulariae*: femoribus dentatis, niger, thorace pectoreque flavescenti-pilosis, elytris nigris, interstitiis alternis elevatioribus atro alboque tessellatis, maculis duabus suturalibus atroholosericeis. Rhynchaenus Scrophulariae *Fabr.* Syst. El. 2. 478. 191. *Gyll.* Ins. su. 3. 212. 121. Curculio Scrophulariae *Herbst.* Col. VI. 184. 147. Tb. 73. Fig. 1. *Linn.* Syst. Nat. 2. 614. 61. Fn. su. 603. *Degeer* Ins. V. 208. 3. var. 1. 2. *Payk.* Fn. su. 3. 207. 24. *Schrank* Fn. boic. 1. 503. 568. – Habitat in Scrophulariis.

2)

2) *C. Verbasci*: femoribus dentatis, niger, thoracis lateribus pectoreque flavescenti - pilosis, elytris interstitiis alternis elevatioribus atro alboque tessellatis, maculis duabus suturalibus atroholosericeis. Rhynch. Verbasci *Fabr.* Syst. El. 2. 779. 193 Rhynch. Scrophulariae var. c. *Gyll* Ins. su. 3. 212. - Habitat in Scrophulariis. - Injuste plurimi auctores varietatem praecedentis dicunt, gregatim inter sese vivit, minor, thorace medio nigro; nunquam varietates intermedias praebet.

3) *C. ungulatus*: femoribus dentatis, fuscus, olivaceo tomentosus, elytris brunneis, vittis alternis elevatis olivaceo nigroque variegatis, maculis duabus suturalibus atro-holosericeis, unguibus anticis elongatis. - Habitat in Dalmatiae Scrophulariis.

Sequenti simillimus, difficillime distinguendus, sed color lucidior et ungues antici, in nostris speciminibus, tarso reliquo plus duplo longiores. Rostrum capite thoraceque vix longius, piceo-rufum, olivaceo subpilosum, antennis ferrugineis. Caput dense olivaceo pilosum, oculis nigris. Thorax brevis, conicus, cum pectore tomento olivaceo dense tectus. Scutellum elongato triangulare, olivaceo pilosum. Coleoptera castaneo-brunnea, vittis alternis elevatioribus, maculis olivaceis et obscure brunneis variegatis, maculisque duabus suturalibus orbiculatis atro-holosericeis, athmosphaera lucidiore cinctis. Macula altera lateralis infra humerum obsoletior, crocea. Pedes fer-

ferruginei, olivaceo-pilosi, femoribus acute dentatis, unguibus anticorum valde elongatis. Curc. Scrophulariae *Rossi* Fn. Etr. 1. 120. 310. forsan noster. Cionus ocellatus *Hoffmeg.* in lit. ex Alyarvia omni puncto convenit, sed ungues non elongati; alter sexus videtur.

4) *C. Thapsi*: femoribus dentatis, fuscus, griseo tomentosus, elytris vittis alternis elevatis variegatis maculisque duabus suturalibus atro-holosericeis: anteriore immarginata. Rhynch. Thapsi *Fabr.* Syst El. 2. 479. 192. *Gyll.* Ins. su. 3. 214. 122. Variat tomento griseo et virescente, nunc densiore nunc tenuiore: Rhynch. hortulanus *Gyll.* an diversus? – Habitat in Verbasco.

5) *C. olens*: femoribus dentatis, fuscus, griseo hirtus, antennis pedibusque rufis, coleoptris setosis, maculis duabus suturalibus nigris. Rhynch. olens *Fabr*. Syst. El. 2. 480. 196. Variat maculis suturalibus obsoletis. Rhynch. caprimulgus *Fabr*. Syst. El. 2. 480. 197. sec. ej. Mus. – Habitat in Germaniae meridionalis, Galliae Scrophulariis.

6) *C. Blattariae*: femoribus dentatis, niger, albotomentosus, thoracis macula baseos, elytris nigro variis: macula dorsali baseos apicisque atro-holosericeis. Rhynch. Blattariae *Fabr.* Syst. El. 2. 479. 195. Curc Blattariae *Herbst.* Col. VI. 189. 150. Tb. 73. Fig. 3. Cionus

Blat-

Blattariae Helv. Entom. 1. 66. 1. Tb. 3. Fig. 1. – Habitat in Germaniae Serophulariis.

7) *C. Fraxini*: femoribus dentatis, niger, cinereo squamulosus, antennis pedibuque ferrugineis, elytris plaga magna communi antica piceo nigra. Rhynch. Fraxini *Fabr.* Syst. El. 2. 489. 244 *Gyll.* Inf. su. 3. 217. 125. Curc. Fraxini *Payk.* Fn. su. 3. 209. 25. Rhynch. foetidus *Fabr.* Syst El 2. 480. 198. sec ej. Mus. Curc. rectangulus *Herbst* Col. VI. 193. 154. Tb. 73. Fig. 6. (var.) – Habitat in Foliis Fraxini excelsioris.

8) *C. pulchellus*: femoribus dentatis, brunneus grifeo pubescens, interstitiis elytrorum alternis elevatis, fasciculis atris albisque variegatis maculaque suturali infra medium obliterata nigra. Curc. pulchellus *Herbst.* Col. VI. 356. 330. Tb. 88. Fig. 1. Rhynch. Solani *Gyll.* Inf. su. 3. 216. 124. Curc. ovalis *Linn* Syst. Nat. 2. 612. 47? – Habitat in Scrophulariis.

9) *C. Solani*: femoribus dentatis, brunneus, griseo pubescens, coleopteris oblongo quadratis, setosis, lineis alternis albo atroque variegatis. Rhynch. Solani *Fabr.* Syst. El. 2. 480. 199. – Habitat Halae Saxonum.

Hanc a Fabricio solo descriptam speciem secundum specimina Musei Hübneri accuratius describam. Forma C. Fraxini, sed duplo minor. Rostrum capite thoraceque paullo longius, obscurum. Antennae rufae, funiculi articuli versus clavam sensim crassiores: clava

clava oblongo - ovali. Thorax longitudine dimidio fere latior, antice parum anguftatus, lateribus obtufe rotundatus, obfcurus, grifeo - pubescens. Scutellum oblongum, grifeo - pubescens. Coleoptera thorace latiora, latitudine dimidio longiora, oblongo - quadrata, convexa, grifeo - pubescentia, et fetis nigris hirta, lineis alternis elevatis nigro cinereoque variegatis. Corpus fubtus nigrum, pedibus piceis, femoribus acute dentatis.

10) *C. fetiger:* femoribus dentatis, brunneus, grifeo pubescens, coleopteris fubquadratis, fetofis, lineis alternis albo atroque variegatis. Curc. perpenfus *Roff.* Fn. Etr. Mant. 1. 38. 93. Curc. fetofus *Helw.* ed. *Roff.* 1. 130. 310. Habitat in Germania. Praecedenti fatis affinis et a plurimis cum illo confufus videtur. Forma C. pulchelli, cui proprius accedit, fed fetis erectis diftinguitur. Antennarum clava abrupte major. Coleoptera latitudine parum longiora, intra medium et apicem macula plus minusve diftincta atra. Pedes fusci, tibiis tarfisque rufis.

Subdivifio B. Antennarum clava breviter ovali, coleopteris fubovalibus convexis.

11) *C. Beccabungae:* niger, pedibus rufis, corpore fubtus thoraceque grifeo fquamofis, coleopteris ferrugineis, fubpunctato - ftriatis, futura nigra. Curc. Beccabungae *Linn.* Syft. Nat. 2. 611. 41. Fn. fuec. 179. 607. *Herbft.* Col. Tb. 74. Fig. 2. (exclufa defcriptione) Rhynch. Bec-

cabungae *Gyll.* Inf. fu. 3. 123. var. b. Habitat in Veronica Beccabunga.

Sequenti fatis affinis, fed paullo major, pedes toti rufi, coleoptera ftriata, ftriis indiftincte punctatis, et thorax uti totum corpus fubtus fquamulis olivaceo-grifeis obtecta. Elytrorum margines interdum nigrefcunt.

12) *C. Veronicae*: niger, tibiis rufis, thoracis lateribus pectoreque grifeo-fquamofis, elytris diftincte punctato-ftriatis, plaga oblonga rufa. Rhynch. Beccabungae *Fabr.* Syft. El. 2. 493. 263. *Gyll.* Inf. fu. 3. 122. 49. Curc. Beccabungae *Payk.* Fn. fu. 3. 254. 74. *Herbft* Col. VI. 202. 164. (defcriptio fola) — Habitat in Veronica Beccabunga.

Variat plaga elytrorum nunc majore, nunc minore. Curc. dorfalis *Linn. Fabr.* an idem?

13) *C. Pascuorum*: femoribus anticis denticulatis, niger, grifeo-pubescens, antennis tibiis tarfisque rufis, elytris feriatim fetofis. Rhynch. pascuorum *Gyll.* Inf. fu. 3. 124. 50. — Habitat in plantis, locis humentibus. Elytra aut immaculata, aut plaga oblonga rufa. Thorax latitudine paullo longior. Femorum anticorum denticulus minutus, interdum forfan obfoletus.

14) *C. labilis*: niger, cinereo pilofus, antennarum bafi tibiisque rufis, elytris rufis, bafi, futura fasciisque duabus abbreviatis nigris. Curc. labilis *Herbft* Col. VI. 244. 208. Tb. 77. Fig. 12. Rhynch. tricolor. *Gyll.* Inf. fu.

3.

3. 261. 51. — Habitat in collibus graminosis, aridis.

15) *C. rostellum*: hirtus, niger, tibiis rufis, elytris seriatim cinereo setosis. Curc. rostellum *Herbst.* Col. VI. 108. 69. Tb. 66. Fig. 13. — Habitat in pratis.

16) *C. stimulosus*: hirtus, niger, antennis basi rufis, elytris seriatim setosis, apice rufis. — Habitat in pratis.

Praecedentibus valde affinis, magnitudine C. Beccabungae. Rostrum thorace parum longius, versus apicem attenuatum, nigrum, griseo subpilosum. Caput parvum, nigrum, griseo subpilosum, oculis prominulis. Thorax longitudine dimidio latior, postice vix sinuatus, antice margine tenuissime elevato, lateribus obtuse rotundatus, supra distincte punctulatus et pilis erectis nigris hirtus. Scutellum punctiforme vix conspicuum. Coleoptera thorace paullo latiora, oblonga, distincte punctato-striata, interstitiis planis, seriatim cinereo setosis, postice setae longiores, densiores. Sutura apice et macula oblonga didyma utrinque prope apicem rufae. Pedes nigri, femoribus clavatis muticis.

17) *C. melanarius*: niger; antennis basi rufis, elytris punctato-striatis, seriatim setosis. — Habitat in pratis.

Praecedenti simillimus, duplo minor, minus hirtus, elytra apice concoloria et scutellum transversum.

18) *C. spilotus*: hirtus, niger, coleoptris plaga oblonga rufa. Curc. bipustulatus *Rossi.* Fn.

Etr. Mant. 1. 39. 99? Habitat in Scrophulariis Odenbaci Palatinatus Rheni Bavarienfis. Müller.

Hujus fubdivifionis maximus, magnitudine C. pulchelli. Roftrum filiforme, capite thoraceque fublongius. Antennae nigrae. Thorax transverfus, lateribus acute rotundatus, antice coarctatus, fupra punctulatus, denfe nigro hirtus. Coleoptera thorace latiora, latitudine parum longiora, dorfo planiuscula, profunde punctato-ftriata, denfe hirta, nigra, plaga utrinque magna, oblonga, rufa. Pedes nigri, femoribus clavatis muticis. Verum C. bipuftulatum Roffii credo, quamvis hic infecto fuo femora dentata attribuit, forfan fortuitu deceptus, nam in hac fubdivifione femora evidenter dentata vix occurrunt, et fpecimen ex Italia acceptum cum noftro C. fpiloto convenit.

Subdivifio C. Antennarum clava breviter ovali, roftro filiformi, vaginae pectorali inferendo, coleopteris fubquadratis, planis, ano prominente.

19) *C. Graminis*: niger, cinereo-pilofus, fcutello albido, coleopteris punctato-fulcatis. Rhynch. graminis *Gyll.* Inf. fu. 3. 210. 120. Curc. Campanulae fem. *Payk.* Fn. fu. 3. 212. 29. — Habitat in gramine ad agrorum margines *Gyll.* ipfe eum in floribus Campanulae rotundifoliae, ficut fequentem inveni. Forfan hic verus Curc. Campanulae *Linn. Fabr.* Curc. ellipticus *Herbft* idem videtur.

20) *C. Campanulae*: niger, grifeo fubpilofus, fcutello concolore, coleopteris punctato-fulcatis, ano

ano apice foveolato aut dentato. Rhynch. Campanulae *Fab.* Syſt. El. 2. 448. 52. *Gyll.* 3. 130. 55. Curc. Campanulae *Linn.* Syſt. Nat. 2, 607. 7. *Degeer.* Inſ. V. 236. 13 *Payk.* Fn. ſu. 3. 212. 29. – Curc. Ajugae *Herbſt.* Col. VI. 172. 132. Habitat in floribus Campanulae rotundifoliae, et in Antirrhino Linariae.

Mas abdomine anoque longitudinaliter ſulcato, apice bidentato, feminae ano tantummodo ſupra foveolato.

21) *C. micros*: niger, cinereo pubescens, ſcutello triangulari acuto, coleoptris punctato-ſtriatis. – Habitat Halae.

Praecedentibus affinis, multo minor, C. Veronicae aequalis. Roſtrum filiforme, nigrum, nitidum, baſi rugoſum. Caput rugoſum, pubescens. Thorax poſtice longitudine vix latior, lateribus obtuse rotundatus, verſus apicem anguſtatus, ſed margine antico haud elevato, dorſo punctulato, pilis depreſſis cinereis veſtito. Scutellum parvum, triangulare, cinereo pubescens. Coleoptera thorace perparum latiora, convexiuscula, oblongo-quadrata, punctato-ſtriata, interſtitiis pilis depreſſis, apice erectiusculis, confuſis, denſius quam in praecedente, minus denſe quam in C. graminis obtectis. Pedes graciles, femoribus parum clavatis, muticis.

Subdiviſio D. Antennarum clava breviter ovali, roſtro porrecto, verſus apicem attenuato, coleopteris planiusculis, ſubquadratis, ano prominulo.

22)

22) *C. teter:* roftro fubulato, fulcato, atro, griseus, denfe pilofus, coleoptris ftriatis, femoribus incraffatis, dentatis. Rhynch. teter. *Fab.* Syft. Eleut. 2. 448. 58. tefte *Schüppel.* Habitat in Europa meridionali.

Major, cum roftro $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{3}$ Lin. long. Roftrum thoracis longitudine, bafi pilofum, in medio fupra profunde fulcatum, verfus apicem ubicunque fenfim attenuatum. Caput pilis depreffis grifeis obfitum. Thorax longitudine paullo latior, verfus apicem rotundato attenuatus, margine antico tenuiffime elevato, poftico fubtruncato, angulis rotundatis, fupra parum convexus et pilis longioribus depreffis luteo-grifeis obtectus. Scutellum parvum, triangulare, pilofum. Coleoptera thorace parum latiora, latitudine parum longiora, abdomen fere totum obtegentia, apice obtufisfime rotundata, fere truncata, ftriata, ftriis indiftincte punctatis, interftitiis pilis decumbentibus et fetis brevibus erectis luteo grifeis denfe obtectis, dorfo convexiuscula. Subtus luteo grifeo pilofus. Femora incraffata, maris praefertim acute dentata.

23) *C. amictus:* grifeus, pilofus, roftro laevi atro, coleopteris ftriatis, apice truncatis, femoribus incraffatis fubdentatis. Habitat in Lufitania, *Schüppel.*

Major, cum roftro $2\frac{1}{4}$ Lin. parif. longus. Roftrum thoracis longitudine, fubtiliter rugofum, atrum, nitidum, bafi pilofum, verfus apicem attenuatum. Caput pilis depreffis luteo-grifeis obtectum. Thorax longitudine paullo latior, verfus apicem rotundato-

atte

attenuatus, margine antico elevato, postico subtruncato, angulis rotundatis, supra pilis depressis luteogriseis obsitus. Scutellum parvum, triangulare. Coleoptera thorace paullo latiora, latitudine parum longiora, apice obtusissime rotundata, fere truncata, angulis externis rotundatis, dorso planiuscula, striata, striis vix punctatis, interstitiis pilis decumbentibus et setis brevibus erectis luteo-griseis obtectis. Anus pilosus. Abdomen pilis longioribus minus dense positis munitum. Femora incrassata, mutica. C. teter quamvis simillimus, difficillime distinguendus, tamen pilis densioribus, coleopteris paullo convexioribus, femoribus acutius dentatis et statura paullulo majore differre videtur.

24) *C. vestitus*: rostro subincurvo, supra planiusculo, atro, griseus, dense pilosus, coleopteris planiusculis, striatis, femoribus subclavatis, dentatis. – Habitat in Lusitania Mus. *Schüppel.*

Praecedentibus simillimus ejusdemque magnitudinis, sed rostro planiusculo statim discernendus. Cum C. Linariae ob magnitudinem majorem, strias elytrorum vix punctatas et pilos densiores vix confundendus. Rostrum thoracis longitudine (maris paullo brevius), subarcuatum, apice nitidum, a superna parte visum versus apicem haud angustatum, sed paullo deplanatum, a latere observatum extus arcuatum, intus rectum, igitur versus apicem tenuius. Caput thorax et coleoptera uti in praecedentibus. Femora modice incrassata, in omni sexu dentata.

25) *C. asellus*: rostro porrecto subfiliformi, griseus, pilosus, thorace suborbiculato, planiusculo.

lo, coleoptris oblongo-quadratis, ſtriatis, femoribus incraſſatis, acute dentatis. *Gravh.* vergl. Uebſ. 203! 2847. Rhynch. aſellus*) Habitat in Verbaſcis.

Praecedentibus paullo major 2½ Lin. long. Roſtrum thoracis longitudine, teres, porrectum, tantummodo a latere viſum verſus apicem perparum anguſtatum. Thorax longitudine vix latior, margine antico tenuiſſime elevato, lateribus verſus apicem anguſtatus, obtuſiſſime rotundatus, fere rectus, margine poſtico obtuſiſſime rotundatus, angulis nullis. Scutellum parvum triangulare. Coleoptera latitudine dimidio fere longiora, oblongo-quadrata, ſtriata, ſtriis indiſtincte punctatis, abdomen fere totum occultantia, ſupra planiuscula, apice ſubtruncata. Femora incraſſata, acute dentata.

26) *C. netus*: griſeus, denſe piloſus, roſtro laevi, apice atro, coleopteris ſtriatis, femoribus poſticis denticulatis. Curc. elliptici var. *Herbſt.* Col. VI. Tb. 71. Fig. 14. – In Anthirrhino Linariae ſemel nactus ſum. – C. amicto ſimillimus, paullo minor, denſius piloſus, et femora poſtica denticulata. Maris femora forſan acutius-dentata.

27) *C. Antirrhini*: thorace ſubconvexo, niger, griſeo-hirtus, roſtro ſubrugoſo, obſcuro, coleop-

*) Secund. Muſ. Hoffmgg. et propriam Gravenhorſtii inſcriptionem. Sed e deſcriptione citata prodit, auctorem verum Cionum tetrum non vidiſſe.

opteris ſtriatis, femoribus clavatis. Curc. Antirrhini *Payk.* Fn. ſu. 3. 257. 78. – Habitat in Antirrhino.

Roſtrum thorace paullo brevius, ſubulatum, piloſum. Thorax longitudine latior, lateribus rotundatus, antice anguſtatus, coarctatus, poſtice ſubſinuatus, dorſo convexiuſculus, pilis griſeis confuſis depreſſis et erectis obtectus. Scutellum minutum, piloſum. Coleoptera thorace parum latiora, latitudine paullo longiora, apice obtuſe rotundata, fere truncata, dorſo ſubconvexa, ſtriata, pilis et ſetis confuſis griſeis obſita. Femora incraſſata et denticulata et mutica occurrunt.

Specimen aliud Muſei Mülleri denſius luteo-piloſum, femoribus acute dentatis vix differt.

28) *C. thapſicola*: thorace convexo, niger, griſeo-hirtus, roſtro laevi ſubtereti atro, coleopteris ſtriatis, femoribus muticis. – Habitat in Palatinatus Rheni bavarici Verbaſcis rarior. Muſ. Müller.

Praecedente parum minor, paullo anguſtior. Roſtrum thoracis longitudine, tenue, teres, verſus apicem perparum anguſtius, laeve, atrum, nitidum, baſi griſeo-piloſum. Thorax ut in praecedente, paullo latior, convexior, pilis depreſſis confuſis griſeis obtectus. Coleoptera thorace parum latiora, oblongo-quadrata, apice obtuſe rotundata, fere truncata, convexiuſcula, tenuiter et ſimpliciter ſtriata, pilis depreſſis neque ſetis obſita. Femora modice incraſſata, mutica. Müller.

29) *C. Noctis*: niger, griseo setosus, rostro subrugoso, obscuro, coleopteris punctato striatis, femoribus denticulatis. Rhynch. Antirrhini *Gyllenh.* Ins. su. 3. 207. 117. Curc. Noctis *Herbst* Col. VI. 269. 240. T 80. f. 9. Habitat in Antirrhino Linaria. Variat femoribus muticis. Praecedentibus paullo minor, coleopteris punctato striatis, pilisque erectis sive setis munitus.

30) *C. Linariae*: niger, griseo subpilosus, rostro incurvo planiusculo apice nitido, coleopteris punctato - striatis. Curc. Linariae *Panz.* Fn. edit. I. 26. 18. Curc. teter ibid. ed. II. – C. Orontii *Hellw.* in lit. Habitat in Antirrhino. Rostrum tantummodo a latere visum, versus apicem attenuatum. Femora mutica.

Subdivisio E. Antennarum clava oblongo - ovali, coleopteris gibbis, subovalibus, thorace conico.

31) *C. Ulmi:* femoribus subdentatis, stramineus, elytris subpilosis, punctato - sulcatis, rostro sulcato, nigro. Sphaerula Ulmi *Megerle* in lit. – Habitat in Austria, Saxonia.

Rostrum filiforme, longitudinaliter sulcatum, atrum, antennis pallidis, clava obscuriore. Oculi magni, immersi, nigri, fronte lineari pallida. Thorax brevis conicus, stramineus. Coleoptera valde convexa, straminea, basi et interdum sutura brunnea, pilis albis tenuiter obsita, distincte punctato - sulcata. Corpus subtus obscurum, pedibus pallidis.

32) *C. Lythri:* niger, nitidus, griseo subpubescens, antennarum basi pedibusque pallidis, elytris fascia abbreviata maculaque testaceis. Rhynch. Lythri

Lythri *Gyll.* Inf. fu. 3. 127. 52. *Fab.* Syft. El. 2. 453. 76. Cionus Lythri Helvet. Ent. 1. 68. 2. tb. 3. fig. 3. 4. Curc. Lythri *Payk.* Fn. fu. 3. 263. 85. Curc. pygmaeus *Herbft.* Col. VI. 142. 102. tb. 69. f. 7. — *Var. b.* elytrorum disco teftaceo. Rhynch. Salicariae *Fabr.* Syft. El. 2. 449. 58. *Panz.* Fn. 17. 4. — Habitat in Lythro Salicaria.

33) *C. globulus:* laevis ater nitidus, elytris dorfo indiftincte rufis, antennarum bafi, femorum bafi tibiisque rufis. — Habitat in Germania. *Schüppel.*

Minutus, omnium fere Curculionitum minimus. Caput, roftrum et thorax atra nitida. Antennae rufae, clava nigra. Elytra bafi, futura et lateribus nigra, medio et poftice rufa, maculis indiftinctis nigris, et pilis rarioribus albidis adfperfa. Pedes nigri femoribus bafi tibiisque rufis.

34) *C. pallidulus:* ftramineus, capite pectore abdomineque nigris, elytris ftriga media abbreviata fusca. Rhynch. pallidulus *Gravenh.* vergl. Ueberf. 203. 2849. — Habitat in Lufitania, Gallia meridionali.

Praecedente parum major. Roftrum pallidum. Antennae pallidae. Caput fupra obfcurum, oculis nigris. Thorax pallidus. Coleoptera pubescentia, ftriata. Abdomen totum nigrum, albido fquamofum.

Mecinus.

Roftrum filiforme, breviusculum, fcrobe fubtus flexa.

Anten-

Antennae pone medium roſtri inſertae, breves, funiculo quinque - articulato, clava ovali, ſubſolida.

Thorax ſubcylindricus.

Scutellum diſtinctum.

Coleoptera cylindrica, elongata, thorace vix latiora, alas obtegentia.

Pedes breves, validi, ungue gracili biunguiculato.

Roſtrum thoracis longitudine aut brevius, plus minusve arcuatum, tenue, ſcrobe laterali, pone medium incipiente, ſenſim ſubtus flexa, pone canthum inferiorem oculi deſinente. Inſtrumenta cibaria in M. pyraſtro obſervavi.

Mandibula cornea, pellucida, apice acuta, bifida.

Maxilla membranacea, brevis, ſimplex, lobo ſubovato, margine ciliato.

Gloſſarium breve, ſubrotundum, convexum, intergerio oblongo.

Mentum elongatum, corneum, parallelipipedum, gloſſarii latitudine.

Palpi quatuor inaequales, maxillares conici, labiales minores, ſubulati.

Antennae pone medium roſtri inſertae, reflexae thoracis medium parum ſuperant. Scapus clavatus oculi marginem anticum tangit. Funiculus quinquearticulatus, articulo primo elongato, clavato. Clava craſſa, ovalis, indiſtincte articulata.

Caput

Caput parvum, orbiculatum, oculis orbiculatis, lateralibus, immerſis.

Thorax longitudine vix latior, ſubcylindricus, ſummo apice attenuatus.

Scutellum triangulare.

Coleoptera thorace vix latiora, ſed latitudine plus duplo longiora, lateribus recta, apice obtuſe rotundata, convexa, cylindrica, alas obtegentia.

Pedes breves, validi, femoribus craſſis, plerumque muticis, tibiis compreſſis, apice oblique truncatis, inermibus, tarſis articulo 1. 2. triangularibus, aequalibus, 3^{io} dilatato, bilobo, ungue gracili, elongato, apice biunguiculato.

Mecini genus in plurimis characteribus cum Cionis convenit, differt autem inſtrumentis cibariis et corpore elongato, ſubcylindrico, ita ut habitus externus partim Baridem*) partim Magdalidem*) aemuletur, a quibus rurſus funiculo quinque-articulato et thoracis forma discrepante diſtinguitur. Antea cum Cionis conjunxeram, ſed monitu cel. Mülleri me ad genus peculiare conſtituendum commoverunt. Vitae conſuetudo adhuc latet, imagines in pratis ſylvaticis occurrunt.

---

1) *M. pyraſter*: piceo-niger, cinereo pubescens, antennarum baſi tarſisque ferrugineis, elytris punctato-ſtriatis apice dilutioribus. Curc. pyraſter

*) Genus novum, conf. Magaz. II. p. 340.

rafter *Herbst* Col. VI. 252. 217. tb. 78. F. 6. Curc. haemorrhoidalis *Herbst* ib. 266. 235. tb. 80. fig. 4. Rhynch. femicylindricus *Gyll.* Inf. fu. 3. 180. 96. — Habitat in pratis fylvaticis. — *Variat* femoribus obfolete denticulatis, et muticis. Apex elytrorum interdum concolor.

2) *M. marginatus*: nigro-piceus, grifeo pubescens, antennis tibiis tarfisque ferrugineis, elytris punctato-fubftriatis margine omni rufo. Beitr. zur baierfch. Fauna 20. 28. Tb. 5. Fig. 28. Lixus marginatus. — Habitat in Bavaria, mihi invifus.

3) *M. collaris*: femoribus fubdentatis, ater, grifeo fubtomentofus, thorace punctatiffimo, margine poftico luteo ciliato, elytris punctato ftriatis, interftitiis planis laeviusculis. — Habitat in pratis fylvaticis Auftriae *Dahl*, Saxoniae ipfe.

Statura M. pyraftri. Roftrum thorace fubbrevius, punctulatum, medio paullo depreffum. Antennae nigrae. Thorax latitudine paullo longior, apice anguftatus, fupra punctatiffimus, poftice pilis luteis ciliatus, in medio obfolete carinatus. Scutellum minutum, luteo tomentofum. Coleoptera parce cinereo tomentofa, regulariter ac profunde punctato-ftriata: interftitiis planis laevibus. Pleurae et fcapulae luteo tomentofae. Anus apice rufo ciliatus. Pedes nigri, tarfis fuscescentibus, femoribus obfolete denticulatis aut muticis.

4) *M. fimbriatus*: femoribus muticis, nigro-brun-

brunneus, thorace lineis tribus coleopterorumque margine laterali flavescente-tomentosis. – Habitat Odenbaci. Mus. *Müller.*

$1\frac{1}{4}$ Lin. longus, supra subdepressus. Rostrum in nostro specimine crassiusculum, thorace paullo brevius, subarcuatum, versus apicem compressiusculum, supra subrugosum, basi flavescente tomentosum, scrobe profunda, latiore. Antennae quam in reliquis paullo crassiores et breviores, articulus primus funiculi parum elongatus, distincte clavatus, reliquis subglobosis, clava ovali. Caput punctulatum, subtomentosum. Thorax latitudine paullo longior, antice perparum angustatus, supra planiusculus, punctis numerosis alutaceus, obscurus, striga utrinque latiore aliaque angustiore medio flavescente-tomentosis. Scutellum fulvo tomentosum. Coleoptera dorso planiuscula, striata, striis impunctatis, subrugosa, pilis paucis depressis flavescentibus obsita. Limbus distincte et latius flavescente-tomentosus. Antennae, rostri apex et pedes picei. Femora inermia. Sutura elytrorum et limbus, pilis derasis, rufescunt. An M. marginatus specimen detritum hujus speciei?

5) *M. janthinus*: niger, subpubescens, coleopteris punctato-striatis: interstitiis seriatim punctatis, cyaneis, thorace aeneo-nigro punctatissimo. — Habitat Odenbaci *Müller.*

Primo intuitu Magdalidem aemulatur, magnitudine fere Mecini pyrastri, sed angustior, pilis perpaucis, tantummodo sub lente conspicuis, tenuiter pubescens. Corpus subtus, rostrum, caput, thorax et pedes nigri, aeneo

aeneo parum micantes, thorace fubcupreo, coleopteris atro cyaneis. Maris roftrum thoracis vix longitudine, feminae paullo longius. Antennae piceo-nigrae. Thorax longitudine latitudinis, convexiusculus, fubcylindricus, bafi et apice paullo attenuatus, denfe et fubtiliter punctatus. Scutellum diftinctum, parvum, rotundatum. Coleoptera thoracis medio haud latiora, convexa, cylindrica, apice rotundata, profunde punctato-ftriata, interftitiis fubrugofis, ferie punctorum impreffororum. Femora parum incraffata, maris fubdentata, feminae mutica.

Anthonomus *).

Roftrum thorace longius, rectiusculum, filiforme, fcrobe laterali, recta.

Antennae dimidii corporis longitudine, pone medium roftri infertae, funiculo feptem-articulato: articulis 1. 2. elongatis.

Oculi globofi, prominuli.

Thorax conicus.

Coleoptera obovalia, alas tegentia.

Scutellum diftinctum.

Pedes longiusculi, antici longiores, femoribus craffis, dentatis, tibiis anticis intus finuatis, apice oblique truncatis, intus angulofis, tarfis breviusculis, articulis 1. 2. triangularibus, fubaequalibus, tertio dilatato, bilobo.

Roftrum

---

*) Conf. Allgem. Encycl. d. Wifsenfch. u. Künfte v. Erfch u. Gruber IV. Th. pag. 274. et tabula adjecta. Art. Anthonomus.

Roſtrum filiforme, parum arcuatum, longiusculum, ſcrobe intra apicem et medium incipiente, tenui, profunda, pone oculos excurrente.

Mandibula valida, cornea, fornicata, apice bifida.

Maxilla membranacea, ſimplex, lobo magno laterali, margine omni ciliata.

Mentum corneum, paralellipipedum, oblongum.

Gloſſarium corneum, menti apici inſertum, ejusque latitudine, dorſo convexum, apice ſinuatum, labio et ligula connatis, ſuperne indiſtinctis, intergerio tenui, labium et mentum ſuperante.

Palpi quatuor ſubaequales, maxillares conici, labiales ſubulati.

Antennae graciles, ſcapo ſcrobis apici inſerto, oculum attingente, funiculo ſeptemarticulato: articulis 1. 2. reliquis graniformibus longioribus, ſubcylindricis, clava parva, oblonga, indiſtincte quadriarticulata.

Oculi globoſi, prominuli, capitis lateribus inſerti.

Caput parvum, rotundatum.

Thorax conicus, antice valde anguſtatus, poſtice latitudine longitudinis, leviter biſinuatus, angulis poſticis rotundatis.

Scutellum diſtinctum, punctiforme.

Coleoptera baſi thorace paullo, poſterius multo latiora, convexa, oblongo-obovalia, apice obtuſe rotundata, alas obtegentia.

Pedes graciles, longiusculi, antici elongati, femoribus clavatis, dentatis, tibiis anterioribus intus

ſinuatis, omnibus apice oblique truncatis, intus angulato dentatis, tarſis articulis duobus primis triangularibus, ſubaequalibus, tertio latiore bilobo, ungue apice acute biunguiculato.

In habitu externo hoc genus quodammodo cum Apionibus convenit et aliquae ſpecies Cionorum eandem fere formam externam praebent, ſed antennis facile diſtinguntur. Metamorphoſin *Friſchius* et *Degeerius* enarrant, larva apoda tempore vernali gemmas arborum deſtruit, inſectum declaratum menſe Jun. aut Jul. prodit. Anth. Druparum larva autem nucleos Ceraſorum comedit.

Species in Europa hucusque obſervatas enumero.

1) *Anthonomus pedicularius:* rufo teſtaceus, ſubpubescens, roſtro pectoreque piceis, thoracis linea media, ſcutello elytrorumque faſcia poſtica albis. Curculio pedicularius *Linn.* Syſt. Nat. 2. 615. 66. Fn. ſu. 620. *Marſh.* Ent. brit. 1. 286. 143. Curcul. druparum var. *Herbſt.* Col. VI. 156. 114. Tb. 70. Fig. 10. Curculio bavarus *Schr.* Fn. boica 1. 483. 519. Curculio Ulmi *Degeer.* Inſ. V. 215. 18. Tb 6. Fig. 26.–30. Rhynchaenus Ulmi *Gyll.* Inſ. ſuec. 3. 189. 104 Rhynchaenus avarus *Fab.* Syſt. El. 2. 488. 233. Curc. Ent. Supp. 170. 196.

In Pyro, Malo, Ulmo, Crataego, aliisque arboribus; apud nos 1815. gemmas Pyri Mali deſtruxit.

2)

2) *A. Pomonae*: rufo piceus, roſtro pedibusque ferrugineis, thoracis linea media, ſcutello elytrorumque maculis fasciaque poſtica albidis. Curc. Pomorum var. *Herbſt.* Col. VI. 158. Rhynch. Ulmi var. c. *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 189. 104. Habitat in Pyro Malo.

Praecedenti ſimillimus, ſed duplo minor, roſtrum rufum et in elytris praeter fasciam poſticam, fasciae undulatae, nebuloſae, facile deterendae, albidae.

3) *A. Pomorum*: fusco piceus, cinereo pubescens, elytris ferrugineis, fascia poſtica obliqua albida, nigra incluſa, ſcutello niveo. Curc. Pomorum *Linn.* S. N. 2. 612. 46. *Payk.* Fn. ſu. 3. 199. 16. *Herbſt.* Col. VI. 157. 115. Tb 70. Fig. 11. *Schr.* Fn. boic. 1. 483. 518. Rhynch. Pomorum *Fabr.* Syſt. El. 2. 491. 250. *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 188. 103.

In floribus Pomonae, quos deſtruit, hibernat ſub cortice Mali. *Gyll.*

4) *A. incurvus*: fusco piceus, cinereo pubescens, elytris fuscis, humeris margineque ferrugineis, fascia poſtica obſoleta albida, pube flavescente obtecta. Curculio incurvus *Panz.* Fn. (ed. 1.) 36. 17. Rhynch. pomorum ib. ed. II. Rhynch. Pomorum var. b. *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 188. 103. Habitat in foliis Pruni Padi, Mahaleb. *Müller.*

Praecedenti ſimillimus, ſed triplo minor, victu diverſo, et colore obſcuriore, obſoletiore diſtinctus.

5) *A. Druparum*: rufo teftaceus, grifeo pubescens, elytris fasciis duabus denudatis, undato dentatis. *Frifch*. Inf. XI. 31. 30. Tb. 23. Curculio Druparum *Linn*. Syft. Nat. 2. 614. 62. Fn. fu. 617. *Herbft*. Col. VI. 156. 114. Tb. 70. Fig. 9. *Payk*. Fn. fu. 3. 197. 14. *Roff*. Fn. Etr. 1. 124. 316. Rhynch. Druparum *Fabr*. Syft. El. 2. 489. 243. *Gyll*. Inf. fu. 3. 191. 105. Habitat in Pruni Padi foliis et nucleis.

6) *A. varians*: niger, longius cinereo pubescens, elytris rufis, margine omni nigro, fcutello albo, thorace profunde punctato, femoribus acute dentatis. Rhynch varians *Fab*. Syft. El. 2. 485. 222. *Gyll* Inf. fu. 3. 193. 107. Curc. varians *Herbft*. Col. VI. 268. 239. Tb. 80. Fig. 8. *Payk*. Fn. fu. 3. 202. 19.

Var b minor, elytris totis nigris *Gyll. Payk.* l. c. Habitat in Pini fylveftris frondibus.

7) *A. Rubi*: niger, tenuiter pubescens, fcutello albo, thorace confertim fubtiliter punctato, femoribus obfolete dentatis. Rhynch. Rubi *Fabr* Syft. El. 2. 446. 42. Curc. Rubi *Herbft* Col. VI. 167. 126. Tb. 71. Fig. 8. Curc. perforator ib. 143. 103. Tb. 69. Fig 8.

Var. b. antennarum fcapo, genubus tarfisque piceis. Rhynch. Rubi *Gyll*. 3. 194. 108.

Var. c. elytris pedibus abdomineque fusco ferrugineis. *Gyll*. l. c. *var. b.* Habitat. in Rubo idaeo, caefio, Pruno fpinofo aliisque fruticibus.

Speci-

Specimen Musaei Fabriciani ipse vidi.

8) *A. Sorbi*: niger, pedibus piceis, antennis basi rufis, thorace lineis tribus, elytris fasciis duabus linearibus undulatis griseis, scutello albido. Habitat in Lusatiae Sorbo. *Schüppel.*

Praecedente minor. Rostrum capitis thoracisque longitudine, parum arcuatum, aciculatum. Caput rotundatum, fronte depressa. Thorax confertim et subtiliter punctatus, tenuiter griseo pubescens. Coleoptera punctato striata, interstitiis planiusculis. Pedes graciles, femoribus omnibus denticulatis. Color niger, antennarum scapo rufo. Pedes piceo fuscescentes. Thorax lineis tribus cinereo pubescentibus. Coleoptera nigra, versus apicem picea, fasciis duabus linearibus, undulatis, suturam haud attingentibus, griseo pilosis, prima ultra, secunda infra medium. Scutellum album.

9) *A. pubescens*: niger, longius cinereo pubescens, thorace elytris pedibusque rufis, scutello albo, rostro elongato, subarcuato, rufo, apice fusco, femoribus subdentatis. Rhynch pubescens *Gyll.* 3. 192. 106. Curculio pubescens *Payk.* Fn. su. 3. 198. 15. Habitat in Sueciae, Curoniae, frondibus Pini abietis.

10) *A. melanocephalus*: niger, parce cinereo pubescens, thorace elytris pedibusque rufis, scutello albo, femoribus acutius dentatis. Rhynch. melanoc. *Fbr.* Syst. El. 2. 490. 245. Curc. melanoc. *Panz.* Fn. 18. 12. Curc. phyllo-

co-

cola *Herbst.* Col. VI. 161. 118. Tb. 70. Fig. 14. Habitat in Germaniae Quercu.

Praecedenti fimillimus, fed paullo minor, roftrum totum nigrum, femora acutius dentata, tarfi nigricantes.

Salius.

Roftrum thorace longius, filiforme aut fubulatum, arcuatum, inflexum, fcrobe recta, pone oculum excurrente.

Antennae breves, roftri medio infertae, funiculo fexarticulato, articulo primo majore, clavato, clava apicis valida, oblongo ovata, quadriarticulata.

Oculi fuperi, globofi, prominuli, approximati.

Thorax conicus aut fubglobofus, antice coarctatus.

Scutellum punctiforme.

Coleoptera fubquadrata, thorace latiora, apice obtufe rotundata, alas obtegentia.

Pedes validi, femoribus pofticis craffis, faltatoriis.

Roftrum longitudine et forma paullo varians, in aliis capite thoraceque longius, in aliis brevius, in his filiforme aut fubcylindricum, in illis apice fubulatum. Scrobs linearis, profunda, in medio roftri incipit et in canthu oculorum excurrit.

Mandibula valida, cornea, fornicata, apice bidentata.

Maxil-

Maxilla membranacea, dilatata, lobo obtufo, rotundato, ciliato.

Mentum paralellipipedum, oblongum.

Gloffarium menti latitudine, membranaceum, pateraeforme, apice bifinuatum, intergerio obfoleto.

Palpi quatuor fubaequales, conici.

Antennae pone medium roftri infertae, reflexae thoracis medium parum fuperant, fcapo fcrobis longitudine. Funiculus fexarticulatus, articulus 1. elongatus, craffior, clavatus, fecundus oblongus, fubclavatus; reliqui fubglobofi. Clava craffa, oblongo-ovalis, quadriarticulata.

Oculi magni, globofi, prominuli, in fronte fere contigui, bafin roftri fupernam et lateralem occupantes.

Caput parvum rotundatum.

Thorax transverfus, antice coarctatus, in nonnullis fubglobofus, in plurimis fubconicus.

Scutellum punctiforme, diftinctum.

Coleoptera thorace plus minusve latiora, quadrata aut oblonga, apice obtufe rotundata, abdomen et alas obtegentia, dorfo parum convexa. Anus plerumque prominet.

Pedes validi, anteriores multo breviores, femoribus clavatis, muticis, tibiis rectis, apice muticis, tarfis articulis 1. 2. triangularibus, 3. dilatato bilobo, ungue biunguiculato; poftici femoribus incraffatis, faepius denticulatis, faltatoriis, tibiis apice extus oblique truncatis, canaliculatis, pilofis.

La-

Larva (Schwammerd. bibl. nat. Tb. 44. Fig. 8. – 13.) apoda, postice angustata, in cute foliorum arborum et fruticum degens, tubercula et paginam superiorem et inferiorem foliorum penetrantia efficit. Insectum declaratum in foliis circumagit, interdum sub foliis deciduis hibernat.

Salii genus primo a cel. Schrankio constitutum est, sed eodem fere tempore illud Illigerus *Orchestes* nuncupavit. Paullo post Clairville, laborum antecessorum inscius, *Rhynchaenus* appellavit, quem Latreille sequitur.

* Femoribus posticis denticulatis.

1) *S. Quercus*: rufo-testaceus, pubescens, oculis, thorace subtus, pectoreque nigris, coleopteris plaga antica triangulari cinereo-pubescente, femoribus posticis serrato-dentatis. Curculio Quercus *Linn.* Syst. Nat. 2. 609. 25. Fn. su. 596. Rhynchaenus viminalis *Fabr.* Syst. El. 2. 494. 265. *Gyll.* Inf. su. 3. 237. 139. Curculio viminalis *Herbst* Col. VI. 420. 405. tab. 93. fig. 1. Curc. Ulmi *Degeer.* V. 260. 48. Tab. 8. fig. 5 – 11. — Habitat in Quercu, Ulmo, aliisque arboribus.

2) *S. scutellaris*: rufo testaceus, pubescens, oculis, thorace subtus, pectore abdomineque nigris, scutello albido piloso, femoribus posticis unidentatis. Rhynchaenus scutellaris *Fabr.* Syst. El. 2. 495. 268. *Gyll.* Inf. su. 3. 240. 241. Curc. Alni var. c. *Payk.* Fn. su. 3. 221. 39. Habitat in Alno.

3)

3) *S. carnifex:* rufus, subpubescens, oculis, thorace subtus, pectore, abdomine, scutelloque nigris, femoribus posticis unidentatis. Salius viminalis *Schr.* Fn. boica 1. 510. 583. – Habitat in foliis Alni, teste Schrankio.

Praecedenti satis affinis, sed paullo minor, angustior, minus pubescens. Thoracis margo anticus nigrescit. Sutura elytrorum infuscata. Femora postica unidentata.

4) *S. haematitius*: rufus, subpubescens, oculis, pectore abdomineque nigris, femoribus posticis serratis. Habitat in Quercu.

S. Quercus duplo fere minor, et distinctus. Rostrum rufum, filiforme, summo apice infuscatum. Antennae rufae. Oculi nigri. Thorax postice longitudine latior, lateribus basi rotundatus, antice attenuatus, apice coarctatus, profunde punctatus, lateribus fere crenulatis, setis paucis longioribus hirtus, totus rufus. Scutellum parvum, subpubescens, rufum. Coleoptera basi thorace fere duplo latiora, latitudine fere duplo longiora, apice obtuse rotundata, supra convexa, profunde punctato-sulcata, interstitiis angustis, elevatis, tota rufa, setis longioribus parce obsita. Pectus et abdomen atra: ano rufo. Pedes rufi, femoribus posticis maximis, subtus angulato dentatis, serrulatis, ciliatis.

5) *S. Alni:* niger, pubescens, elytris, ano tarsisque rufo-testaceis, coleopteris maculis quatuor nigris, femoribus posticis serrato ciliatis. Curc. Alni *Linn.* Fn. su. 608. Syst. Nat. 2. 611. 42. *Herbst*

Herbst. Col. VI. 425. 411. Tb. 93. Fig. 7. *Degeer* Inf. V. 262. 49. *Payk.* Fn. fu. 3. 220. 39. Rhynch. Alni *Fabr.* Syst. El. 2. 492. 256. *Gyll.* Inf. fu. 3. 238. 140. – Habitat in Alno.

6) *S. Ilicis*: oblongo-ovalis, niger, pube cinereo albida variegatus, antennis tarfisque testaceis, femoribus posticis ferrato-dentatis. Curc. Ilicis *Payk* Fn. fu. 3. 218. 37. Curc. pilosus *Herbst.* Col. VI. 426. 412. Tb. 93. Fig. 8. Rhynch. Ilicis *Fabr.* Syst. El. 2. 494. 266. *Gyll.* Inf. fu. 3. 241. 142. – Habitat in Quercus foliis.

7) *S. pilosus*: oblongo-ovalis, niger, dense cinereo pubescens, antennis basi testaceis, scutello pectorisque margine albidis, femoribus posticis unidentatis. – Curc. pilosus *Payk.* Fn. fu. 3. 218. 36. Rhynch pilosus *Fab.* Syst. El. 2. 493. 258. *Gyll.* Inf. fu. 3. 242. 143. – Coleoptera plerumque maculis quinque denudatis signata. – Habitat in Sueciae Betula alba.

8) *S. Fagi*: elongato-ovalis, niger, immaculatus, tenue pubescens, antennis tarfisque pallide testaceis, femoribus omnibus unidentatis, posticis crassis, angulatis. Curc. Fagi *Linn.* Iter Scan. 111. Rhynch. Fagi *Gyll.* Inf. fu. 3. 243. 144. Rhynch. Fragariae *Fab.* Syst. El. 2. 495. 271. Curc. Fragariae *Payk.* Fn. fu. 3. 217. 35. *Herbst.* Col. VI. 423. 407. Tb.

Tb. 93. Fig. 3.–Habitat in foliis Fagi. – Rhynch. Calcar *Fab.* vix differre videtur.

9) *S. pratensis*: oblongo-ovalis, niger, cinereo pubescens, antennis tarsisque rufescentibus, elytris punctato-striatis, femoribus posticis angulato-dentatis. – Captus aliquoties in pratis sylvaticis vicinis, forsan Anchusam officinalem frequentans.

Praecedente paullo minor. Rostrum filiforme cum capite nigrum. Antennae rufae, clava fuscescente. Thorax postice longitudine latior, antice multo angustior, lateribus rotundato-angustatus, supra convexus, pilis depressis brevibus griseis obtectus. Coleoptera thorace parum latiora, humeris fere rotundatis, oblongo-ovalia, apice obtuse rotundata, punctato striata, pilis uti thorax vestita. Pedes nigri, tarsis obscure testaceis, femoribus posticis maximis, intus angulatis seu dente magno, obtuso armatis.

** femoribus posticis muticis.

10) *S. Lonicerae*: ovalis, luteus, oculis pectore abdomineque nigris, elytris fascia fusca. Rhynch. Lonicerae *Fab.* Syst. El. 2. 495. 267. Curc. Lonic. *Herbst.* Col. VI. 427. 413. Tb. 93. Fig. 9. Rhynch. Xylostei *Clairv.* helv. Ent. 1. 70. 1. Tb. 4. Fig. 1. 2. – Habitat in Lonicera Xylosteo.

11) *S. erythropus*: ater, antennis pedibusque fulvis, thorace, elytrorum basi, fascia abbreviata postica apiceque ferrugineo aut griseo hirtis. Habi-

Habitat Odenbaci in territorio bavarico Rheni, in Quèrcu lectus. *Müller*.

Habitus et magnitudo fere S. Salicis. Roſtrum elongatum, filiforme, atrum, nitidum. Antennae et pedes rufi. Thorax tomento ferrugineo in aliis griſeo, denſe tectus. Coleoptera profunde punctato-ſtriata, tomento baſin anguſtius occupante, ad ſuturam extenſo, tunc puncta ſingula obtegente, infra medium fasciam abbreviatam formante, apicem latius includente. Margo exterior etiam tomento tectus. Tomento interdum deraſo, dorſum atrum evadit. Femora poſtica valde incraſſata.

12) *S. Salicis*: ovalis, niger, antennis tibiis tarſisque teſtaceis, thorace toto, coleopteris plaga cordata baſeos fasciaque poſtica abbreviata ferrugineo aut griſeo hirtis. Curc. Salicis *Linn.* Syſt. Nat. 2. 611. 43. Fn. ſu. 610. Rhynch. Salicis *Fab.* Syſt. El. 2. 494. 264. (ſec. ej. Muſ.) Orcheſtes ſignifer *Creutz.* Ent. Verſ. 125. 17. Tb. 3. Fig. 29. Rhynch. ſignifer *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 246 146. – Habitat in Quercu.

13) *S. bifasciatus*: ovalis, niger, antennis baſi rufis, elytris ſtriatis, fasciis duabus undato flexuoſis albidis: antica ad ſuturam dilatata, flaveſcente, poſteriore anguſtiore alba. Rhynch. bifasciatus *Fabr.* Syſt. El. 2. 454. 78. (ſec. ej. Muſ.) Rhynch. Salicis *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 245. 145. Curc. Salicis *Herbſt* Col. VI. 422. 406. Tb. 93. Fig. 2. – Habitat in Salice, Populo.

14) *S. rufitarsis*: ovalis, niger, antennis tarsisque rufis, elytris striatis, fasciis duabus abbreviatis: antica sinuata latiore flavescente, postica angustiore alba. – Habitat Odenbaci, in Salice Capreae rarius. *Müller.*

Statura et summa affinitas praecedentis, sed duplo major, tarsi rufi et fascia postica elytrorum angustior. Rostrum cylindricum, thorace longius.

15) *S. decoratus*: ovalis, niger, antennis tarsisque rufis, elytris sulcatis, tenuissime cinereo bifasciatis, scutello albo. – Habitat Berolini *Schüppel*; Odenbaci *Müller.*

Corpus S. bifasciati parum majus. Rostrum filiforme, nigrum, nitidum, antennis rufis: clava fusca. Thorax transversus, postice longitudine duplo latior, lateribus rotundato - angustatus, antice latitudine longitudinis, dense punctatus. Scutellum album. Coleoptera convexa, subovalia, thorace latiora, humeris prominulis, punctato - sulcata, tenue cinereo bifasciata: fascia antica versus suturam latiore, recta, postica extus abbreviata. Pedes nigri, tarsis rufis, tibiis apice acute emarginato - truncatis, hinc inde medio extus unidentatis.

16) *S. Rusci*: ovalis, niger, antennis tarsisque rufis, coleopteris sulcatis: stria suturali baseos, fasciisque duabus macularibus, approximatis, albido pilosis. Rhynch. bifasciatus *Gyll.* Ins. su. 3. 247. 147. Curc. bifasc. *Payk.* Fn. su. 3. 270. 92. Curc. Rusci *Herbst* Col. VI. 424. 410. Tb. 93. Fig. 6. Salius Salicis *Schr.*

Schr. Fn. boica. 1. 510. 584. – Habitat in Betula alba.

17) *S. calceatus*: oblongo-ovalis, niger, denſe cinereo-tomentoſus, ſcutello albo, antennis tibiis tarſisque rufis. – Habitat in Curonia. *Büttner.*

Statura et magnitudo fere S. ſcutellaris. Roſtrum filiforme, arcuatum, nigrum, nitidum, antennis totis rufis. Thorax transverſus, poſtice biſinuatus, lateribus rotundatus, griſeo tomentoſus. Scutellum album. Coleoptera thorace dimidio latiora, oblongo-ovalia, griſeo tomentoſa, tenue ſtriata. Subtus griſeo tomentoſus, pleuris albis. Pedes nigri, tibiis tarſisque rufis, femoribus poſticis elongatis, incraſſatis.

18) *S. Jota*: hirtus, ſcaber, niger, thorace brevi, canaliculato, coleopteris ſutura baſi albido ſquamoſa. Rhynch. Jota *Fabr.* Syſt. El. 2. 495. 269. Curc. Jota *Oliv.* Inſ. Curc. Roſae *Herbſt.* Col. VI. 428. 414. Tb. 93. Fig. 10. — Habitat in Germaniae Quercu, Salice, Populo.

19) *S. Stigma*: laevis, niger, thorace oblongo, conico, coleopteris punctato ſulcatis, ſcutello albido. Rhynch. Jota *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 248. 148. Curc. Jota *Payk.* Fn. ſu. 3. 271. 93. – Habitat in Salice, Betula, Alno.

20) *S. Populi*: niger, oblongus, antennis pedibusque pallide teſtaceis, femoribus poſticis faſcia nigra, pectore albido pubeſcente. Rhynch. Populi *Fabr.* Syſt. El. 2. 495. 272. *Clairv.* helv. Ent. 1. 72. 2. Tb. 4. Fig. 3. 4. *Gyll.* Inſ.

ſu.

fu. 3. 249. 149. Curc. Populi *Payk.* Fn. fu. 3. 268. 90. *Panz.* Fn. Germ. 18. 17. – Habitat in Salice, Populo.

21) *S. Saliceti*: oblongus, niger, fubpubescens, antennarum bafi tibiisque teftaceis, elytris convexis, profunde punctato-ftriatis, pectore albido pubescente. Rhynch. Saliceti *Fab.* Syft. El. 2. 493. 262. *Gyll.* Inf. fu. 3. 250. 150. Curc. Saliceti *Payk.* Fn. fu. 3. 271. 94. – Habitat in Salice.

Hypera.

Roftrum thorace fubaequale aut brevius, dorfo planiusculum, fcrobe ab apice ad angulum infernum oculi percurrente.

Antennae infra medium roftri infertae, reflexae thoracis bafin vix attingentes, funiculo feptemarticulato, articulo primo incraffato, elongato.

Oculi ovati, laterales, immerfi.

Thorax fubrotundus aut cylindricus.

Scutellum minutum.

Coleoptera thorace latiora, bafi planiuscula, apice gibba, obtufa, alas plerumque obtegentia.

Pedes breviusculi, graciles, femoribus parum clavatis, tibiis teretibus, apice recte truncatis, tarfis latis, ungue valido, acute unguiculato.

Roftrum breviusculum, paralellipipedum, apice obtufum. Scrobs in apice roftri fuperne incipit, fubtus fenfim flexa totum roftrum percurrit, et in infera parte roftri, pone canthum inferum oculi definit.

Man-

Mandibula valida, lata, cornea, apice bidentata.

Maxilla membranacea, lobo unico fecuriformi, intus ciliato et denticulato.

Mentum corneum, fubquadratum.

Gloffarium membranaceum, mento latius, ovatum aut fubcordatum, apice bifinuatum, dorfo convexum, labio ligulaque connatis, intergerio foliaceo, ovato.

Palpi quatuor fubaequales, conici.

Antennae infra medium roftri infertae, corporis dimidio fubbreviores. Scapus reflexus, oculi canthum anticum tangit. Funiculus feptemarticulatus, articulo primo majore, incraffato, elongato, fecundo interdum reliquis aequale, interdum longiore, cylindrico. Clava magna, ovalis, quadriarticulata.

Caput parvum, orbiculatum, pone roftrum praecipitanter rotundatum, oculis lateralibus ovatis aut oblongo-ovatis, immerfis.

Thorax aut lateribus rotundatus, dorfo planiusculus, aut cylindricus.

Scutellum minutum, triangulare,

Coleoptera thorace plerumque duplo latiora, humeris obtufis, bafi planiuscula, apice declivia, obtufa, alas obtegentia. Aliquae fpecies apterae occurrunt.

Pedes breviusculi, graciles, femoribus muticis, modice clavatis, tibiis teretibus, fubarcuatis, apice recte truncatis, muticis, tarfis latis: articulis duobus pri-

primis triangularibus, tertio vix latiore bilobo, ungue valido, clavato, unguiculis acutis, validis.

Hyperae corpus oblongum, squamis pilisve dense obtectum, Curculionites longirostres mire cum brevirostribus conjungit. Species adscriptae cum longirostribus in structura oris partium generali, in forma rostri aliquarum specierum et in antennarum insertione conveniunt, cum brevirostribus rostri brevitate, scrobe in apice incipiente, et aliis notis connectuntur. Investigavi oris partes in H. Tamarisci, nigrirostre, Plantaginis, fasciculata, murina et suspiciosa, sed nisi ad subtilissimas differentias refugies, exacte conveniebant.

Larvarum conditio adhuc latet. Enarrat quidem *Roeselius* (Ins. III. p. 391. Tb. 67.) metamorphosin Curculionis, quem Hyperae nigrirostris varietatem credo, qui folia Dianthi comedebat, sed commutatione cum alia larva susceptum esse, credere fas est. Insecta perfecta sub lapidibus hiemantia et in pratis occurrunt.

---

* Antennarum funiculi articulus primus clavatus, secundus reliquis aequalis.

1) *H. Tamarisci*: viridi nitens, elytris viridi-ferrugineo-nigro-cinereoque variis. Curculio Tamarisci *Fab.* Syst. El. 2. 513. 42. *Oliv.* Ent. 83. Tb. 6. Fig. 71. *Rossi* Fn. Etr. Mant. II. App. 93. 47. Tb. 3. Fig. K. *Herbst* Col. VI. 489. 510. Tb. 95. Fig. 3. Curc. va-

nus ibid. VII. 26. 584. Tb. 97. Fig. 6. – Habitat in Europae meridionalis Tamarisco.

2) *H. repanda*: thorace fusco, albo - lineato, elytris cinereis, fusco fasciatis, margine corporeque viridibus. Curc. repandus *Fab.* Syst. El. 2. 513. 41. Curc. splendidulus ibid. 514. 43. – Habitat in Italia.

3) *H. scanica*: rufo - testacea, cinereo pubescens, capite pectoreque fusco brunneis, elytris sutura lineolisque abbreviatis albido - pilosis. Rhynch. scanicus. *Fabr.* Syst. El. 2. 450. 63. *Panz.* Fn. 99. 9. *Gyllenh.* Inf. su. 3. 118. 45. Curc. scanicus. *Payk.* Fn. su. 3. 251. 70. Curc. rubicundus. *Herbst.* Col. VI. 267. 237. Tb. 80. Fig. 6. Curc. placidus ibid VII. 16. 576. Tb. 96. Fig. 9. Habitat in Europae borealis Populo Tremula.

4) *H bipunctata*: nigra, dense cinereo pubescens, antennis tibiis tarsisque rufis, elytris utrinque macula denudata nigra. Rhynch. bipunctatus. *Fabr.* Syst. El. 2. 452. 70. *Gyll.* Inf. su. 3. 119. 46. Curc. bipunctatus *Linn.* Syst. Nat. 2. 609. 28. *Herbst* Col. VI. 234 198. T. 77. F. 2. *Payk.* Fn. su. 3. 250. 69. – Habitat in foliis et floribus Salicum. Curc. bipunctatus *Panz. Fn.* 42. 7. femoribus flavis, an noster?

5) *H. nigrirostris*: piceo - nigra, antennis pedibusque rufo testaceis, thorace lineis tribus viridibus, elytris viridi - squamosis. Rhynch. nigrirostris. *Fab.* Syst. El. 244. 8. 53. *Gyll.* Inf.

Inf. fu. 3. 114. 42. Curc. nigrir. *Herbst.* Col. VI. 281. 254. Tb. 81. Fig. 11. *Panz.* Fn. 36. 14. *Payk.* Fn. fu. 3. 247. 67. – Habitat in Europae graminofis. – Variat elytris pallidius fquamofis. Rhynch. variabilis *Fabr.* Syft. El. 2. 449. 54.

6) *H. melarhyncha:* nigra, antennis pedibusque rufis, thorace elytrisque denfe pallido-tomentofis. – Habitat in Lufitania.

Praecedente duplo major. Roftrum thorace fublongius, parum arcuatum, glabrum, nigrum. Antennae rufae, clava obfcuriore. Thorax niger aut piceus, tomento flavo denfe obtectus, fubquadratus, lateribus obtufe rotundatus, poftice bifinuatus. Scutellum parvum, triangulare, tomentofum. Coleoptera thorace bafi duplo fere latiora, oblonga, lateribus recta, apice obtufe rotundata, fubftriata, tomento pallido denfo obtecta, et pilis brevioribus erectis hirta. Corpus fubtus nigrum, pallido fquamulofum, pedibus rufis. Variat thoracis elytrorumque margine pallidius tomentofo.

7) *H. borealis*: picea, fusco tomentofa, antennis pedibusque rufis, thorace grifeo trilineato, coleopteris fusco grifeoque variis, futura poftice albo-variegata. Rhynch. borealis *Gyll.* Inf. fu. 3. 115. 43. Curc. borealis *Payk.* Fn. fu. 3. 249. 68. Curc. diffimilis var. major. *Herbst.* Col. VI. 290. 261. – Habitat in Germania, Suecia.

8) *H dissimilis*: picea, fusco-tomentosa, nigrohirta, antennis pedibusque rufescentibus, thorace obsolete griseo-lineato, coleopteris fusco griseoque variis, sutura ante apicem alba. Rhynch. dissimilis *Gyll.* Ins. su. 3. 116. 44. Curc. dissimilis *Herbst.* Col. VI. 290. 261. Tb. 82. Fig. 7. Curc. Sus ibid. VI. 278. 251. Tb. 81. Fig. 8. - Habitat in Germaniae, Sueciae Trifolio montano.

Praecedenti affinis, at duplo minor, et pilis erectis nigris hirta.

9) *H. Meles*: piceo-nigra, cinereo pubescens, antennis tibiisque ferrugineis, thorace orbiculato, trilineato, pectore aeneo squamoso, coleopteris sutura postice albo fuscoque variegata. Curc. Meles *Fab.* Syst. El. 2. 523. 97. (sec. ej. Mus.) Rhynch. Trifolii *Gyll.* Ins. su. 3. 111. 40. Curc. Trifolii *Herbst.* Col. VI. 266. 236. Tb. 80. Fig. 5. *Payk.* Fn. su. 3. 232. 49. - Habitat in Sueciae, Angliae, Germaniae Trifolio pratensi.

10) *H. postica*: nigra, cinereo-subpubescens, antennis, tibiis elytrorumque apice ferrugineis, rostro breviusculo, thorace orbiculato, pectore albido-squamoso. Rhynch. posticus *Gyll.* Ins. su. 3. 113. 41. (excluso Syn. Herbstii) - Habitat in Suecia. An satis distincta a praecedente? mihi invisa.

* * Antennarum funiculi articulus primus clavatus, secundus reliquis longior.

11)

11) *H. murina*: nigra, griseo squamosa, antennis tibiisque ferrugineis, thorace orbiculato, fusco-bilineato, coleopteris striis albidis, nigro punctatis, sutura basi plaga fusca. Curc. murinus *Fab.* Syst. El. 2. 520. 76. (sec. ej. Mus.) Rhynch. murinus *Gyll.* Ins. su. 3. 105. 36. - Var. a., coleopterorum plaga suturali obsoleta. Curc. melancholicus *Fabr.* Syst. El. 1. 518. 69. (sec. ej. Mus.) Var. b. paullo minor, thorace utrinque puncto fusco. Curc. variabilis *Herbst.* Col. VI. 263. 232. Tb. 80. Fig. 1. Rhynch. variabilis *Gyll.* Ins. su. 3. 104. 35. - Habitat in Suecia, Anglia, Germania haud infrequens.

12) *H. suspiciosa*: aptera, nigra, dense cinereo squamosa, antennis rufis, thorace convexo, utrinque rotundato, coleopteris tenuiter punctato-striatis, fusco punctatis, sutura versus apicem alba. Curc. suspiciosus *Herbst.* Col. VI. 265. 234. Tb. 80. Fig. 3. Curc. miles *Payk.* Fn su. 3. 233. 51. Rhynch. miles *Gyll.* Ins. su. 3. 97. 29. *Variat* mas coleopteris impunctatis, an Curc. pedestris *Payk.* Fn. su. 3. 233. 50? - Habitat in plantis et gramine Sueciae, Angliae, Germaniae. Mas coleopteris oblongo-ovalibus, femina ovalibus dorso planiusculis.

13) *H. mutabilis*: aptera, nigra, griseo squamosa, antennis rufis, thorace convexo, utrinque rotundato, coleopteris elongato-ovalibus, punctato-

sub-

ſubſulcatis, fusco - variis. Rhynch. elongatus *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 99. 31? Habitat in Curonia, Germania. *Schüppel.*

Praecedenti valde affinis, paullo longior, neque latior, latius ac profundius ſtriata. Roſtrum thorace paullo brevius, craſſiusculum, ſubarcuatum, fusco piloſum. Antennae rufae, clava elongata fusca. Thorax niger in medio latitudine longitudinis, antice poſticeque anguſtatus, dorſo convexo, linea utrinque griſeo ſquamoſa. Coleoptera baſi thoracis medio paullo latiora, latitudine duplo longiora, elongata - ovalia, convexa, profunde ac latius punctato - ſtriata, fere ſulcata, ſquamulis pilisque fusco - ferrugineis aut griſeis obtecta, punctis fuscis aut nigris variegata. Sutura concolor. Occurrunt individua, coleopteris fere unicoloribus, griſeis. Pedes nigri, tibiis tarſisque piceis. Curc. diverſi punctatus *Schr.* Fn. boica 1. 494. 546. vix differre videtur.

14) *H. contaminata*: aptera, nigra, denſe cinereo - ſquamoſa, antennis ferrugineis, thorace transverſe - ovali, coleopteris ovalibus, nigro punctatis. Curc. contaminatus *Herbſt.* Col. VI. 276. 248. Tb. 81. Fig. 5. – Habitat in Germania. – Thorax longitudine duplo latior, lateribus acute rotundatus.

15) *H. Polygoni*: nigra, thorace rotundato, griſeo - trilineato, elytris cinereo - ſquamoſis, ſutura dentata lineisque tribus abbreviatis nigris. Rhynch. Polygoni *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 109. 39. Curc. Polygoni *Linn.* Syſt. Nat. 2. 609.

609. 26. Fn. ſu. 597. *Fabr*. Syſt. El. 2. 520. 77. *Payk*. Fn. ſu. 3. 128. 46 *Herbſt*. Col. VI. 243. 206. Tb. 77. Fig. 10. *Panz* Fn. 19. 10. Curc. lineatus *Herbſt*. Col. VI. 497. 527. Tb. 95. Fig. 5. Curc. arator *Linn*. Mant. 2. 531. Curc. ſtriatus *Herbſt*. Arch. IV. 72. 25. Tb. 24. Fig. 13. – Habitat in pratis et viis.

16) *H. Plantaginis:* nigra, cinereo ſquamoſa, antennis pedibusque fusco ferrugineis, thorace transverſe-ovali, elytris macula magna laterali fusca. Rhynch. Plantaginis *Fabr*. Syſt. El. 2. 456. 91. *Gyll*. Inf. ſu. 3. 103. 34 Curc. Plantaginis *Herbſt* Col. VI. 264. 233. Tb. 80. Fig. 2. *Payk*. Fn. ſu. 3. 231. 48. – Habitat in Plantagine.

17) *H. Rumicis*: nigra, ſquamulis cinereis variegata, thorace ſubcylindrico, fusco bilineato. Rhynch. Rumicis *Fabr*. Syſt. El. 2. 456. 93. *Gyll*. Inf. ſu. 3. 94. 27. Curc. Rumicis *Linn*. Syſt. Nat. 2. 614. 60. Fn. ſu. 590. *Herbſt*. Col. VI. 241. 205. Tb. 77. Fig. 9. *Payk* Fn. ſu. 3. 229. 47. Curc. Acetoſae *Panz* Fn. 42. 9. – Habitat in Rumice.

18) *H. Pollux*: nigra, ſquamulis cinereis variegata, thorace ſubcylindrico, bilineato, elytris lineis albidis, nigro-teſſulatis. Rhynch. Pollux *Fabr*. Syſt. El. 2. 457. 94. *Gyll*. Inf. ſu. 3. 96. 28. Curc. commaculatus *Herbſt*. Col. VI. 230. 194. Tb. 76. Fig. 8. – Habitat in plantis et gramine.

19)

19) *H. Arundinis*: aptera, nigra, squamulis pilisque densis lutescentibus tecta, thorace subcylindrico, fusco-bilineato, coleopteris immaculatis. Rhynch. Arundinis *Gyll.* Inf. su. 3. 100. 32. Curc. Arundinis *Fabr.* Syst. El. 2. 521. 85. *Herbst.* Col. VI. 162. 120. Tb. 71. Fig. 1. *Payk.* Fn. su. 3. 234. 52. *Panz.* Fn. 19. 11. — Habitat in Arundine.

20) *H. Viciae*: nigra, cinereo squamulosa, thorace subdepresso, transverse-ovali, elytris seriatim fusco maculatis. Rhynch. Viciae *Gyll.* Inf. su. 3 101. 33. – Habitat in Sueciae Vicia sylvatica. – H. suspiciosae affinis, sed duplo minor, alata, thorace acutius rotundato, coleopteris convexioribus. Mihi invisa.

21) *H. fasciculata*: nigra, dense albido fuscoque squamulosa, fasciculisque pilosis atris adspersa, thorace transverso, lateribus rotundato, coleopteris macula lunata humerali alteraque laterali pallidioribus. Rhynch. fasciculosus *Gyll.* Inf. su. 3. 107. 37. Curc. fasciculatus *Herbst.* Col. VI. 289. 260. Tb. 82. Fig. 6. – Habitat in pratis.

22) *H. punctata*: nigra, obscura, griseo squamulosa, brevirostris, thorace transverso, antice angustato, trilineato, coleopteris fasciculis nigris seriatis. Rhynch. punctatus *Gyll.* Inf. su. 3. 108. 38. Curc. punctatus *Fab.* Syst. El. 2. 529. 133. *Payk.* Fn. su. 3. 306. 129.

Curc.

Curc. austriacus *Herbſt.* Col. VI. 243. 207. Tb. 77. Fig. 11. - Habitat in arenoſis aridis.

23) *H. cyrta*: aptera, nigra, fusco denſe ſquamuloſa, thorace transverſo, lateribus rotundato, coleopteris convexis, gibbis: lineis alternis albo fuscoque variegatis. - Habitat in Dalmatia.

Affinis praecedenti, paullo major. Roſtrum thorace brevius, craſſiusculum, antennis obſcure piceis. Thorax longitudine duplo fere latior, depreſſiusculus, lateribus acute rotundatus, antice anguſtior, poſtice obtuſe rotundatus. Scutellum inconſpicuum. Coleoptera baſi thoracis medio parum latiora, infra medium latiora, apice valde deflexa, obtuſa, lineis utrinque tribus albidis fusco-teſſulatis. Pedes nigri.

24) *H. palumbaria*: aptera, nigra, lutescente denſe ſquamuloſa, thorace ſubquadrato, coleopteris baſi planiusculis, poſtice faſtigiatis: lineis alternis albo fuscoque variegatis. — Habitat in Carniolia.

Affinis praecedentibus. Roſtrum thorace paullo brevius, antennis ferrugineis. Thorax longitudine latitudinis, ſubdepreſſus, lateribus rectis, apice attenuatus, poſtice obtuſe rotundatus, linea media obſoleta albida. Scutellum inconſpicuum. Coleoptera baſi thorace latiora, pone medium dialatata, tunc verſus apicem ſenſim anguſtata, dorſo planiuscula: lineis utrinque tribus paullo elevatioribus ſuturaque albidis, fusco teſſulatis. Pedes nigri.

IX.

IX.

Literatur.

Sturm. *Deutſchlands Fauna.* 5. Abt. Inſekten. Viertes Bandchen. Käfer. Nürnberg 1818. 8. pag. 179. und Tb. 77 – 104.

Viel zu langſam für die Wünſche eifriger Entomologen ſchreitet dies Werk vorwärts. Das gegenwärtige Bändchen umfaſst die Bonelliſchen Gattungen Harpalus mit 70. Arten. Zabrus mit 2 A., Broscus Panz. mit 1. A. Abax mit 6. A. Molops mit 9. A. Zu einigen Arten erlauben wir uns ein paar Bemerkungen. Es fällt auf, warum der Verf. eine Menge deutſcher Arten ganz übergangen hat, die doch Duftſchmidt bereits beſchreibt; z. B. Harpalus ſmaragdinus, rufitarſis, honeſtus, ſimplex, Abax transverſalis, Beckenhauptii u. a. Wennn ihm dieſe Arten auch nicht aus eigner Anſicht bekannt waren, ſo hätten doch die Beſchreibungen von Duftſchmidt entlehnt werden ſollen. *Harpal. ſabuloſus* p. 5. Die Citate aus Fabricius, Roſſi, Oliv. ſind zu löſchen, die aus Latreille und Duftſchmidt bleiben ſtehen, dazu kömmt Carabus paſticus Germ. Reiſe nach Dalmat. p. 194 77. *H. Petiſii* p. 11. iſt ſchwerlich Duftſchmidts gleichnamiger Käfer, der vielleicht zu glaberellus p. 57. gehört. *H.*

H. hirtipes p. 20. Möchte zwar hirtipes Panz. Illig. Gyll. seyn, aber Duftschmidts Beschreibung zeigt auf eine andere Art hin. *H signatus.* p. 22. Der Carabus signatus Illig. Pnz. Duftf. ist kaum die hier beschriebene Art. *H. puncticollis.* p. 103. Die Citate aus Gyllenhal und Marsham fallen weg. *H. rupicola* p. 105. Hierher gehört höchst wahrscheinlich Harp. puncticollis Gyll. Carab. foraminulosus Msh. und der letzte Name bliebe für diese Art. *H cordatus.* p. 106. Dazu kömmt als Synonim Carabus porosus Germ. Reise n. Dalm. p. 196. Nr. 82. *H. infimus* p. 115. ist wohl richtiger eine Amara Bon. *H. vaporariorum* p. 120. Das Linneische Citat gehört zu Trechus dorsalis. *Zabrus gibbus* p. 128. ist auch Carab. madidus Oliv. Ent. 3. 35. 60. 73. Tb. 5. Fig. 61. und Harpalus tardus Latr. Gen. Inf. 1. 205. 10. Unter *Abax* gehört auch Car. metallicus auct. *Molops elatus* p. 165. und *M terricola* p. 168. Die Synonimie dieser beiden Arten bedarf einer Berichtigung. Zu *M. elatus* gehören Carabus elatus Fab. Ill. Schönh. Duftf. Harpalus aethiops Latr. Hist. nat. und H. gagates Latr. Gen. Crust. et Inf Carabus madidus Payk. Harpal. terricola Gyll. Scarites gagates Panz. Zu *M. terricola* setzen wir Carabus terricola Fab. Creutz. Duftf. Scarites piceus Pzr. Letzterer ist in Schweden nicht einheimisch. *M. maurus* p. 169. ist kein Molops, sondern steht besser unter Poecilus oder Pterostichus. *Carabus madidus* Fab. zu dem Harp. nemoralis Latr. gehören dürfte, ist ebenfalls ein in Deutschland in den Rheingegenden vorkom-

men-

mender Molops. *Carabus ferrugineus* Fab. Illig. Panz. ist auch unter Harpalus aufzuführen überfehen worden. G.

Supplementa Fauna insectorum Europae; auctore C. F. W. Richter. Fasc. I. Tb. I. - XII. Vratislaviae impensis auctoris. 12.

Enthält auf 12 Tafeln und 12 Blättern Text die Abbildungen und Beschreibungen von Bombyx villica (Var.), Curculio equestris Richt., perlatus Meg., alpinus Richt., Chrysomela coerulea Meg., Lichenis Richt., decora R., Haltica horticola Grvh., Lyctus aeneus R., Prionus sudeticus R., Saperda Dahlii Koy und Cryptocephalus quadriguttatus Koy. So viel sich aus den Kupfern beurtheilen läfst, sind einige der aufgestellten Arten bereits bekannt. Die Chrysomela coerulea ist beschrieben in Germars Reise nach Dalmatien, die Chr. decora scheint var. gloriosae zu seyn, und den Prionus sudeticus würde Rec. nach der Abbildung ohne Bedenken für Callidium spinosum erklären, aber der Thorax marginatus und Elytra vix punctata der Beschreibung passen nicht. Die Curculionen sind weder aus Abbildung noch aus Beschreibung zu entziffern. Ueberhaupt mag Rec. seine Unzufriedenheit mit dem ganzen Werkchen nicht bergen, die Kupfer und Illumination sind sehr schlecht, die Beschreibungen oberflächlich, und der Verf. in keiner Hinsicht seinem Unternehmen gewachsen. G.

Insectorum nova Genera, descripta ab J. W. Dalman. Holmiae typis Lindh. 1819. 8. pag. 13 cum Tab. aen.

Die-

Diese kleine Brochure ist ein besonderer Abdruck eines in den Abhandl. der kön. schwed. Akad. der Wissensch. zu Stockholm im Jahre 1819. abgedruckten Aufsatzes, und stellt vier neue Gattungen auf. 1) *Thyrsia*, aus der Familie der Cerambycinen, besonders durch die Fühler ausgezeichnet, welche halbe Körperlänge haben, und deren einzelne Glieder kuglich, oder gedrungen walzig sind, und sich durch dünne abgesonderte Stiele mit einander verbinden. Die mitleren Glieder sind am dicksten, und die Dicke der einzelnen Glieder nimmt nach der Wurzel und Spitze hin allmählich ab. Die einzige Art *Th. lateralis* aus Brasilien hat die Gröſse der Pyrochroa rubens, die Fühlerknoten sind behaart, das Halsschild ist breit, ungerandet, vorn und an den Seiten gerundet, die Deckschilde sind etwas breiter als das Halsschild, an der Spitze stumpf gerundet, oben flach gewölbt, und fein runzlich. Die Farbe ist schwarz, sammtartig, Halsschild blaſs bluthroth, gelb gefleckt, die Stirn und eine Längsbinde am Seitenrande der Deckschilde gelb. 2) *Polytomus*. Die Fühler wedelförmig, viel-
(23) gliedrig. Tarsen fünfgliedrig. Es ist dies dieselbe Gattung, die Hoffmansegg (in Wiedem. zool. Mag. I. 1. p. 28.) Ptyocerus nennt, und zu welcher Ptilinus mystacinus Fab. zu gehören scheint, da aber Thunberg bereits den Namen Ptyocerus (Act. Holm. 1806. p. 3. Tb. 2. Fig. 1–4) an eine andere Gattung, zu welcher Melasis mystacina Fbr. als Art gehört, vergeben hat, so daſs durch diesen Zufall zwei ganz verschiedene Insekten den Namen Ptyocerus mystacinus führen,

führen, so durfte der Hoffmanseggische Name nicht bleiben. Indess haben schon 1817. Latreille und Lamarck für den Ptilinus mystacinus Fab. die Gattung *Rhipicera* errichtet, und des Verf. gegebener Name geht daher wieder ein. Als neue Art wird beschrieben: *Polytomus femoratus*: fusco-cyaneus, nitidulus, testaceo pubescens, antennis pedibusque nigris, elytrorum basi, femoribusque ferrugineis. 6 Lin. lang. In Brasilien. III. *Xyela.* Aus der Familie der Uroceraten. Die Fühler eilfgliedrig, an der Wurzel walzig, an der Spitze fadenförmig, das erste Glied walzig, lang, das zweite sehr klein, kegelförmig, das dritte sehr lang, walzig, die folgenden klein, kornförmig. Die Kinnladentaster sehr lang, viergliedrig. Der Legestachel des Weibes vorstehend, schwerdförmig. *X. pusilla*: schwarzbraun, gelbgefleckt, die Legeröhre des Weibes so lang als der Hinterleib. An jungen Stämmen der Pinus sylvestris in Upland und Westgothland, nur 1 bis 1½ Lin. lang. Die Flügel wasserhell, die Adern und ein Randfleck gelb. 2. *X. longula*: schwarz und gelbbunt, die Legeröhre des Weibes so lang als der ganze Körper. In Westgothland. Zwei bis dreimal so gross als vorige Art. IV. *Hydroptila.* Aus der Familie der Phryganiden. Die Fühler Körperlang, fadenförmig, spitzwärts nicht verdünnt, alle Glieder gleich gross, kurz. Die Taster so lang als der Kopf. Die Flügel schmal, zugespitzt, gefranzt, ohne Längsfalten und offen. Die hintersten Schienen mit zwei Dornenpaaren. *H. tineoides*: fusca, capite antennis pedibusque pallidis, alis fuscis pilosulis, supe-

perioribus fasciis duabus macularibus punctoque apicali albis. An den Ufern des Wennerfees beim Kinnekulle Bergzuge in Weftgothland, über dem Waffer flatternd. Kaum von der Gröfse der Tinea cydoniella Fab. G.

Försök till Uppftällning af Infect Familien Pteromalini, af J. W. Dalman. Stockholm 1820. 8. p. XI. et 48. mit 2 Kupf.

Ebenfalls befonderer Abdruck aus den Abhandl. d. kön. fchwed. Acad. d. Wiff. zu Stockh. vom Jahre 1820. der Verf. ftellt unter die Familie *Pteromalini* diejenigen Hymenopteren, die gebrochene 6 – 13 gliedrige Fühler, fehr kurze Tafter, zellenlofe Flügel, die gewöhnlich auch fehr wenig Längsadern befitzen, und einen dreiborftigen Legeftachel haben. Ihre Verwandlung gefchieht im Körper anderer Infekten, befonders in Raupen. In den beigefügten fynoptifchen Tafeln wird folgende Eintheilung derfelben aufgeftellt. *Sectio* I. *Macromeri.* Die hinterften Beine mit langen Schenkelftützen, grofsen eirunden Schenkeln, und gekrümmten Schienen. 1. *Gatt. Leucospis* Fab. 2. *Gatt. Chalcis* Fab. 3. *Gatt Dirhinus.* Dalm. Fühler zehngliedrig, auf der Mitte der Stirn eingefetzt, in eine tiefe Kopffurche einfchlagend. Kopf oben wagrecht, vorn vorgezogen, zweifpaltig, Mund herabgebogen. Flügel, mit einfachem Randnerven. Der Körper langgeftreckt, Hinterleib kurz, beinahe kuglich, geftielt. Einzige Art: D. excavatus (Acta Holm. 1818.) *Sectio* II. *Ifomeri.* Alle Beine gleichartig, Schienen gerade. *A.*, der Randnerve da, wo er den Vorderrand berührt, fich noch

noch eine Strecke an ihm fortziehen, und dann erst einen Seitenast absendend. *A.* 1., die Fühler 9 - 11 gliedrig: 4) *Gatt. Eurytoma.* Illig Latr. 5., *Gatt. Spalangia* Latr. Spin. 6. *Gatt.*, *Perilampus* Lat. 7) *Gatt. Torymus* Dalm. Die Fühler eilfgliedrig, die Geissel stielrund, ihre Glieder an einander schliessend, nicht deutlich von einander getrennt. Die Flügel mit einem Randfleck ohne Seitenast. Der Legestachel offen, lang. Leben besonders in den Larven der Cynips Arten, deren Gallen sie mit dem Legestachel durchbohren. Es gehört dahin Diplolepis Bedeguaris, purpurascens, nigricornis, cyanea, Juniperi Fab. 8. *Gatt. Eupelmus* Dalm. die Fühler spitzwärts dicker und gekrümmt, 10 - 11 gliedrig, die Glieder gedrängt an einander schliessend. Die Flügelader mit kurzem Seitenast. Die mittleren Beine länger und dicker als die übrigen, die Schienen mit einem Endstachel, das erste Fussglied sehr gross, unten steifborstig. Der Körper lang, an der Brust auf beiden Seiten ein vollständiger Seitenlappen. Der Hinterleib des Weibes zugespitzt mit vorstehender Legeröhre. Es gehört dahin der von Degeer II. Tb. 31. Fig. 22. abgebildete Ichneumon. 9. *Gatt. Pteromalus* Lat. - *A.* 2., die Fühler nur 6 8 gliedrig: 10. *Gatt Entedon* Dalm. Eulophus Latr. - *B.*, der Randnerve da, wo er den Vorderrand berührt, sehr bald aufhörend. 11. *Gatt. Encyrtus* Latr. Auf den beigefügten Kupfertafeln sind die Fühler und Flügel dieser Gattungen abgebildet.

Das

Der Verf. ist nun willens die schwedischen Arten dieser Gattungen nach und nach monographisch durchzugehen, und liefert in diesem Aufsatze die Gattungen Chalcis und Encyrtus. Von den neuen Arten zeichnen wir die Diagnosen aus. *Chalcis.* * Abdomen petiolo elongato. 1) *C. sispes* Linn. clavipes Fab. 2) *C. melanaris* Dalm. nigra, tibiis tarsisque rufopiceis, tegulis, maculisque femorum posticorum basali apicisque albis; abdomine petiolato, scutello submutico. (fem.) So grofs wie vorige. 3) *C. xanthostigma* D. abdomine brevius petiolato, atra; ore, orbitis oculorum inferioribus, pedibus anterioribus punctisque trunci 4 dorsalibus flavis, femoribus posticis nigris, basi, puncto pone medium apiceque flavis, tibiis nigris flavo annulatis. Entschlüpfte aus den Puppen eines Hylotoma. Halb so grofs als C. sispes. * * Abdomen petiolo brevissimo. 4) *C femorata.* D. minuta Fab. Pzr. 5) *C. minuta.* Vespa minuta Linn. Nur 2 Lin. lang, weniger behaart, die hintern Schenkel in beiden Geschlechtern schwarz mit gelber Spitze. 6) *C. armata* Pzr.

Encyrtus. * antennae apice truncatae; frons inter oculos convexa. 1) *E scutellaris*: niger, scutello macula flava, apice nigro piloso; capite profunde punctato, antennarum scapo pedibusque rufo-testaceis; alis fusco maculatis. Sweder. Act. Holm. 1795. IV. p. 218. 7. Habitat in Coccis. 2) *E. elegans*: viridi aeneus, antennarum basi, scutello pedibusque variegatis flavis; alis fuscis basi albis. (fem.) 3. *E. Swederi*: rufo-testaceus nitidus, capite profunde punc-

punctato, ſcutello apice nigro-piloſo; alis hyalino fuscoque variis. (fem.) 4) *E. apicalis*: ferrugineus, dorſo abdomineque fuscis, pedibus pallide flavescentibus; antennis fuscis apice albo. 5) *E. punctipes*: puſillus, ſubtus albus, ſupra ferrugineus, abdomine obſcuro; pedibus albis nigro-punctatis; antennis nigris, annulo albo, ſcapo magno compreſſo nigro. 6) *E. ſylvius*: aeneus, laevis, capite pectore pedibusque teſtaceis, antennis annulo albo, apice nigris; alis hyalinis, fascia arcuata nivea obſoleta. (fem.) In Coccis Betulae albae. 7) *E. lunatus*: luteo-ferrugineus, laevis, thorace ſcutelloque ſupra viridi-aeneis, antennis annulo albo, apice nigris; alis infuscatis, fascia media arcuata alba ſimplici. (fem.) Variat: a., collaris macula antica viridi-aenea; b, abdomine toto nigro-aeneo, tibiis medio infuscatis. 8) *E. interpunctus*: corpore nigro-aeneo, nitido, capite luteo; antennis obſcure ferrugineis, annulo albo, apice nigris; pedibus nigris geniculis tarſisque rufescentibus; alis infuscatis, fascia alba, fusco maculata. (fem.) 9) *E. barbarus*: nigro-aeneus, nitidus, abdomine concolore, vertice obſcuro, anguſtato; pedibus luteis immaculatis, antennis nigris, ſcapo compreſſo, flagelli annulo albo. (fem.) 10) *E. aeneus*: capite punctato ſcutelloque triangulari maximis, alis fuscis, antennis lividis annulo albo, apice nigris pedum geniculis tarſisque teſtaceis. (fem.) 11) *E. cyanifrons*: cyaneus, fronte nitida, antennis nigris, annulo albo, ſcapo, tibiis tarſisque flavis, immaculatis. Variat obſcure aeneus, capite cyaneo nitido, pedi-

pedibus fusco - testaceis, alis fascia obsoleta alba. 12) *E. cyaneus*: cyaneus, antennarum basi tarsisque testaceis, alis fascia subapicali lunata fusca. 13) *E. clavicornis*: viridis nitidus, confertim punctatus, antennarum basi pedibusque testaceis; antennis apice dilatato oblique truncato, alis immaculatis. Variat pedibus testaceis et antennis totis testaceis et antennarum flagello nigro. 14) *E hirticornis*: niger, antennarum basi pedibusque testaceis; capite punctato, scutello apice piloso; alis immaculatis, antennarum flagello hirto. 15) *E. brevicornis*: niger, parum nitidus, antennis concoloribus, flagello brevi, incrassato, clavato; pedibus nigro piceis, tibiis intermediis tarsisque testaceis, alis immaculatis. Minutus, brevis, obtusus. 16) *E. paradoxus*: obscure viridis, nitidus, antennis pedibusque testaceis, antennarum articulis mediis brevissimis coarctatis, ultimo longissimo lineari, truncato. (mas) 17) *E. obscurus*: niger, obscurus, immaculatus, capite profundius punctato, geniculis tibiisque anticis pallidis; alis macula costali fusca, scutello nigropiloso. 18) *E. morio*: ater laevis, antennarum scapo pedibusque anticis testaceis, intermediis elongatis, metatarso albo; alis hyalinis immaculatis. (mas.) 19) *E. longicornis*: obscure nigro-cyaneus, laevis, alis immaculatis, antennarum flagello nigro, dimidio corporis longiore. Parvus, fere minimus. Variat: obscure nigro cyaneus, laevis, alis lutescentibus, corpore subtus pedibusque luteis. Duplo major. 20) *E. hemipterus*: niger laevis, pedibus obscure aeneis, tarsis testa-

 ceis;

ceis; antennarum ſcapo magno, dilatato, compreſſo flagello lineari, longitudine thoracis. Alae breviſſimae, pallidae.

* * Antennae apice ſubacuminatae, ſeu ſaltem non truncatae; frons inter oculos non convexa ſaepe impreſſa. 21) *E. Zephyrinus*: viride nitidus, ſericeus, fronte impreſſa antennis pubescentibus pedibusque pallide flavis, abdomine nigro violaceo, alis immaculatis. (mas.) Habitat in Coccis Betulae albae. 22) *E. cyanellus*: viridi-cyaneus, nitidus, antennis longitudine thoracis, nigris, piloſis, ſcapo flavo; pedibus fuscis, geniculis tarſi que teſtaceis; alis immaculatis. (mas.) 23) *E. truncatellus*: obſcure viridiaeneus, thorace cyanescente, pedibus nigris, geniculis anguſte teſtaceis, antennis nigris, flagelli articulis brevibus, apicali incraſſato, oblique conico. 24) *E. chalconotus*: capite thoraceque viridibus, ſcutelli dorſo cupreo, abdomine corporeque ſubtus obſcure aeneis; antennis nigris apice oblongo-acuminatis, pedibus teſtaceis, nigro annulatis. 25) *E aeruginoſus*: ſupra viridis, ſubtus nigro-aeneus nitidus, fronte violacea, pedibus teſtaceis, femoribus tibiisque omnibus diſtinctius nigro-annulatis, antennis rectis, apice paullo craſſioribus obtuſis. (fem.) 26) *E miſellus*: obſcure nigro-aeneus, fronte profunde impreſſa, antennis linearibus flavis, piloſulis, ſcapo obſcuro; pedibus teſtaceis, nigro-annulatis, alis immaculatis. (fem.) 27) *E. tiliaris*: viridi-ſericeus, nitidus, antennis fuscis apice ſubcraſſioribus, pedibus flavis, femo-

moribus tibiisque posticis aeneis, alis immaculatis. Habitat in Tilia.

Zoologisches Magazin, herausgeben von Dr. C. R. W. Wiedeman, k. dän. Justizrathe u. ord. Prof. d. Med. Erster Band 1. Stück. Kiel. 1817. 8. pagg. 206. u. 1. Kpf. 2s. Stück. Altona 1818. pagg. 196. 3tes Stück. Altona 1819. pagg. 182. u. 1. ill. Kupf.

Dies an entomologischen Aufsätzen reichhaltige Magazin darf in keiner Bibliothek eines Entomologen fehlen, und wir begnügen uns daher mit einer Anzeige der darin enthaltenen entomologischen Aufsätze.

Erstes Stück. p. 8–56. Entomologische Bemerkungen über die von Latreille in der vierten bis sechsten Lieferung von Humboldts und Bonplands Recueils d'observations de Zoologie et d'Anatomie comparée beschriebenen südamericanischen Insekten, vom Grafen von Hoffmannsegg. Ausser den Bemerkungen zu den Arten selbst, findet sich ein wahrer Schatz von Bemerkungen über manche Gattungen, und Grundsätze über Nomenclatur und Benennungen, die, mit wenigen Ausnahmen, jeden unterrichteten Entomolgen ansprechen werden. – Pag. 57 – 61. Ueber einige neue Fliegengattungen vom Herausgeber. Bombylius oblongus Fab. Repraesentent der Gattung *Amictus* Wied. Hybos ferrugineus Fab jetzt *Macrostomus* Wied. Damalis planiceps und myops Fab. die Gattung *Xenomyza* Wied. bildend. — Pag. 61. - 86. Neue Zweiflügler aus der Gegend von Kiel, beschrieben von Herausgeber. Enthält die Beschreibung von 41. Arten, besonders viele aus den Gattungen *Dolichopus*

pus und *Anthomyia*. – Pag. 87 – 110. Beiträge zur Anatomie der Insekten von H. M. Gäde. Anatomie des Monoculus apus, Cimex rufipes, Tabanus bovinus, Geotrupes nasicornis (larva et imago), und scolopendra morsitans. Auch unter den vermischten Nachrichten p. 199. – 206. kommen noch einige entomologische Bemerkungen vor.

Zweites Stück p. 1 – 39. Aus Pallas dipterologischem Nachlasse. Die Grundlage dieser Abhandlung ist ein von Pallas nachgelassenes Manuscript, das der Herausgeber von Schüppel erhielt, und mit Bemerkungen nach den Exemplaren der Pallasschen-Sammlung bereichert. Eine Menge, besonders südrussischer Arten, werden darin beschrieben. Pag. 40–48. Neue Insekten vom Vorgebürge der guten Hoffnung; beschrieben vom Herausgeber. Enthält die Beschreibung von 13 neuen Fliegenarten. Pag. 49-110. Fortsetzung der entomologischen Bemerkungen des Gr. v. Hoffmansegg.

Drittes Stück. p. 1 – 39. Beschreibung neuer Zweiflügler aus Ostindien und Africa; vom Herausgeber. Es sind 57 neue Arten beschrieben. Pag. 40 - 56. Brasilianische Zweiflügler; beschrieben vom Herausgeber. 22 neue Arten. p. 64 – 91. Die Blattwespen der Fabricischen Sammlung, vom Dr. Klug. Giebt Bemerkungen zu 62 von Fabricius beschriebenen Arten. P. 157 – 182. Neue Käfer aus Bengalen und Java, beschrieben vom Herausgeber. 36. neue Arten.

Dr.

Dr. J. M. Bechstein. H. S. Meining. geh. Cammer- und Forstrath, *Forstinsectologie*, oder Naturgeschichte der für den Wald schädlichen und nützlichen Insekten, nebst Einleitung in die Insektenkunde überhaupt Gotha 1818. 8. p. 10. und 551. mit 4. ill. Kupf. Auch als zweiter Band des vierten Theils der Forst- und Jagdwissenschaft, herausgegeben von J. M. Bechstein.

Der Titel giebt den Inhalt dieses Werkes vollständig an, und der Forstmann erhält dadurch eine sehr brauchbare Hülfsquelle zum Studium der ihm wichtigen Insekten. Ein sehr vollständiges Register erleichtert den Gebrauch, und auf den von Sturm gestochenen Tafeln, denen wir eine bessere Illumination wünschen, sind die wichtigsten schädlichen Insekten abgebildet. G.

Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste; von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber, Professoren zu Halle. Leipzig 4. 1818.–1821.

Von diesem grofsen Werke sind bereits sechs Bände erschienen, welche den Buchstaben A. enthalten. Die entomologischen Artikel sind von Germar, Klug, Nitzsch, Wiedemann und Zinken, in der Art behandelt, dafs die einzelnen Familien und Gattungen eigne Rubriken erhalten und dabei einzelne Arten als Beispiele mit aufgeführt werden. Zinken hat sich bemüht, die von Ochsenheimer aufgestellten zahlreichen Gattungen der Schmetterlinge, (so weit sie

und

unter A. gehören) mit bis jetzt mangelnden Charakteren zu versehen; der von Nitzsch bearbeitete Artikel Acarus enthält eine Menge neuer, dem Verfasser eigenthümlicher Beobachtungen und Zusammenstellungen, und Germar hat aus der Familie der Rüsselkäfer, die von ihm ausgehobenen Gattungen Anthonomus und Apsis charakterisirt. G.

Die Zünsler Wickler, Schaben und Geistchen, des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wiener Gegend, verglichen mit den in der Schiffermüllerschen Sammlung in Wien befindlichen und von J. Hübner in seinem grossen Kupferwerke abgebildeten Arten dieser Gattungen. Von Toussaint, von Charpentier. K. P. Oberbergrathe, und mit Anmerkungen versehen von J. L. Th. F. Zinken gen. Sommer. Braunschweig 1821. 8. pag. 16. und 178.

Herr Oberbergrath von Charpentier in Breslau, unterzog sich bei seinem Aufenthalte in Wien der Untersuchung der Schiffermüllerschen Sammlung und verglich sie mit Hübners Abbildungen. Die daraus entspringenden Bemerkungen übergab er an den genannten Herausgeber, der sie mit sehr zahlreichen Bemerkungen hier dem entomologischen Publikum übergiebt. Das Werkchen spricht hoffentlich für sich selbst, und wer die Schwierigkeiten kennt, die mit der Untersuchung der darinn abgehandelten Arten verknüpft sind, wird den Arbeiten der Verfasser gern Gerechtigkeit widerfahren lassen. G.

Dis-

Dissertatio academica, observationes quasdam Historiam Notonectidum, inprimis Fennicarum illustrantes propositura; Praeside Car. Reginaldo Sahlberg. Phil. Dr. et Hist. nat. P. P. O. Aboe. 1819. 4. pag. 15.

Da diese wacker ausgearbeitete Dissertation nur in weniger deutschen Entomologen Hände kommen möchte, so geben wir hier eine Inhalts-Anzeige, mit Bezeichnung der wenigen bekannten Arten. Die Einleitung enthält eine Geschichte der systematischen Eintheilung dieser Familie, um welche sich besonders Latreille, Fallén und Leach (Transact. of the Linn. Soc. Vol. XII.) verdient gemacht haben. Die aufgeführten und beschriebenen Arten sind: I. *Notonecta.* 1) *N. glauca* omn. II. *Sigara.* 1) *S. minutissima* Leach Notonecta minutiss. Linn. muss von Sig. minutiss. Fab. Latr. Oliv. wohl unterschieden werden, welche in der Gattung *Plea* Leach gehört. III. *Corixa A.* thorace elytrisque rugulosis. 1) *C. striata* Leach. Sigara undulata Fall. Notonecta striata Linn. 2) *C. Fossarum* Leach: supra fusca, thorace lineis sex transversis integris flavis, elytris fuscis flavido irroratis. Long. 2 Lin. 3) *C. Hellensii*: supra nigra, thorace lineolis, dorsali unica longitudinali quatuorque transversalibus extrorsum evanescentibus flavis, elytris flavo-irroratis, nervis omnibus laete flavis. Long. vix 2 Lin. 4) *C. carinata*: subtus flavescens, thorace punctato-rugulose fusco, lineis transversis numerosis flavo ferrugineis, carina elevata longitudinali, elytris laevioribus fuscis, maculis undulatis flavo ferrugi-

rugineis. Long. 3 Lin. *B*. thorace elytrisque laevissimis. *B*. 1. capite obtuso. 5) *C. Geoffroyi* Leach. Sigara striata Fab. Fall.: subtus flavescens, thorace fusco, lineolis numerosissimis flexuosis transversalibus flavidis, hemelytris maculis crebris hyalino flavicantibus. *B*. 2. capite antico in marginem acutum attenuato. 6) *C. Bonsdorfii*: virescenti flava, capite magno, thorace nigro (seu rufo-griseo) laevissimo, carinula longitudinali utrinque abbreviata, elytris laevissimis nigris, flavo irroratis. 7) *C. coleopterata* Leach. Sigara coleopterata Fab Fall: thorace rufogriseo, hemelytris sublutescentibus, maculis longitudinalibus infuscatis. G.

Anatomisch physiologische Untersuchungen der Insekten und Krustenthiere von F. W. L. Suckow, *Dr. Med.* 1. Band 1. Heft. mit 10. Kupf. Heidelberg 1818. 4. pag. 70.

Dieses Heft, dem zeither kein zweites gefolgt ist, enthält die Anatomie des Bomb. Pini und des Astacus fluviatilis. Die Abbildungen sind genau und schön, und die Beschreibungen gedrängt aber deutlich und vollständig. Wir wünschen, dass dies Werkchen eine gute Aufnahme finde, und der Verf. dadurch zu dessen Fortsetzung ermuntert werde. G.

Histoire naturelle des Lépidoptères ou papillons diurnes des environs de Paris; décrits par M Godant, ancient proviseur et cet., peints par M. C. Vauthier à *Paris chez Crevot* 1820. (Leipzig bei Voss.) (Chaque Livraison avec 2 pl.)

Nach-

Nachdem ein Herr Genouville die erste Lieferung dieses Werks herausgegeben hatte, wurde er durch Krankheit verhindert das Unternehmen fortzusetzen, und es fand sich Herr Godant, Mitredakteur des Artikels papillon in der Encyclopédie méthodique, zur Uebernahme bereitwillig, und die Verlagshandlung bewogen, die erste Lieferung nochmals umarbeiten zu lassen und eine Einleitung des Herrn Godant vorauszuschicken. Das Werk sollte anfangs nur die Tagvögel umfassen, allein es ist später auch eine Abtheilung mit der Ueberschrift: Crépusculaires erschienen, welche Dämmerungsvögel (Sphinx) begreift. Aufgenommen werden sämmtliche Arten, welche sich im einem Umkreise von 20 – 25 Lieues um Paris vorfinden. Jede derselben wird nach Latreille benennt, beschrieben und von manchen die Oberseite (!) abgebildet. Auf jeder Platte sind nach Verhältnifs der Gröfse 2 – 4 Species dargestellt, bey den gröfsten Arten nur eine. Die Abbildungen sind in punktirter Manier in Kupfer gestochen, äufserst sorgfältig kolorirt; aber leider stellen sie die bekanntesten Arten, ohne alle Analysen vor. Unter der Aufschrift: généralités ist eine Beschreibung der Theile des vollkommenern Schmetterlings, und des Larven und Puppenzustandes, so wie eine Zusammenstellung der Linneischen, Geoffroyschen, Fabriciusschen und Latreillschen Systeme vorausgeschickt, ganz in der bekannten leichten und seichten französischen Manier. Eben in diesem Geiste sind auch die Beschreibungen abgefafst. Die erste Lieferung enthält aufser einer Tafel

fel zur Erläuterung der Kunstausdrücke: Papilio Podalirius u. Machaon (Taf. 1.) P. Rhamni, Cardamines ♂. Crataegi (Taf. 2.) Die zweite Lieferung: P. Paphia, Adippe, Lathonia (Taf 3. auch nur die Oberseiten !!!) P Euphrosyne, Phoebe, Maturna (Taf. 4.) 3. Lieferung: P. Antiopa, Jo, C. album, (Taf 5.) P. Atalanta, Polychloros, Camilla, (Taf. 6.) 4. Lieferung: P. Briseis, Tirhonius, Hyperanthus (Taf. 7.) P. Dejanira, Galathea, Ascanius (Taf. 8.) 5. Lieferung: P. Betulae, Pruni, V-album (Taf. 9.) P. Phloeas, Baeticus, Rubi, Agoslis Hübn. (Tb. 10) 6. Lieferung: P. Argus, Arion, Cyllarus (T. 11.) P. Malvae L. (Alveus Hübn.) Paniscus, Linea (Taf. 12). Dieser Lieferung, welche die Tagschmetterlinge beschliesst, sind Vorschriften über Fang, Zubereitung, Aufbewahrung der Schmetterlinge und die Raupenzucht beigefügt. Zum Schlusse wird ein Verzeichniss der in Süden und auf den hohen Gebirgen Frankreichs aufgefundenen Tagschmetterlinge, und ein Register der in dem Werke beschriebenen Arten geliefert. – Diesen 6 Lieferungen sollen noch 9. folgen, in deren jeder 3 Tafeln gegeben und nur solche Arten dargestellt werden, welche früher übergangen wurden. Mit diesen 15 Lieferungen sind denn die Papillons diurnes beendigt. Eine neue Folge beginnen die Crépusculaires, und hiervon liegen 2 Lieferungen, die 16 und 17. der ganzen Sammlung vor uns. In der ersten sind Sphinx Nerii und Atropos, in der zweiten Sphinx Ligustri und Convolvuli abgebil-

bildet. Es gilt von dieser Folge dasselbe, was über die Tagvögel gesagt worden ist. Z.

Memoires de l'Académie imperiale de sciences de St. Petersbourg. Tom. VII. 1820. 4.

Coleoptera capensia, antennarum clava solida et perfoliata; collecta et descripta a. C. P. Thunberg. Die als neu beschriebenen Arten sind: *Coccinella rufa*, flavescens, corpore atro. (globosa, abdomine solo atro). *Cocc. pygmaea*, elytris rufis; thoracis punctis duobus abdominisque medio nigris. – *C simplex*, elytris fulvis; margibus nigris; thorace immaculato; abdominis medio nigro. – *C divergens*, elytris flavis: marginibus nigris; thoracis margine postico punctisque discis duobus atris. – *C. cuneata*, elytris flavis: margine nigro; thorace flavo: margine postico maculisque 4. atris. – *C spicillum*, elytris rufis: marginibus nigris; thorace atro: margine antico et lateribus, disco ocellis 2 flavis. – *C crucigera*, elytris rufis: marginibus atris; thoracis margine postico lunula, disco cruce, lateribusque punctis nigris. – *C. circularis*, elytris rubris: punctis 9. nigris subocellatis. – *C. 9 signata*, elytris rubris: margine punctisque 9 atris; thorace bipunctato. – *C.* 11 *signata* elytris rubris: punctis 11. nigris; corpore nigro rufomarginato; thorace immaculato. – *C.* 12 *maculata*, elytris rufis: punctis 12. nigris minutis distinctis. – *C. minima*, atra, immaculata. – *C pulicaris*, atra, capite elytrisque postice flavis. – *C. oblongata*, elytris atris: maculis trans-

transversis rubris; thorace utrinque macula marginali rufa. – *C. atrata*, elytris atris: guttis 4. flavis; capite thoraceque duabus. – *Brachypterus capensis*, ater, pedibus piceis. Magnit. pediculi – *Sphaeridium carbonarium*, atrum totum, elytris tenuissime striatis. – *Hydrophilus gibbus*, globosus, ater, elytris laevibus; oculis glaucis. Ausserdem heisst Coccin. limbata F. hier C. rimata, C. striata F. – C. lineata, Nitidula humeralis F. hier Sphaeridium scapulare, Anobium bifasciatum Thunb. Nov. Ins. Spc hier Megatoma bif. und Anobium capense N. J. Sp. ist Clerus Aethiopicus genannt.

Novae insectorum species desc. a G. J. Billberg. Nachdem der Verf. alle Insecten in 3. Classen, Elytroptera, Gymnoptera und Aptera getheilt, beschrieb derselbe folgende 10. Käferarten: *Lucanus Ibex*, mandibulis exsertis apice in curvatis, quadridentatis; castaneus, subtus nitidus, supra purpureo sericeus, scutello albido. – Brasilia. – *Oryctes Faunus*, obscure castaneus, capite antice transversaliter rubescente; thorace medio retuso, apice unituberculato (foeminae), elytris stria suturali lateribusque punctato striatis. – Barbaria. – *Rutela versicolor* (scutello brevi, unguib. inaeq.) viridi nitens, supra testaceo pubescens, elytris striato punctatis. – Brasilia. – *Melolontha opaca* (ungulis omnibus binis, apice simplici, medio dentatis, antennar. clava multilamellata) oblonga rugulosa, obscure picea, apice elytrorum lurida: corpore lineisque tribus thoracis albido villosis. – Patr. ign. – *Melol. aenea* (ant. clava triphylla) oblon-

longa ferruginea villosa, supra aenea, thorace elytrisque pilis brevibus rarioribus adpressis albidis. - Brasiliae - *M. gröndhali*, oblonga ferrug., albo squamulosa: elevatione furcata media, et utrinsque lateris thoracis, scutello, margine suturaque elytrorum chrysoprafeis. - Cap. b. sp. - *M. aphodiina*, gibba, crebro punctata, atra: capite antice retropresso et clypeo porrecto. - India. - *M. Forströmi*, glabra castanea nitida; fronte impressa, pygidio barbato. - Brasilia. - *M. penicillata*, villosa, chrysoprasea: elytris claro ferrugineis, margine suturaque atro viridibusque, tibiis tarsisque piceis. - Patr. extr. Europ. - *Trichidius aurantiacus*, pulverulente squamosus, supra aurantiacus, subtus pallide ochraceus, capite nigro, pedibus ferrugineis. - Patr. extr. Europ. - Zu dieser Gattung, die sich durch dicke Hinterschenkel, vielzähnige Kinladen und durchgängig zweispaltige Klauen auszeichnet, gehören noch Melolontha dentipes, arthritica etc. F. - Den Beschluss der Abhandlung macht: Schema systematis insectorum Elytropterorum synoptica ordinis primi coleoptera. Alle zehn beschriebene Arten sind auf der XII. Tafel abgebildet. E.

Programme d'invitation à la séance publique de la société impériale des Naturalistes qui aura lieu le 15. Decembre. Contenant une Notice sur une *mouche carnivore*, accompagnée d'une planche; par le Directeur perpetuel de la société Gotthelf Fischer. Moscou 1819. 4. pag. 11.

Nach der Einleitung über Fliegen und Fliegenlarven wird eine neue Fliegengattung Medetera charack-

rackterisirt; antennae approximatae (porrectae), ovo-videae, triarticulatae; seta in articulo ultimo laterali capite longiore. Os saccatum aut globosum, nec proboscide, nec palpis apparentibus. Alae incumbentes. Statt aller Mundtheile zeigen sich 2 seitliche eingekerbte Lippen, zwischen denen die runde Schlundöffnung liegt. Innerhalb des durch die Lippen gebildeten Sackes trift man eine eyförmige Unterlippe an, welche an der Spitze ausgeschnitten und an der Wurzel auf jeder Seite mit einem dreigliederigen Taster versehen ist. Die bei Moscau vorkommende Art heifst Med. carnivora, und eine zweite Art zu dieser Gattung vermuthet der Verfasser in Musca tigrina S. (Später meint derselbe, dass zu Medetera carnivora als Synonym Dolichopus rostratus F. gehöre.) E.

Systematische Beschreibung der bekannten europäischen zweiflügeligen Insecten, von Johann Wilhelm Meigen. Erster Theil mit eilf Kupfertafeln. Aachen 1818. 36. und 324. S. Zweiter Theil mit zehn Kupfert. 1820. 10. und 363. S. Oct.

Schon vor 16 Jahren erschien der Anfang eines Werks in Quart über die Linnéische Ordnung Diptera, welches aus mancherlei Ursachen nicht zur Hälfte beendigt war. Das Werk so fortzusetzen wie es damals angefangen war, würde bei den vielen neuen Entdeckungen des Verf. selbst und andern nicht weise gewesen seyn. So wie es jetzt vor uns liegt, darf es sich eines seltenen Grades der Vollständigkeit rühmen, welche zu erlangen nur durch Mitwirkung mehrerer

thä-

thätiger Entomologen möglich war. Der Professor Wiedemann in Kiel, Verfasser dieser Anzeige, hat theils durch Vergleichung zweifelhafter Arten mit den Exemplaren der Fabricischen klassischen Sammlung, theils durch Beschreibung von Arten aus dieser, aus der Graf-Hoffmannseggischen Sammlung in Berlin, aus der Kaiserlichen Sammlung in Wien, aus des Schwedens Fallens Sammlung am thätigsten zur Vervollständigung und Berichtigung des Werks mitgewirkt. Herr Megerle von Mühlfeld, hat mit Herrn von Schreibers Zustimmung, alle europäischen Zweiflügler des Wiener Kaiserl. und seines eignen Museums zur Ansicht gesandt, und dadurch die Zahl der beschriebenen Arten beträchtlich vermehrt. Aber ohne bedeutende Unterstützung an Gelde, würden alle diese Schätze doch nicht an's Tageslicht gekommen seyn, und dazu haben sich denn mehrere, im Pränumeranten-Verzeichnisse als Beförderer oben anstehende Fürsten bereit finden lassen.

Wir geben nun den Inhalt der beiden vorliegenden Theile etwas näher an. Auf eine Vorrede des Vrfs. von 6 Seiten und ein Verzeichniss der benutzten Schriften, folgt die Einleitung auf 16 Seiten, von Wiedemann, mit einigen Zusätzen des Vfs.; dann auf 4 Seiten, eine kurze Angabe der Terminologie vorzüglich nach Illiger und Bouché, (einem thätigen Dipterologen und Kunstgärtner in Berlin). Hierauf die Uebersicht der Ordnung, so weit die Genera in jedem Bande gehen. Der erste Band enthält die mit vielgliedrigen Fühlern. Ausser den in der Uebersicht angegebenen Merkmalen, steht vor jeder Gattung vor-

 an,

an, eine kurze Charakteristik deutsch und lateinisch und dann eine genauere Beschreibung des Gattungstypus, beide mit Hinweisung auf die Abbildungen der Theile; hierauf folgen die einzelnen Arten, nämlich zuerst eine deutsche und lateinische Differentia specifica und dann eine nähere blofs deutsche Beschreibung. Die Gattungsmerkmale sind von den Fühlern, Tastern (wo diese nicht versteckt liegen) Flügeln, Beinen, auch von Gegenwart oder Mangel der Ocellen, auch wohl von Form und Lage der Augen hergenommen. Beschaffenheit und Lage des Rüssels, Zahl der Fufsballen, der Hinterleibsringe, sind auch zuweilen charakteristisch. Die Farbenbezeichnung ist meistens nach Illiger. (Terminologie). Die sauber gestochenen Abbildungen versinnlichen die Merkmale sehr gut, und selbst für die Entomologen, welche noch den Fresswerkzeugen ausschliefslich anhängen möchten, ist meistens durch getreue vergröfserte Abbildung derselben gesorgt. Der Verlauf der Flügeladern ist bei jeder Gattung deutlich dargestellt, und ist bei den meisten schon hinreichend, die Gattung zu erkennen. Nur in wenigen Fällen scheinen uns die Gattungen ohne Noth vervielfältigt zu seyn, z. B. bei Mycetophila, Leia, Mycetobia, die wohl in eine hätten zusammengezogen werden mögen, da nur geringe Abweichungen der Flügeladern und Ocellen die Unterscheidungsmerkmale bilden. Wir begnügen uns der Beschränktheit des Raumes wegen, die aufgeführten Gattungen zu nennen und einige Bemerkungen hinzuzufügen. Im ersten Theile: *Culex* 14 Arten. *Anopheles*

pheles von *Culex* getrennt, weil in beiden Geschlechtern die Taster die Länge des Rüssels haben. Es gehört hieher *Culex bifurcatus Linn.* mit dem auch *Cul. claviger* des früheren Meigenschen Werks identisch ist, und noch eine zweite Art. *Aedes* nach Hoffmansegg gleichfalls von Culex getrennt, weil sie in beiden Geschlechtern ganz kurze Taster hat; nur eine Art. In so fern als diese beiden neuen Gattungen auf sehr leicht bemerkbare Kennzeichen gegründet sind, kann man sie immer gelten lassen, nur gehört immer die Vergleichung beider Geschlechter dazu, welches indess streng genommen, keinen Gegengrund der Aufnahme giebt.

Nun folgen die Gattungen *Corethra* 3 Arten, *Chironomus* 75 Arten, *Tanypus* 21 Arten und *Ceratopogon* 45 Arten, welche Fabric. sämmtlich unter *Chironomus* vereinigte, obwohl er das frühere Meigensche Werk kannte, worin die Gattungen schon aufgeführt sind, wie wenig indessen Fabric. diese Gattungen genau untersucht hat, mag man daraus abnehmen, dass sein Culex morio ein Ceratopogon, sein Chironomus pallipes eine Sciara und sein Chir. sericeus eine Atractocera ist. *) *Macropeza* eine einzige von Wiedemann bei Kiel entdeckte Art 2''' lang, mit sehr verlängerten Hinterbeinen. *Lasioptera* 8 Arten, ausgezeichnet durch behaarte Flügel mit nur zwei

A a 2 Adern

*) Unter den unbekannten Arten wird Chir. rufipes F. aufgeführt, wir müssen uns aber sehr irren, wenn dies nicht die unter den Namen Chir. bifasciatus vom Vrf. selbst Seite 29 beschriebene Art wäre.

Adern; keine Art über 1 Lin. lang, sehr verwandt der folgenden Gattung; *Cecidomyia* 17 Arten; *Campylomyza* 4 Arten, durch Flügeladern, ungeachtet der Kleinheit der Thierchen, auf den ersten Blick verschieden. *Psychoda* 9 Arten. *Erioptera* 16 Arten; nur durch behaarte Flügeladern von *Limnobia* (früher Limonia) 65 Arten, verschieden, da indessen die letztere Gattung ohnehin an Arten und zwar mit sehr verschiedenem Aderverlaufe der Flügel reich genug ist, so mag die Gattung gelten, könnte aber sonst als eine Unterabtheilung von Limnobia eben so bequem stehn. Uebrigens bemerken wir bei dieser Gelegenheit, dass Megerle von Mühlfeld die Limnobien nach jeder Abweichung der Flügeladern in besondere Gattungen getrennt hat; wir können dies nicht billigen und Meigen hat mit Recht sie nur als Abtheilungsmerkmale einer und derselben Gattung benutzt. *Rhipidia* 1 Art, von *Ctenophora* 11 Arten, durch gleichlange Tasterglieder verschieden. *Tipula* 44 Arten. Der Verfasser irrt, wenn er glaubt, dass seine T. nubeculosa mit T. unca *Hffg.* (Siehe Wied. Zool. Mag. I. 64. 1.) einerlei sey; Tip. hortor. F. und nub. M. sind aber identisch. Bei Tip. pruinosa *Hffg.* ist das Citat von W. Zool. Mag. I. 64. 2. ausgelassen. Bei dieser Gelegenheit ist zu bemerken, dass der Verf. sein früheres Werk nur dann citirt hat, wenn Gattungs oder Artname verändert werden musste. *Nephrotoma* 1 Art, ist von Tipula nicht hinlänglich verschieden. *Ptychoptera* 4 Arten. *Nematocera* eine Art, die Gattung ist dieselbe als Hexatoma Latr. *Anisomera*

mera nur **eine** Art aus Portugal, mit sechsgliedrigen Fühlern, das dritte Glied über die Hälfte der ganzen Länge einnehmend. *Trichocera*, Taster fünfgliedrig, die Glieder etwas ungleich, Fühler fein borstenförmig, 6 Arten, worunter Tip. regelationis Lin. *Dixa* 4 Arten, der vorigen Gattung sehr ähnlich, doch die Taster nur viergliedrig und das Endglied verlängert, auch der Flügeladerverlauf verschieden. *Bolitophila* 2 Arten, die Gattung wurde vom Gr. Hffg. zuerst unterschieden, sie hat Punktaugen in **einer** Reihe stehend, die eine Art ist aus Portugal, die zweite ist die von Meig. ehemals als Macrocera hybrida aufgeführte. *Macrocera* 6 Arten; ganz irrig hat Latreille nach Meig. früherem Werke die Vermuthung geäusert, es bestehe diese Gattung aus Männchen von Sciara und Mycetophila. *Synapha*; mit einer sonderbaren lang ovalen Zelle auf der Mitte der Flügel, nur eine einzige $1\frac{1}{2}$ Lin. lange Art. *Mycetobia* 2 Arten, die nur wenig von *Platyura* verschieden ist; denn Fühler und Flügeladern weichen auch bei letzterer etwas ab, von der 20 Arten aufgeführt sind, die Fabricius Ceroplatus mit enthalten. *Gnoriste* nach Hoffmannsegg, **eine** Art, hiermit ist wohl Asindulum Latr. einerlei. *Sciophila* 14 Arten, nach Verschiedenheit der Flügeladern, unter vier Horden gebracht, die Gattung ist nur durch eine viereckige Zelle in der Mitte des Aussenrandes der Flügel von Mycetophila verschieden, und von Hoffgg. gebildet. *Leia* 10 Arten, nur durch die Ozellen, von *Mycetophila* 30 Arten, verschieden, denn die Flügeladern weichen bei beiden Gattungen

mehr

mehr oder weniger ab *Cordyla* 2 Arten, durch zwölfgliedrige Fühler und fehlende Seitendornen der Schienen hinlänglich ausgezeichnet. *Sciara* 30 Arten, mit Molobrus Latr., und fo auch auf der Kupfertafel benannt, doch bildete der Verf. den Namen Sciara früher als Latr. den feinigen *Simulia* 12 Arten, früher vom Verf. unter der Benennung Atractocera bekannt gemacht, welche aber der frühern von Latreille weichen mufste. *Scatopfe* 8 Arten, hierher rechnete Fab. irrig eine Art der Simulia. *Penthetria* die einzige Art, unter der Benennung holofericea, mufste den Namen ändern, weil unter Fabricius Hirtea, die mehrere hierher gehörige Arten enthält, fchon eine funebris ift. *Dilophus* 5 Arten. *Bibio* (Hirtea F.) 16 Arten, beide Gattungen hätten wohl mögen vereinigt bleiben, die erftere unterfcheidet fich durch zwei Stachelreihen, queer über dem Rückenfchilde, und durch rings um die Spitze der vorderften Schienen ftehende Stacheln. *Afpiftes* eine einzige linienlange Art, von höchft merkwürdiger Bildung, von dem trefflichen Schüppel in Berlin, unvergleichlich fchön gezeichnet. Flügel faft wie Trineura Mg. Fühler achtgliedrig, letztes Glied auffallend dicker, vorderfte Schienen mit einem Endftachel. *Rhyphus Latr.* 3 Arten.

Der zweite Band enthält folgende Gattungen: *Beris Latr.* 11 Arten, die Gattung war in des Vfs. früherem Werke Actina genannt. *Xylophagus* 6 Arten. *Coenomyia* (Sicus F.) nur eine Art, denn S. errans, bicolor, ferrugineus F. find nicht fpecififch ver-

verschieden. *Pangonia* 6 Arten. *Silvius* durch Ocellen und Taster, auch durch den fehlenden Zahn an der Wurzel des dritten Fühlergliedes, von Tabanus verschieden; nur eine Art S. vituli, wohin auch T. italicus F. gehört. *Tabanus* 42 Arten, hierunter taurinus einerlei mit maroccanus F. der auch in Portugal vorkommt. cinctus F. ist eine americanische Art, das Fabricische Exemplar hat auf dem Scheitel drei kleine dichtzusammenliegende Höcker, die aber keine Ocellen und bei unabgeriebenen Exemplaren vielleicht nicht zu bemerken sind. *Chrysops* 11 Arten. *Haematopota* 4 Arten. *Hexatoma* 1 Art, die frühere Heptatoma des Verf., welche auch von Fabric. und Latreille angenommen wurde, deren Name nur nicht mit Hexatoma Lat. (Nematocera Meig.) verwechselt werden muss. *Leptis* 22 Arten. *Atherix* 12 Arten, Fabricius hat zwar die letzte Gattung angenommen, aber sie oft mit Leptis verwechselt, denn seine Ath. atrata und aurata welche ♂ und ♀. derselben Art sind, seine Atherix lineola, nigrita, bicolor, gehören sämmtlich zu Leptis. Beide Gattungen sind jedoch leicht zu unterscheiden, denn bei Leptis ist das Endglied der Fühler kegelförmig mit einer Endborste, bei Atherix eirund mit einer Rückenborste und die Taster eingekrümmt. *Clinocera* 1 Art, aus des Vfs. früherm Werke bekannt. *Thereva* (Bibio F.) da der Fabricische Name längst von Geoffroy an die Gattung Hirtea F. vergeben war, so musste Latreilles Benennung Thereva, die freilich Fabric. den Phasis Latr. mit doppeltem Unrecht gegeben hat, wieder in ihre Rechte ein-

eingesetzt werden. 20 Arten. *Mydas* 1 Art, von Hoffmannsegg in Portugal entdeckt. *Hirmoneura* Fühler fast wie bei Anthr. morio F., nur am Endgriffel kein Borstenkranz und der Griffel nicht schräg angesetzt. Flügeladern aber sehr verschieden von Anthrax, das vordere Punktauge von beiden hintern weit entfernt. Füſse mit drei Afterklauen. *Fallenia* 2 Arten. Diese Gattung ist nach Cytherea fasciata F. gebildet, doch ist zu bemerken, daſs Volucella taurica Pall. (S. Wiedemanns Magaz II. p. 5.) als Synonym nicht hieher gehöre, wovon sich Rec. durch eine neuere Vergleichung überzeugt hat. Ob Fallenia caucasica (Rhynchocephalus caucasicus Fischer Act. Moscov.) hieher gehöre oder zur Gattung Nemestrina Latr., wagen wir nicht zu entscheiden, da Fischer die Fühler nicht genau abgebildet hat *Stygia*, das schief abgestutzte erste Fühlerglied und die etwas genäherten Fühler, scheinen uns nicht hinlänglich unterscheidende Kennzeichen von Anthrax. Die drei Arten sind: Anthr. Sabaea, Beelzebul F. und lateralis, von Panzer für Beelzebul abgebildet. *Anthrax* 58 Arten, wenn auch einige dieser Arten, wie der Verf. namentlich angiebt, eingehen müſsten, so bleibt die Zahl doch noch immer sehr bedeutend. Es sind bei dieser Gattung 17 Abbildungen von Flügeln, um theils den Aderverlauf, noch mehr aber die Zeichnung zu versinnlichen und so weitläufige Beschreibungen entbehrlich zu machen. *Mulio Latr.* (Cytherea F.) 5 Arten, worunter auch C. cinerea F. nach dem Fabrc. Exemplare beschrieben und A. holosericea F. die ein wahrer Mulio ist. *Bombylius*

bylius 47 Arten. Der kleine B. sulphureus F. der häufig mit pumilus Hffgg. verwechselt wird, ist durch die Flügeladern auf den ersten Blick zu unterscheiden. *Phtiria* 6 Arten. *Geron Hffgg.* 2 Arten. Erstes Fühlerglied lang, walzig, 2. napfförmig, 3. walzig-pfriemenförmig, länger als das erste. Rüssel wagrecht und lang *Usia Latr.* (Volucella F.) 6 Arten, worunter auch die Fabricischen in Nordafrica vorkommenden, die sich wahrscheinlich aber auch im südlichen Spanien und Portugal finden mögen, wie es von mehreren andern Dipteris längst ausgemacht ist. *Ploas* 5 Arten, worunter auch Bombylius griseus F. *Cyllenia Latr.* 1 Art. *Toxophora* 1 Art. Endglied der Fühler kegelig, welches in des Verfs. früherm Werke noch nicht bestimmt war, da dies Glied an den damals bekannten Exemplaren fehlte. *Dioctria* 28 Arten. *Dasypogon* 44 Arten, worunter Dioctria sabauda und Laphria ruficauda F. *Laphria* 32 Arten. *Asilus* 56 Arten, worunter Dasypogon maculatus, forcipatus und germanicus F. *) *Leptogaster* (Gonypes Latr.) des Vfs. Benennung als die frühere und correctere ist mit Recht der andern, die aus Griechisch und Lateinisch zusammengesetzt ist, vorgezogen. Dasypogon tipuloides F. ist die erste Art. *Hybos* 6 Arten, worunter Dioctria muscaria F. *Ocydromia Hffgg.* das dritte Fühlerglied linsenförmig mit einer Borste an der Spitze, Rüs-

*) Zu Asilus punctipennis gehört als Synonym A. fuscidus Pall. (Wiedemann Zool. Magazin II. p. 51.) welcher kein Dasypogon ist. W.

Rüssel kaum vorstehend, wagrecht. 5 Arten, wovon die zweite wohl nur Abänderung ist; von Empis wohin sie Fallén rechnet, durch Fühler, Rüssel und Flügeladern verschieden. *Oedalea* 2 Arten, welche Fallén beide zu Empis rechnet. Das dritte kegelförmige zusammengedrückte sehr lange Fühlerglied und die dicken unten stacheligen hintersten Schenkel, unterscheiden diese Gattung hinlänglich von der vorigen. Die baldige Beendigung dieses reichhaltigen und trefflich ausgearbeiteten Werks, ist höchst wünschenswerth und wir freuen uns daher um so mehr, versichern zu können, dass der dritte Theil zur Michaelismesse erscheinen wird. W.

Nova Dipterorum genera offert iconibusque illustrat Dr. C. R. G. Wiedemann Kiliae Holsatorum MDCCCXX in 4. VIII. und 23 Seiten.

Der Verf. stellt hier 11 neue Gattungen auf, die allermeistens auch aus neuen exotischen Arten bestehen. *Ptilocera* aus Stratiomys quadridentata F. gebildet, wo bei dem Weibchen die Fühler eine sehr abweichende Bildung haben, nämlich fünf Glieder, 1) kurz, walzig. 2) verlängert, knotig, vierringelig. 3) verlängert, zusammengedrückt, an der Spitze ein wenig breiter. 4) kurz, walzig. 5) länger walzig, am Ende gespitzt. Das zweite und dritte Glied mit sieben halbgefiederten Fäden versehen, 4 und 5. mit ganz kurzen Borsten. Dem Männchen, welches seitdem bekannt geworden ist, fehlen die Faden am 2 u. 3. Gliede. — *Rhinomyza* zur Tabanenfamilie gehörig. Fühler wie Tabanus, Taster dreigliedrig, Rüssel

lang

lang vorgestreckt aufwärts gebogen. Auf dem Scheitel drei Punctaugen. Eine einzige Art von Java. *Tomomyza* zur Anthraxfamilie. Fühlerglieder: 1) kurz fast walzig; 2. noch kürzer fast kugelig; 3. verlängert pfriemig, auswärts gerichtet. Flügeladern wie Mulio Latr. Rüssel kurz unter dem dachförmigen Untergesichte kaum wagerecht vorragend, Ocellen keine, oder vielleicht nur sehr versteckt. Einzige Art vom Cap. *Xestomyza*. Rüssel vorgestreckt, so lang als der Mittelleib, Fühler ein wenig genähert, vorgestreckt 1. Glied länglich fast spindelförmig; 2. sehr kurz napfförmig. 3. mittellang spitzpfriemig. Drei Ocellen. Beine etwas lang. Einzige Art vom Cap. *Apatomyza*. Rüssel vorgestreckt, fast doppelt so lang als der Kopf, Taster vorragend, geknieet, Endglied knopfig. Fühler genähert dreigliedrig, 1. langwalzig, 2. fast napfförmig, 3. zusammengedrückt pfriemig. Drei Ocellen. Habitus fast wie Thereva Latr. aber wegen des Rüssels doch mehr zur Anthraxfamilie hinneigend. Einzige Art vom Cap. *Thlipsomyza* nach Fabric. Bombyl. compressus gebildet. Das letzte Fühlerglied nicht länger als das erste, gekrümmt pfriemig mit einem Endstachel. Flügeladern fast wie Mulio Latr. aber die dem innern Zweige der Gabelader nächste Ader mit diesem Zweige verbunden und nicht zum Rande auslaufend. Einzige Art, *Corsomyza*. Rüssel von der Länge des Mittelleibes, borstenförmig zweiklappig. Erstes Fühlerglied walzig, 2. kurz becherförmig, 3. doppelt so lang als die beiden vorigen, etwas zusammengedrückt, an der Spitze erweitert. Flügeladern

dern wie Mulio Latr., aber ohne Queerader vom äufsern Gabelzweige zur dritten Ader. Das Untergesicht mit dichten gleichlangen wie eine Bürste stehenden Haaren besetzt, 4 Arten vom Cap; die eine in des Vfs. zoologischen Magaz. III. p. 12. Nr. 16. unter der Benennung Mulio clavicornis aufgeführt. *Graptomyza*. Maul schnabelförmig vorragend, Rüssel verlängert, am Ende gespalten. Zwei erste Fühlerglieder sehr klein, 3. zusammengedrückt verlängert, an der Wurzel mit kurzgefiederter Borste, Flügeladern fast wie Merodon podagricus F. Anstand etwa wie Rhingia. 2 Arten von Java. *Systropus*. mit vorgestrecktem Rüssel ohne Taster. Erstes Fühlerglied lang walzig, 2 verkehrt keglig sehr kurz; 3. spitz und platt lanzettförmig. Der Hinterleib wie Baccha F. aber noch schlanker. Die Hinterbeine auf eigne Weise angesetzt. Einzige Art von Cap. *Chiromyza* kurze Fühler fast wie Thereva Latr. Vorderste Beine etwas verlängert; Flügeladern eine grosse Mittelzelle bildend. Gehört zur Familie Xylotomae Meig. nebst Thereva. Zwei südamericanische Arten. *Idia* nach Meigen; zur Muscidenfamilie, die Borste ist halbgefiedert; hat ein schnabelförmig doch wenig vorstehendes Untergesicht und verlängerte, vorn erweiterte, zusammengedrückte Taster. Drei Arten (wovon eine in des Vfs. zoolog. Magaz. III. p. 21. Nr. 30. unter der Benennung Musca punctulata beschrieben ist. Zu dieser Gattung gehören auch Musca lunata und discolor F. Auffer den Gattungen Ptilocera, Rhinomyza und Idia, sind alle von Sturm sauber gestochen,

auf

auf der beigefügten Kupfertafel etwas vergröſsert, Kopf, Fühler und Flügel noch beſonders und ſtärker vergröſsert abgebildet.

C. R. G. Wiedemanni M. Dr. in Acad. Kilienſi Med. Prof. p. o. *Diptera exotica.* Pars I. tabulis aen. duabus. Kiliae 1821. 8.

Hier erhalten wir ſo eben den erſten Theil eines Werks, zu welchem der Herausgeber ſchon früher im erſten Hefte ſeines zoologiſchen Magazins Hoffnung machte, welches aber, und zwar mit Recht, nach einem erweiterten Plane erſcheint, denn dort war nur die Rede von einer durchgehenden Bearbeitung der Ordnung der Zweiflügler, ſo weit ſie Fabricius bekannt geworden waren; wozu ſich der Herausgeber mit dem bekannten trefflichen Entomologen Graf Hoffmannsegg vereiniget hatte. Im vorliegenden Werke ſind nun aber auch neue exotiſche Gattungen und Arten beſchrieben. Da Meigen ſein ſchätzbares Werk über die europäiſchen Zweiflügler neu bearbeitet herausgab, ſo wurden alle Berichtigungen und Bemerkungen, welche bis dahin über europäiſche Arten gemacht waren, ihm überlaſſen, und da der Graf Hoffmannsegg ſeit dem Frühjahre 1816. die entomologiſchen Unterſuchungen ganz aufgab, auch bald darauf Berlin verlieſs und bis jetzt nicht wieder dahin zurück gekehrt iſt, ſo muſste der Herausgeber ſich entſchlieſsen, die exotiſchen Diptera allein zu bearbeiten.

Das vorliegende Werk umfaſst bis jetzt die Gattungen der zwei erſten Theile des Meigenſchen

Werks

Werks, dem es rückfichtlich der exotifchen Arten zur Seite gehen foll. Neue Gattungen find begreiflich da in die Folge des Meigenfchen Syftems eingefchaltet, wo es die Verfchiedenheit der exotifchen Formen erforderte. Bei den Fabricifchen Arten, ift der vollftändige Fabricifche Text aus deffen ältern und neuern entomologifchen Werken der Bequemlichkeit wegen beigefügt; der Verf. hat aber bei jeder Art, die Differentia fpecifica fowohl, als die genauere Befchreibung, nach feinen eigenen genauen Unterfuchungen berichtigt und erweitert, fo dafs dadurch die Erkenntnifs der meiften Arten um vieles erleichtert ift, zumal da alle unter die jetzt angenommenen Gattungen gehörig vertheilt find, worin Fabricius fehr oft gefehlt hat; da felbft unter den von ihm nach Meigen u. a. angenommenen Gattungen, viele Arten falfch ftehen, wovon das fchätzbare Prooemium (XIX. Seiten) ein fehr langes Verzeichnifs liefert. So z. B. find hier allein 17 Arten der Gattung Dasypogon genannt, welche fämmtlich zur Afilus Gattung gehören, die Fabricius, weil er fie vor der Herausgabe feines Syftematis Antliatorum nicht wieder unterfuchen konnte, ganz aufs Geradewohl zu Afilus warf, oder weil feinen eignen Exemplaren die Fühler abgebrochen waren und er den weniger beachteten Flügelader - Verlauf nicht würdigte, nur nach der Totalanficht unter diefe oder jene Gattung brachte, wie dies z. B. befonders auffallend fich zeigt, bei feiner Laphria calida, die auch ein wahrer Afilus ift, aber von robufterem Körperbau und rauher behaart, als die meiften andern. Ferner findet

fich

ſich in dieſem Prooemio auch ein langes Verzeichniſs von Arten, welche Fabricius in ſeinem Syſt. Antliat. zwei ja dreimal unter verſchiedenen Namen, zum Theil unter ganz verſchiedenen Gattungen aufgeführt hat. Z. B. Tachydromia cimicoides und Calobata arrogans. Empis clavipes, Hybos funebris und Dasypogon culiciformis. Leptis Ibis und Anthrax Titanus etc. Andere weſentliche Verbeſſerungen welche hier beiläufig zuſammengeſtellt ſind, übergehen wir hier, nur eins möge noch Platz finden. Musca americana F. gehört zur Oeſtrus-Familie und zwar zu der von Clark (im Eſſay on the bots of horſes Lond. 1815.) gebildeten Gattung Cuterebra, welche unſer Verf. beſſer Trypoderma genannt wiſſen will.

Der erſte Abſchnitt enthält die Tipularienfamilie ganz nach Meigen geordnet, deſſen Ueberſicht der Unterabtheilungen und Gattungen auch vorangeht. Zwei neue Gattungen dieſer Familie hat der Verf. aufgeführt, die ihm aber erſt nach dem Abdruck der Ueberſicht zukamen, nehmlich *Maekiſtocera* mit auſserordentlich langen 10 gliedrigen Fühlern, deren Gliederlänge nach der Spitze hin zunimmt, und Taſtern mit vier faſt gleichlargen Gliedern. Flügel wie Tipula. Hieher gehört Tipula filipes F. und eine neue Art M. fuscana, welche der Verf. erſt als Nematocera aufgeführt, aber gleich dabei bemerkt hat, daſs ſie wohl zu einer beſondern Gattung gehöre. *Polymera* eine den Limnobien nahe ſtehende Gattung, ausgezeichnet durch 28 gliedrige Fühler, deren zweites Glied am längſten, die übrigen an der Wurzel mit quirlförmig ſte-

ſtehenden Härchen verſehen ſind: die Flügel zeichnen ſich durch ihren Aderverlauf, der in einem Holzſchnitte abgebildet iſt, und durch den innern mit Härchen bewimperten Rand aus. Die eine Art iſt Chironomus hirticornis F. und mag mit Chironomus in der That wenig Aehnlichkeit haben; die andere P. fusca die im Supplemente zu dieſer Familie ſteht, iſt neu. Unter den übrigen Gattungen, ſind manche neue Arten und alle Fabriciſchen Arten dieſer erſte Familie mit vielgliedrigen Fühlern, hat der Verf. nach eigener Anſicht beſchrieben, bis auf Cercplatus carbonarius und Hirtea brunnipes F. welche mit einem * bezeichnet ſind.

Die zweite Abtheilung begreift die Diptera deren Fühler nur wenige Glieder haben. Folgende Gattungen ſind hier, zum Theil an Arten ſehr bereichert, aufgeführt. *Xylophagus* einzige Art aus Nordamerica. *Pangonia*, auſser den Fabriciſchen, acht neue Arten, worunter Tabanus barbatus *Lin* vom Cap. Zu Pang. lateralis F. citirt der Verf. Degeers Bombyl. tabaniformis rufus, mit Ausſchluſs des Linn. Citats und ein Blick auf Degeers Abbildung genügt zur Anerkennung der Richtigkeit. *Rhinomyza* 1 Art. *Rhaphiorhynchus* eine neue zur Tabanenfamilie gehörende Gattung aus Braſilien, welche auf Tab. II. Fig. 1. in natürlicher Gröſse (13 Linien lang) nebſt einzelnen vergröſserten Theilen abgebildet iſt, mit pfriemenförmig verlängertem Untergeſichte. *Acanthomera*: neue braſilianiſche Gattung Tab. II. Fig. 2. in natürlicher Gröſse, 13. Lin. abgebildet; ausgezeichnet durch kleinen, zurückgezogenen Rüſſel, wagrecht vorgeſtreck-

te

te 2 gliedrige Taſter, einen Dorn an den hinterſten Schenkeln. Flügel wie Tabanus, auch drei Afterklauen. *Tabanus* 59 Arten. Bei dieſer Gattung iſt auch Paliſot Beauvois ſchönes Werk benutzt, deſſen Tab. limbatus iſt ruficornis F., deſſen T. niger iſt T. atratus F., ſonſt noch acht neue nach Pal. Beauv. und 19. neue Arten. Haematopota curvipes und Chryſops ferrugatus F. ſtehen nach Fabric. Exemplaren als Tabani; es iſt überhaupt ein groſser Vorzug dieſes Werks, daſs alle Arten nach den Orginalen der Fabriciſchen und Lund-Scheſtedtiſchen (jetzt Königl. Sammlung) in Kopenhagen, beſchrieben ſind. *Haematopota* 7 Arten, worunter drei neue und Taban. longicornis F. der hier beſſer ſteht wie bei Tab. *Chryſops* 12 Arten, worunter 6 neue und Tab. bicinctus F. der durchaus hieher gehört. *Leptis* eine Art. *Thereva* Ltr. acht Arten, wovon fünfe neu. *Chiromyza* 3 Arten. *Mydas* fünf Arten, wovon viere neu, denn Fabric. kannte nur M. filata. *Anthrax* 52 Arten, die nach den auf Tab. II. abgebildeten Verſchiedenheiten der Flügeladern in fünf Tribus getheilt ſind; nur 4 der Fabriciſchen Arten: A. fasciata, Midas, Satyrus und Sylvanus hat der Vf. nicht geſehen. 25 Arten ſind neu. Cytherea fusca F. iſt ein Anthrax. *Tomomyza*, *Xestomyza*, *Apatomyza*, hier ſind auſſer den in den novis Dipt. genéribus abgebildeten und beſchriebenen keine neuen hinzugekommen. *Fallenia*. *Nemeſtrina* 4 Arten; die im zool. Magaz. II. p. 5. als mit Cytherea fasciata identiſch aufgeführte Volucella taurica iſt hier Nemeſtrina Tauſcheri genannt,

ſonſt

fonft find auffer der N. reticulata Latr. noch drei Arten vom Cap. aufgeführt. *Corfomyza* wie in den nov. gen. *Bombylius* 26 Arten, nach Verfchiedenheit der Flügeladern in drei Tribus getheilt. *Amictus* (S. zool. Magz I. p. 58). Es ift hier auf Tab. II. eine verbefferte Abbildung der Flügeladern gegeben. 2 Arten. *Thlipfomyza* wie in den nov. gen. *Toxophora* zwei Arten, worunter Bombylius cupreus F. *Dioctria* 8 Arten, worunter vier neue. *Afilus* 50 Arten, worunter 29 neue. Alle find nach der Flügeladerabweichung in drei Tribus getheilt. Hier kommen ungemein viele Berichtigungen der Fabricifchen Arten vor. *Dafypogon* 27 Arten, von zweien find die Flügeladerabweichungen auf Tab II. Fig. 7. 8. gezeichnet. 17 Arten find neu. So wie Laphria calida F. ein Afilus, fo find Laphr. reticulata, ruficauda, caiennenfis und ferripes, fo wie auch Dioctria oculata F wahre Dafypogones. *Ommatius* Hffgg. Wie Dafypogon dem Habitus nach; die Flügeladern aber wie Afilus und das dritte Fühlerglied gefiedert. Hieher Dafyp. marginellus und auratus F. und eine neue javanifche Art. *Laphria* 19 Arten, wovon achte neu. Dioctria crasfipes, Dafyp. tridentatus F. ftehen hier unter Laphria und L. affinis wird als blofse Abänderung von L. fpinipes aufgeführt.

Damalis, ift auf Tab. II. Fig. 9 fchon abgebildet, aber noch nicht befchrieben. Die recht baldige Fortfetzung diefes mit grofsem Fleifse gearbeiteten, zum Verftandnifs des Fabricifchen Syft. Antliatorum und zur Kenntnifs der auffereuropäifchen Arten, diefer

In-

Insektenordnung, unentbehrlichen Werks, ist sehr zu wünschen. Möchte es dem Vf. vergönnt seyn, auch in den reichen Sammlungen ausser Deutschland Beiträge dazu zu sammeln. R.

Naturwissenschaftlicher Anzeiger der allgemeinen Schweitzerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften, herausgegeben vom Professor Meisner *zu Bern.* Dieser recht aufmerksame Beobachter der Insekten, hat im 4t. Stück jenes Anzeigers vom Jahre 1817. und im 1., 10. und 11., des Jahres 1818. ein Verzeichnifs der bisher von ihm beobachteten Schweitzerischen Tagschmetterlinge geliefert, welches einige so interessante Beobachtungen enthält, dafs ich mich veranlafst sehe, sie hier dem entomologischen Publicum zu näherer Kenntnifs zu bringen, da jenes periodische Blatt, doch wohl in Deutschland nicht so allgemein bekannt ist, wie es solches verdient.

Herr Prof. Meisner hat bei seinem Verzeichnifs und gewifs sehr mit Grund, das Ochsenh. Werk zur Richtschnur der Eintheilung genommen.

Melitaea *Merope.* De Prunner, Lepidopt. Pedemont. pag. 73. Nr. 151 Hübner. Pap. Artemis. Tab. 129. Fig. 653. Ochsenh. IV. Band. Seite 104. Dieser früher für Abänderung der Melitaea Artemis gehaltne Schmetterling, ist hier und gewifs mit Recht, als eigne Art aufgeführt. Schon Ochsenheimer a. a. O. führt ihn als eine sehr merkwürdige Abänderung auf, und bemerkt, dafs derselbe nach Wallners Versicherung seine eignen Wohnplätze im piemont. Gebirge habe. H. Pr. Meisner giebt ihm nun zwar denselben Aufenthalt

 wie

wie Cinthia: allein die genaue Uebereinſtimmung vieler Exemplare, beſtätigen die Rechte der Art: und Ochſenheimer ſelbſt erkennt die Merope jetzt als eigne Art an, wie er unlängſt mündlich gegen mich äuſserte, als ich bei meiner Rückkehr aus der Schweitz und Italien über dieſe Melitaea mit ihm ſprach.

Argynnis *Thore.* Ochſenh. IV. Seite 111.

Dieſer ſeltne Schmetterling wurde ſchon im J. 1804. vom H. Pr. Meisner im Surenenthal hinter Engelberg entdeckt. Er fing ihn im Juny, ſo wie Dahl, nur letzterer auf den Kärnthner Gebirgen.

Argynnis *Paphia.*

Ochſenheimer führt den ſeltenen Zwitter von A. Paphia aus des Abbé Mazzola's Sammlung im IV. Band. S. 187. an. H. Prof. Studer in Bern beſitzt einen gleichen, ſehr ſchön erhaltenen und in der Nähe von Bern gefangenen. Ich beſitze ebenfalls einen, welcher im Jahr 1818. in Schleſien gefangen wurde. Sonderbar iſt es, daſs von dieſer Art ſo oft Hermaphroditen erſcheinen.

Lycaena *Helle* (Amphidamas Bork. Esp.) iſt nach H. Pr. Meisners Beobachtung nur ein Alpenbewohner in der Schweitz, da er doch bei Leipzig ganz in der Ebene und daſelbſt auf ſumpfigen Wieſen gefunden wird.

Lycaena *Virgaureae.* Das Männchen kommt in der Schweitz nicht ſelten mit einem ſchwarzen Punkte oder kleinen Streif in der Mitte der Oberflügel auf der Oberſeite vor, es gleicht dann auf dieſer Seite ſehr der L. Hippothoë mas. Dieſe Varietät kommt auch in Schleſien vor.

Do·

Doritis *Apollo.* Bei Sion, auf deutsch Sitten, im Wallis wurde ein vollkommner Zwitter dieses Schmetterlings gefangen, die rechte Seite weiblich, die linke männlich. Am merkwürdigsten ist, dass der Hintertheil des Leibes nicht nur den, dieser Familie eigenthümlichen häutigen Sack des Weibchens, sondern auch das männliche Glied deutlich hervorstehend zeigt. Ich habe das Exemplar selbst gesehen und kann die Richtigkeit dieser Angabe bescheinigen. Ich bitte hier sich der Beschreibung des von mir gefangenen und Herrn Ochsenheimer überlassenen Zwitters, von Harpyia Vinula zu erinnern. Ochsenheimer Band III. S. 23 und Band IV. Seite 188.

Doritis *Delius.* H. M. erwähnt hier auch der von Hübner Fig. 684. 685. abgebildeten Varietät ohne alle rothen Flecke. Durch Ochsenheimers Bemerkung Band IV. Seite 153. mistrauisch gemacht, untersuchte ich aber, wie ich in Bern, bei H. M. war, mit demselben sein Exemplar und es ergab sich ebenfalls eine — künstliche Bedeckung der rothen Flecke. Auch stammte, wenn ich nicht sehr irre, das Meisnersche Exemplar aus gleicher Quelle, wie das Ochsenheimersche, hier also eigentlich aus gleicher Varietätenfabrick.

Pontia *Napi.* Der in vielen Sammlungen unter dem Namen Bryoniae befindliche, und von Wallner in Genf früher unter diesem Namen versandte Schmetterling, (Ochsenheimer I. Band. 2 Abtheilung S. 151. IV Band S. 31. Hübner Fig. 407.*) ist nichts als Varietat von Napi foemina und die Angabe des Ver-

Verfenders im Illigerf. Magazin Band V. Seite 180. als fände er fich nicht unter 1100 Toifen Höhe, hat fich keinesweges beftätigt, da er auch weit niedriger vorkommt. Ueberdies ift er mit dem gewöhnlichen Napi in Begattung gefunden worden.

Eben fo ift Pap. Napeae Hüb. Fig. 664 – 65 nichts als Abänderung von Napi.

Hipparchia *Cordula.* Die in Wallis gefangene Raupe unterfchied fich in Bildung und Zeichnung faft gar nicht, von der der Proferpina Wien. Verzeich. Quartausgabe Tab. I. a. Fig 9.

Hipparchia *Bubaftis.* Meisner.

Der Verf. führt unter diefem Namen einen Schmetterling als neu auf, deffen Artverfchiedenheit er auffer Zweifel glaubt. Ich fetze hier feine Worte her: „diefen Falter, über deffen Neuheit H. Gr. v. „Hoffmannsegg in Berlin, vollkommen mit mir überein„ftimmt, fing ich in der Nähe des Leukerbades (im „obern Wallis) in einer Wiefe nahe am Wege. Die „folgende Befchreibung wird hinreichend beweifen, dafs „er fich von allen verwandten Arten diefer Familie durch „folche Charaktere unterfcheidet, dafs er zu keiner der„felben als eine blofse Abänderung gezählt werden „darf. In der Gröfse und der Geftalt nähert er fich „der Pyrrha, unterfcheidet fich aber von diefer unter „andern, durch den deutlich gefcheckten Saum der „Flügel. Die Grundfarbe der Oberfeite ift das ge„wöhnliche Braun diefer Alpenfchmetterlinge. Gegen „den Auffenrand ftehen in einem durch die Adern der „Flügel unterbrochenen orangenfarbigen Bande,

„4 ſchwarze ungekernte Punkte, und zwar die beiden „obern etwas nach Innen eingerückt. Auf den Hinter- „flügeln zeigen ſich 5 ſchwächere, orangenfarbige „Flecken, von welchen der letzte zunächſt am Innen- „rande faſt ganz verloſchen iſt, dieſer aber, ſo wie „die 3 ihm zunächſt ſtehenden haben ſchwarze Punkte, „der vorderſte iſt ohne Punkt. Die Unterſeite der „Vorderflügel iſt im ganzen heller braun. Der Vor- „derrand verliert ſich, ſo wie der Auſſenrand ins gelb- „lich braune. Das hellere orangenfarbige Band ent- „hält die 4 Punkte der Oberſeite, die ſich jedoch hier „kleiner zeigen. Die Hinterflügel ſind dunkler „ſchmutzig braun, mit graulichen Atomen beſtäubt. „An der Wurzel derſelben zeigt ſich ein weiſser, braun „beſtäubter Fleck, gegen den Auſſenrand zieht ſich „queer über die Flügel eine weiſse Binde, die durch „die Adern unterbrochen iſt, wodurch ſie in 7. Flecke „eingetheilt wird. Der hinterſte dieſer Flecken iſt „matt erloſchen. Die 3 zunächſt folgenden enthalten „jeder ein ſchwarzes Pünktchen, die 3 vorderſten ſind „ganz rein weiſs, ohne Punkte. Dieſe weiſse Binde „iſt übrigens nach auſſen und nach innen ſehr ſcharf „und zackig begrenzt. Füſse und Fühler ſind unterhalb weiſslich, letztere nach vorn ſchwach verdickt.“

Hipparchia *Stygne.*

H. Pr. Meisner glaubt Hübners Nelo Fig. 205–6 ſey nur eine Abänderung der H. Stygne. Dies iſt ſie aber gewiſs nicht, ſondern eine ausgezeichnete, andere Art, bekanntlich H. Melas Ochſenh. Herbſt. Maurus Esp.

H.

Hipparchia *Medea.*

H. P. M. fagt: „Aendert fehr ab in Anfehung „der Gröfse und Geftalt der Augen, fo wie in Anfe„hung der Stärke der Binde, auf der Unterfeite der „Hinterflügel des Weibchens, die bald gelb bald weifs „erfcheint. Ich befitze eine Varietät des Weibchens, „die auf den Vorderflügeln 6. weifs gekernte Augen „hat. Das vorderfte und das hinterfte find nur fehr „klein, das zweite, dritte und fünfte, aber fehr grofs, „die Pupille auch fehr grofs, und fo wie die ganzen „Augen fehr ftark in die Queer gezogen. Die Hin„terflügel haben 6. ftarke weifs gekernte Augen. — „Eine andere Varietät des Männchens die ich befitze, „hat eine ganz hell zimmtbraune Grundfarbe."

Hipparchia *Euryale.*

H. P. M fagt hier: „Ochfenheimer befchreibt unter diefem Namen einen Falter aus dem Schlefifchen Riefengebirge, der in mehrern Stücken von dem unfrigen abweicht. Da ich diefe Schlefifche Euryale in mehreren Exemplaren männlichen und weiblichen Gefchlechts vor mir habe, fo bin ich im Stande eine genauere Vergleichung mit der unfrigen (alfo der Schweitzerifchen) anzuftellen, und nach diefer finde ich folgende Verfchiedenheiten. 1) Scheinen mir bei der Schlefifchen Euryale die Vorderflügel etwas mehr in die Länge gezogen. 2) Hat die gelbe Binde derfelben auf beiden Seiten eine gradlinige Begränzung, da fie bei der unfrigen hingegen in der Mitte ftets etwas eingezogen ift. 3) Hat der Schlefifche Falter immer

zwi-

zwischen den beiden obern Augenpunkten und den untern noch einen vierten, etwas weiter nach dem Aussenrande hinstehenden Augenpunkt, der den unsrigen standhaft fehlt. 4) Zeigt sich bei dem Schlesischen männlichen Falter auf der Unterseite der Hinterflügel eine deutlich orangengelbe Binde, von der bei unserm Falter nichts zu sehen ist. Sind diese Charactere hinreichend, eine Art-Verschiedenheit darauf zu gründen, so wäre alsdann unsere Euryale eine neue Art, die noch in keinem Werke beschrieben ist."

Ich kann aber ein Dutzend Schweitzer-Exemplare mit einer sehr grosen Anzahl Schlesischer Schmetterlinge vergleichen, und sind meine Resultate diese. 1) Der Schnitt der Vorderflügel scheint mir bei beiden einerley zu seyn. 2) Richtig ist es, dass auf meinen Schweitzer Exemplaren und auf allen die ich bei H. M. sah, der vierte Augenpunkt fehlt. Allein es finden sich auch viele solche Exemplare unter den Schlesischen Faltern dieser Art: jedoch sind diese etwas seltner als die, welche auch das vierte Auge haben. 3) Die gerade, aber etwas eingezogene Begränzung der gelben Binde, findet sich auch am Schlesischen Falter sehr oft. 4) Richtig aber ist es, dass beim Schlesischen Falter männlichen Geschlechts die Augen der Hinterflügel auf der Unterseite stets in einer (jedoch nur höchst schwach angelegten) helleren Binde (bei dem Weibe stets in hell ockergelber stark angelegter) stehen: diese aber bei dem Männchen aus der Schweitz fast gar nicht wahrzunehmen ist. Hiernach scheint mir

mir aber doch die Schweitzer Euryale nicht von der Schlesischen unterschieden zu seyn.

Hipparchia *Manto.* Es ist derjenige von allen Schmetterlingen dieser Familie, der in den allergrösten Höhen fliegt und am weitesten hinauf über alle Vegetation angetroffen wird.

Lycaena *Eumedes* (Meisneri).

„Eine nirgend beschriebene Art, die wir hier „bei Bern nicht selten im August finden. Sie hält „vollkommen das Mittel zwischen Agestis und Eume-„don, unterscheidet sich aber von diesen beiden, die „bei Bern nicht vorkommen, vornehmlich durch „die dunklere, schwarzbraune Farbe der Oberseite „und durch den gescheckten Saum. Auf der Unter-„seite nähert sie sich mehr dem Agestis"

Ich muss offenherzig bekennen, weder diese angegebenen Unterschiede, noch die Exemplare die ich in der Natur sah, überzeugen mich von einer Artverschiedenheit.

Lycaena *Aegidion.* (Meisner).

„Ich glaube unter diesem Namen einen Falter „von der vorstehenden Art (Aegon Ochsenh.) abson-„dern zu müssen, den wir in den höhern Alpenthä-„lern z. B. in Urserenthale, und selbst auf hohen Al-„pen, wie an der Südseite der Grimsel, antreffen. „Er ist zwar dem Aegon sehr ähnlich, unterscheidet „sich jedoch von diesem: 1) durch seine Kleinheit, „indem er kaum größer als Alsus ist. 2) Die Grund-„farbe der Oberseite des Mannes ist ein Blau, das weit

mehr

„mehr auf das Violette zieht, als beim Aegon. 3) Die „Punktflecken der Unterseite scheinen auf der Oberseite „mehr oder weniger durch. 4) In der Mitte der Vor„derflügel zeigt sich ein schwarzer Strich, auf der Ober„seite. 5) Die Anlage und Zahl der Flecken auf der „Unterseite, ist wie beim Aegon, doch fehlen beim „Manne in den Randflecken der Hinterflügel die gold„grünen Punkte. Das Weib ist braun auf der Ober„seite, selten mit einem schwachen dunkelblauen An„fluge. Der Saum schmutzig weifsgrau, am Hinter„rande der Hinterflügel mit mehr oder weniger deut„lichen Orangeflecken und schwarzen Randpunkten, „die sich auch in geringerer Ausdehnung am Aussen„rande der Vorderflügel, jedoch immer ungleich „schwächer zeigen, oft aber auch hier ganz fehlen. „Die Unterseite ist braungrau, alle Punkte sind stärker „ausgedrückt und die Randflecken der Hinterflügel „sind goldgrün gekernt."

Auch ich halte diesen Falter für eigne Art; von allen hier angegebenen Unterscheidungskennzeichen kann ich aber nur den 2. gelten lassen. Alle übrigen sind theils nicht standhaft, theils sehr oft auch beim Aegon angetroffen. Die sehr röthliche Farbe der Flügel des Mannes aber ist sehr hervorstechend.

Die Nuance des Blauen ist bei dieser ganzen Falterfamilie für jede Art ungemein sicher, standhaft und characterisirend. Beim Aegidion ist sie ebenfalls sehr bezeichnend und kommt hierin der Farbe der Lyc. Optilete sogar nahe. Ausser diesem, unterscheidet sich dieser Falter von Aegon, noch ganz ausnehmend durch

durch den ganz andern Schnitt der Flügel, welche fehr auffallend länger geftaltet und mit weit geraderm Auffenrande verfehen find, als beim Aegon.

Lycaena *Coretas* (Schiffermüller).

Ochfenheimer erwähnt eines wie Amyntas gezeichneten Schmetterlings (Band II. Seite 60), dem die gelben Flecke und Silberpunkte auf der Unterfeite der Hinterflügel gänzlich fehlten und unter obigem Namen in der Schiffermüllerfchen Sammlung ftack. Mehrere folche Falter find in Unterwallis gefangen worden, jedoch nur Männchen. Mehrere Erfahrungen müffen lehren, ob es eigene Art, oder nur Abänderung ift.

T. v. Charpentier.

X.

X.

Miszellen.

Zusätze und Berichtigungen zu den im VI. Bande der Memoires de l'Acad. de Sc. a. St. Petersbourg, von mir beschriebenen Insekten. Da die Beschreibungen dieser Insekten schon im Jahre 1814. mit Hülfe sehr weniger entomologischer Werke verfaſst wurden, so bedürfen sie vieler Berichtigungen, und weil doch niemand so leicht über sie bestimmen kann, als der Verfasser selbst, so habe ich beschlossen, das wirklich Neue im Auszuge zu geben und die Synonimie der übrigen zu berichtigen.

1) *Lethrus ferrugineus*, vom Caucasus, hat die Gröſse des Aphod. fimet., ist von schmutzig gelber Farbe, behaart, zeichnet sich durch seine langen, (von der Länge des Kopfs), vorstehenden ungezahnten Mandibeln und durch seine Fühler aus, welche ganz denen des Lethrus cephalotes ähnlich sind, nur ist die Keule glockenförmig. Der Körper ist ziemlich cylindrisch und geflügelt; der Thorax sehr groſs. Die Mundtheile weichen von denen der Lethrus Gattung ab: *Labrum* transversum, late emarginatum. *Mandibula* cornea, porrecta, integra. *Maxilla* membrc., integra, brevis. *Ligula* integra. *Labium* inflexum,

ro-

rotundatum. *Antennae* clava urceolari. Er eignet ſich zu einer eignen Gattung und ich ſchlage den Namen Codocera ferrugineum vor.

2) *Geotrupes thoracicus*, muticus, brunneus; capite thoraceque atris; elytris punctato ſtriatis. Von der Gröſse des G. Monodon; aus Surinam.

3) *Scodotes.* Dieſe Gattung iſt ſehr nahe mit Helops verwandt; der Thorax iſt aber viel ſchmäler, als die Flügeldecken, geht nach vorn noch ſchmäler zu, und iſt ungerandet; der Körper behaart. *Labrum* ſubquadratum. *Mand.* cornea, unidentata. *Max.* membr bifida: lacinia exter. magna, triangulari; interiori breviori, lineari. *Ligula* bifida, laciniis quadratis. *Labium* transverſum, integrum. *Palpi* maxill. ſecuriformes, labiales clavati. *Antennae* filiformes, verſus apicem increscentes, piloſae; articulo tertio elongato. – Die Farbe des Körpers iſt oben grau, unten ſchwärzlich, überall kurz behaart; das Schildchen weiſs. Die Schenkel ſchwarz, die Schienen grau mit ſchwarzen Ringen, die Fuſsblätter grau. Name der Art *Scot. annulatus*, Vaterland Livland. – Als eine zweite Art zu dieſer Gattung erkenne ich Helops ſericeus Sturm Deutſchl. Inſ. II T. LI. Fig. b. aus der Abbildung deutlich. Scot. annulatus iſt etwas gröſser, als dieſe letztere Art.

4) *Carabus cyanipennis* iſt ein Sphodrus Clairv., dem Sph. janthinus Duftſ. nahe verwandt. Der ganze Körper iſt mit Ausnahme der blauen Flügeldecken, ſchwarz. Der Thorax verengert ſich nach hin-

hinten ſtark in einer S. förmigen Biegung und der ganze Rand bis zur jederſeitigen breiten ziemlich unbeſtimmten Grube iſt aufgeworfen. Das Vaterland iſt der Caucaſus.

5) *Hydrophilus chalcaspis* iſt H. luridus F.

6) *Dytiscus flavicollis* iſt ein Weibchen von D. notatus F. (nach Gyllenhal's Beſchreibung).

7) *Dytiscus ſericeus* iſt Hyphydrus erythrocephalus.

8) *Tillus aterrimus* iſt das Männchen von T. elongatus F.

9) *Corynetes aeneus* iſt Daſytes niger.

10) *Cantharis plumbea* iſt C. nigricans F. –

11) *Cantharis litterata* iſt C. liturata Fallén.

12) *Cantharis melanodera*, thorace marginato, nigropunctato, pallida, capitis baſi corporeque ſubtus atris, ano ferrugineo. – Vom Caucaſus; hat die Gröſse der C. teſtacea.

13) *Cantharis melanoptera* iſt C. thoracica Gyllenh.

14) *Coccinella rufimana* iſt C. bisbipuſtulata F. var. γ. Illig. Kaef. Pr. –

15) *Coccinella exclamationis* iſt C. bipuſtulata F.

16) *Chryſomela humeralis* iſt Chr. cuprea F.

17) *Cryptocephalus bicolor*, violaceus, elytris punctato ſtriatis, limbo flavo. Vom Caucaſus. Die Mundtheile gelb, die drei erſten Fühlerglieder braun, der Thorax ganz glatt, die Flügeldecken mit einer breiten gelben Seitenbinde; auf der Schulter ein blauer Punct, der äuſserſte Rand der Deckſchilde blau. Bei einem Individuum war die ganze Schulter blau und die eingeſtochenen Punkte der gel-

gelben Binde schwarz. Von der Grösse des Cr. nitens F. –

18) *Cryptocephalus rufimanus* ist das Männchen von Crypt. nitens F.

19) *Mimetes.* Diese mit Helops in eine Familie gehörende neue Gattung aus Livland, ist auch von Prof. G. Fischer im 5ten Bande der Memoires de la Soc. Imp. des Nat. de Moscou (1817) unter dem Namen *Ditylus* nach Exemplaren, die vom Hofrath Gebler in Sibirien gesammelt wurden, beschrieben und auf der XV. Tafel Fig. A. abgebildet. Da ich die Mundtheile genauer untersucht habe, so füge ich sie hier bei: *Labrum* quadratum. *Mand.* cornea, apice fissa. *Max.* bifida, lacinia exteriori cornea, lineari, apice fissa, interiori membr., brevi, integra. *Ligula* membr., bifida; laciniis divaricatis, rotundatis. *Labium* corneum, rotundatum. *Palpi* exserti: maxillares securiformes; labial. subclavati. Die Fühler fadenförmig, das 2te Glied das kürzeste, das letzte länger, als die vorhergehenden. Der ganze Körper ist schwarz, mit einem bläulichen Schimmer. Der Kopf niedergebogen, fast gerüsselt. Der Thorax vorn breiter, ungerandet, in der Mitte flach der Länge nach vertieft. Die Flügeldecken viel breiter, als der Thorax, gewölbt, über die Mitte hinaus breiter werdend, punctirt, biegsam, mit erhabener Schulter und 4 schwachen erhabenen Längslinien auf jeder. – Ich hatte die Art Mimetes unicolor genannt; der Name Mimetes ist aber von R. Brown in seinem Prodr. fl. nov. Holl.

schon

schon für eine Gattung der Proteaceen gebraucht, weshalb dieser Art der Name **Ditylus unicolor** bleibt*).

20) *Stenodera sexpunctata* ist Zonitis caucasica. Meloe caucasica Pall.

21) *Mordella flavifrons*, ist M. frontalis F.

22) *Mordella punctata*, ano inermi, nigra; ore thoraceque ferrugineis: thorace puncto nigro. – Vom Caucasus. – Die Basis der Fühler gelb. Die 4 vordern Füsse gelb mit schwarzen Gelenken; die Hinterfüsse schwarz, die Gelenke derselben und die Stachel der Schienen braunroth.

23) *Anthypna*, ist Amphicoma Latr. die Beschreibung der Mundtheile von Amph. arctos: *Labrum* membr., quadratum, integrum, clypeo tectum. *Mand.* cornea, acuta, intus membr. *Max.* cornea, bifida; lacinia ext. geniculata, pilosa. *Ligula* labii apice inserta, bifida: laciniis elongatis, divaricatis. *Labium* corneum, transversum, tridentatum. *Palpi* articulo ultimo majori, ovato, subtruncato; labiales elongati, hirti.

24) *Anticheira* ist Rutela Latr. die Mundtheile der R. convexa sind: *Labrum* corneum, sub clypeum reconditum, tridentatum. *Mand.* intus unidentata extus margine crenato, reflexo. *Max.* cornea, crassa, tridentata: dentibus acuminatis: primo apicali integro magno, secundo bifido, 3[to] trifido. *Ligula* membr., labio intus adnata, triangularis, bifida.

*) Ist ein wahrer Necydalis, und zwar Necydalis laevis Illig. Helops laevis Fab. Germar.

Labium quadratum, lateribus ante apicem, apiceque emarginatum. *Palpi* articulo ultimo majori, ovato.

25) *Elater flavescens*, depressus pallidus, thorace elongato ferrugineo, elytris testaceis. – V. Caucasus. – Augen schwarz. Fühler braun, das erste Glied rothbraun. Deckschilde behaart, punktirt gestreift. Brust rothbraun. Grösse des E. marginatus F.

26) *Elater atripennis*, ist Elater rufipes Fabr.

27) *Elater depressus* ist E. marginatus F.

28) *Cerambyx acanthopterus*; thorace elytrisque bispinosis, flavus, elytris costatis. – Aus Surinam. Der Kopf mit 4 kurzen Stacheln. Fühler länger als der Körper, die Glieder rauh, kantig. Der hintere der Seitendornen des Thorax der grösere. Drei erhabene Längsrippen auf jeder Flügeldecke, so wie am Ende 2 Stacheln. Die hintern Schenkel jeder mit 2 Stacheln. Länge des Cer. moschatus.

29) *Saperda pectoralis* ist Sap. leucaspis Steven in app. ad Schoenh. S. J. I. 3. S. 184.

30) *Callidium* venosum, ist Callid. variabile Fab. dilatatum Pk.

Eschscholtz.

Kiel den 6. Februar 1821.

Der von mir im Zoolog. Magaz. III. p. 159. 4. beschriebene Onitis niger ist nichts als Copris femorata Fab., aber wer sucht dieses Thier auch unter Copris? Meine Musca torosa Mag. l. c. p. 21. 29. ist einerlei

mit

mit Musca jejuna Fab., und mein Eriſtalis pachymerus nur Abänderung von Eriſtalis craſſipes Fab.

Wiedemann.

Inſekten im menſchlichen Körper. Am 15 May. 1818. kam die Freigärtnerinn Suſanna Schirm geb. Schwarze von Bankwitz am Zobtenberge 38 Jahr alt, Hülfe ſuchend zu mir, und erzählte folgendes. Seit der Heuerndte 1816. befinde ſie ſich, ſonſt immer wohl geweſen, höchſt unwohl, und dieſe Krankheit habe ſich faſt täglich vermehrt Ihr ſonſt ſehr reger Appetit ſey gänzlich verſchwunden, und wenn ſie etwas genöſſe, beſonders Kartoffeln und Erbſen, ſo müſſe ſie daſſelbe immer wieder wegbrechen, oder bekäme ein langes anhaltendes Würgen, wobei ihr viel gelbgefärbtes Waſſer aus dem Munde liefe. Dabei empfinde ſie oft, (beſonders heftig nach dem Genuſs von Kartoffeln) eine ſehr ſchmerzliche nach oben ſteigende Bewegung in der Herzgrube, und ein ſteter Drang den Urin zu laſſen, verurſache ihr viel Beſchwerde und einen brennenden Schmerz. Ihre Lippen und Augenglieder waren blau, ihr Geſicht blaſs, und ihr ganzes Ausſehen zeigte von groſser Schwäche. Auf mein Befragen erfuhr ich: ſie habe ſich zuerſt nach einem Trunke Waſſer aus dem Sauerbrunnen in der Heuerndte übel befunden, und ich gab ihr eine Auflöſung von Tartarus ſtibiatus. Den Tag darauf gegen Mittag kam Patientin zu mir, und erzählte, ſie habe nach der vierten Gabe des Vomitives in Gefahr zu erſticken und unter ſchmerzlichen Kratzen im Halſe einen groſsen ſchwarzblauen Wurm weggebrochen, den ſie, da er in dem ihn umgebenden Schleim

fortgekrochen wäre, abgewaschen und in einen Topf gethan habe. Als sie mir den Käfer brachte, ergab es sich, dass es ein vollständiges, ziemlich grosses Exemplar der *Meloe proscarabaeus* war. Ohngefähr acht Tage darauf, nachdem sich die Schirm noch einiger stärkenden Mittel bedient, und ausser einigen leichten Uebelkeiten wohl befunden hatte, nahm sie ein abführendes Mittel und bemerkte in ihrem Stuhlgange noch Kopf, Halsschild und Beine von einem solchen Käfer. Seit der Zeit hat sie sich stets wohl befunden.

Leupold, Pastor zu Kleinkriegnitz in Schlesien. (Vorgetragen in der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Cultur in Breslau, und mitgetheilt vom Herrn Oberbergrath v. Charpentier in Brieg).

Begattung verschiedenartiger Insekten untereinander. Es ist ein höchst seltner Fall, dass verschiedene Arten von Insekten unter einander sich begatten. *Rossi* ist meines Wissens der Erste, der diese Erscheinung bemerkte, er fand sie so wichtig, dass er ein eignes Protokoll darüber aufnahm und von seinen Collegen unterschreiben liess. Dies Protokoll vertheilte er unter seine Freunde und ihm bekannten Entomologen, und da es jetzt in den Händen sehr weniger Entomologen seyn möchte, so mag hier ein Abdruck desselben, nach einem Exemplare, dass ich der gütigen Mittheilung des Herrn Prof. *Reichenbach* in Dresden verdanke, einen Platz finden. Es ist auf einem Octavbl. abgedruckt u. führt die Uebersch. *Petri Rossii* observatio entomologica, d. 5. Juni 1798 hora

sex-

fexta pomeridiana, in Horto Academico Pifano. „Supra folium Amygdali Perficae lectus mas *Cantharidis Melanurae*, *) qui adeo arcte copula junctus erat cum femina *Elateris Nigri*, ut nifi poft fatis longum temporis intervallum vix dimidiam organi masculini partem, bafi admodum globofam, extrahere potuerit, etfi libertatem exercendi motus omnes haberet quos fugae cupiditas ac timor exftimulabat, nulla profecto impediente vi, eo quod *Elater* tantum meis digitis apprehenfus detinebatur. Ne tamen illud prorfus retraheret, nexusque copulae non naturalis fidem facere poffet, compreffione thoracis ademta Infectis vita **) ita juncta oculis fubjeci clariffimorum virorum (quorum unus ***) aderat tempore ipfo capturae,) quique hujus fingularis, ac pene incredibilis facti teftimonium luculentiffimum Naturae ftudiofis perhibere heic pro veritate non recufarunt.

„Ego Georgius Santi publicus in Lyceo Pifano „Hiftoriae naturalis Profeffor p. m. s."

„Ego Petrus Paoli publicus in Pifano Lyceo Ma„thematum Profeffor p. m. s."

„Ego Ant. Nicolaus Branchi publicus in Lyceo „Pifano Chemiae Profeffor p. m. s."

Ego

---

*) Haec Cantharis fub Juni finem copiofa apud nos occurit, ac faepisfime fimul copula juncta obfervatur.

**) Confilio de femina in vita fervanda, ftatim fuborto, defuit fpes profperi eventus.

***) D. Cajetanus Savi Horti praedicti Cuftos meritisfimus, Botanicus infignis, ac Florae Pisanae author egregius.

„Ego Leopoldus Vaccà Berlinghieri publicus in „Pisano Lyceo Physicae experimentalis Professor „p. m. s. “

„Ego Cajetanus Savi Horti Academici Pisani Custos p. m. s.“

„Ego Josephus Branchi in Pisano Lyceo Chemiae „Professoris Adjutor p. m. s.“

„Ego Petrus Leo Medicarum Institutionum in „Calaritano Athenaeo Professor p. m. s.“

Eine andere Beobachtung verdanken wir Herrn Stadtschreiber *Heyer* in Lüneburg, die er mir in folgenden Worten mittheilte: im Sommer 1819. klopfte ich, von Erlenbüschen, unter andern, ein Weib von *Cantharis rufa* Linn. Gyll. Illig. in Begattung mit zwei Männern, in den Schirm. Alle drei befanden sich, die Männer neben einander, in der innigsten Vereinigung; auch schleppte das Weib, wie es bei den Cantharis Arten gewöhnlich vorkommt, beide Männer auf dem Rücken liegend, hinter sich her.

Noch zwei Fälle einer ungewöhnlichen Begattung erzählt der hier angeschlossene Bericht des Herrn Prediger *Müller* in Odenbach.

Wenn man auch mit voller Richtigkeit, aus wiederholt beobachteter Begattung anscheinend verschiedener Käfer, auf ihre engste Verwandschaft als Mann und Weib derselben Art, schliessen, und ihre mehrern oder mindern Abweichungen von einander, entweder als Geschlechtsunterschied, oder als Varietät betrachten darf, so würde man doch sehr irren, wenn man glauben wollte, es lasse sich das immer aus

wahr-

wahrgenommener Begattung folgen; denn es vermischen sich auch manchmal Käfer verschiedener Arten, selbst ganz unähnlicher Gattungen. Die Möglichkeit dieses Falles wird zwar durch die Behauptung mehrerer Entomologen: daſs Specie verschiedene Arten, sich nie mit einander begatten, geläugnet, allein die Erfahrung bestätigt sie. Beweisen gleich solche Ausnahmen von der Regel, nichts gegen ihre Richtigkeit, so lehren sie uns doch wenigstens, wie behutsam man überhaupt bei Bestimmung des Geschlechtsunterschiedes, zu Werke gehen müſse.

Daſs es Käfer giebt, welche die ihnen von der Natur gezogene Gränze zuweilen überschreiten, wird unter andern durch folgende zwey, vor mehreren Jahren gemachte, und ihrer Merkwürdigkeit wegen, damals schon umständlich aufgezeichnete Beobachtungen belegt.

Auf einem Stocke von Mentha silvestris L. auf welcher Pflanze bekanntlich die *Chrysomela Graminis* F. wohnt, sah ich im Vorübergehen ein Paar derselben, wie ich glaubte, in Begattung. Ich trat näher, und erblickte statt zweier dieser Thierchen, nur eins, und auf seinem Rücken eine *Chrys. polita* F. Diese Erscheinung war zu auffallend, als daſs ich sie nicht mit aller Genauigkeit und Sorgfalt hätte beobachten sollen. Ohne die Käfer zu beunruhigen, stellte ich daher mittelst einer Lupe, nähere Untersuchung an, und fand ihre Geschlechtstheile vollkommen vereinigt, wodurch sich auch bestätigte, daſs die C. polita männlichen, die C. graminis weiblichen Geschlechts war.

war. Auf der nehmlichen Pflanze befanden sich übrigens noch 6 bis 8 Stücke von C. graminis, worunter doch vermuthlich auch Männchen befindlich waren, und dennoch hatte diese ungewöhnliche Vermischung statt.

Ungleich auffallender und merkwürdiger ist aber die zweite Erfahrung der Art. Auf einer Excursion hatte ich mehrere Käfer in ein Glasfläschgen gesperrt, unter andern einen schönen grofsen *Attelabus Coryli* F. Bald darauf that ich eine *Donacia simplex* F. hinzu. Nach Verflufs einiger Zeit, als wieder ein anderer Käfer hinzugethan werden sollte, fand ich zu meinem gröfsten Erstaunen beide genannte Käfer in Begattung. Die Donacia, ein Mann, fafs auf dem Rücken des weiblichen Attelabus; ich schüttete sie durch Umwenden des geöffneten Glases auf die Hand, hielt den Attelabus zwischen den Fingern, an seinen Beinen fest, und besichtigte beide – die sich im geringsten nicht in ihrem Geschäfte stören liessen – lange Zeit hindurch durch die Lupe. Es fand hier keine Täuschung statt; das Factum war ohnläugbar. Ich brachte beide wieder in das Fläschgen hinein und nahm sie mit nach Hause. Auch hier dauerte das merkwürdige Schauspiel fort. Ich zeigte es mehreren Freunden, schüttete mehrmahl in ihrer Gegenwart beide Käfer aus dem Glase, trennte sie mit Gewalt, da sie es nicht von selbst thaten, und liefs sie wieder in ihr Gefängnifs laufen. Bei der ersten Begegnung, umfafste die Donacia sogleich den Rücken des Attelabus, und in wenig Augenblicken war jedesmal die, mit

blo-

blofsen Augen fichtbare Vermifchung vollzogen. Erft nach zweimal 24 Stunden, während welcher Zeit der Attelabus mit der Donacia auf dem Rücken, immer im Glafe auf und ab lief, liefsen fie, erfchöpft durch Hunger und Mattigkeit, von einander.

War gleich die Veranlaffung zu diefer äufserft merkwürdigen Begattung durch das Zufammenfperren beider Käfer, gegeben, fo fcheint es doch, dafs ihre gegenfeitige Abneigung im freyen Zuftande – wo übrigens diefe Erfcheinung höchft felten, vielleicht nie vorkommen mag – nicht fehr grofs feyn müfse; es würde fonft das Begattungsgefchaft, nach der, mehrmals mit ihnen vorgenommenen gewaltfamen Trennung, nicht auf der Stelle wieder und mit einer, befonders von Seiten der Donacia unverkennbaren Hitze und Geilheit, begonnen worden feyn. Den Verfuch, ob fich nicht durch wiederholtes Zufammenfperren beider Käferarten jene fonderbare Erfcheinung aufs Neue hervorbringen liefse, habe ich zwar bisher zu machen verfäummt, das Gelingen deffelben fcheint mir jedoch nicht ganz unwahrfcheinlich zu feyn.

Gr.

Sonderbare Erfcheinung an der Pepfis lutaria. Als ich an einem fehr warmen Sommertage des vorigen Jahres von einer entomologifchen Excurfion zurückkehrte, fah ich auf einem Fufswege zwei Pepfis lutaria, wovon die eine derfelben die andere auf der Oberfeite mit ihren Beinen umklammert und mit ihrem Gebifs da gepackt hatte, wo der Kopf mit dem Leibe zufammenhängt, fich in diefer Lage auf der Erde her-

herumtummeln. Kaum hatte ich dieser Beschäftigung einige Augenblicke zugesehen, so flog eine dritte herbey, setzte sich auf die obere der beiden ersteren, umfaſste sie auf gleiche Weise und trieben sich nun diese drey mit beständigem Wirbel auf dem Boden herum. Gleich darauf erschien eine vierte, bemächtigte sich der zu oben befindlichen und so vereinigt, auf der Seite liegend, setzten nun alle viere das Spiel fort.

Die Zeit erlaubte mir nicht, diesem sonderbaren Spiele länger zuzusehen; ich that daher die ganze, fest aneinander gefügte Figur in eine Schachtel, fand aber zu Hause daſs nur noch zwei Thierchen sich festhielten.

Begattungstrieb schien sie nicht zusammengeführt zu haben, denn zur Begattung machte keine derselben Anstalt. Lüneburg im October 1820. *Heyer.*

Nebenaugen bei Käfern. So viel ich weis, hät man bis jetzt noch bei keinem Käfer Nebenaugen (ocelli) entdeckt, doch finde ich zwei Nebenaugen bei den Arten der Gattung *Omalium* Gravh., und so deutlich, daſs ich mich wundere, wie Gravenhorst und der sonst so genaue Gyllenhall, sie haben übersehen können. Sie stehen am Hinterrande des Scheitels auf einer Queerlinie, die man sich über die obern Augenränder gezogen denkt, gewöhnlich dicht neben der Wurzel der beiden eingedrückten Längsfurchen des Scheitels, die bei Omalium gewöhnlich sind, nach dem Scheitel zu. Bei Omal. melanocephalum (Silpha melanocephala Auct.), rivulare u. a. stehen sie gleich-

weit

weit unter ſich und von den Augen entfernt, bei Om. tectum ganz dicht am Auge, bei Om. Ranunculi Gyll. und den übrigen kleinen Arten laſſen ſie ſich ſehr ſchweer bemerken. Die Gattung Micropeplus Latr., deren Arten ſonſt zu Omalium gerechnet wurden, (Omalium porcatum, ſtaphylinoide Gyll.) beſitzt keine Nebenaugen, eben ſo fehlen ſie bei Anthophagus und den übrigen von mir unterſuchten Micropteren.

Germar.

Ueber Dilophus femoratus. Dilophus femoratus Meig. hat mir dies Jahr (1819) mein ganzes Roggenfeld vernichtet, und ich habe ihn durch Verwandlung in Menge erhalten. Er muſs ſich zweimal im Jahre verwandeln, einmal im April und dann im Auguſt. Die in die Stube gebrachten Larven entwickelten ſich in vierzehn Tagen. *Büttner*, Prediger in Schleck, in Curland.

Schreiben des Herrn B. W. Weſtermann in Copenhagen, an den Profeſſ. Wiedemann in Kiel. Aus dem Engliſchen überſetzt mit einigen Anmerkungen vom Empfänger.

Ihrem Wunſche gemäſs habe ich nun das Vergnügen Ihnen einige Bemerkungen über Aufenthalt und Lebensart ſolcher Inſekten mitzutheilen, die ich während meiner Anweſenheit in Oſtindien und auf dem Cap zu beobachten Gelegenheit hatte. Ich zweifle jedoch, ob Sie irgend etwas finden werden, was

was Ihrer Aufmerksamkeit werth ist, da meine beschränkte Muſse mir nicht gestattete, auf diesen interessanten Theil der Naturgeschichte viel Zeit zu verwenden. In einem tropischen Klima ist es sehr beschwerlich Insekten zu sammeln, geschweige denn ihre Lebensweise zu beobachten. Die Schwierigkeit wird noch vermehrt durch die vielen giftigen Schlangen und andern gefährlichen Thiere, welche sich meistens an solchen Orten, wo Insekten häufig sind, verborgen halten. Die eigentliche Jahreszeit in Bengalen und auf Java Insekten zu sammeln ist die Regenzeit, und da gerade dann ein groſser Theil des Landes überschwemmt ist, so kann man kaum auf irgend eine weite Strecke durch den Koth kommen.

Vielleicht mögen einige dieser Bemerkungen Ihren Freunden, die etwa Gelegenheit haben, unter günstigeren Umständen und mehr Muſse für entomologische Beschäftigungen, nach Indien zu gehen, als es mir vergönnt war, nützlich werden können; ich werde daher mehrere Pflanzen und Bäume angeben, welche besonders den Insekten zum Aufenthalte dienen. In Bengalen wo in der Regenzeit die Vegatation am kräftigsten und fast alles in der Blüthe ist, sind folglich auch die Insekten an der Tagesordnung; verschiedene Bäume werden mehr oder weniger von denselben besucht.

Auf dem Banianbaume finden sich eine Menge von Insekten: an der Wurzel sind Anthia sexguttata. F. und Elater fuscipes F. sehr gemein; im Gipfel fand sich der groſse Cerambyx Paris Wied. ♂. und ♀. Die

Die Larve deſſelben lebt im vermoderten Holze deſſelben, wo auch Copris Bucephalus vorkommt, den ich auf Java im Büffelkothe fand. Auch Lamia rubus F. iſt auf jenem Baume gemein, und unter der Rinde fand ich den ſchönen Elater ſplendidus *Herbſt.* In dem Stamme des Morungo - Baums, der ein ſehr weiches Holz hat, findet ſich Geotrupes Rhinoceros, mehrere kleinere Arten derſelben Gattung, Cetonia maculata, difformis und atromaculata mit ihren Larven. Auf den Blättern des Anchra - Baums kommen vor: Chryſomela 14 punctata und deſſen Larve ſehr gemein, Bupreſtis elegans F., Haltica marmorea *Wied.* und Cryptorhynchus varipes *Wied.* *) In dem aus dem Stamme quellenden Safte, der ſehr bald faul wird, leben eine groſse Menge kleiner Nitidulae und Hiſteres; unter der Rinde: Triplax vittata *Oliv.* und mehrere neue Arten dieſer Gattung.

Auf keinem Baume fand ich je ſo viele Inſekten als unter der Rinde einer Palmen Art: Boraſſus flabelliformis; unter vielen andern Brachinus bimaculatus F. Brach. longipalpis *Wied.* Siagona depreſſa *Latr.* Carabus facialis *Wied.* **) Chryſomela orientalis und exanthematica *Wied.* und verſchiedene Arten der Gattung Helluo.

Auf den Rattanbüſchen finden ſich Calandra haemorrhoidalis und rubiginea *Wied.* Die Calandra ferruginea fing ich einigemal im Fluge, fand aber dies Thier,

*) Zoolog. Magaz. I. III. p. 178. 30.
**) A. a. O. p. 165. 12.

Thier, als ich den Stamm eines gefällten Cokusnufs-Baums aufhauete, in feinen drei verfchiedenen Zuftänden darin. Calandra polita und javana *Wied.* finden fich im Pifangbaume, fowohl in Bengalen als auf Java. Auf den Saamen des langen Grafes finden fich Curculio chloroleucus und circumdatus *Wied.*

Auf der giftigen Asclepias gigantea war ich immer gewifs Eumolpus cyaneus F. Curculio farinofus *Wied.* und die Raupe von Papilio Chryfippus zu finden. Längs dem Ufer des Ganges, wenn er nach der Regenzeit in fein Bette zurückgekehrt ift, finden fich unter allerlei zurückgebliebenen Körpern viele verfchiedene kleine Arten der Familie der Laufkäfer (Carabici) z. B. Carabus apicalis *Wied.* Chlaenius rufithorax *Wied.* und viele andere. Die abentheuerliche Acheta monftrofa gräbt Löcher in den Sand, nahe am Flufse, drei Fufs tief, worinn fie den Tag über verborgen bleibt, in der Nacht aber umherfliegt. Auf den Sandbänken im Flufse finden fich eine Menge von Cicindelis, z. B. Cic. angulata F. Cic. albina und nitida *Wied.*; dahingegen finden fich Cic. 6 punctata F. Cic. 20 punctata Hbft. und bicolor nur auf dem neuen Reifs. Ich bemerkte, dafs alle auf Pflanzen lebenden Cicindelen weniger breit gebildet find, als die auf dem Sande vorkommenden. Die grofse und feltene Cic. octonotata *Wied.* fand ich nur ein einzigesmal auf den Schlammbänken des Ganges, nachher ift fie mir nie wieder vorgekommen. Ueberhaupt bemerkte ich, dafs verfchiedene Infekten erft nach mehreren Jahren wieder vorkamen; fo finden fich in jeder

Re-

Regenzeit sehr viele kleine Copris - Arten im Kuhmiste immer wieder, dahingegen fand ich Copris Rhadamistus F. (ein Onitis) nur einmal im Julius 1809, wo er ziemlich gemein war.

Lytta gigas F. findet sich auch in Bengalen im Distrikte Burdwan, im Monat Mai, und zwar in solcher Menge, daſs man sehr leicht einen Hut voll davon sammelt. Ich ersuchte meinen Freund Doctor Wallich einen Versuch damit zu machen, und er berichtete mir, daſs sie eben so gute Wirkung gethan habe, als Lytta vesicatoria. Die Apotheker in Indien könnten sich also mit diesen blasenziehenden Insekten viel wohlfeiler versehen, als daſs sie Canthariden von Europa verschreiben. Ich habe in meiner Sammlung noch einige andere bengalische Arten von Lytta, die aber alle selten sind.

Buprestis ocellata F. findet sich in einer harten Holzart; die zur Feuerung gebraucht wird; mein Koch brachte mir zwei dieser Käfer und eine Larve, welche er beim Holzspalten darin fand.

Von der Gattung Pausus habe ich acht Arten in meiner Sammlung. Ich war nicht im Stande über die Lebensweise dieser Thiere Beobachtungen anzustellen, da ich sie alle durch Zufall erhaschte: in Bengalen kamen drei derselben bei Kerzenlicht Abends auf den Tisch; zwei andere fand ich des Morgens in meiner Nachtlampe; die beiden andern und gröſsten, welche wegen der sonderbaren Bildung der Fühler sehr merkwürdig sind, erhielt ich auf Java auch zufällig in einem Bambushause auf dem Gebirge. Ich ver-

vermuthe daher, dafs es nächtliche Thierchen find, die vielleicht im Holzwerke leben; die kleinfte meiner Arten erhielt ich auf dem Cap von einem Freunde, der mir fagte, dafs er fie auf einer Blume gefangen habe.

In den Theilen von Oftindien, welche ich befuchte, fand ich überall Lampyris vefpertina; es ift in der That ein herrlicher Anblick an einem fchönen ftillen Abende Luft und Bäume von Myriaden diefer Infekten erleuchtet zu fehen.

Auch auf Java ift die Regenzeit die befte zum Infektenfammeln. In der Nähe von Batavia finden fich eben nicht viele Käfer. Das merkwürdigfte diefer Thiere, welches ich fing, war ein fehr grofser Schnellkäfer, in beiden Gefchlechtern ganz an Gröfse und Farbe, wie Elater flabellicornis, den ich in den Copenhagener Sammlungen als einen Bewohner von Guinea fehe, doch ift die Geftalt fehr verfchieden, und meine Stücke haben überdem an der Spitze jeder Flügeldecke einen fcharfen Zahn; wäre dies nicht, fo würde ich meine Art beinahe für den wahren Elater flabellicornis halten, zumal da Fabricius und Olivier Oftindien als Vaterland angeben.

An dem Stamme eines grofsen Mangobaums in meinem Garten, bemerkte ich während der Regenzeit jeden Morgen mehrere Tipula pedata †) und Culex fplendens *Wied.* ††) und eine Menge von Stomoxys fla-

†) Wiedemann Diptera exotica Sext. I. pag. 23. 2.
††) Loc. cit. p. 7. 2.

flavipennis *Wied.* *) Ich konnte nicht gewahr werden, welche Nahrung sie aus der harten Rinde dieses Baumes ziehen möchten, vermuthlich leben die Larven in dem vermoderten Theile desselben, und wirklich zog ich eine Larve daraus hervor, die wie eine Larve von Tipula aussah. (Diese Vermuthung gehört nur zu Tipula und Stomoxys; denn Culex lebt bekanntlich während des Larvenstandes im Wasser).

Das schöne neue Insekt Macklotcera fuscana *Wied.* **) findet sich Tagsüber auf den Blättern des Pisangs mit ausgebreiteten Beinen ruhig sitzend und fliegt Nachts umher. Nerius fuscus *Wied* ***) bemerkte ich häufig auf den Blüthen des Pisangs. Der saftige Stamm dieses Baums, der jährlich abgeschnitten wird, fault sehr bald, wo man dann eine Menge von Zweiflügler-Larven darin findet.

Ich habe in Indien nie einen wahren Bombylius, noch eine Pangonia gefunden; nur ein einzigesmal fand

---

*) Stomoxys flavipennis. Wiedem. Zoolog. Magaz. I. 3. p. 20. 28.

**) Wied. Dipt. exot. p. 29. et 41.

***) Ner. fuscus: Fuscus, pedibus obscurioribus; antennis ferrugineis. Longit lin. 5. ♀. Antennae fusco-limbatae, seta apicali alba, basi ferruginea. Hypostoma flavo-albicans. Frons fusco-nigra. Occiput utrinque linea ferruginea. Thorax utrinq. puncto ferrugineo: pleurae parum albido-pruinosae. Abdominis incisurae parum flavicantes. Alae abdomen triente superantes melleae; halteres flavidi, capitulo fusco. Coxae anticae ferrugineae.

fand ich Toxophora javana *Wied.* *) auf einer Blume. Die Fliegen, welche daselbst das Vieh plagen, sind: Tabanus striatus F. und Haematopota javana *Wied.* **)

In den Gebirgen auf Java, wo es fast täglich regnet und folglich das ganze Jahr hindurch eine kräftige Vegetation statt findet, kommen auch zu allen Jahrszeiten Insekten vor und zwar allermeistens solche, die ich in den niedern Gegenden nie fand. Meine Geschäfte erlaubten mir nicht Batavia oft zu verlassen; aber auf einigen Besuchen in den Landhäusern in den Gebirgen, konnte ich viele seltne Javanische Insekten aller Ordnungen sammeln. Auf einem Bambu-Baume fing ich einen sehr grossen grünen Prachtkäfer, mit einem grossen weissen Flecke auf jeder Flügeldecke, länger als Buprestis gigantea, aber nicht so breit.

Unter der Rinde verschiedener Bäume fanden sich mehrere Arten der Helops-Familie; ferner Cnodalon aeneum *Wied.* zwey andere neue Arten und Helops cuprarius F. welcher auch ein Cnodalon zu seyn scheint.

Auf den Blüthen der Carotten fing ich eines Tages in meinem Garten eine Menge verschiedener Insekten, unter andern die grosse Scolia procer *Illig.* Cetonia torquata F. Cetonia modesta F. Homalysus platycerus *Wied.* Eristalis chrysopygus *Wied.* ***)

Eris-

*) Dipt. exot. Sect. II. 2.

**) Loc. cit. 6.

***) Zoolog. Magaz. I. p. 15. 21.

Eriſtalis veſtitus *Wied.* *) Graptomyza longiroſtris *Wied.* **)

Auf dem Waroubaume fand ich Melolontha hypoleuca *Wied.* ***) ſo häufig als hier zu Lande Mel. vulgaris F.; dieſes Inſekt ſammeln die eingeborenen Gebirgsbewohner als Nahrungsmittel. Auf demſelben Baume fand ich viele Larven einer ſchönen groſsen neuen Art von Tetyra: roth mit groſsen goldgrünen Flecken. Da ich nicht hoffen durfte den Ort ſo bald

 wie-

*) Eriſt. vestitus Antennis ſetariis, nigricans, thorace cereo - vittato, abdomine fasciis duabus ferrugineis. Longit. lin. $7\frac{1}{3}$.
Antennae ochraceae; hypoſtoma forma E. tenacis, cereum, flavicante - ſericans, vitta nigra. Frons infra glabra fusca; ſupra obſcure flavicans, punctis 2 fuscis; oculi non contigui, orbitae externe argenteae. Thorax olivaceo - nigricans, vittis 2 diſtinctisſimis lateribusque cereis, humeris ferrugineis; ſcutellum flavido - diaphanum; pleurae fusco - nigricantes, fascia pilorum albo ſericantium. Abdominis ſegmentum 1. baſi marginibusque lateralibus ferrugineum, apice violaceo nigricans; 2. fascia lata ferruginea, poſtice medio inciſa, baſi nigricante, quod utrinque anguſtius excurrens remote a marginibus lateralibus finitur; apex usque ad margines laterales chalybescens, at margo posticus ipſe anguſte ferrugineus; 3. dimidio baſilari ferrugineum, apicali chalybescens; 4. chalybeum. Alae et ſquamae flavicantes, hae ferrugineo - ciliatae, halteres ferruginei. Pedes picei, tibiae anteriores baſi ferrugineae.

**) Wied. Nova Dipterorum genera p. 16. Fig. 6.

***) Zoolog. Magaz. III. 171. 20.



wieder zu besuchen so sammelte ich mehrere davon in eine Schachtel und hatte schon am nächsten Tage das Vergnügen zu finden, dass sie sich gehäutet hatten und vollkommen verwandelt waren. Mehr als die Hälfte hatte genau dieselbe Farbe wie im Larvenstande, die übrigen aber fand ich zu meiner grossen Verwunderung überall schön pomeranzengelb, welches die Geschlechtsverschiedenheit bezeichnet Mehr als einmal hatte ich Gelegenheit den grossen Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern verschiedener Insekten zu bemerken. Wenn die welche ihren Freunden in Europa Insekten senden, nur irgend auf die Lebensweise dieser Thiere achten wollten, so würden wir nicht so oft in den Systemen Männchen und Weibchen einer und derselben Art als zwei verschiedene Arten aufgeführt finden. Da ich fast alle die schönen Schmetterlinge meiner Sammlung aus den Raupen gezogen habe, so hatte ich die beste Gelegenheit beide Geschlechter kennen zu lernen. Manche Nachtschmetterlinge sind in der That dem Geschlechte nach so sehr verschieden, dass wenn ich mich nicht selbst durch die Beobachtung überzeugt hätte, ich nie geglaubt haben würde, dass sie nur Männchen und Weibchen derselben Art seyen. Um Ihnen von solcher Verschiedenheit an einem ganz gemeinen indianischen Schmetterlinge ein recht auffallendes Beispiel zu geben, will ich nur anführen, dass Papilio Pammon und P. Polytes *Hb.* ♂ und ♀ einer und derselben Art sind.

Auf

Auf verschiedenen Pflanzen fand ich verschiedene Schenkelkäfer (Sagra) an Farbe und Form von einander abweichend, doch habe ich Grund zu zweifeln, dafs alle von Fabricius als Arten aufgeführte Schenkelkäfer wirklich der Art nach verschieden seyen; so viel ist gewifs, dafs die Zähne und Dornen an den Hinterbeinen nur die Geschlechtsverschiedenheit bezeichnen. Ich fing ein schönes glänzendes Paar in copula, das Männchen hatte lange Dornen, das Weibchen keine.

In den Häusern bemerkte ich Horia maxillosa und H. testacea; sie thun dem Bauholze vielen Schaden, da sie aus Höhlungen hervorkommen, in welchen sie als Larven sich ernährt haben.

Die schöne Hummel Xylocopa semi-armenia *Wied.* *) ist in den Landhäusern eben so wenig gern gesehen, weil sie die Balken unter dem Dache in den offnen Gängen (Lauben) durchbohrt worin sie ihr Nest macht. Auch Xylocopa morio macht desselbe in die Stämme alter Bäume, welche sie durchbohrt.

Telyra silphoides versammelt sich zuweilen in groser Menge an den Reisähren; den Eingeborenen ist sie sehr zuwider, denn sie behaupten, dafs diese Thiere auf den Reisfeldern grofsen Schaden thun.

Von

*) Xyl. semiarmenia: Nigra, capite, thorace, abdominisque basi armenio-hirtis. Eilf Linien lang: Fühler schwarz, Kopf, Mittelleib, erster Abschnitt des Hinterleibes, äufserster Seitenrand des zweiten Abschnitts und äufsere Seite der vordersten Schienen schön bergblau behaart. Flügel schwarz mit veilchenblauem Widerschein.



Von Donacia habe ich nur die einzige Art D. javana *Wied.* und von Leptura und Carabus – ſo wie dieſe Gattung jetzt angenommen iſt – keine einzige Art in Indien gefunden.*)

Auf dem Cap (der guten Hoffnung) finden ſich einige Inſekten das ganze Jahr hindurch, nur wenige im Winter und noch weniger in der trocknen Jahreszeit; dahingegen iſt der Frühling, in den Monaten September, October, November, wo alle Pflanzen in Blüthe ſtehen, die eigentliche Zeit, Inſekten zu ſammeln. Vormittags fliegen eine Menge verſchiedener Arten von kleinen Laubkäfern (Melolontha) nach allen Richtungen umher; nach 12 Uhr Mittags bemerkte ich keine mehr umherſchwärmen, ſondern fand ſie emſig, auf den Blumen entweder freſſend oder ſich begattend. Dies gab die beſte Gelegenheit die Geſchlechts - Verſchiedenheit ausfindig zu machen, welche oft ſehr bedeutend iſt, zumal bei denen mit dicken Hinterbeinen (welche Illiger zu den Pinſelkäfern Trichius · zählt); dieſe finden ſich immer nur an den Männchen, die Weibchen haben ſämmtlich dünne Beine.

Zur Verwunderung oft fand ich gewiſse Inſekten in einer weiten Gegend auf einen ſehr kleinen Fleck beſchränkt; ſo kommen z. B. Aniſonyx urſus, und crinita überall in der Gegend der Capſtadt vor; Aniſomyx lynx hingegen nur auf dem Gipfel des Tafelbergs und der

*) Die im zoologiſchen Magazine beſchriebenen Arten der Laufkäfer: facialis, apicalis, duplicatus, acrogonus gehören zu Harpalus u. a. neu gebildeten Gattungen.

Teufelsberge. Auf der andern Seite des Tafelbergs entdeckte ich eine neue Art: Anisonyx lepidota *Wied.* in einer grofsen Wafferblume (Calla) und in den Dünen fand ich auf Heidepflanzen Melolontha limbata und M. Zebra *Ol.* (welche ein Trichius ift und bei Fabric. als Cetonia vittata vorkommt). In den Blumen der Proteen ift Cetonia fascicularis fehr gemein, fo wie auch Cetonia hottentotta und cruenta darin, aber viel feltener vorhommen *). Cetonia carnifex und pubescens F. fcheinen nicht auf Blumen zu leben, den ich fand fie nur in trockenem Kuhmifte.

Wenn die erften Regengüffe den Winter ankündigen, im Aprilmonat, fo kommen die Miftkäfer zum Vorfchein und man kann dann leicht fchöne Stücke von Copris Jacchus, Copr. Oedipus und C. Lar *Hb.* einfammeln.

In der Nähe des Seegeftades und in den Dünen findet man unter Steinen eine grofse Menge Feiftkäfer (Pimelia) und Faltenkäfer (Sepidium); fo wie auch Eurychora ciliata, mit einer fchneeweifsen fchimmelartigen Subftanz bedeckt, welche rein abgewafchen, fchon in 24 bis 36 Stunden wieder erfcheint, und zwar anfangs in kleinen Tropfen, die aus den Poren der Flügeldecken hervorquellen und fich nach und nach fammelnd am Ende die Flügeldecken ganz überz ehen.

An

*) Cet. cruenta, hottentotta und maura F. weichen im habitus fo von den übrigen ab, dafs fie vielleicht eine eigne Gattung bilden müffen, wozu auch C. elongata *Ol.* käme.



An dem Mesembryanthemum edule findet sich zuweilen Buprestis cuprea F. in grosser Menge, auch fand ich ebendaselbst die Larve, welche in Verhältniss ihrer Dicke sehr lang ist, gelb von Farbe mit braunem Kopfe. Unter dieser Pflanze, welche an manchen Stellen den Boden ganz bedeckt, verbergen sich viele Insekten, und hier sowohl als unter Steinen fand ich viele Brachycerus Arten, hingegen in Ostindien nur eine einzige Art, so dass die Gattung Africa vorzüglich eigen zu seyn scheint. Allein in der Nähe der Capstadt sammelte ich neun und vierzig verschiedene Arten von Brachycerus, wie viele mögen noch im Innern vorkommen! Ich bemerkte, dass die grössern Arten Br. apterus F. und armatus *Wied.* *) sich von den Blättern eines Zwiebelgewächses (Haemanthus) nährten.

Scarabaeus Aesculapius *Ol.* ein Ateuchus oder nach Hoffmannsegg ein Canthon **) findet sich in den Dünen in der Nähe der Capstadt; er drehet keine Pillen, sobald er aber einen wagrechten Gang in einen kleinen Sandhügel ausgehöhlt hat, läuft er umher Dünger zu suchen; er nimmt keinen frischen sondern alten trocknen Dünger, den er zwischen den Hinterbeinen fortschleppt; das lange und steife Haar, womit diese besetzt sind, macht sie sehr geschickt den Dün-

*) Br. apterus erhielt der Uebersetzer mehrmals von seinem Freunde Herrn Pastor Hesse vom Cap, so wie ihn dort auch Herr Westermann fand.

**) Siehe Wiedemann zool. Magazin I. I. p. 38.

Dünger fest zu halten. Ich folgte dem Thiere eine beträchtliche Strecke weit, wo es Dünger fand; als es davon eine Ladung zwischen die Hinterbeine genommen hatte, hielt es sie dicht am Hinterleibe, und kroch auf den vier Vorderbeinen zu der Höhle zurück; bei meiner Rückkehr an diesen Ort, den ich mir genau bemerkt hatte, fand ich den Eingang zu dieser Höhle mit Sand verschlossen, und wahrscheinlich hatte das Thier so viel Dünger hineingeschleppt als zur Ernahrung seiner Brut diente.

In den Dünen und andern sandigen Orten findet man viele schöne Anthrax, Corsomyza *) und Bombylius Arten, auch fing ich daselbst Mydas Westermanni *Wied.* **) Mydas rufithorax *Wied.* Tomomyza anthracoides und Apatomyza punctipennis *Wied.* ***) Diese Fliegen setzen sich auf den Sand und auf die Blumen von Mesembryanthemum, sind aber sehr selten.

Nemestrina longirostris *Wied.* †) ist ein sehr merkwürdiges Insekt, wegen seines langen Rüssels. Es

---

*) Siehe Nova Dipterorum genera und Dipt. exotica Sect. II. P. 1.

**) Zool. Magazin I. III. p. 19. 27. und Dipt. exotica Sect. II. P. 1.

***) Nov. Dipt. genera und Dipt. exot. l. c.

†) Nem. longirostris Zool. Magaz. I. III. p. 13. 17. Irre geleitet durch Latreille's Angabe von Rhynchocephalus Fisch. in den Acten von Moscau, ohne Bemerkung des Bandes oder der Jahrszahl hielt der Ueberfetzer seine hier genannte N. long. für eine wirkliche Nemestrina; sie gehört aber ei-

Es erscheint anfangs Octobers, wenn eine Art Schwerdtlilie (gladiolus) in Blüthe ist, welche die Natur zur Nahrung dieses Thiers bestimmt zu haben scheint, denn der Trichter derselben ist gerade so lang als der Rüssel jenes Insekts; auch bemerkte ich nie, dafs es zu andern Blumen flog. In der Ruhe hält es den Rüssel unter dem Leibe, kann ihn aber nie wagrecht vorstrecken wie Bombylius. Mit Vergnügen sah ich wie es den Honigsaft der Blume sog, welches wenn der Wind die Pflanze in fortwährender Bewegung hält, für das Thier sehr beschwerlich ist, da es den Rüssel in die Enge Mündung der Blume im Fluge einbringen mufs. Oft verfehlte es die Mündung und wenn es sich nun in der Meinung den Rüssel in der Röhre zu haben niederliefs, bemerkte es den Irrthum erst, wenn es den Sand berührte; dann erhob es sich augenblicklich wieder und beharrete bei seiner Bemühung, bis es ihm endlich gelang den Nectar zu erreichen; die ganze Zeit über wo es hiermit beschäftiget war verhielt es sich so zahm, dafs ich es mit den Fingern greifen konnte; überhaupt fliegt es sehr schwer. In der Begattung hängen sie lange zusammen. Sobald die genannte Blume verwelkt, verschwindet auch diese Fliege.

Mehrere

---

eigentlich wie Nem. fasciata des Zool. Magazins zu Fallénia, (S. Meigens zweiten Band) denn sie hat andere Fühler wie Latreilles Nemestrina, wovon aber in einem spätern Bande der Moscauer Verhandl. auch eine Art beschrieben seyn soll.

Mehrere Pangonien ſind ſehr gemein, das Vieh wird vorzüglich von folgenden Arten ſehr gequält: Pangonia angulata, lateralis und roſtrata. Sie ſind liſtig genug ſich an ſolche Stellen zu ſetzen, wo das arme Vieh ſie weder mit dem Schwanze noch mit dem Kopfe erreichen kann. P. roſtrata (Tabanus roſtr. *Linn.*) kann wegen ihres langen Rüſſels das Vieh nicht ſitzend ſtechen, ſondern nur im Fluge; ſie muſs aber ſehr heftig ſtechen, denn wo ich ſie irgend an dem Viehe bemerkte, war das arme Vieh an mehreren Theilen ganz roth von dem aus den Wunden rinnenden Blute; und doch ſcheint dieſe Pangonia den Nektar der Blumen lieber zu ſaugen als Blut, denn ich fand ſie häufig an den Blüthen verſchiedener Pelargonien; andere Pangonien hingegen fand ich nie an Pflanzen. Auf den Pelargonien fand ich auch Cyrtus bipunctatus und C. fasciatus *Wied.* *); dieſe Fliegen halten auch den Rüſſel im Sitzen und im Fliegen dicht unter dem Leibe, ſtrecken ihn aber wenn ſie damit in Blumen ſaugen wollen wagrecht aus; wenn man ſie gefangen hat, geben ſie einen lauten ſingenden Ton von ſich. Ich bemerkte auf dem Cap nicht, daſs das Vieh von eigentlichen Tabanen, welche dort ſelten zu ſeyn ſcheinen, geplagt wurde, aber Haematopota ocellata *Wied.* **) iſt dort gemein und wird Menſchen und Pferden ſehr läſtig.

Beſchreibung einer neu erfundenen Methode Inſekten-Behälter mit Torf aus-

*) Zool. Magaz. I. III. p. 38. 56.

**) Zool. Magaz. I. III. p. 14. 15.

auszufüttern. Schon seit 30 Jahren, in welchen der Unterzeichnete Insektensammler ist, fühlte er die Unvollkommenheit und die Mangel aller ihm bekannt gewordenen Arten, die Boden der Insektenbehälter für das leichtere Eindringen der Insektennadeln zuzurichten. Auch die weichesten Holzarten als Linden und Weiden sind zum gehörigen Eindringen und Befestigen der Insektennadeln, zumal der feinern, noch viel zu fest und hart. Ausgüsse aller Art sind, da sie aus fettigen und harzigen Zusammensetzungen bestehen, höchst verwerflich denn 1) sind sie nicht für jeden Sammler wohlfeil genug, 2) nimmt der Ausguss als eine fettige Masse nicht wohl den Kleister an und erschwert, zumal wenn er hinlänglich weich und eine noch für die Zukunft und Dauer brauchbare Consistens haben soll, das Einkleben des Papiers gar sehr, wenn er es nicht so gar unmöglich macht. 3) wird von einer solchen fettigen Masse, sehr natürlich nach und nach das Papier gelb schmutzig und sehr unansehlich, 4) und vorzüglich werden solche Ausgusmassen durch einen natürlichen chemischen Process nach und nach in eine harzige, harte und für die Insektennadeln fast undurchdringliche Substanz verwandelt.

Kork ist zu dieser Absicht, wenn es kein Korkartiger zu dem fraglichen Behufe auf das allervollkommenste geeigneten Torf gäbe, noch das beste Material von jenen allen; da aber Kork nicht so wohlfeil als Torf und ungleich schwerer als dieser zu ebenen und zu glätten ist, da er oft hohle löcherichte,

oder

oder harte Stellen hat, welche der gröfsern Schönheit der Fläche nachtheilig sind, oder, der Wilkühr das Insekt auf jeden beliebigen Punkt einzustehen hinderlich werden können, so hat Torf, welchen keiner dieser Vorwürfe trift den entschiedensten Vorzug auch vor jenen. Da indefs der Unterzeichnete, fast gleichzeitig mit der Entdeckung des Torfs, als vorzüglichstes Material, auch den Kork als ein widerspenstiges elastisches Wesen durch einen besondern Handgriff so schön und vollkommen als es dessen Natur nach möglich ist, zu ebenen ausgemittelt hat, und mancher von der Torfgegend zu entfernte Sammler dieses erstere Material vielleicht nicht ohne zu grofse Beschwerden und Kosten erreichen dürfte; so wird er nicht ermangeln jene Erfindung ebenfalls zu einer andern Zeit dem entomologischen Publicum mitzutheilen, wenn er sich diesmal auch nur auf die vorzüglichste, die Insektenbehälter mit Torf auszufüttern beschränken wird.

Torf also, so genannter weifser oder leichter Torf, der aber zugleich dicht und fest, fast korkartig in seiner Strucktur und in seiner Mischung von allen ungleichartigen Theilen als Kohlen, Wurzeln, Blätter-ähnlichen Fasern u. s. w. frey, folglich, von egaler reiner Beschaffenheit seyn mufs, ist dafs glücklich gefundene häufig vorhandene wohlfeile Material zum Belegen oder Ausfütterung der Böden aller Arten von Insektenbehältern, Schiebkasten, Transportkasten, Schachteln u. s. w. und verdient, da es das Wohlfeilste von allen ist, da Jeder, der irgend zu solchen Arbeiten

ten die mindeſte Fähigkeit beſitzt, ſeine Behälter ſelbſt belegen, ebenen, glätten und mit Papier bekleben kann, da es gerade die glücklichſte und geſuchteſte Beſchaffenheit hat jede auch die feineren Inſektennadeln freundlich auf zu nehmen und auf das Vollkommenſte feſt zu halten, vor allen andern Materialien zu der fraglichen Abſicht den entſchiedenſten Vorzug.

Mann nimmt ein ſolches Stück Torf, ſchneidet mit einem ſcharfen Meſſer ſeine ſchmälern vier Seiten und eine ſeiner beyden gröſsern Flächen einiger Maſsen eben, dann ſchiebt man letztere auf einem ebenen mit etwas Kreide beſtrichenen Brett umher damit ſich die noch vorhandenen Unebenheiten dem Auge zeigen, welche ſodann mit einer geraden Holzraspel langſam und mit Fleiſs abgeſtrichen und geebnet werden. Dieſe Arbeit wird ſo oft, als die Fläche noch merkliche Unebenheiten zeigt, wiederholt. Jetzt wird mit einem Abriſswerkzeug wie es die Tiſchler zu gebrauchen pflegen auf den beſchnittenen Seiten nach der geebeneten Fläche hin die Dicke von $\frac{3}{8}$ Zoll abgeriſsen oder markirt, worauf dann das Torfſtück in einen hölzernen Schraubſtock geſpannt, das markite Torfbrettchen mit einer feinen Tiſchlerſäge langſam und ſo genau als möglich iſt, abgeſägt wird. Jetzt wird die vermittelſt des Sägeſchnitts an den gröſsern Torfſtück entſtandene nicht ganz ebene Fläche von neuen auf dem Kreidebrett und mit der Raspel behandelt, mit dem Reiſser abgeriſsen oder markirt und dann abgeſägt u. ſ. w. bis das ganze Torfſtück, ſo weit es thunlich iſt, in gleiche Torfbretterchen von $\frac{3}{8}$ Zoll Dicke

Dicke, wo von jedes eine mit der Raspel geebnete und eine von dem Sägefchnitt entftandene Fläche hat, verwandelt ift. Eine hinreichende Anzahl folcher auf diefe Art gewonnene Torfbrettchen oder platte Torfftückchen werden nun, auf eine ebene Fläche gelegt an einen Linial mit einen fcharfen Meffer auf den Seiten befchnitten und in den Infektenbehälter, deffen Boden jedesmal wo ein Stückchen hingelegt werden foll vorher mit warmen nicht zu flüfsigen Leim beftrichen wird, mit der geebenten Fläche nach dem Boden gekehrt, fo genau als möglich zufammen gefügt und jedes eben angelegte Stückchen ohne Verzug mit einen mäfsigen Gewicht von pafslichen Steinen, Pfundftücken, Bügeleifen und dergl. befchwert. Wenn nun die Leimung völlig trocken ift, fo wird die ganze belegte Fläche mit einer Raspel ohne Stiel langfam und fanft geebenet und hierauf mit einem, vorher auf einem Feldftein eben gefchliffenen Stückchen Bimftein, geglättet. Zeigt fich nun irgendwo eine gröfsere oder kleinere falfche ausgefprungene Stelle die wohl durch eine Wurzelfafser und dergleichen veranlafst werden kann; fo wird diefe fo grofs als nöthig ift, aber immer in drey- oder viereckiger Form bis auf den Boden mittelft eines fcharfen Federmeffers ausgefchnitten und nun mit einem kleinen Torfftückchen von gleicher Gröfse und Form, nachdem vorher einige Tropfen Leims in die Lücke gelaffen find ausgefüllt. Das hinein gelaffene Stückchen welches meift etwas hervorzuragen pflegt, mufs dann weiter mit Meffern, Raspel und Bimftein nach

ge-

geebenet und der Fläche gleich gemacht werden. Beym Einkleistern des Papiers ist noch zu bemerken, dafs durchaus nicht die Fläche des Torfs, fondern nur das Papier, jedoch mit frischem, ebenen, nicht zu wäfsrigem Kleifster beftrichen werden mufs, auch, dafs zuvor die Seiten des Behälters mit einem Papierftreif, welcher etwa einen halben Zoll weit auf die gröfste Bodenflache hinragen mufs, beklebt werden, ehe das grofse Bodenblatt, welches nachdem es von der Näfse des aufgeftrichenen Kleifters ausgedehnt worden, der Gröfse des ganzen Bodens genau entfprechen mufs, eingelegt wird. Wenig und langfam mufs endlich das Papier während dem Trocknen angedrückt werden, damit keine Falten entftehen und das Papier fich felbft zu helfen und gerade zu ziehen im Stande ift. Noch fchöner wird die Papierfläche, wenn das Papier nicht bekleiftert, fondern nur feucht gemacht blofs an den Seiten herum auf den einragenden Streif des Seitenpapiers mit Kleifter befeftiget wird. Aber diefe Methode erfordert einen gewifsen Kunftgriff, welchen nur Buchbinder mehr mit glücklichem Erfolg, als der Fremdling in diefer Arbeit ausführen dürften.

Der Unterzeichnete bemerkt noch, dafs fich die eingegofsenen verhärteten Maffen mit einen etwas breiten Meifel ziemlich leicht aus den Behältern heraus bringen laſsen, und, dafs er wenigftens fchon mehrere feiner ältern Kaften auf diefe Weife durch den Meifel, vor welche oft grofse Stücken, wie

Glas

Glas heraus ſprangen, von den unglückſeligen Eingüſsen befreyet und mit Torfbelegung verſehen hat.

Er iſt übrigens noch erbötig, Entomologen, welche das geeignete Torfmaterial nicht näher, als ſeine Wohngegend iſt, erreichen können, von hieraus damit verſorgen zu laſſen, oder ihnen ſchon geſägte Torfſcheiben gegen Vergütung der geringen Koſten für Tiſchlerarbeit, Emballage u. ſ. w. zuzuſenden.

Geſchrieben am 5. Septbr. 1810.

A. F. Oppermann,
Dr. Medic. und Kreisphyſicus zu Delmenhorst
im Oldenburgiſchen.

Gewiſs iſt die Erfindung des Herrn Dr. Oppermann um ſo wichtiger, je bedeutender die Erſparniſs iſt, welche ſie gewährt und beſonders für diejenigen, welche viele Kaſten zu belegen haben. Vielleicht möchte ſie auch noch dadurch einen beſonderen Werth erhalten, daſs der Torf nicht ſo, wie die Korkrinde, ein von mehrern Käferlarven geſuchter Aufenthaltsort iſt. Die Art des Torfes, welche der Herr Verfaſſer vorſchlägt, iſt mir nicht bekannt, es kömmt aber nach Braunſchweig aus der Gegend von Gifhorn auch ein gelber, leichter, dem Anſcheine nach aus Moos und grasartigen Vegetabilien gebildeter Torf, welcher zu eben dieſem Zwecke ganz geeignet zu ſeyn ſcheint, er iſt wenigſtens von gleichförmiger und einer ſolchen Dichtigkeit, welche der eines guten Korkes nahe kömmt, läſst ſich in Tafeln ſägen und bearbeiten und die Nadeln dringen leicht ein, nur muſs die Erfahrung erſt lehren, ob er auch den gehörigen Grad

 von

von Elasticität habe, um bei Insektenversendungen die Nadeln auf die Dauer halten zu können. Was das Auslegen der Kasten mit Kork oder Torf betrift, so habe ich gefunden, dass es besser sey, die mit Leim bestrichenen Tafeln, mittelst einiger Nägel einzuheften, als sie mit Brettern und Gewichten zu beschweren, weil der Leim dann besser trocknen, man jedes einzelne Stück ohne Verzug befestigen und keins sich verschieben, und man die fertigen Kasten, ohne auf das Trocknen des Leims warten zu dürfen, sogleich in jeder beliebigen Stellung bei Seite setzen kann. Nach dem Trocknen werden die Nägel heraus gerissen, die Fläche eben geraspelt und dann mit Bimstein nachgeschliffen.

Zincken genannt Sommer.

Oenothera tetraptera eine Insekten fangende Pflanze. Die Reitzbarkeit welche mehrere Pflanzen bei verschiedener Veranlassung äussern, z. B. die weisse Leberblume, die Nigella sativa bei der Befruchtung, Valisneria spiralis, Dionea muscipula, Mimosa pudica u. a. bei der Berührung, sind allgemein bekannte Erscheinungen und ohne Zweifel giebt es noch verschiedene ähnliche, nur in dieser Hinsicht weniger bekannte reizbare Pflanzen.

Dem Zufalle verdanke ich eine kleine, hierher gehörige Beobachtung, die auch für Entomologen einiges Interesse haben dürfte.

Unter andern Zierpflanzen, wächst in meinem Garten zu Montpellier auch die Oenothera tetraptera, die

die zwar am Tage ſich nicht auszeichnet, aber nach Sonnenuntergang mit ihren wohlriechenden, geöffneten, blendend weiſsen Blumen prangt. Beim Aufblühen im Julius erſcheinen oft Mittags die Knospen noch ſo unſcheinbar und zuſammengerollt, daſs man ihr völliges Entfalten nach Sonnenuntergang kaum für möglich halten ſollte, wenn es nicht der Augenſchein lehrte. Dieſe Blüthen beſitzen dabei eine auſserordentliche Reitzbarkeit, und ziehen ſich mit bewunderungswürdiger Stärke zuſammen. Die Sphinges durch den Geruch angelockt, ſchwärmen des Abends daran herum, aber wenn ſie ihren langen Saugrüſſel in den Kelch der Blumen einſenken, ſo falten ſich dieſe zuſammen und halten ſelbſt die ſtärkſten Sphinges, z. B. Sph. Convolvuli, Cypariſſias, Liguſtri u. a. am Rüſſel ſo feſt, daſs ſie nur mit Mühe ſich wieder losreiſsen, und man mit aller Bequemlichkeit dieſelben durch die Klappe wegnehmen kann. Ich hatte öfters Gelegenheit zu ſehen, wie Schwärmer, die ich nicht des Fangens werth hielt, Viertelſtunden lang an der Blüthe zappeln muſsten, ehe ſie ſich davon losreiſsen konnten, und bei den kleinern Arten geſchah auch vielleicht dies nur mit Verletzung des Saugrüſſels. Einmal blieb auch ein Sphinx Euphorbiae gänzlich daran hängen, und ich fand ihn am andern Morgen todt an der Blume, an der ich ihn am Abend zappelnd verlaſſen hatte.

Da die Blüthe der Oenothera tetraptera ſchon einige Stunden nach ihrem Aufblühen wieder ſinkt und ſich zuſammenfaltet, und in dieſer Zeit alſo

 wahr-

wahrscheinlich auch die Befruchtung geschieht, so ist mir es wahrscheinlich, dass durch Berührung der Narbe und der Staubfäden durch den Saugrüssel der Schmetterlinge, die Befruchtung der Blume beschleunigt, und dies plötzliche Zusammenschliessen bewürkt wird, denn ohne dies, lässt sich die Kraft mit der es geschieht, kaum erklären.

Hamburg den 14. März 1821.

F. Chabrier aus Montpellier.

Ueber den Stachel der Bienen, vom *Dr. Kunzmann* Königl. Hofmedicus in Berlin. (Aus Hufelands Journal der prakt. Heilk. Berlin 1820. 3. Stück. Septemb. p. 119.) Es trug sich in diesem Sommer bei Treuenbrietzen der, auch durch die öffentlichen Blätter bekannt gewordene Fall zu, dass ein offener Wagen von einem Schwarme Bienen, der gerade auszog, angefallen und die Pferde nebst dem Kutscher so zerstochen wurden, dass ein Pferd umkam, und der Kutscher nur mit Mühe gerettet wurde. Dies gab die Veranlassung zu nachstehender Abhandlung.

Alle Stiche, die dem Menschen durch Insekten zugefügt werden, sind, wenn solches der Nahrung wegen geschieht, nie von so übeln Folgen, als wenn das Insekt der Vertheidigung halber sticht. Der Grund liegt nicht in der Form des verletzenden Organs, noch in seiner Grösse, sondern in dem Gifte, das das Insekt in die Wunde fliessen lässt.

Un-

Unter allen Insekten, ist die Biene dasjenige, bei welchem dieser Fall am häufigsten vorkommt, und der Stich bewirckt heftige Entzündung mit allen ihren Zeichen, ja selbst nicht unbedeutende Fieberbewegungen.

Sehr merkwürdig ist der Bau des Stachels und der damit in Verbindung stehenden Theile, den schon Hooke in seiner Micrographia (London 1668. fol.) wiewohl unvollständig beschrieb. Genauer ist Swammerdams Beschreibung in seiner Bibel der Natur, doch weitschweifig, öfters undeutlich und manches ist übergangen.

Die zu dem Stachel der Biene gehörigen wesentlichen Theile sind: der eigentliche Stachel, seine Scheide, zwei hornartige Platten, und zwei Paar Muskeln.

Der Stachel hat seinen Ausgang an dem obern Theile des Afters, ist hornartig, in seiner grösten Ausdehnung zwei Linien lang, und besteht aus zwei der Länge nach neben einander liegenden Rinnen, von denen der eine Rand bis ohngefähr zur Hälfte seines untern Endes gefurcht, der andere aber scharf ist, der scharfe Rand der einen Rinne greift in den gefurchten der andern, und so bilden beide Rinnen eine Röhre, die nach unten in eine höchst feine Spitze ausgeht, gegen welche die Spitze der feinsten Nähnadel unter dem Vergrösserungsglase noch immer stumpf erscheint. An der äussern Seite jeder Rinne findet sich eine der Länge nach laufende Reihe von 6 – 12 kleinen Widerhaken. Nach oben schlägt sich jede

jede Rinne in einen weiten Bogen um, der beinahe ½ eines Kreises bildet, und endet in der Form einer in die Queere gebogenen Schaufel, deren unterer Rand halbmondförmig ausgeschnitten ist. Swammerdam hielt diese schaufelförmigen Enden irrig für abgesonderte hornartige Plättchen.

Der halbmondförmige Ausschnitt an dem Ende einer jeden Rinne des Stachels passt auf eine in eben der Art gebogene hornartige längliche Platte, die durch Muskeln auf und nieder bewegt wird.

Beide Rinnen, die den Stachel bilden, werden durch die Scheide oder den Köcher zusammen gehalten. Dieser Köcher ist ohngefähr 1 Lin. lang, hornartig, endet nach oben keulenförmig und läuft nach unten sehr spitz aus, vorn ist er der Länge nach offen, doch nur so wenig, dass keine Rinne des Stachels hindurch kann, die Oeffnung ist mit einer feinen Haut verschlossen, nur das Ende der Oeffnung ist frey, zum Durchgange des Stachels.

Von dem keulenförmigen Ende des Köchers gehen vier Muskeln ab, zwei nach unten, die sich an der äusserften Spitze des letzten Ringes des Körpers der Biene ansetzen. Zwei andere Muskeln gehen nach oben, und setzen sich längs den Bogen jeder Rinne des Stachels, der über den Köcher hinausragt an. Erstere dienen wahrscheinlich dazu, den Köcher aus dem Körper der Biene heraus zu schieben, letztere um den Stachel aus dem Köcher heraus zu leiten.

In den hintern Theil des keulenförmigen Endes des Köchers, hinter dem Stachel, mündet der von der

der Giftblase ausgehende Kanal. Die Giftblase selbst besteht aus einer ziemlich derben Haut, ist länglich, und hat ohngefähr die Grösse des Kopfes einer gewöhnlichen Stecknadel. Sie ist meistens strotzend voll Gift.

Nach oben von dieser Blase geht ein Kanal ab, der das Gift zuführt, und dieser endet in zwei kleine Kanäle, die mit den Gallenwegen in Verbindung stehen. Diese Kanäle scheinen mir Blinddärme zu seyn, wenigstens gelang es nicht das Gift aus der Blase durch diese hinauszudrängen.

Das Gift selbst besteht aus einer klaren, wasserhellen Flüssigkeit, die an der Luft leicht verdunstet, und auf Glas gebracht, eine Haut zurückläfst, die sich leicht abwischt.

Um das Verfahren der Biene beim Stechen selbst zu erforschen, darf man dieselbe nur in einen Handschuh von feinem Leder stechen lassen. Nach dem Stich sogleich sucht sie den Stachel herauszuziehen, aber seine Wiederhaken verhindern dies, und derselbe, mit allen seinen oben beschriebenen Theilen, mit ihnen das Ende des Darmkanals und die Spitze des Bauchringes, trennen sich, wenigstens sehr oft, von der Biene, die ermattet davon fliegt und bald darauf stirbt.

Hat man alle von der Biene getrennten Theile auf dem Handschuhe vor sich, so kann man mit einer guten Linse den fernern Vorgang deutlich beobachten. Man sieht nehmlich die länglichen Platten sich erheben, beide gekrümmte Enden der Rinnen des Stachels aufrich-

richten, diese Rinnen schieben sich, wahrscheinlich geleitet durch die von dem Köcher nach oben abgehenden Muskeln, in den Köcher hinein, und in eben dem Verhältnisse, als sich das obere Ende der Rinne in den Köcher hineinschiebt, schieben sich ihre Spitzen aus dem Köcher heraus. Bei diesem Hineinschieben folgt die Giftblase, presst sich zwischen die beiden schaufelförmigen Enden der Rinnen und entleert sich ihres Giftes, das in die keulenförmige Hölung des Köchers eindringt und von hier in den Stachel hineinfliesst. Kehrt man den Handschuh um, so sieht man, wie der Stachel immer weiter hineindringt, wohl anderthalb Linien lang auf der innen Seite zum Vorschein kommt, und wie sich der wässerhelle Gifttropfen an seiner Spitze zeigt. Dies giebt uns einen Beweis, wie tief die Biene das Gift beim Stich unter die Oberhaut bringt. Bei diesem Hervordringen des Stachels behält er eine zitternde, nach allen Richtungen hingehende Bewegung, die mehrere Minuten lang anhält, und wodurch der Schmerz nach dem Stiche bedeutend vermehrt werden muss. Allmählig hört diese Bewegung auf, die Lebenskraft dieser Theile schwindet, die länglichen sich aufgerichteten Platten sinken zurück, jede Rinne behauptet noch ihre Federkraft, legt sich in ihre vorherige Krümmung, und so zieht sich der Stachel wieder aus der Wunde zurück, und wenn er gleich nicht gänzlich herausgeht, was selten geschieht, so wird doch seine Spitze ziemlich weit vom Grunde der Wunde fortgezogen, und beim Hinüberfahren mit der Hand meistens leicht herausgeschoben,

wo-

wodurch die Erfcheinung klar wird, dafs nach dem Stiche einer Biene fo felten Eiterung entfteht.

Wenn man gleich nach dem Stiche einer Biene den Stachel herausziehen will, fo fafse man den Stachel nicht an dem keulenförmigen Ende des Köchers, weil man durch den Druck deffelben, noch mehr Gift in die Wunde drückt, fondern fuche den Stachel mit einer Nadel in der Art aus der Wunde zu heben, dafs man mit diefer den Köcher von der Stachelfeite her ergreift.

Infekten im Taufch und Verkauf.

Schon feit vielen Jahren befchäftigen fowohl mein Vater als ich, uns mit der Entomologie, jedoch bei unfern vielen kaufmännifchen Gefchaften, fammeln wir für uns nur Schmetterlinge. Unfere Sammlung ift fehr reich an Ausländern, feltenen Europäern und merkwürdigen Varietäten, die uns befonders intereffiren, und unfere Exemplare zeichnen fich durch vorzügliche Reinheit aus.

Da ich nun bei der Menge Schmetterlinge und anderer Infekten, die ich von meinen Freunden und Verwandten aus Nordamerica, Teneriffa, Oftindien und Südamerica erhalte, immer einen reichen Vorrath von Doubletten befitze, fo biete ich diefe den Sammlern im Taufch und Kauf an. Ich verfende fowohl von ausländifchen Schmetterlingen, als auch von Käfern und andern Infekten, nur ganz reine Exemplare.

Auch

Auch deutsche Schmetterlinge, zumal die seltnern, so wie südeuropäische Schmetterlinge und Käfer, die ersteren fast alle aus der Raupe gezogen, und darunter die seltensten Arten, kann ich gleichfalls überlassen, und bin auf Verlangen erbötig, meine Verzeichnisse einzusenden.

Liebhabern der Ornithologie kann ich auch sehr schöne Nordamerikanische und Mexicanische Vogelhäute, aufs Beste abgezogen, überlassen.

Meinen Vater erwarte ich in zwei Monaten aus Südamerica zurück. Er hat eine Reise nach Buenos Ayres, Rio di Janeiro und Bahia gemacht, und bringt sehr schöne Insekten, – die Schmetterlinge meist gezogen – von dorther mit, so wie auch viele andere Naturalien. Einige Monate nach seiner Rückkehr, wird er wieder eine Reise nach der Südsee antreten.

Ich ersuche die Liebhaber, die mit mir in Verbindung treten wollen, mir bei der Anfrage um mein Verzeichniss, gütigst gleich die Arten, welche sie abzugeben haben, mit anzuzeigen. Im Tausch nehme ich seltne Europäische und ausländische Schmetterlinge, merkwürdige Varietäten und gut ausgeblasene Raupen an. Von den Gattungen Psyche und Sesia sind mir fast alle im Tausch willkommen, doch müssen bei ersteren die Säcke dabei seyn *).

Hamburg im May 1821.

Carl Heinrich Bescke.
(St. Georgen Steindamm Nr. 206.)

To-

*) Herr Besckes Sammlung gehört in jeder Hinsicht unter die vorzüglichsten Privatsammlungen. Die Schön-

Todesfälle verdienter Entomologen.

Am 7. Jan. 1819. ſtarb in Leipzig, der Mechanikus Joh. Gottfried Oelmann im 79. Jahre. Er war ein eifriger kenntnifsreicher Sammler, und einer der älteſten und bekannteſten Inſektenhändler. Die Leipziger Entomologen, Prof. Schwägrichen, Prof. Reichenbach, u. a. begleiteten ihn zu Grabe.

Am 15. Dec. 1819. ſtarb in Dresden der Hof-Futter Marſchall und geheime Finanzſekretair Chriſtian Daniel Zenker im 54 Jahre. Er hat zwar auſſer einigen Beiträgen zu Panzers Fauna und zu dieſem Magazin nicht als Schriftſteller gewürkt, aber ſeine Käferſammlung war vorzüglich, er hatte über dieſelbe einen vollſtändigen Synonimen Catalog ausgearbeitet, und ſtand mit den meiſten Entomologen im Briefwechſel. Seine gründlichen entomologiſchen Kenntniſſe, ſein biederer, liebevoller Charakter und ſeine Uneigennützigkeit und Offenheit erwarben ihm die Achtung und Liebe aller die ihn kannten.

Am 29 Jul. 1820. verſtarb in Petersburg der Etatsrath und Ritter Böber im hohen Alter, und bis zum Tode ein eifriger Entomologe.

Viele ruſſiſche Inſekten hat Fabricius nach ihm aufgenommen, und ſeine Bemerkungen über die Scheckenfalter im 3. Bande der Moscauiſchen Schriften (1812), bezeugen, daſs er immer mit der Wiſſenſchaft

Schönheit der Exemplare, die man von ihm erhält, ſo wie die Billigkeit ſeiner Preiſe, verdienen öffentliche Empfehlung. Gr.

ſchaft fortſchritt. Er arbeitete zuletzt an einem Cataloge raiſonné ſeiner Sammlung, die nach ſeinem Tode die Academie der Wiſſenſchaften in Petersburg an ſich gekauft hat.

Auch unſer wackrer Mitarbeiter Diaconus *Kyber* in Eiſenberg, wurde uns im Jahre 1818. durch den Tod entriſsen, nachdem er ſeit Jahren an einer hartnäckigen Kopfgicht gelitten hatte. Die nähern Umſtände ſeines Todes ſind uns nicht bekannt geworden.

Literariſche Notizen. Eben beim Abdruck dieſes Bogens treffen noch ein paar Anzeigen ein, deren Mittheilung unſern Leſern angenehm ſeyn dürfte.

Baron *Dejean*, Königl. Franz. Generallieutnant in Paris, hat unter dem Titel: *Catalogue de la Collection de M. le Baron Dejean* (Paris chez Crevot. 8. 1821. pag. 136) ein Verzeichniſs ſeiner Käferſammlung drucken laſſen, welche darnach nicht weniger als 6692. Arten enthält. Zwar iſt dies Verzeichniſs urſprünglich nur ein Namenregiſter, aber die häufig eingeſchalteten bisher unbekannten Synonime, ſo wie die Angabe der vielen neuen, von Megerle von Mühlfeld, Dejean, Ziegler u. a. errichteten, aber bisher noch nicht bekannt gemachten Gattungen, die darinn aufgenommen ſind, und die genauen Angaben des Vaterlandes machen dieſe Schrift für jeden Käferſammler ſehr intereſſant.

Ein anderes Werk erſcheint von *Dejean* in Verbindung mit *Latreille* unter dem Titel „*Hiſtoire natu-*

turelle et iconographie des Insectes Coleoptères d'Europe." Nach dem mitgetheilten Plane, sollen darinn alle europäischen Arten aufgeführt und abgebildet werden, die bekannten erhalten nur Diagnosen, die neuen ausführliche Beschreibungen. Latreille wird die Gattungen bearbeiten, Dejean vorzüglich die Arten. In sechs bis sieben Jahren hoffen die Verfasser dies weitaussehende Unternehmen zu beendigen, und zum ersten Januar 1822. wird die erste Lieferung, die mit den Adephagen beginnt, erscheinen. Jede Lieferung enthält fünf Kupferplatten, auf jeder acht bis zehn Abbildungen, und zwei bis drei Blätter Text. Der Subscriptions-Preis bis zum 1. Novemb. 1821. beträgt für jede Lieferung:

Bei schwarzen Kupfern 4 Francs, nachher 5 Fr.
— illuminirt. — 6 Francs, — 7 Fr.
auf Velinpapier mit schwarzen und illum.
Kupfern zugleich 12 Francs, — 15 Fr.

Man subscribirt in Paris bei dem Verleger *Crevot*, Rue de l'ecole de Medicine N. 11. – 13., in Leipzig bei Leopold Voss und überhaupt nehmen alle Buchhandlungen, die mit Paris in Verbindung stehen, Subscription an.

Germar.

Be-

Berichtigungen. Der pag. 1. beschriebene *Cobax Winthemi* ist aus Savannah in Georgien, nicht aus Brasilien. *Anthia biguttata* pag. 108. möchte der gleichnamige Kafer B nellis (vergl. Magaz. 2. p. 371.) seyn. *Helops auricollis* pag. 152. ist im Hoffmannseggischen (jetzt königl. Preuss.) Museum in Berlin als Hel. haemorrhoidalis Fab. bestimmt, doch kaum mit Recht. *Trachyderes auricomus* pag. 168. ist *Cerambyx barbatus* Oliv. Inf. 4. 67. 10. 6. Tb. 13. Fig. 94. *Doryphora cincta* pag. 175. soll *Chrysomela aulica* Oliv. seyn, aber wo sie Olivier beschrieben hat, ist mir nicht bekannt, vielleicht in der Encyclopädie, die ich nicht vergleichen kann.

Germar.



Re-

Regiſter

der in allen vier Bänden vorkommenden Gattungen und Arten.

(Die blos Beiſpielsweiſe aufgeführten ſind übergangen.)

Anthia

Apion

Cocci-

Dicae-

Hal-

Lam-

Mem-

Phycis

Diefes

Dieses Magazin

ist bei folgenden Buchhandlungen zu erhalten:

Aarau, *Sauerländer.*
Abo, in Finnland, *Meyer.*
Altona, *Busch.*
Amsterdam, *Müller.*
Augsburg, v. *Jenisch* u. *Stage.*
Bamberg, *Göbhard.*
Basel, *Neukirch*, *Schweighäuser.*
Berlin, *Dümmler*, *Nauck*, *Nicolai.*
Bonn, *Marcus*, *Weber.*
Bremen, *Heyse*, *Kayser.*
Breslau, *Fr. Korn.*
Carlsruhe, *Braun.*
Cassel, *Krieger.*
Cöln, *Bachem*, *du Mont.*
Copenhagen, *Brummer*, *Gyldenhal.*
Erlangen, *Heyder.*
Frft. a. M., *Andrae*, *Guilhaumann*, *Schäffer.*
Göttingen, *Dietrich*, *Vandenhöck.*
Haag, *Volcke.*
Hamburg, *Herold* jun., *Hoffmann*, *Perthes.*
Hannover, *Hahn.*
Kiel, *Hesse.*
Königsberg, *Unzer.*
Leipzig, *Bahrt*, *Cnobloch*, *Fr. Fleischer*, *Hartmann*, *Reclam.*
Liegnitz, *Kuhlmey.*
Lemberg, *Pfaff.*
London, *Black*, *Bohn*, *Bohte*, *Treuttel.*
München, *Fleischmann*, *Lindauer.*
Nürnberg, *Bauer*, *Campe*, *Riegel*, *Stein.*
Pesth, *Hartleben.*
Prag, *Calve.*
Riga, *Deubner*, *Hartmann*, *Meinshausen.*
Stralsund, *Löffler.*
Strasburg, *Treuttel* u. *Würz.*
Stuttgard, *Löfflund*, *Metzler.*
Tübingen, *Osiander.*
Ulm, *Stettin.*
Warschau, *Zawadsky.*
Wien, *Gerold*, *Härter*, *Heubner*, *Schaumburg.*
Winterthur, *Steiner.*
Willna, *Zawadsky.*
Würzburg, *Stahel.*
Zürch, *Orells*, *Zieglers Söhne.*

In den „neuen Schriften der naturforschenden Gesellschaft zu Halle" finden sich folgende entomologische Schriften, und sind um die beigesetzten Preise zu erhalten:

Erster Band.

Drittes Heft. Entom. Inhalts. 1) A. Ahrens Beiträge zu einer Monographie der Rohrkäfer (Donacia), bearbeitet vom Dr. Germar. 2) Ueber Classification der Insekten, vom Dr. Germar. 6 Gr.

Fünftes Heft. Allgem. naturh. Inhalts. 1) Ueber die Natur und Entstehung des fliegenden Sommers vom Insp. Bullmann. 2) Beobachtungen über den Sommerflug, und die Spinne, die ihn hervorbringt, vom Mag. Strack. 3) Ueber das chemische Verhalten des Sommerflugs vom Dr. Schmieder. 6 Gr.

Sechstes Heft. Entomol. Inh. 1) Beobachtungen äusserer Geschlechtskennzeichen einiger Käfer vom Kapitain v. Malinovsky. 2) Nachträge zu Ahrens Monographie der Rohrkäfer vom Dr. Germar. 3) Eine neue Käfergattung, Potamophilus, von demſ. 4) Beschreibung der grössern einheimischen Wasserkäfer; von A. Ahrens. 5) Einige Bemerkungen über die Gattungen Lixus, Curculio und Rhynchaenus von Kyber. 6 Gr.

Zweiter Band.

Zweites Heft. Entom. Inh. mit 2 ill. Kupf. Beiträge zur Kenntniß deutscher Käfer, von A. Ahrens. 12 Gr.

Viertes Heft. Entom. Inh. Entomologische Fragmente, v. Dr. G. Kunze. (Nachträge zur Monographie der Rohrkäfer, zu Potamophilus, zu den grössern Wasserkäfern, zu Ahrens Beiträgen und eine neue Käfergattung Zeugophora). 6 Gr.

Ueberdies erschien:

Ramdohr, Dr. C. A., Abhandlungen über die Verdauungswerkzeuge der Insekten, herausgegeben von der naturforsch. Gesellschaft in Halle. 4to. mit 30 Kpf. 10 Thlr.

J. C. Hendel und Sohn.





